Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 892. Morgen-Ausgabe. Sechsundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonntag, den 20. December 1885.

Geschichte und Geschichtschreibung.

Morgen, Montag, vollendet Leopold Ranke sein neunzigstes Lebensjahr; wie zuverlässig verlautet, wird in den nächsten Tagen ein neuer Band seiner Weltgeschichte ausgegeben. Der Höhepunkt deutscher Geschichte traf mit dem Höhepunkt deutscher Geschichtschreibung zusammen. In den Tagen, als man mit Recht darüber klagte, daß den Deutschen ein gemeinsames Staatswesen fehle, führte man auch Klage darüber, daß die Deutschen es zu keiner Geschichtschreibung gebracht, wie andere Culturvölker, wie Franzosen, Engländer und Italiener sie haben. Diese Klage war minder gerechtfertigt, als die erstere; Rankes meisterlichste Werke lagen damals bereits vor, seine deutsche Geschichte, seine Geschichte der Päpste. Aber sie wurden damals nur von einer engeren Gemeinde gewürdigt; man betrachtete sie als Werke, die mehr für die Gelehrten als für das Volk geeignet seien. Ranke ist erst populär geworden, seitdem unser Staat wieder durch die Geschichte geschritten ist.

Es ist eine wunderbare Feier, die morgen begangen wird. Daß ein Mann sein neunzigstes Lebensjahr begeht, der sich noch in der vollen Kraft männlichen Schaffens befindet, der in jedem Jahre auf den Weihnachtstisch einen Band liefert, dessen Inhalt geistig zu verarbeiten der Leser beinahe wiederum ein volles Jahr braucht, hat sich noch nie zugetragen. Von Sophokles wird erzählt, daß er in seinem achtzigsten Lebensjahre den Oedipos auf Kolonos geschrieben und durch Vorlesung dieses Werkes einer lieblosen Klage auf Entmündigung die Spitze abgebrochen. Sei es darum; aber es ist doch ein Unterschied, aus einer Inspiration ein Werk schaffen, das die Phantasie auf ihre Flügel nimmt, oder einen Stoff beherrschen, den zusammenzutragen ein langes Leben nöthig gewesen ist. Wunderbar ist das Eine wie das Andere; aber um ein Ranke zu sein, bedarf es auch der körperlichen Rüstigkeit, auf welche der Dichter verzichten kann.

Karl Vogt hat einmal die Behauptung aufgestellt, man dürfe alle Werke, die von Männern über siebzig Jahre geschrieben werden, verbrennen und die Welt werde Nichts daran verlieren. Die Pointe dieser Aeußerung richtete sich vorzugsweise gegen Humboldt's Kosmos, den ein Theil der Naturforscher nicht gelten lassen will, zum Theil auch wohl gegen den zweiten Theil von Goethe's Faust, für welchen das Verständniß sich sehr schwer Bahn gebrochen hat. Gleichwohl sind beide Werke geeignet, die vermessene Behauptung zu widerlegen; völlig absurd erscheint sie einem Werke, wie Ranke's Weltgeschichte gegenüber, das nur von einem Manne geschrieben werden konnte, dem die Natur Leben und schöpferische Kraft weit über das gewöhnliche Maß hinaus verlängert hat.

An diese seltene Feier schließt sich 14 Tage später eine andere, die gleich einzig dasteht. Ein Monarch, der im Greisenalter den Thron bestiegen, feiert sein fünfundzwanziges Regierungsjubiläum, gleichfalls dem neunzigsten Lebensjahre nahe und in einer Rüstigkeit, die ihm gestattet, sich auch nicht von der kleinsten seiner Regierungssorgen zu entbinden, an Unermüdlichkeit keinem seiner Beamten und keinem seiner Offiziere weichend, völlig eingelebt in die Vorstellung, daß er an „den Dienst" gebunden sei, und seine Stellung von der der Uebrigen nur dadurch unterscheidend, daß er Niemanden über sich kennt, der seine Entschließungen abändern, aber auch Niemanden, der seine Pflichten erleichten kann.

An zwei neunzigjährigen Männern unserer Zeit mag die Jugend späterer Zeiten lernen, wie Geschichte zu machen und wie Geschichte zu schreiben ist, und sie möge das eine Muster hochhalten wie das andere. Daß die Heldengestalt des Kaisers im Verlaufe der Jahre immer leuchtender und klarer hervortreten wird, ist nicht zu bezweifeln; aber wir haben den Wunsch, daß auch das Beispiel, welches Ranke gegeben, niemals verloren sein möge, und wir wünschen, daß dereinst ein Mann sich finde, der die Geschichte des Kaisers mit dem Geiste und mit der Wahrheitsliebe eines Ranke erzähle; sie kann es wahrlich ertragen.

„Ich will nur erzählen, wie sich die Dinge eigentlich verhalten haben"; in diesen schlichten Worten, die Ranke gelegentlich einmal einfließen läßt, als er ein denkwürdiges Ereigniß berichtet, hat er die Lebensaufgabe bezeichnet, die er sich gestellt hat. Niemals ist ihm der Gedanke gekommen, daß seine Aufgabe eine andere sein könne, daß er Charaktere zu bilden habe, indem er die Thatsachen mit einem Aufwande von rhetorischen Wendungen umhüllt, indem er durch Verschweigungen oder durch künstliche Gruppirungen die Thatsachen in einem anderen Lichte erscheinen läßt, als in dem, welches ihnen gebührt. Er gräbt bis auf den Mittelpunkt der Dinge und läßt von dem, was er dort gefunden, Nichts unberührt. Er hat niemals einen Lieblingshelden gekannt, dem Alles zum Besten zu deuten wäre, sondern er weiß, daß man auch dem Bedeutendsten der Verblichenen keinen besseren Dienst erweisen kann, als indem man ihn zeigt, wie er wirklich gewesen ist.

Allerdings soll die Erziehung, soll der Unterricht auch den Charakter bilden. Aber unter den Mitteln, die hierzu zur Verfügung stehen, giebt es kein wirksameres, als das, die Liebe zur rückhaltlosen Wahrheit auszubilden, und wo dieses Mittel verabsäumt wird, entsteht ein Schaden, der durch nichts Anderes, durch keinen Appell an den Patriotismus und durch keine Mahnung zur Tugend wieder gut gemacht werden kann. Diese Pflicht zur rückhaltlosen Wahrheit, die sich nicht ausschließlich dadurch äußert, daß man Nichts sagt, was unrichtig ist, sondern dadurch, daß man Alles thut, um ein Bild hervorzubringen, das sich mit den wirklichen Thatsachen so genau als möglich deckt, ist die erste Pflicht des Lehrers, vor Allem auch die des Geschichtschreibers. Bei dem Historiker nennt man diesen Superlativ der Wahrheitsliebe „das historische Gewissen".

Betrachtungen dieser Art sind in früherer Zeit so selbstverständlich gewesen, daß es trivial hätte erscheinen müssen, sie auszusprechen. So lange das politische Leben in Deutschland keine Wogen schlug, konnten diese Wogen auch nicht an den Gelehrten herantreten und ihn seinem Dienste an der Wahrheit ungetreu machen. Daß es neuerdings anders geworden ist, wird sich Niemand verheimlichen. Ein Universitäts-Professor hat sich einst an hervorragender Stelle öffentlich berühmt, aus seinen und seiner Freunde Collegien kämen die Studenten mit patriotischen Gesinnungen. Offenbar liegt hier eine Verwechselung zu Grunde; im Collegium kann man lernen, Reden zu führen, die patriotisch klingen; die patriotische Gesinnung aber kann nicht erlernt, sondern nur erlebt werden.

Ranke hat von jeher eine ungewöhnliche Verehrung für König Friedrich Wilhelm IV. gehegt; der Zauber, den dieser Monarch im persönlichen Umgange entwickelte, hat auf ihn gewirkt. In dem Buche aber, das er über diesen König geschrieben, hat er nicht die leiseste Retouche gebraucht. Es wäre so leicht gewesen, an einer oder der anderen Stelle Worte oder Thatsachen zu verhüllen, die auch den willigsten Leser stutzig machen müssen. Ranke hat von dieser Freiheit keinen Gebrauch gemacht. Er theilt das Material, welches in seinen Händen war, mit so unbefangener Wahrheitsliebe mit, daß Freunde und Gegner des Geschilderten sich desselben bedienen können.

Die Welt weiß, daß die freisinnige Partei in Ranke keinen Gesinnungsgenossen feiert; obwohl in den Staatsrath berufen, hat er sich an irgend einer politischen Thätigkeit niemals betheiligt; aber seine Sympathien haben stets der conservativen Partei angehört. Um so unbefangener dürfen wir die Verdienste seiner wissenschaftlichen Thätigkeit preisen und ihn als ein Vorbild hinstellen. Derjenige Historiker ist der patriotischste, welcher mit historischem Gewissen der Wahrheit dient, denn geschichtliche Wahrheiten zu Gunsten patriotischer Tendenzen zu entstellen, ist nicht vaterländische, sondern französische Sitte.

Deutschland.

⌗ **Berlin**, 18. Decbr. [Der rothe Becker.] In dem Andrang anderen Stoffes bin ich bisher nicht dazu gekommen, dem Andenken des Oberbürgermeisters von Köln, des rothen Becker, einige Worte zu widmen. Sein Lebensgang war ein seltsamer; daß er verstrickt war in einen der drei sogenannten Communistenprocesse, von denen heute kein Mensch mehr bezweifelt, daß sie nach der Art ihres Ursprungs die Verwandtschaft mit dem Proceß Waldeck nicht verleugnen, daß er fünf seiner besten Jahre auf der Festung zugebracht hat, ist allgemein bekannt. Weit weniger ist in den Nekrologen eine andere Episode seines Lebens erwähnt. Die Handelskammer zu Köln hatte ihn zu ihrem Secretär gewählt und er konnte diese Stelle nicht antreten, weil ihm als einem gefährlichen Menschen der Aufenthalt in Köln verweigert wurde, derselben Stadt, in welcher er später lange Jahre als erster Communalbeamter so segensreich gewirkt hat. Als er zum ersten Male in Dortmund zum Abgeordneten gewählt wurde, entwickelte sich ein Vorgang, der wohl in früherer wie in späterer Zeit seines Gleichen nicht hat. Der Wahlact nahm so viel Zeit in Anspruch, daß er abgebrochen und an einem späteren Tage wieder aufgenommen werden mußte. Es mußte eine ganz unerhörte Zahl von engeren Wahlen vorgenommen werden, denn selbst eine erhebliche Anzahl von Mitgliedern der Fortschrittspartei konnte sich schwer oder gar nicht entschließen, für einen Mann zu stimmen, dem der Ruf eines so entsetzlichen Radicalen vorausging. — Sein Verhalten im Abgeordnetenhause hat diesen Ruf in keiner Weise

Aus der Reichshauptstadt.

Zu den alljährlich wiederkehrenden Erscheinungen der Weihnachtszeit gehört der Weihnachtstisch des Vereins Berliner Künstler, der nur den etwas in Mißcredit gerathenen Namen Wohlthätigkeits-Bazar vermeidet und doch nichts anderes ist. Ich weiß nicht einmal zu wessen Gunsten er veranstaltet wird, es ist ja auch gleichgiltig, denn wenn man einen Einblick in die in der Großstadt herrschende Noth und Misère, die alle Wohlthätigkeit zu Schanden werden läßt, genommen hat, giebt man die Hoffnung auf, irgendwo endlich ein sichtbares Resultat all' dieser zahllosen humanitären Bestrebungen zu erblicken. Nur durch eines unterscheidet sich dieser Markt von den ähnlichen, übrigens auf den Aussterbe-Etat gesetzten Veranstaltungen: die Käufer befinden sich dabei im entschiedensten Vortheil. Den besten Beweis dafür liefert die Thatsache, daß schon wenige Stunden nach der Eröffnung die Hälfte der ausgelegten Kunstgegenstände als „Verkauft" bezeichnet war. Die theuersten Meister lassen es bei dieser Gelegenheit beim „Selbstkostenpreis" bewenden und nehmen mit wahren Spottpreisen vorlieb. Ihre Mittel erlauben ihnen das. Nur Vautier begehrt für eine gerahmte Bleistiftstudie 400 Mark, und Knaus für eine Bleistiftskizze, die einen Kinderkopf darstellt, 750 M. Schlimmstenfalls muß man das ihrem Bestreben, dem wohlthätigen Zweck wirksamst zu dienen, zu Gute halten.

Bescheidenere Preise fand ich bei anderen renommirten Künstlern, z. B. bei Schnee, der eine mit einer niedlichen Dorfansicht bemalte Cassette mit 75 M. taxirte, und Douzette, der auf dasselbe Object eine Mondscheinlandschaft gemalt hatte, die mit 50 M. bewerthet war. Der Thiermaler Sperling hat eine große Palette mit einem bellend ähnlichen Neufoundländer-Porträt geschmückt und dafür gar nur 20 Mark begehrt. Eine Gebirgslandschaft von Kameke kostete 200 M., ein Photographie-Album, auf dessen Deckel Kiesel eine pikante rothhaarige Schöne gemalt hat, 300 M. Eugen Bracht schmückte den Deckel einer kleinen Schatulle mit einem schreitenden Hirsch und forderte dafür nur 100 M., eine köstliche Idee führte aber unser vielgereister Saltzmann aus, der auf einem gewöhnlichen Plättbrett einen Seesturm parodistisch zur Anschauung brachte. Auf der von Wäschestücken: wildbewegten Halskragen und rollenden oder vielmehr gerollten Manschetten gebildeten Fluth, schaukeln sich verschiedene Plätteisen, denen ja eine gewisse Aehnlichkeit mit Wasserfahrzeugen zugegeben werden muß, wenn man nicht alle Phantasie zu Hause gelassen hat. Als ich den Bazar besuchte und zu meinem stillen Kummer die höchst preiswürdigen Sachen vergeben, die anderen aber für meine Schriftstellerkasse zu theuer fand — war das reizende Plättbrett noch nicht einmal taxirt. Ich erblicke aber in diesem originellen Scherz Saltzmanns mehr als eine künstlerische Laune, ich habe ihn im Verdacht, als hätte er es auf die geradezu beängstigende Ausbreitung der „Kunst im Hause" abgesehen, die den prosaischsten Gegenstand des alltäglichsten Gebrauches zu veredeln sucht.

Sie bemalen uns ja schon Alles, diese Verschönerungsvandalen, ehemals war nur die Leinwand bedroht, nun wachsen sie uns aber über den Kopf und nichts ist ihnen mehr heilig. Ich kenne eine Familie, deren glasmalerisch veranlagte Töchter die Absicht haben, Papas Brille zu Weihnachten mit Malereien zu versehen.

Es ist erstaunlich und beklagenswerth, was auf dem Gebiete der Kunstpfuscherei in unseren Tagen, besonders vom schönen Geschlecht, gesündigt wird; die Majolikamalerei — eine Kunst, die berufsmäßig einst nur von tüchtigen Künstlern ausgeübt wurde, ist heute Gemeingut aller gebildeten Töchter geworden, — es ist jammerschade um die schönen Krüge und Schüsseln, die sie ohne Verständniß anpinseln. Diese Kunst, wie sie von den zahllosen weiblichen Dilettanten getrieben wird, ist sehr dankbar, man braucht nur nicht gerade farbenblind zu sein, das Uebrige macht sich von selber, und es giebt gewissenhafte Lehrer und Lehrerinnen in Berlin, welche im November annoncirten, daß sie das Majolikamalen „bis zu Weihnachten" lehren. Mehr als zweidrittel unserer Damen, die sich mit Malerei beschäftigen, auch solche, die die Leinwand bedrohen, können nicht einmal zeichnen und die Aufgabe, den einfachsten Gegenstand künstlerisch aufzufassen und wiederzugeben, würde sie in die größte Verlegenheit versetzen.

Ach, möchten sie doch alle die Menzelausstellung besuchen und sich dort über das Wesen der wahren Kunst belehren lassen! Die Ausstellung, ist leider sehr spärlich besucht, das Erträgniß aus dem für Minderbemittelte unerschwinglichen Entrée ist abermals irgend einem „wohlthätigen Zweck" gewidmet, obwohl es vielleicht richtige gewesen wäre, den um die Verherrlichung von Preußens Ruhm so hochverdienten Künstler bei dieser Gelegenheit denjenigen nahe zu bringen, die ihn weniger kennen, — eine mit etwas mehr Geschick veranstaltete Menzel-Ausstellung, die sich nicht nur an die paar Kunstkenner und -Freunde, sondern an das große Publikum gewendet hätte, würde passender gewesen sein.

Es wäre dann allerdings wünschenswerth gewesen, ein vollständigeres Bild von der künstlerischen Thätigkeit des verehrten Künstlers zu geben, und besonders was die Oelgemälde betrifft, es nicht bei 24 Nummern bewenden zu lassen.

Verhältnißmäßig zahlreich sind die zur Ausstellung gelangten Blätter in Wasserfarben — etwa hundert an der Zahl, und ich bedauere, weder die Fähigkeit, noch die Aufgabe zu haben, über jedes dieser Meisterwerke einen gesonderten Artikel schreiben zu können.

Sehr interessant ist die erste größere ernsthaft durchgeführte Bleistiftzeichnung, in welcher sich Menzel, der damals 13 Jahre zählte, als ein Malerwunderkind erwies, dessen Leistung gerade so staunenerregend genannt werden mußte, wie die kindlichen Clavierproductionen Mozarts.

Die Bleistiftzeichnung ist in Folge einer dem dreizehnjährigen Knaben gestellten Aufgabe entstanden und behandelt einen Vorgang aus der römischen Geschichte: „Publius Scipio und Lucius Cäcilius Metellus" lautet die Unterschrift. Es ist erstaunlich, welche Fülle von Kenntnissen diese Darstellung voraussetzt: Costümkunde, Anatomie, Perspective, Heraldik, Architektur u. s. w., gar nicht zu sprechen von der Composition, der echt künstlerischen Auffassung und Empfindung. Die Skizzen und Studien aus der späteren Zeit bis auf den heutigen Tag bedecken in buntester Reihe die Wände des Ausstellungsraumes im Akademiegebäude. Von jeder Reise, jedem Badeaufenthalt hat Menzel nicht nur Skizzen oder Studien, sondern sauber ausgearbeitete Bilder mitgebracht. Und was mögen erst seine Skizzenbücher zu erzählen haben; sie sind der lichtempfindlichen Platte des Photographen vergleichbar, in ihnen fängt der geniale Meister Alles auf, was ihm da und dort interessant erscheint, und was wäre nicht interessant für Einen, der durch die Brille des echten Künstlerthums schaut. Menzel beobachtet fortwährend, im glänzenden, lichtdurchflutheten Ballsaal, auf der Straße, — er notirt in sein Skizzenbuch die Lichtwirkung, die strahlende Wachskerzen auf das kunstvoll frisirte Haar der Ballschönheiten ausüben, er studirt den nassen Asphalt der Berliner Straßen, wenn sich das Licht der Gaslaternen darin spiegelt. Alles, selbst der prosaischste Vorgang wird durch ihn zum Bilde, die Ausstellung lehrt es. Da malt er ein im Stadium des Abbruchs befindliches Haus, Maurer auf einem Neubau, Steinsetzer, die eine Schnupfpause eintreten lassen, eine dunkle Straßenecke, den Hof eines Berliner Hauses — es giebt nichts Reizloseres, Nüchterneres.

Den Aquarellen schließen sich zahlreiche Blei- und Tuschezeichnungen an. „Zuhörer im Concert, Symphonie D-dur, Beethoven" heißt eine, offenbar wieder nach dem Leben gezeichnete Concertsaalstudie, welche die einschläfernde Wirkung die symphonische Tongemälde auf musikalisch niedrig geartete Naturen ausüben, in ganz köstlicher Weise veranschaulicht. Man kann sich vorstellen, wie unbehaglich diesem von hinten aufgenommenen Zuhörer zu Muthe ist, er ist endlich eingenickt, aber selbst sein Bein ist ihm in dieser nichtswürdigen Verfassung unbequem geworden, und die gute Sitte vergessend, legt er es auf einen Säulenvorsprung. Menzels erstaunlich rasche Auffassung und Treffsicherheit leuchtet aus all diesen Arbeiten heraus; er hat aber auch die Sujets seiner Darstellungen niemals seiner Phantasie entnommen, er ist der Natur niemals untreu geworden. Es ist bekannt — und junge Maler, die so „genial" sind, daß sie glauben, „aus dem Kopfe" schaffen zu können, sollten sich's gesagt sein lassen, — Menzel arbeitet nur nach der Natur, im Gegensatz zu Böcklin, der, wie ein Blick auf die meisten seiner capriciösen Schöpfungen dar-

gerechtfertigt; Becker war ein durchaus gemäßigter Mann, dem alle Leidenschaft und alles Uebermaß znwider war. Daß solche Männer in den Ruf staatsgefährlicher Gesinnung kommen konnten, ist weit mehr bezeichnend für das Elend der Zustände, in denen wir damals lebten, als für sie selbst. Und leben wir heute nicht wieder in ganz ähnlichen Zuständen? werden nicht wiederum Männer von tadelloser Königstreue und besonnener Mäßigung als fortschrittliche Republikaner und Vorfrucht socialdemokratischer Gesinnung gebrandmarkt? Ein System, welches auch nicht einmal die loyalste Opposition vertragen kann, sucht sich eben dadurch zu helfen, daß es jeden anders Gesinnten als einen Revolutionär bezeichnet. Daß Becker in den letzten Jahren seines Lebens sich von der politischen Thätigkeit zurückgezogen hat, ist die Veranlassung gewesen, daß man Zweifel darüber gehegt hat, zu welchen Ueberzeugungen er sich in dieser Zeit bekannt hat. Ich habe allerdings aus persönlichen Unterhaltungen mit ihm die Anschauung gewonnen, daß er nicht mehr in allen Stücken mit den alten Freunden gehen mochte. Allein weder für die Schutzzollpolitik noch für die Socialpolitik wäre er zu haben gewesen; dafür war er durch volkswirthschaftliche Studien in seinen alten Anschauungen zu sehr befestigt, aber seinem behäbigen Wesen widerstand es, daß der politische Streit, den er für beseitigt hielt, mit derselben Heftigkeit wie in den Conflictsjahren wieder entbrennen sollte. Er mißbilligte im Grunde wohl Alles, was wir mißbilligen, allein er sah es nicht für so schlimm an. Er meinte, daß man den Kampf mit geringerer Heftigkeit, mit milderen Waffen führen könne, und vor allen Dingen hielt er sich nicht für berufen, in diesen Kampf wiederum mit jugendlichem Feuer einzutreten. Er zog sich zurück, nicht weil er gegen uns Partei ergreifen wollte, sondern weil er überhaupt keine Partei ergreifen wollte, und seine communale Thätigkeit ihm ein ausreichendes Feld für die Bewährung seiner Kraft eröffnete. Er trennte sich von den alten Freunden, aber er hat nie gegen einen derselben einen Vorwurf erhoben. Aus einer Aenderung seiner politischen Ansicht kann man Niemandem einen Vorwurf machen; selbst wenn sie hier vorläge, was nicht eigentlich erwiesen ist, würden wir sein Andenken ehren müssen. Das Kennzeichen des Renegatenthums liegt darin, daß man Bestrebungen schmäht, die man früher getheilt hat. Und von diesem Vorwurf haftet kein Schatten auf Hermann Becker.

≏ **Berlin,** 18. Decbr. [Einführung der preußischen Städteordnung von 1853 im Regierungsbezirk Wiesbaden.] Dem gegenwärtig tagenden Communal-Landtag für den Regierungsbezirk Wiesbaden lag als wichtigster Berathungsgegenstand ein Gesetzentwurf, betr. Einführung der Städteordnung für die östlichen Provinzen von 1853, vor. Im ehemaligen Herzogthum Nassau bestand kein gesetzlicher Unterschied zwischen Stadt- und Landgemeinde. Für beide gilt heute noch eine Gemeindeordnung, welche zwar den einzelnen Communen bei Organisation ihrer Verwaltung einen gewissen Spielraum läßt, unter den gegenwärtigen Verhältnissen aber wenigstens für größere Orte nicht mehr genügt, zumal da sie die Bürgergemeinde zur Grundlage hat und alle Einwohner, welche nicht die Eigenschaft als Bürger erworben haben, von der Theilnahme an der Verwaltung ausschließt. Bei Gelegenheit der Einführung der preußischen Verwaltungsgesetze ist für eine Reihe von Ortschaften der Charakter als Stadt anerkannt worden, und diese sollen nun auch mit einer Städteordnung beglückt werden, allerdings unter der Voraussetzung, daß sie selbst die Annahme und Einführung derselben beschließen. Nur für Wiesbaden, den einzigen größeren Ort im ehemaligen Herzogthum, soll die neue Städteordnung sofort nach Erlaß des Gesetzes und durch dieses eingeführt werden. Es läßt sich nicht leugnen, daß gerade Wiesbaden unter den gegenwärtigen Verhältnissen am meisten leidet, und daß die geltende Gemeindeordnung auf die in außerordentlicher Entwickelung begriffene Stadt nicht mehr paßt. Statt nun aber auf dem vorhandenen Boden weiter zu bauen und eine die historische Entwickelung soweit wie möglich berücksichtigende Städteordnung zu entwerfen, hat man sich entschlossen, die preußische Städteordnung von 1853 dort einzuführen. Nur ganz geringe, der Sachlage nach unumgängliche Aenderungen sind in Aussicht genommen, im Uebrigen wird das alte Gesetz mit allen Mängeln und Gebrechen, die sich seit 32 Jahren herausgestellt haben, mit allen veralteten Bestimmungen, mit allen Beschränkungen der Selbstverwaltung, welche in der traurigen Reactionsepoche den damaligen Gesetzgebern nothwendig erschienen, zur Einführung empfohlen. Während kaum Jemand daran zweifelt, daß die Städte-Ordnung von 1853 im höchsten Grade reformbedürftig ist, soll ihr Geltungsbereich eine Erweiterung erfahren! Allerdings hat sich eines der städtischen Collegien von Wiesbaden gegen Ende des vorigen Jahres mit der Einführung der Städteordnung einverstanden erklärt, aber nur unter der Voraussetzung, daß die von ihm beantragten Abänderungen vorgenommen würden; wie jetzt behauptet wird, hat die Regierung diese Voraussetzung nicht erfüllt. Trotzdem hat der Communal-Landtag nach langer Discussion und mit geringer Mehrheit seine Zustimmung zu dem Plane der Regierung gegeben, und da die Zusammensetzung des Abgeordnetenhauses nicht erhoffen läßt, daß dieses den Gesetzentwurf verwerfen wird, so wird die Stadt Wiesbaden sich bald unter der Herrschaft einer Städteordnung befinden, welche die communale Selbstverwaltung mindestens nicht befördert. Die Stadt Frankfurt, welcher die Einführung der preußischen Städteordnung ebenfalls gestattet werden soll, obwohl sie nicht zum ehemaligen Herzogthum Nassau gehört hat, wird sich voraussichtlich nicht beeilen, diesen Schritt zu thun. Sie besitzt eine Städteordnung, die ihr auf verschiedenen Gebieten eine größere Selbstständigkeit sichert, als die preußischen Städte genießen. In einer Beziehung ist der Gesetzentwurf noch von besonderem Interesse. Es sind in demselben alle Aenderungen aufgenommen worden, welche die preußische Städteordnung durch die Verwaltungsgesetze der letzten 12 Jahre erfahren hat; dieselben waren bisher noch nicht so übersichtlich zusammengestellt, als es in dem neuen Entwurf geschehen ist.

F. **Berlin,** 17. Decbr. [Protest-Versammlung gegen die Einführung eines Zolles auf Schafwolle.] Eine zum Freitag Abend Seitens des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller nach dem Saale des Grand Hotel, Alexanderplatz, einberufene, äußerst zahlreich besuchte Versammlung, zu der Fabrikanten und Interessenten der Wollindustrie ganz besonders eingeladen waren, nahm zu der in Aussicht stehenden Einführung eines Zolles auf Schafwolle energische Stellung. Der Versammlung wohnten u. A. der bekannte Schutzzöllner und Textil-Industrielle, Fabrikant Ehrenfried Hessel bei.

Nachdem der Vorsitzende, Kaufmann Voigts, bei Eröffnung der Versammlung in einleitender Weise auf die Wichtigkeit der Tagesordnung hingewiesen hatte, ertheilte er dem Referenten Kaufmann Friedländer das Wort.

Kaufmann Friedländer, der in Neurode in Schlesien und Berlin ausgedehnte Fabrikanlagen zur Verarbeitung von Schafwolle besitzt, äußerte sich etwa folgendermaßen:

Als im Jahre 1879 von der Regierung die Freihandelspolitik abberufen wurde, da glaubte Jeder, dies ist nur eine vorübergehende Strömung. Wie man sich aber in dieser Beziehung gründlich geirrt hatte, zeigen die jetzt alljährlich neu auftauchenden Steuerprojecte unter gütiger Mitwirkung der Schutzzöllner. Der Zolltarif wurde mit jedem Jahre geändert und der Landwirth ist bisher am besten dabei fortgekommen. Getreidezölle, Viehzölle jagten sich mit furchtbarer Geschwindigkeit und dies hat die Herren Landwirthe übermüthig gemacht. Und nun, nachdem sie Alles erhalten haben, kommen sie plötzlich mit einer noch bescheidneren Forderung, mit der Einführung eines hohen Zolles auf Schafwollen. 90 Mark für chemisch reine Wolle, 60 für gewaschene und 30 Mark für schmutzige Wolle pro 50 Kilo, dies ist die Forderung der Herren Schafbesitzer. Aber die Herren scheinen wohl zu fühlen, daß ihre Forderungen vielleicht etwas zu hochgeschraubte sind, denn sie wollen in großmüthiger Weise den Wollen-Industriellen eine Rückvergütigung zugestehen, wenn ausländische Wolle zur Verarbeitung gelangt ist und die Fabrikate die Zollgrenze verlassen. Die Petenten sagen unverblümt: der Wollzoll wird die heimische Industrie schädigen, aber die Landwirthschaft, die Pfeiler des Staates gewinnen und die Befürchtungen der Kaufleute sind zu groß. Den Zoll, so wird dann in diesen 62 von den Schafbesitzern bisher losgelassenen Petitionen gesagt, trage ja doch das Ausland! Aber er (Redner) stelle die Frage: Wird sich das Ausland dies ohne Weiteres gefallen lassen und ist denn Deutschland alleiniger Producent von Wollwaaren? Welch' große Abneigungen gegen die Wollzölle herrschen, zeigen die Aeußerungen der kürzlich in Berlin getagten landwirthschaftlichen Gesellschaft des Regierungsbezirks Potsdam. Herr v. Below-Saleske beruft sich auf den Schutz der nationalen Arbeit, verlangt aber gleichzeitig die Einführung eines Wollzolles, indem er sagt: die Producenten der Wolle haben nicht Lust, mit dem Niedergang der deutschen Schafzucht die Textil-Industrie zu heben. Weiter heißt es in den Petitionen: Wenn man die Dividenden der Actien-Gesellschaften ansieht, welche Wolle verarbeiten und die Dividenden der Landwirthschaft, so erhält man für erstere das Resultat von 49 pCt. und für letztere dasselbe von 2 pCt. Uebertrage man den inländischen Fabriken die Lieferungen der Militärtuche ꝛc., so werde der etwaige Verlust, den die heimische Industrie durch den Wollzoll erleidet, baldigst ausgeglichen sein. Diesen Ausführungen müssen folgende Zahlen gegenüber gehalten werden: Im Jahre 1884 war der Verbrauch von Wolle in Deutschland 2 249 000 Centner, producirt wurden in Deutschland 490 000 Centner, es sind also mithin aus dem Auslande eingeführt 1 759 000 Centner. In wenigen Jahrzehnten — ein Beweis von der Blüthe der deutschen Wollenindustrie — ist die Einfuhr von Wolle nach Deutschland von 60 000 auf 800 000 Centner gestiegen. Deutschland hatte im Jahre 1884 einen Schafbestand von 19 183 000 Stück; wolle man aber den gesammten Wollbedarf aus inländischen Schafen decken, so müßte Deutschland einen solchen von rund 91 Millionen Stück haben. Einer der berühmtesten Nationalökonomen, Roscher, habe berechnet, daß Deutschland nicht annähernd solche große Weidegründe habe, um diesen Schafbestand zu erhalten. Aber auch qualitativ ist ein Rückgang in der deutschen Schafwolle zu constatiren. Schon seit Jahrzehnten kommen die schwedischen und dänischen Abnehmer nicht mehr nach Deutschland zum Wollenkauf. Lediglich der Rückgang in der Veredelung der deutschen Wolle ist daran schuld, der deutsche Landwirth ist nicht mehr auf gute Wolle, sondern auf möglichst viel Fleischgewinnung bedacht. Deutschland habe auf dem Wollmarkt in der Wollen-Industrie die Oberhand. 1884 wurden an fertigen Wollenwaaren aus Deutschland ausgeführt: 1 Million Centner und eingeführt 200 000 Centner. Daß die Actien-Gesellschaften in der Wollen-Industrie so hohe Dividende abwerfen, ist zu bestreiten, vielmehr sind von fast allen derartigen Unternehmungen im Durchschnitt nicht mehr als 5 % gezahlt worden. Gelange jemals ein Wollzoll zur Einführung, so sei dies gleichbedeutend mit dem vollständigen Ruin aller Woll-Industrie in Deutschland. Die Rückvergütigung der bezahlten Steuer für verarbeitete ausländische Wolle werde dadurch illusorisch, daß zumeist in dem betr. Fabrikat solche mit Gewißheit nicht nachzuweisen ist. Aber auch im Interesse der Garn-Industrie lasse sich ein Wollzoll nicht denken. Die belgischen, speciell Vervier'schen Fabriken würden sofort den deutschen Markt überschwemmen. Sämmtliche in den Weberdistricten von Gera, Glauchau, Merane liegenden Webereien müßten wegen Vertheuerung ihrer Rohmaterialien die Arbeit niederlegen. Und es ist wohl eine bekannte Thatsache, daß Deutschland nur in Folge der freien Einführung der Wolle seine dominirende Stellung in der Tuchfabrikation habe. Ganz besonders die jetzt in voller Blüthe stehende Damenmäntel-Confection würde durch einen Zoll ruinirt sein. Deutschland exportire für 30 Millionen Mark Mäntel jährlich und importire nur für 15 Millionen Mark. In der gesammten Bekleidungsindustrie Deutschlands wurden 1884: 7 352 000 Personen beschäftigt, während in der Wollen-Industrie 1 849 341 thätig waren. Und daß ein guter Theil von diesen Arbeitern und Handwerkern durch einen Wollzoll ihrer Existenz verlustig gehen werde, ist klar. Ist denn aber solch ein Opfer zu bringen um ein paar Tausend Landwirthen mehr Verdienst zu schaffen? Diese Frage müsse mit einem entschiedenen Nein beantwortet werden. Daß dies Nein aber laut und vernehmlich erschalle, das muß unsere jetzige Aufgabe sein. (Lebhafter Beifall.)

Der Redner proponirt alsdann eine an den Reichstag zu richtende Petition, in der hervorgehoben wird, daß jeder Wollzoll ein die heimische Industrie schwer schädigender sei. (Lebhafter Beifall und Zustimmung.)

Fabrikant Ehrenfried Hessel: Auch er müsse sich gegen einen Zoll auf Wolle aussprechen. Selbst ein Finanzzoll von 3 M. pro 50 Kilo würde auf Garn 6 M. bedeuten. Auch lasse sich der Ursprung aus einem Fabrikat nicht feststellen und würden sich dadurch große Schwierigkeiten mil der Steuerbehörde herausstellen. Aber dennoch ist unser größter Schutz die Landwirthschaft; kräftige man diese, so erstarke damit die gesammte Industrie eines Landes. Trotzdem ich mich im Sinne des Herrn Referenten ausspreche, scheint er mir doch nicht autorisirt, im Namen aller Wollindustriellen zu sprechen. (Oho!) Aber giebt es denn keine anderen Mittel, um die Landwirthschaft zu helfen? Da müsse unser Blick immer wieder auf die Länder fallen, wo die reine Silberwährung existirt. Dadurch, daß wir mit diesen Ländern in Geschäftsverbindung stehen, erwachsen nicht nur uns, sondern vornehmlich der Landwirthschaft Verluste; dies zu verhüten müsse unsere Aufgabe sein.

Dr. Max Weigert (Berlin): Er freue sich, diesmal mit Herrn Hessel gehen zu können. Ebenso ist es meine Ansicht, daß nicht auf Kosten der Landwirthschaft eine ganze Industrie untergehen darf. Daß die Landwirthe sich Hoffnung machen, der Zoll könne Wahrheit werden, ist nicht anzunehmen. Aber auch die Landwirthe sind Kaufleute und lassen mit sich handeln. Vielleicht kommen sie bald mit geringeren Forderungen und wenn dies dann auch nicht geht, mit einem schutzzöllnerisch-agrarischen Bündniß für die Einführung der Doppelwährung. Daß wir uns gegen beide Feinde halten werden, muß unser Bestreben sein. Und ich weiß nicht, was schlimmer für das Volk wär: Wollzoll oder Doppelwährung. Jedenfalls wäre letztere Beglückung für das Volk die drückendere. Durch Einführung der Doppelwährung, d. h. Silberwährung, würden die Herren verschuldeten Großgrundbesitzer beim Verkauf ihrer Grundstücke einen Verdienst von 20 pCt. haben, und das schmeckt schön! (Lebhafter Beifall.)

Fabrikant Hessel: Er könne nicht mit der Ausführung, daß Doppelwährung Silberwährung ist, sich einverstanden erklären. Er meine unter Doppelwährung: internationale Silberwährung. Hätten wir diese, so wären die 3 M. Schutzzoll auf Getreide nicht nöthig gewesen. Jedenfalls ist etwas faul im Staate, sonst könnte man doch nicht von Ueberproduction sprechen. (Lachen.)

Kaufmann Schulz: Das Vorgehen der Landwirthschaft ist so ungeheuerlich, daß es fast wie ein Carnevalsscherz klingt. Es ist aber zu hoffen, daß unser oberster Staatsmann zu solchen Zollprojecten seine Zu-

---

thut, keine lebenden Modelle benützt. Menzel malt einen Reiterstiefel, der auf dem Gemälde die Spuren von Staub tragen soll, nicht, wenn das Modell mit gewichsten Stiefeln daherkommt, und ich habe es selbst erfahren, daß er den betreffenden Mann, der ihm zu einer Reiterfigur „stand", zuvor in den Hof hinabsandte mit der Weisung, dort herumzugehen, bis die Stiefel ihren eitlen Glanz verloren haben.

Ungefähr gleichzeitig mit Menzel feierte Herr von Hülsen seinen siebzigsten Geburtstag, dieser Tag ging geräuschloser vorüber, denn man findet nicht viele Leute, die meinen, Menzel übertreffen zu können, während so und so viele Persönlichkeiten unbeachtet unter uns herumwandeln, die überzeugt sind, daß sie die literarisch und künstlerisch tadellose Leitung einer Hofbühne aus dem Fundament verstünden, sie brauchen wie in so vielen anderen Fällen glücklicherweise nicht zu beweisen, daß sie es besser machen können. Der General-Intendant hat seinen siebzigsten Geburtstag nicht „auf die Postille gebückt" am wärmenden Ofen zugebracht, sondern in voller Rüstigkeit und das Publikum, welchem die markante Erscheinung des im Aeußeren und in der Haltung noch immer an den Gardeoffizier erinnernden Herrn v. Hülsen wohlbekannt ist, war überrascht, zu vernehmen, daß er schon das siebzigste Geburtsfest begeht. Er macht in der That den Eindruck eines früh ergrauten jüngeren Mannes, der sich im Uebrigen wohl erhalten hat. Seit 35 Jahren steht Herr von Hülsen an der Spitze unserer Hoftheater, man sollte meinen, die Summe des Verdrusses, der unvermeidlichen Widerwärtigkeiten aller Art, die Angriffe seiner Gegner müßten ihm längst die Freude an diesem Amt verkümmert, sein persönliches Behagen gründlich zerstört haben; aber alle die ihm nahe stehen, die persönlich mit ihm zu verkehren haben, — ich gehöre nicht dazu, — versichern, daß er sich mit einer wahrhaft imponirenden, cavaliermäßigen Ruhe über all diese Plagen, die das Amt mit sich bringt, hinwegsetzt. Das Bewußtsein strenger Pflichterfüllung und vorwurfsfreiester Rechtlichkeit giebt ihm einen Halt, der nicht zu erschüttern ist. Seine Charaktereigenschaften sind unantastbar und selbst diejenigen, die im kleinen Krieg mit der Leitung unserer Hofbühnen leben, werden ihm dieses ehrende Zeugniß nicht verweigern dürfen. Es giebt Niemanden, dem er eine abträgliche Aeußerung nachgetragen, einen Tadel, — wenn er auch in brüsker Weise zum Ausdruck kam, — verübelt hätte, er gönnt Jedem seine Meinung und handelt — nach seiner Ueberzeugung.

Wie wenig neidvoll die Blicke sind, mit welchen unsere Hoftheaterleitung die Geschicke des „Deutschen Theaters" begleitet, geht daraus heror, daß unser Schauspielhaus wiederholt Repertoirestücke, die sich in seinem Besitz befanden, dem Rivalen in der Schumannstraße überlassen hat. Erst in neuester Zeit ist wieder eine solche Abtretung erfolgt. Paul Lindau's „Tante Therese" und das noch immer reizvolle Lustspiel „Ein Erfolg", welches in der Reihe der Lindau'schen dramatischen Werke zunächst genannt werden muß, sind in den Besitz des „Deutschen Theaters" übergegangen, und wenn es auch nicht gerade ganz junges Blut ist, das damit in den Adern des „Deutschen Theaters" strömt, so dürfte sich diese Auffrischung doch als sehr wirksam erweisen. Im Uebrigen hat das Schauspielhaus diesmal nicht viel Glück mit den Novitäten, auf die es einigermaßen rechnen konnte. Mosers, nach einer fremden Idee bearbeiteter „Bureaukrat", ist vom Schauspielhaus dem „Wallnertheater" überlassen worden und das „Wallnertheater" hat wieder zu Gunsten des „Deutschen Theaters" auf dieses Stück verzichtet. Richard Voß' Schauspiel „Treu dem Herrn", welches in der vergangenen Woche im königlichen Theater zur ersten Aufführung gelangen sollte, hat die Erwartungen schon während der ersten Vorbereitungen enttäuscht und der Autor sah sich bemüßigt, den Schauspielern, die ihre Rollen bereits memorirt hatten, diese wieder abzuverlangen, um das Stück einer gründlichen Umarbeitung zu unterziehen, es soll sogar noch eine neue Hauptfigur „hineingedichtet" werden. Das Opernhaus hat mit Wagners „Siegfried' einen großen, vom gesammten Publikum rückhaltlos anerkannten Erfolg erzielt; dafür enttäuschte Herr Mierzwinski einigermaßen, der in Berlin zum zweiten Mal als Gast auftritt, und keine Fortschritte zu verzeichnen hat.

Ich bilde mir nicht ein, vom Gesang etwas zu verstehen, aber wenn einer detonirt, dann hör' ich's, ich sage beim ersten und beim zweiten Mal nichts, aber Mierzwinski, der leider nur das Geschenk einer wunderbaren Stimme, nicht das einer echten musikalischen Begabung von der Natur empfangen hat, verfällt wiederholt in den gerügten Fehler, und das ist nicht hübsch von ihm. Es mag Leute geben, die das nicht stört, ich will ihnen ihren Enthusiasmus nicht verkümmern. Unsere Hofopernmitglieder, die bei dieser „Troubadour-" Vorstellung mitwirkten, spannten alle Kräfte an, um eine Aufführung zu Stande zu bringen, die in der That als musterhaft zu bezeichnen ist.

Berlin, 18. December. Paul von Schönthan.

Leopold von Ranke.

Am 21. December feiert Leopold von Ranke seinen neunzigsten Geburtstag. Staunend sieht jeder, der seine Thätigkeit bis zu diesem Tage verfolgt hat, vor dieser phänomenalen Erscheinung, bewundernd schaut er auf zu diesem hochragenden Geiste, preisend dankt er dem gütigen Geschick, das ein der Wissenschaft mit solchem Erfolge geweihtes Leben weit über das menschliche Maß hinaus verlängert, das den Mann, der das Höchste erstrebt und erreicht hat, arbeitskräftig und arbeitsmuthig erhalten hat. Beneidenswerth der, dem es einst vergönnt sein wird, das Leben und Wirken des größten deutschen Geschichtsschreibers der Nachwelt zu schildern; uns kann es zu dem festlichen Tage nur obliegen, in dankbarem Gedenken anzudeuten, was Ranke seiner Wissenschaft und seinem Volke ist.

Der Geschichtswissenschaft ist er Meister und Muster; er hat für sie theoretisch das Ideal aufgestellt, und soweit Ideale zu verwirklichen sind, verwirklicht.

„Die Aufgabe des Historikers", sagt er in der „Französischen Geschichte", „ist zugleich literarisch und gelehrt, die Historie ist zugleich Kunst und Wissenschaft. Sie hat alle Forderungen der Kritik und Gelehrsamkeit so gut zu erfüllen, wie etwa eine philosophische Arbeit, aber zugleich soll sie dem gebildeten Geiste denselben Genuß gewähren, wie die gelungenste literarische Hervorbringung." Kritik, Gelehrsamkeit und künstlerische Gestaltung — sie sind die hervorragendsten Punkte in der Ranke'schen Historiographie. Man nehme sein erstes Buch zur Hand, die „Geschichte der romanischen und germanischen Völker"; ihm ist als Beilage zugefügt eine wenig umfangreiche Schrift „Zur Kritik neuerer Geschichtsschreiber". Aber welche Epoche machte dieses kleine Werk! Mit welchem historischen Feingefühl, mit welcher philologischen Akribie, mit welcher weisen Vorsicht und welchem sicheren Tacte wird hier die kritische Sonde an die italienischen, französischen, spanischen und deutschen Geschichtsschreiber der Renaissance und Reformation gelegt! Eine ganze Theorie historischer Kritik läßt sich nach der dort vorherrschenden Methode entwerfen, alle Fragen, die für die Abschätzung einer Quelle in Betracht kommen, sind nach Möglichkeit gelöst: was beabsichtigte der Verfasser, was konnte er seiner persönlichen Stellung nach wissen, was konnte er den ungetrübten Quellen, den Urkunden, entnehmen, wie weit war er Mithandelnder oder Augenzeuge, hatte er Gründe Manches zu verschweigen oder in ein anderes Licht zu stellen? — nach allen diesen und vielen anderen Richtungen werden die Chroniken und Memoiren geprüft, um „zur Sammlung eines unverfälschten Stoffes für die neuere Geschichte, zu einem gründlichen Urtheil über Natur und Werth der über dieselbe vorhandenen urkundlichen Schriften" zu gelangen. Und wie diesem ersten Werke hat Ranke jedem seiner späteren „Analekten" beigegeben, die urkundliches Material und kritische Forschung enthalten. Man muß Fachmann sein, um Werth und Bedeutung dieser Untersuchungen abzuschätzen, man muß selbstständig Epochen durchforscht haben, um zu wissen, was und wie Ranke vorgearbeitet hat, um zu erkennen, was historische Kritik zu leisten vermag. Wenn das Capitel in der Geschichte der deutschen Historiographie, das mit Niebuhr, der Begründung der Monumenta Germaniae und Ranke beginnt, „die Grundlegung der deutschen Geschichtswissenschaft" heißt, so ging diese Bezeichnung aus der tiefen Erkenntniß hervor, daß erst die kritische Durchforschung des Materials die Geschichte zum Range einer Wissenschaft erhoben hat, daß sie erst, was bei der klassischen Philologie vorangegangen war, den wahren und festen Grund für den stolzen Bau, den wir jetzt bewundern, legen konnte. Im Jahre 1834 gründete Ranke seine historische Gesellschaft, aus der fast alle heutigen Universitätslehrer hervorgegangen sind; sie wurde die Schule, der der Meister

stimmung versagen wird. Er proponire die Einberufung einer öffentlichen Volksversammlung, da das Volk in ganz hervorragender Weise bei einer solchen Zollgesetzgebung betheiligt ist. (Widerspruch.)

Kaufmann Dr. Weigert: Das widernatürliche Bündniß, welches die Schutzzöllner mit den Agrariern eingegangen sind und zu dem der Herr Vorredner auch zu gehören scheint, hat solche Steuerprojecte gezeitigt. Es empfehle sich aber nicht, dies in einer Volksversammlung zu besprechen. (Beifall.)

Nach einem Schlußwort des Referenten gelangte alsdann die Petitionsvorlage zur Annahme.

[Zur Militär-Convention zwischen Preußen und Braunschweig] schreibt die „Voss. Ztg.": Mit dem bevorstehenden Abschluß einer Miliär-Convention zwischen Preußen und Braunschweig wird das letzte unter den Contingenten der kleineren deutschen Staaten verschwinden, welches noch eine Ausnahmestellung bezüglich des Offiziersersatzes, der Ausrüstung und Uniformirung beanspruchte, die verfassungsmäßig nicht anzutasten war. Der verstorbene Herzog von Braunschweig, so zweifellos seine deutsche Gesinnung und so correct seine nationale Haltung im Uebrigen auch war, hatte bis ans Lebensende die Abneigung gegen eine militärische Verbindung mit Preußen nicht zu überwinden vermocht, ein Widerstand, auf den Verstimmungen aller Art und auch die Verlegung des Braunschweigischen Regiments nach Metz, zu welcher der Kaiser befugt war, zurückgeführt wurden. Der Herzog erhielt ein preußisches Regiment nach Braunschweig und wurde seitdem fast noch seltener in der Landeshauptstadt gesehen als sonst. Den größten Nachtheil von der Sonderstellung hatte das braunschweigische Offiziercorps, dem in dem engen Rahmen des Contingents fast alle Möglichkeit des Avancements fehlte, und für das der Hauptmann und der Bataillonscommandeur — die Regimentscommandos besetzte Preußen — der Gipfel der überhaupt erreichbaren Chargen war. Wenn jetzt an die Reserve- und Landwehroffiziere die Umfrage ergangen ist, ob sie im Fall einer Militärconvention in preußische Dienste übertreten wollten, so kann die Antwort darauf bei der großen Mehrzahl der Betheiligten nicht zweifelhaft sein; schon bisher traten junge Braunschweiger, welche die militärische Laufbahn mit Aussicht auf Beförderung betreten wollten, lieber in Preußen, als in Braunschweig in Dienst. Auch für die Beibehaltung der traditionellen schwarzen Uniform mit ihren vielfach an den österreichischen Schnitt erinnernden Formen wird nach der Convention wohl nicht lange mehr Raum bleiben; am froheſten aber wird das in Lothringen garnisonirende Braunschweigische Infanterie-Regiment Nr. 92 dem Abschluß der Vereinigung mit Preußen entgegensehen, weil ihm dadurch unzweifelhaft die Rückkehr in die Heimath ermöglicht wird.

[Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin] haben soeben an den Reichstag eine Petition, betreffend den Beschluß des Bundesraths vom 25. September c., gerichtet, welcher die Umschließung des in Fässern eingehenden Petroleum im Gegensatz zu § 2 des Zolltarifgesetzes vom 1. November ab dem Zollsatz für gefärbte Böttcherwaaren (M. 10 pr. 100 Kilogr.) unterwirft. Die Petition führt nach Mittheilung der „N.-Z.', aus:

Bei einem Bruttodurchschnittsgewicht für jedes Barrel Petroleum von 180 Kilogr. und bei Annahme des zollpflichtigen Gewichts des Fasses von 20 Proc. Brutto ergiebt dies eine Zollerhöhung von 1,45 M. pro Faß. Es wird hervorgehoben, daß, nachdem die Voraussetzung, der § 2 des Zolltarifgesetzes werde gegen eine abgesonderte Zollerhebung für die Umhüllungen des Petroleums Schutz gewähren, sich als irrig erwiesen, das Gefühl der Unsicherheit des Handels gegenüber den Festsetzungen des Zolltarifs über die Kreise der augenblicklich betroffenen Branche hinaus in weitere Kreise des Handels verbreite, und der Wunsch immer mehr zum Bewußtsein komme, es möchten die Zollsätze, mit denen der Handel zu rechnen hat, von Unsicherheit frei bleiben. Auf den Bundesrathsbeschluß näher eingehend, weist die Petition nach, daß die Berliner Petroleumhändler im Vertrauen auf den Schutz des § 2 des Zolltarifgesetzes die Lieferungsverträge mit ihrer Kundschaft, insbesondere auch die mit den Behörden für das Etatsjahr 1885—86 eingegangenen Verträge, auf Basis der Calculation eines Zollbetrages von 6 Mark für 100 Kilogramm Bruttogewicht abgeschlossen. In diesen Verträgen werde die Rücklieferung der leeren Barrels zur Bedingung gemacht und ein geringer Bruchtheil des Werthes dieser Barrels bilde den Nutzen der Händler am Geschäft. Der Beschluß des Bundesraths habe aber jetzt schon die Wirkung gehabt, den Marktwerth der leeren Petroleumfässer von 4,30 M. auf 3,80 M. bis 3,40 M. herabzudrücken. Die amerikanischen Faßkäufer würden sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, den Preis der leeren Barrels um den Betrag des Zolls herabzudrücken. Die Händler würden demnach ihren Nutzen am Petroleumgeschäft einbüßen, falls die leeren Barrels, von denen bisher etwa die Hälfte in Deutschland verblieben, sämmtlich nach Amerika zurückgeschafft würden. Einen Nutzen für die inländische Böttcherei werde diese Maßregel selbst dann nicht haben, wenn die Fässer auf dem deutschen Markte um den vollen Betrag der Zolldifferenz, also um 1,45 M. pro Stück, im Preise steigen sollten, da kein deutscher Böttcher im Stande sei, dafür Fässer solcher Qualität, wie die Petroleumbarrels, zu liefern. Nicht nur die Holzart, sondern auch die maschinelle Vollkommenheit, zu welcher es die amerikanische Faßfabrikation gebracht, sicherten letzterer den Vorsprung vor der deutschen Böttcherei. Ein Resultat sei sicher zu erwarten, der Zollzuschlag, den die Importeure entrichten müßten, werde dem Preise des schon jetzt mit 50 Procent des Werthes zollbelasteten Artikels Petroleum zugeschlagen werden, sofern nicht wirklich alle Fässer unter Rückvergütung der Zolldifferenz in das Ausland zurückgingen. In letzterem Falle gebe die Bestimmung blos zu Schreibwerk Veranlassung. Die Petenten richten demnach an den hohen Reichstag die Bitte, derselbe wolle die Aufhebung des Bundesrathsbeschlusses vom 25. September verlangen und jedenfalls dafür sorgen, daß denjenigen Interessenten, welche in Folge der bis zum 31. März 1886 laufenden Verträge auf Lieferung von Petroleum an Behörden oder Private durch die Zollerhöhung Schaden erleiden, dieser Schaden vergütet wird.

[Für die Hinterbliebenen der auf der „Augusta" Verunglückten,] sowie für hilfsbedürftige Personen der Kaiserlichen Marine, für ihre Wittwen und Waisen sind der Marine-Stiftung fernerhin 20015,88 M. zugegangen, und hat bereits an die bezeichneten Hinterbliebenen eine vorläufige Vertheilung der Spendung stattgefunden.

* **Berlin,** 18. Decbr. [Berliner Neuigkeiten.] Wie recht die Postverwaltung hat, wenn sie gerade zur Weihnachtszeit besondere Vorschriften in Bezug auf Verpackung und Adressen in Erinnerung bringt, davon kann — so schreibt die „N. Z." — sich Jeder in dem Hauptpostamt (Oranienburgerstraße) überzeugen. An dem Eingange lesen wir: Heute Abend Auction unanbringlicher, dem Verderben ausgesetzter Postsendungen ꝛc. Ueber den Hof führt der Weg nach einer von elektrischem Licht durchstrahlten Halle, wo die Schätze, welche ihren Beruf verfehlt haben, lagern. Vielleicht ist in diesem Augenblicke der Absender von dem Gedanken beseligt, welche Freude er dem Adressaten mit der Gabe bereitet hat, wie derselbe gewiß umgehend ein Dankesschreiben erlassen, möglicherweise ein Gegengeschenk beifügen wird — trügerische Hoffnungen. Da liegen verlockende Keulen von Hirschen, Rehen, Kälbern, saftige Filets, Hasen, Gänse und sonstiges Geflügel und Wild, Seefische, Aale u. s. w. sie alle kommen, wie ein vorübergehender Postillon scherzend bemerkt, „in die unrechte Kehle". Am meisten wird ein Bruder Studio bedauert, ein brillantes „Schiff", das die sorgende Mutter mit auserlesenem Mundvorrath belud, ist aus der fernen Heimath eingegangen. Wegen mangelhafter Adresse kommt der Musensohn um seine Weihnachtsfreude. Neben den genannten Objecten erweisen sich auffälligerweise viele Sendungen aus dem Pflanzenreiche als unanbringlich, köstlich duftende Blumen, Lorberblätter, grüne Zweige seltener Bäume und Sträuche aus Süddeutschland, Frankreich und Italien, sie müssen schleunigst versteigert werden, um nicht gänzlich ihren oft hohen Werth einzubüßen. Bekanntlich veranstaltet die Post derartige Auctionen, um den Absender möglichst vor Schaden zu bewahren, eine löbliche Absicht, die aus naheliegenden Gründen nur theilweise erreicht wird. Während der letzten Tage fanden täglich zwei Auctionen (Mittags und Abends) statt. Wie viel getäuschte Hoffnungen, wie viel Aerger, Verstimmung, Mißverständnisse, materieller Schaden mögen sich wohl daran knüpfen. Möge deshalb jeder Absender in Bezug auf die Adresse, deren Befestigung u. s. w. die peinlichste Sorgfalt anwenden. — Eine originelle Scene spielte sich am letzten Wochenmarkt, laut Meldung der „Voss. Ztg.", auf dem Dönhoffsplatz ab. Daselbst wurde ein vor einem Fleischerwagen gespannter alter Gaul, der sich durch die auf seinem Fell noch sichtbare Krone als ausgemustertes Cavalleriepferd auswies, störrisch und wollte nicht vorwärts. Alsbald entstand in der Jerusalemerstraße eine beängstigende Stockung. Aber je mehr auf das Pferd eingeschrien und geprügelt wurde, desto mehr drängte es zurück, und nichts verfing. Da erscheint im kritischen Moment ein alter Herr auf dem Schauplatz; „Der Gaul muß militärisch behandelt werden!" sagt er, und auf das Commando: „Escadron M—arsch!" spitzte der Gaul die Ohren, wieherte verständnißvoll und zog.

[Eine köstliche Geschichte] ist einem baierischen Landtags-Abgeordneten passirt. Ganz München unterhält sich, wie man von dort schreibt, über einen Bierpantscherproceß, dessen Held Max Freiherr v. Soden ist. Als in der baierischen, von 159 Delegaten beschickten Landstube die Malzaufschlagsteuer zur Discussion stand, war es der ultramontane Abgeordnete von Soden, der bei dieser Gelegenheit eine donnernde Philippika gegen Steuerhinterziehung und einige Tage später gegen die Nahrungsmittelfälscher und Bierpantscher eine saftige Dauerrede losließ. Nun hat die Nemesis den redseligen Landboten auf eine köstliche Art ereilt. Während Freiherr von Soden schöne Reden hält, wird in seiner Bierbrauerei zu Neufraunhofen gepantscht nach Noten, so daß sich der Staatsanwalt in die Geschichte mischte. Das Resultat dieser „Intervention" war ein vom Landgericht Landeshut erflossenes Urtheil, dem zufolge Max von Soden, königl. Kämmerer, Guts-, Bierbrauerei- und Fleischbankbesitzer auf Neufraunhofen, wegen Uebertretung des Malzaufschlagsgesetzes zu 180 Mark Geldstrafe und sein Braumeister wegen Vergehens wider das Nahrungsmittelgesetz zu 300 M. „verdonnert" ist.

F. **Mainz,** 18. Dec. [Der Mainzer Doppelmord.] (Vierter Tag der Verhandlung.) Nach den Reden des Staatsanwalts und des Vertheidigers stellt der Präsident an den Angeklagten die Frage, ob er noch etwas zu bemerken habe. Der Angeklagte, der von der Geschworenenbank sehr entfernt steht, wünscht, vor die Geschworenen treten zu dürfen. Der Präsident gestattet ihm dies und nun sagt derselbe mit lauter, sehr bewegter Stimme etwa Folgendes: M. H. Geschworenen! Ich habe ein Leben voller Bitterkeit, Unglück und Entbehrung hinter mir. Ich habe mich vielfach schwer vergangen, ich habe jedoch schwer dafür und lange gebüßt, so daß ich hoffte, einmal vor den göttlichen Richterstuhl hintreten zu können und zu sagen: Richte mich, Du gütiger Gott, mit Deiner großen Barmherzigkeit. Daß ich nun jetzt ein solch großes Verbrechen begangen haben soll, ist geradezu unmöglich. M. H. Geschworenen! Wenn ein Vater einen Mord begeht und der Begehung desselben seine Kinder beschuldigt, so kann ihm nicht schlimmer zu Muthe sein als mir, der ich dieser zwei furchtbaren Verbrechen beschuldigt werde. Ich habe keine blutige Handlung begangen, ich weiß nicht, wieso die Blutflecken in meine Hosen gekommen sind. Wenn Jemand auftreten und sagen könnte, wer der Mörder ist, dann wäre mir dies sehr angenehm. Allein Beweise sind nicht vorhanden. Wer der Mörder ist, ich weiß es nicht. Ich bin weder der Thäter, noch Mitwisser. Ich bin unschuldig, m. H. Geschworenen, ich bitte um meine Freisprechung.

Der Präsident ertheilt nunmehr den Geschworenen eine sehr eingehende Rechtsbelehrung, worauf sich dieselben gegen 5½ Uhr Nachmittags zur Berathung zurückziehen.

Nach etwa 1stündiger Berathung kehren die Geschworenen in den Saal zurück. Die Spannung des Publikums ist auf's Höchste gestiegen. Unter lautloser Stille verkündet der Obmann, hessischer Landtags-Abgeordneter Matthäi: Der Spruch der Geschworenen lautet auf die Frage 1: den Wothe vorsätzlich und mit Ueberlegung getödtet zu haben: Ja mit mehr als 7 Stimmen; auf die Frage 4: die Frau Wothe vorsätzlich und mit Ueberlegung getödtet zu haben, Nein; auf die Frage 5 und 6: die Frau Wothe vorsätzlich, jedoch ohne Ueberlegung getödtet zu haben, jedoch, um sich dabei der Ergreifung auf frischer That zu entziehen, Ja mit mehr als sieben Stimmen.

Der Präsident fordert die Gendarmerie auf, den Angeklagten vorzuführen. Derselbe sieht erdfahl aus, jedoch mit ziemlichem Gleichmuth nimmt er die Verlesung des Urtheils entgegen.

Der Staatsanwalt beantragt wegen des ersten Verbrechens auf Todesstrafe, wegen des zweiten Verbrechens auf eine lebenslängliche Zuchthausstrafe sowie auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte ꝛc. zu erkennen.

Der Vertheidiger stellt es der Weisheit des Gerichtshofes anheim, den § 217 der Strafproceßordnung, wonach der Gerichtshof befugt ist, das Urtheil der Geschworenen zu vernichten, wenn er der Meinung ist, daß dasselbe zum Nachtheil des Angeklagten unrichtig ist, in Anwendung zu bringen.

Präs.: Angeklagter, haben Sie noch etwas anzuführen?

Angekl.: Herr Präsident, ich habe nichts weiter zu sagen, als daß ich unschuldig bin.

Nach längerer Berathung des Gerichtshofes fordert der Präsident den Obmann der Geschworenen auf, die Fragen ausführlicher als vorhin zu beantworten.

Der Angeklagte wird noch einmal hinausgeführt und kommt alsdann der Obmann der Aufforderung des Präsidenten nach.

Staatsanwalt und Vertheidiger haben nichts weiter zu erklären. Der Angeklagte betheuert noch einmal seine Unschuld.

Der Präsident, Landgerichtsrath Verdellé, verkündet alsdann, daß der Gerichtshof, gemäß dem Spruch der Geschworenen, beschlossen hat: den Angeklagten zum Tode, ferner zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte zu verurtheilen und dem Angeklagten außerdem die Kosten des Verfahrens zur Last zu legen.

Darnach schließt diese Gerichtsverhandlung gegen 7½ Uhr Abends.

Vermischtes aus Deutschland. In Stendal äscherte am 17. d. M. eine Feuersbrunst das Haus des Fleischers Trappe ein. Drei Personen sind verbrannt, eine hat sich beim Sprung aus dem Fenster tödtlich verletzt.

Oesterreich-Ungarn.

*** **Wien,** 18. Decbr. [Die Prager Communalwahlen.] Unsere Officiösen bemühen sich ganz vergebens, fortwährend abzuleugnen, daß es auf die möglichst ausgiebige Slavisirung der Erblande abgesehen ist: in den rein deutschen Kronländern, wo man keine Czechen oder Slovenen zur Disposition hat, soll das clericale Element dieselben Dienste leisten, indem es eine chinesische Mauer gegen das Deutsche Reich errichtet. Wer den Reichsrath besucht, kann sich täglich überzeugen, daß der greise Rieger das verhaßte Deutsch ebenso fertig und dialektfrei handhabt wie seine Muttersprache, während die jüngere czechische Generation selbst im Abgeordnetenhaus fortwährend darüber stolpert, ja es theilweise geradezu radebrecht.

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

seine Grundsätze überlieferte, und eine Fülle trefflicher historischer Werke, wie sie kein anderes Volk besitzt, beweist, welche tiefgehenden Wirkungen Ranke's Thätigkeit geübt.

Der kritischen Prüfung muß das Sammeln des Materials vorangehen; erst alle Nachrichten und Berichte, die über ein Ereigniß vorhanden sind, zusammentragen, dann durch gegenseitige Vergleichung und gesondert vorgenommene Untersuchung den Werth der einzelnen feststellen, ergiebt die Wahrheit. Ist letzteres Sache der Kritik, so ist ersteres Sache der Gelehrsamkeit und des Forscherfleißes, die Ranke beide in denkbar höchstem Maße besitzt. Nur ein solches Verzichten auf alles, was gewöhnlich Lebensgenuß genannt wird, nur ein solches Hohenpriesterthum der Arbeit, begünstigt von einer festen körperlichen und geistigen Constitution, und nur eine so glückliche Intuition, aus dem Wuste der Acten und Bücher das Wesentliche, Treffende, Wichtige herauszufinden, wie sie jenem eigen sind, lassen es einigermaßen erklärlich finden, wie ein Mann in einem selbst langen Leben diese Fülle des Materials durch- und verarbeiten konnte. Er hat Alles gesehen und Alles gelesen, was über seinen jeweiligen Gegenstand vorhanden ist, und selbst, wo er einen Gewährsmann, eine Quelle nicht citirt, stellt sich immer wieder heraus, daß er sie wohl gekannt hat, aber aus irgendwelchem Grunde unberücksichtigt ließ. Es wird genügen, um auch den, historischen Studien ferner Stehenden eine Ahnung von der Arbeitskraft des ewig jungen Gelehrten zu geben, wenn wir sagen, daß Ranke das ganze Gebiet der Universalgeschichte quellenmäßig und zum großen Theil kritisch durchgearbeitet hat, wie seine Weltgeschichte beweist, und daß er für die neuere Geschichte in den Venetianischen Gesandtschaftsberichten, abgesehen von seinen Studien und Funden in den meisten europäischen Archiven, „einen unermeßlichen, nie auszuschöpfenden Schatz" entdeckt hat, mit dessen Werth und Wichtigkeit für die europäische Geschichte der letzten drei Jahrhunderte kein anderes Material sich vergleichen läßt. Dabei ist er ein so feinsinniger Kenner der Kunst und der Litteratur der verschiedenen Zeiten und Völker und schuf vielfach gerade aus dieser seiner Kenntniß die glänzendsten Partien seiner Werke. Seine „Vorlesungen zur Geschichte der italienischen Poesie" aus dem Jahre 1837 werden von den Fachmännern aufs höchste gerühmt, und sein in künstlerischer Hinsicht hervorragendstes Buch „Die römischen Päpste" zeigen zugleich, wie groß seine Begabung auch für die Erfassung rein künstlerischer Schöpfungen ist. Und wie sollte sie nicht vorhanden sein bei dem Manne, der in seinen Schilderungen und Charakteristiken, in seiner Darstellung und Erzählung eine reiche und reife Kunst verräth, wie sie ein deutscher Geschichtschreiber vor ihm nicht besessen hat. Nicht in tönenden Worten, in pikanten Pointen, in wohlgefügten Perioden sucht er seine Meisterschaft, ruhig, klar, objectiv, wie ein den Ereignissen sine ira et studio zugewandter Beobachter erzählt er, was aus der Forschung sich ihm als Wahrheit ergeben hat. Harmonisch verfährt er in der Vertheilung des Stoffes, divinatorisch in der Aufstellung der Zusammenhänge, nachempfindend in der Charakterisirung der Persönlichkeiten. Gerade in dem Letzteren ist er unübertrefflich. Man lese in der „deutschen Geschichte" die Schilderung Luther's, in den „Päpsten" diejenige Leo X., wie weiß er beiden weltgeschichtlichen Männern so gerecht zu werden! Auch Julian Schmidt sagt einmal: „Portraits prägen sich dem Gedächtniß ein, nicht durch allgemeine Beschreibungen, sondern durch einzelne stark sinnlich hervorspringende Charakterzüge, und diese werden Zeitgenossen (wie den venetianischen Nobili und Cittadini an den fremden Höfen), werden amtlich verpflichtete und in langer Uebung geschulte Beobachter am ehesten gewahr. Durch feinsinnige Auswahl solcher unmittelbaren Beobachtungen, wie prächtig kommen Portraits heraus, wie Caraffa, Ghislieri, Montalto!" Nicht minder genial weiß Ranke das richtige Gleichgewicht zwischen dem Individuellen und Allgemeinen zu finden, ihre Wirkungen aufeinander gewahr zu werden und aufzuweisen, obgleich er ja im Ganzen blos diplomatische Geschichte schreibt. Der breite Pinsel, um Leben und Treiben der Massen abzuconterfeien, fehlt ihm, dagegen entgeht ihm keine Nüance im Wandel und Wechsel der Politik. Gewiß, es ist das eine Einseitigkeit, die sich besonders in der Reformationsgeschichte geltend macht, denn von dem Brausen und Wehen des Volksgeistes, von dem Sturm, der die Menschheit in ihren Tiefen aufgewühlt hat, ist in Ranke's Buch nichts zu hören und zu sehen; aber wenn allezeit im Staatsleben Führer und Geführte vorhanden waren, so zieht Ranke blos die ersteren in seinen Kreis und, wir müssen gestehen, mit gutem Grunde, und weil nur so allein Geschichte möglich ist.

Was Ranke seinem Volke ist? fragen wir ferner. Einer der Geisteshelden von hoher universeller Bedeutung, ein Mann, der zu den glänzendsten Vertretern deutscher Wissenschaft dem Auslande gegenüber gehört, ein Geschichtschreiber, der seinem Volke den Spiegel der eigenen und fremden Geschichte vorhält, ein deutscher Mann. Wenn dereinst auf den Votivtafeln eines deutschen Pantheon die Namen der Edelsten und Besten verzeichnet werden, wird neben Goethe und Kant, neben Wilhelm von Humboldt und Jakob Grimm auch der Name Leopold von Ranke in unsterblichem Lichte strahlen.

Seine Lebensthätigkeit schien abgeschlossen, sein Lehramt hatte er längst aufgegeben, die „Denkwürdigkeiten Hardenbergs" waren als letztes Werk 1877 erschienen, als der Sechsundachtzigjährige im Jahre 1881 den ersten Band einer „Weltgeschichte" erscheinen ließ, die in alljährlichem Fortschritt bis auf den vierten gelangt ist. Einen „Versuch", der mit Muth und Vertrauen unternommen wurde, nennt er in der Vorrede das Buch; wir halten statt dieses bescheidenen Wortes das Urtheil eines seiner ältesten Schüler, unseres Professor Röpell, in einer Besprechung des ersten Bandes für richtiger, der erklärt, „daß diese „Weltgeschichte" alle bisherigen übertrifft und lange hinaus ein ruhmwürdiges Denkmal der unverwüstlichen Geisteskraft und Frische ihres greisen Verfassers wie der deutschen Wissenschaft bleiben wird."

Möge das Geschick ihm die Vollendung des gewaltigen Werkes vergönnen!

B. G.

Ein Märchen.

Ich träumte.

* * *

Es war heute über fünfzig Jahre. Ich schlenderte durch die Straßen ohne Zweck und ohne Ziel. Da kam ich auch zu einem Trödlerladen, vor welchem Placate hingen, mit der Nachricht: „Freiwillige Versteigerung." Obwohl ich kein Bedürfniß hatte, etwas zu kaufen, trat ich aus Neugierde ein. Warum diese Licitation stattfinde, fragte ich. Weil der Eigenthümer des Geschäfts gestorben sei. Diese Auskunft gab mir ein junges Mädchen, die nun verwaiste Tochter des Dahingegangenen. Ob ich mitlicitiren wolle? Das wisse ich noch nicht; übrigens, wenn sich ein passender Gegenstand finde . . . Ich möge den Vorrath besehen. Das that ich. Das Mädchen zog sich zurück; ich konnte mich in dem verhältnißmäßig großen Raume nach Herzenslust umthun. Da gab es ein Kunterbunt von Sachen, die nicht zusammengehörten; orientalische Teppiche, Kaffeemühlen, Stahlstiche, Staffeleien, Spucknäpfe, Waschbecken, Lehnstühle, Violinen u. s. w. Unter der Sammelbezeichnung „u. s. w.", die bekanntlich sehr dehnbar ist, wolle man auch ein Möbel verstehen, dessen Gebrauch ich mir anfänglich nicht erklären konnte. Es zu beschreiben, hält ein wenig schwer; so unmöglich sieht es nämlich aus. Ich konnte mir nicht denken, daß Jemand sich je ein so geschmackloses Einrichtungsstück in die Wohnung gestellt habe. Vielleicht besaß ich selbst zu meinen Lebzeiten etwas Aehnliches, aber ich war eben schon lange gestorben, hatte einige Bouteillen Lethe getrunken und konnte mich also an nichts mehr erinnern. Das seltsame Geschöpf hatte drei dünne Beine und wies die Form eines der Hälfte nach halbirten Fracks auf, nur daß es umfangreicher war und nicht aus Tuch, sondern aus Holz bestand; der eigentliche Körper, der eine Art Kasten bildete, lag auf besagten Füßen und schien stumm zu sein wie jeder andere Kasten. Ich war neugierig, hinter das Geheimniß zu kommen. Wie ich dastand und den Kasten prüfend betrachtete, vernahm ich eine dünne, greisenhafte Stimme. „Hihi", kicherte es, „du möchtest gerne wissen, wer ich bin?"

„Gewiß!"

„Nun, so öffne mich vorn und an der Seite."

Nachdem ich eine Weile vergeblich daran herumgetappt hatte, gelang mir mein Vorhaben. Vorn hob ich eine Klappe empor und meinem Blicke bot sich ein Gemisch von weißen und schwarzen Leisten. An der Seite lüftete ich den riesigen Deckel, stemmte ihn an einer

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Landwirthschaftlicher Versicherungs-Verband „Breslau"

im Anschluß an die

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Die Mitglieder des Verbandes werden zur

III. ordentlichen General-Versammlung auf Sonnabend, den 9. Januar 1886, in Breslau, Hôtel de Silésie,

hiermit eingeladen. Die Mitgliedskarte berechtigt zum Eintritt.

Breslau, den 9. December 1885. [7840]

Wiesand, Vorsitzender des Ausschusses.

Mit fünf Beilagen.

(Fortsetzung.)

Plener machte die Herren auf diesen Umstand einst von der Tribüne herab aufmerksam, und Rieger bestätigte das neuerdings in Prag, indem er bei einem Nationalbanket frohlockend hervorhob, daß die Unkenntniß des Deutschen in Böhmen mehr und mehr zunehme. In den Prager Zuständen zeigt sich auch am deutlichsten, wie in dem Hasse gegen das deutsche Element Czechen und Prälaten sich innig die Hand drücken, und was von den Versöhnungsphrasen zu halten ist, die Rieger dann und wann vom Stapel läßt. Bis zur Aera Taaffe hatten die Deutschen in der Prager Gemeindevertretung ein halbes Dutzend Sitze inne. Diese 6 Herren aber legten ihre Mandate nieder, als Bürgermeister Cerny ihnen die Insulte ins Gesicht warf, daß er bei seiner Inaugurationsrede von dem „goldenen slavischen Prag“ sprach. Seitdem saß kein Deutscher in der Prager Stadtverordneten-Versammlung. Ein weiterer Faustschlag für das Deutschthum in ganz Böhmen war bekanntlich, daß der neue Erzbischof Graf Schönborn bei seiner Inthronisation nur czechisch gesprochen hat und sich Anspielungen auf die baldige Krönung des Kaisers mit der Wenzelskrone erlaubte, worauf denn die Deutschen sich von allen nachfolgenden Festlichkeiten demonstrativ fernhielten. Das gräfliche Brüderpaar Schönborn nimmt eben das Deutschthum fest in die Arbeit mit Hilfe des Czechismus, der eine Bruder als Statthalter von Mähren, der andere als Erzbischof von Prag. Eben erst hat der Letztere im Prager Landtag seinen Namen an die Spitze eines Antrags gestellt, der darauf hinausgeht, auch an den deutschen Schulen Böhmens den Unterricht im Czechischen obligatorisch einzuführen und damit in alle deutschen Schulräthe czechische Beisitzer zur Controlle der czechischen Lehrer einzuschmuggeln. Jetzt aber rafft das Deutschthum sich aus seiner Passivität wieder etwas auf. In der Prager Altstadt und Josefstadt haben sich bei den vorgestrigen Wahlen für den Gemeinderath ganz bedeutende Minoritäten ergeben, und in der Altstadt sind Rieger's Candidaten in soweit geschlagen worden, daß von fünf nur einer durchdrang. Für die anderen 4 Mandate kommen 5 deutsche Candidaten mit 3 czechischen in die Stichwahlen, so daß die Wahl wenigstens eines deutschen Gemeinderaths im Voraus gesichert erscheint. Ueber diese „Schmach“ sind nun die Czechenblätter außer sich. Sie geberden sich, als wäre die Ehre des „goldenen slavischen Prag“ geschändet, nachdem sie es unter Taaffe glücklich durchgesetzt, daß Prag weder in den Reichsrath, noch in den Landtag, noch in den Gemeinderath irgend einen deutschen Vertreter entsandte, und nachdem der Handelsminister Baron Pino den Deutschen auch die Mehrheit in der Prager Handelskammer durch eine oktroyirte Wahlordnung entrissen hatte. Diese Wuthausbrüche darüber, daß ein einziger Deutscher im Prager Gemeinderath zu Worte kommen soll, charakterisiren am Besten die Resultate des Taaffe'schen Regiments.

* **Meran**, 17. Decbr. [Einweihung der protestantischen Kirche. — Neue Einrichtungen.] In diesen Tagen war für Meran und ganz Tirol ein Ereigniß von großer Wichtigkeit, nämlich die Einweihung der protestantischen Kirche. Was noch vor 20 Jahren eine Unmöglichkeit zu sein schien, daß in Tirol die verschiedenen Confessionen friedlich nebeneinander bestehen könnten, ist jetzt eine selbstverständliche Thatsache geworden Dank der muthigen Bestrebungen der immer mehr anwachsenden liberalen Partei. Erhebend war es, bei der Einweihungsfeierlichkeit zu beobachten, mit welcher Ehrerbietung die Einheimischen sich benahmen, und die Worte zu hören, welche bei der Festtafel von dem Curvorsteher v. Pernwerth auf das Wohl und Gedeihen der jungen protestantischen Gemeinde gesprochen wurden. — Daß der Prachtbau der in streng gothischem Style errichteten Christus-Kirche überhaupt aufgeführt wurde, ist den aus aller Herren Länder gespendeten Gaben zu verdanken, ebenso den Einnahmen des im vorigen Jahre hier zu diesem Zwecke abgehaltenen Bazars, welchen Protestanten, Katholiken und Juden bereitwilligst unterstützten, und endlich und vor Allem der Beihilfe Ihrer Majestäten der Kaiser von Oesterreich und Deutschland. So zeichnet sich Meran durch die stete Rücksicht auf die Verpflichtungen gegen die daselbst weilenden Patienten aus. Dahin gehören in diesem Jahre die Neuerungen, welche nach Angabe des Prof. Oertel in München von der Meraner Curvorstehung in Verbindung mit dem D.-Oe.-Alpen- und Touristenverein unter mancherlei Mühen für Herzkranke errichtet wurden. Wie wir hören, hat nach vorher eingeholten Instructionen der Hotelier Mändl in Obermais sogar ein Pensionat ganz nach Oertel'schen Principien errichtet.

Frankreich.

L. **Paris**, 17. Decbr. [Der Oberstlieutenant Herbinger] traf gestern Vormittag mit dem aus Marseille kommenden Schnellzuge hier ein und begab sich in die Wohnung seiner Mutter, Avenue de Lamothe-Piquet. Freunde und Reporter belagerten sogleich seine Thür, wurden aber, die Letzteren gar nicht und die Ersteren nur spärlich, vorgelassen. Eine Ausnahme machte der Heimgekehrte nur zu Gunsten jenes Mitarbeiters des orleanistischen „Soleil“, welcher kürzlich seine Mutter interviewet und über die Unterredung in günstigstem Sinne berichtet hatte. — „Sind Sie heute Nachmittag schon im Kriegsministerium gewesen?“ fragte Cardane den Offizier. — „Dies mußte mein erster Gang sein, und ich habe ihn gethan, aber nicht die Ehre gehabt, den Kriegsminister zu treffen, zu dessen Verfügung ich mich stellen wollte, und harre um seine Einladung, ihn in seinem Cabinet aufzusuchen. . . . . Ich werde sie aber kaum vor achtundvierzig Stunden erhalten.“ — „Werden Sie verlangen, daß der Tonkin-Ausschuß Sie vernehme?“ — „Wenn General Campenon mich ermächtigt, zu sagen, was ich weiß, und vor dem Ausschusse gewisse militärische Berichte zu widerlegen, so werde ich nicht zaudern; aber ich bedarf dazu vor Allem die Ermächtigung meines obersten Chefs, der am besten wissen muß, was dem Heil der Armee und der Ehre ihrer Offiziere förderlich ist.“ — „Kennen Sie den Bericht des Obersten Mensier?“ — „Nicht im Geringsten.“ — „Man versichert heute, dieser Bericht stimme, obwohl er auf einen Ablaßbeschluß zu Ihren Gunsten hinauslief, vollständig mit demjenigen des Obersten Borgnis-Desbordes überein.“ — Oberstlieutenant Herbinger lächelte dazu geringschätzig und entgegnete: „Glauben Sie wirklich, Oberst Mensier hätte die Einstellung des Verfahrens beantragt, wenn er von meiner Schuld überzeugt gewesen wäre, und General de Courcy hätte sich dazu hergegeben, mit ihm unter einer Decke zu stecken, indem er einen solchen Ablaßbeschluß gegenzeichnete? Der ganze Handel ist noch in Dunkel gehüllt. Eben habe ich die taktischen Berichte über den Rückzug von Lang-Son und die ihm vorangegangenen Gefechte gelesen, und sie wimmeln von Fehlern. Solche Gegenstände sollten niemals von Zeitungen, sondern nur von Fachleuten behandelt werden. Sonst entsteht eine Verwirrung, aus der das Publikum nimmermehr klug werden kann.“

§ [Zu den Stichwahlen.] Eine recht drastische Antwort auf die Vereinigungsvorschläge der Opportinisten in Bezug auf die Pariser Stichwahlen am 27. December, die bekanntlich dadurch nothwendig geworden sind, daß auch bei der Stichwahl von sechs Deputirten beim ersten Wahlgange nicht ein einziger Candidat die genügende Majorität erhielt, giebt der durch die Erfolge der Radicalen übermüthig gewordene „Intransigeant“, das Organ Henri Rochefort's. „Geschlagen, zermalmt, getödtet sind die Opportunisten,“ jubelt die radicale Zeitung. Und man solle doch nun meinen, daß sie zum Mindesten bescheiden geworden seien! Aber keine Spur davon. Mit einer wirklich bewunderungswürdigen Unverfrorenheit wagen es die Herren, uns eine Compromißliste octroyiren zu wollen, obgleich keiner ihrer Candidaten durch eigene Stimmenzahl auch nur annähernd Chancen hat, einen Sitz in Paris zu gewinnen und den radicalen Candidaten weit vorausmarschirend der Sieg so wie so sicher ist. Es kommt das Einem vor, als ob ein Mann soeben 500 000 Franken geerbt hat, und nun sein Nachbar zu ihm kommt und ihn auffordert, mit ihm zu theilen. Die Antwort auf einen derartigen Vorschlag seitens des höflichst Gebetenen kann sich Jeder selbst denken! Wenn der Jubel der Radicalen nur nicht zu früh ist! Wenn sie eine Allianz mit den Opportunisten ablehnen, dürfte leicht für dieselben die Parole-Wahlenthaltung ausgegeben werden, respective die Weisung, nur die Namen Ranc und Déroulède, welche auch ohne Unterstützung seitens der Radicalen Aussicht auf Erfolg haben, auf ihre Stimmzettel zu schreiben gegegeben werden und die Sache sonst gehen zu lassen, wie sie will. Bei der rührigen Agitation der Conservativen, der schwankenden Haltung zahlreicher Opportunisten, welche durch den vorzeitigen Jubel der Radicalen leicht zum Zorn gereizt und zu der Erwägung geführt werden könnten, ob es nicht besser sei, den Conservativen, die ja doch die Majorität nicht erlangen können, ihre Stimmen zu geben, als den übermüthigen Radicalen noch mehr Macht über sich zu verleihen, dürfte es dann leicht möglich sein, daß einige conservative Candidaten in Paris durchdringen! Mr. Hervé verfügt bereits jetzt über 87 300 Stimmen, d. h. nur über 18 000 weniger, als der letzte der sechs radicalen Candidaten. Diese Ueberlegung hat denn auch das jetzt bekanntlich gleichfalls radical gewordene „Petit Journal“ zu dem Beschlusse geführt, einen Compromiß mit den Opportunisten anzustreben, etwa dergestalt, daß vier radicale und zwei opportunistische Candidaten auf die gemeinschaftliche Liste gesetzt werden.

Rumänien.

[Die Befestigung von Bukarest.] Die in der vorletzten Woche dieses Monats beginnenden Schieß- und Beschießungsversuche mit den für die Befestigungswerke der Stadt Bukarest gelieferten Probe-Panzerthürmen werden, wie man dem Wiener „Frdbl.“ unterm 12. December von dort schreibt, nicht verfehlen, die Aufmerksamkeit aller militärischen Kreise auf den in unmittelbarer Nähe der rumänischen Sommerresidenz, Cotroceni bei Bukarest gelegenen Schauplatz dieser vom artilleristischen Standpunkte aus hochinteressanten Versuche zu lenken. General Brialmont, der Festungsbauer Antwerpens, hat auch den Plan für die Befestigung der Hauptstadt Rumäniens entworfen. Doch kann das verhältnißmäßig kleine Kreissegment der Antwerpener Landbefestigungen, auf welchem der genannte belgische Festungsbaumeister das nach ihm benannte Fortificationssystem in Anwendung gebracht hat, mit dem über zwanzig Kilometer im Durchmesser haltenden Befestigungskreise kaum verglichen werden, durch welchen Bukarest nicht nur zu einem Waffenplatz ersten Ranges, sondern überhaupt zur räumlich ausgedehntesten Festung des Festlandes umgewandelt werden soll. Nicht weniger als achtzehn Forts von drei verschiedenen Größen werden die Hauptstützpunkte dieses riesigen Befestigungsgürtels bilden, innerhalb dessen nöthigenfalls das gesammte rumänische Heer Deckung finden könnte. Bei der wichtigen Aufgabe, welche die drehbaren Panzerthürme im Brialmont-schen Befestigungssysteme zu erfüllen haben (für die Bukarester Forts sind vierzig solcher Thürme in Aussicht genommen), war es selbstverständlich, daß man diesem Theile der Fortsbefestigung eine ganz besondere Aufmerksamkeit zuwenden mußte. Und zwar wurden nach Vorschlag Brialmont's die von der Firma H. Gruson in Buckau-Magdeburg und von der französischen Actienfabrik zu Chamond im Loire-Departement vorgelegten Pläne als diejenigen anerkannt, welche bei Herstellung der Panzerthürme allen Fortschritten der modernen Technik Rechnung zu tragen versprachen. Binnen Jahresfrist hat denn auch jede der beiden Firmen einen Probethurm geliefert. Beide Thürme sind auf dem Plateau von Cotroceni direct neben einander aufgestellt. Die Beschießung dieser Thürme, von welchen der Chamond'sche Thurm in seinen Eisenbestandtheilen 190 Tonnen, der Gruson'sche nur 160 Tonnen wiegt, wird aus fünfzehncentimetrigen Krupp'schen Ringgeschützen und aus einundzwanzigcentimetrigen Krupp'schen Mörsern erfolgen und wird jeder der beiden Thürme neben einer Probe seiner passiven Widerstandsfähigkeit auch eine Probe seiner Leistungsfähigkeit durch eine Geschützbefestigung abzulegen haben. Der Tag für den Beginn der Schießversuche, welche 15 bis 20 Tage dauern dürften, ist noch nicht festgestellt, doch wird allgemein der 19. oder 20. December als Tag des Beginns bezeichnet. Herr Gruson und Herr Montgolfier, der Director der Chamond'schen Actienfabrik, sind bereits in Bukarest angekommen. Ferner werden bei den in Gegenwart des Königs vorzunehmenden Beschießungsversuchen Offiziere der deutschen, der französischen, der englischen, der russischen, der italienischen, der holländischen, der dänischen und der chinesischen Armee als Gäste anwesend sein.

Balkan-Halbinsel.

[Die Stimmung in Serbien.] Der Correspondent der „W. A. Z.“ berichtet über zwei Unterredungen, welche er mit König Milan und dem serbischen Ministerpräsidenten Garaschanin in Nisch am 16. December hatte und berichtet darüber folgendermaßen: „Wir haben“, sagte der König, „mehrere und große Fehler begangen. Oder eigentlich ich habe diese Fehler verschuldet. Ich nehme sie auf mich vor der Geschichte. Der größte Fehler war, daß man mit zu wenig Kräften ins Feld gerückt ist. Hätten wir gleich von Anfang an die ganze Kraft aufgeboten, dann wären uns wohl alle Niederlagen erspart geblieben. Die ganze Sache wäre überhaupt ganz anders ausgefallen. Der zweite Fehler war, daß wir geglaubt hatten, es mit den bulgarischen Streitkräften allein zu thun zu haben. Eigentlich ist das der Hauptfehler, aus dem der erstere floß. Wie hätte man

---

(Fortsetzung.)

Stange in die Höhe und hatte eine Unzahl Drähte vor mir, ähnlich denjenigen, die man an den Telegraphenstangen sieht. Als hätte ein Gott es mir eingegeben, berührte ich mit den Fingern die schwarzen und weißen Leisten, und es entstanden schrille, unangenehme Töne, wie aus einer Kinderstube. Die Sache wurde immer merkwürdiger. Und wieder drang die dünne Stimme an mein Ohr. Sie kam aus dem Kasten, und während sie erklang, schlugen kleine, mit Leder bezogene Hämmer an jene Drähte. „Du weißt offenbar nicht, wohin du mich thun sollst,“ sagte sie, „ich schließe das aus dem dummen Gesichte, das du machst. Also erfahre meinen Namen: Ich bin Musik-Instrument und heiße Clavier.“

„Freut mich sehr“. Dann stellte ich mich höflich vor, und wir waren bekannt mit einander. Nachdem wir einige allgemeine Redensarten getauscht hatten, schickte sich das Clavier an, mir seine Lebensgeschichte zu erzählen.

Es sprach:

„Ich bin von einer alten, guten Familie, die sich ehedem Spinett nannte, dann Clavier, auch Pianoforte. Meine Vorfahren leisteten große Dienste. Im Museum zu Salzburg kannst du noch heute das Spinett sehen, dessen Mozart sich beim Componiren seiner schönsten Werke bediente. Anfänglich waren meine Ahnen nicht allgemein verbreitet. Sie galten als Raritäten, nahmen einen hohen Rang bei Hofe und in vornehmen Kreisen ein, und es mußte eine demokratische Strömung eintreten, damit sie ihre Verbreitung fanden in unzähligen Exemplaren über die ganze civilisirte Welt. Zu Beginn des neunzehnten Jahrhunderts gab es unser schon so viele, daß wir als eine Landplage galten und ein boshafter Musikschriftsteller das Wort von der Clavierseuche“ erfinden konnte. In keinem Kreise der Gesellschaft fehlten wir unser Heim war im Palast und in der Hütte; die junge Prinzessin befaßte sich mit uns, und in den entlegensten Vorstädten lernte jedes Mädchen, das ein nobles „Fräulein“ sein wollte, Französisch sprechen und Clavier spielen, und einzelne Compositionen für das Pianoforte griffen um sich wie eine Epidemie. Es gab eine Zeit, da eine Familie, in welcher nicht wenigstens ein Mitglied die „Klosterglocken“ oder das „Gebet der Jungfrau“ oder den „Perlregen“ auf dem Pianoforte vortragen konnte, nicht als anständig galt. Ob Jemand Talent für die Behandlung von unsereins besaß, danach wurde nicht weiter gefragt. „Der Bien muß“ lautete der allgemeine Wahlspruch, die meisten Etern prügelten ihre Kinder, wenn diese nicht Clavier spielen wollten, und so verbreitete sich allenthalben die Gewohnheit, Claviere zu mißhandeln. In manchen Städten herrschte nach dieser Richtung eine ganz besondere Rücksichtslosigkeit. Eine Fluth von Clavier-Productionen ergoß sich über Straßen und Gassen, und es gab zum Beispiel in Wien Häuser, in welchen ein halbes Dutzend bis zu einem ganzen Dutzend Claviere zugleich ertönten, Etuden, Walzer, Trauermärsche, Scalen, Opern-Arien durch einander — es war zum Tollwerden, und manchem ehrlichen Claviere sprangen vor Aerger über diesen Mißbrauch die Saiten im Leibe. Hie und da entrang sich der Seele eines von diesem Tohuwabohu gepeinigten Menschenkindes ein Schmerzensschrei, ein Ruf nach Hilfe, nach Polizei und in Weimar griff wirklich die Behörde ein, indem sie verordnete, man dürfe nur bei geschlossenen Fenstern Clavier spielen. Aber wer weiß, wie lange das Unwesen noch fortgedauert hätte bei steigender Entwickelung, wenn nicht . . . .

Im fernen Osten wurde eines Tages ein Kind geboren, dazu berufen, auf dem Clavier leibhaftige Teufeleien auszuführen. Es wuchs heran, zog bald durch ganz Europa als musikalischer Triumphator und seine Triumphe stammten aus dem Clavier. Als das Kind ein Mann geworden, galt dieser als ein Zauberer; in der That brachte der Künstler aus dem Osten ganz unglaubliche Clavier-Kunststücke zuwege; er machte mit dem Holze und mit den Drähten absolut, was er wollte. Wenn es ihm beliebte, sang das Clavier wie die süßeste, herzberückendste menschliche Stimme; dann wieder ließ er es zur Violine werden, zur Flöte, zur Harfe, zu einem ganzen Orchester — er muß mit der Hölle im Bunde gewesen sein, denn mit den Gaben eines Sterblichen hätte er nicht das Alles zuwege bringen können. Er hielt sich nicht an Regel und Gesetz; mit der gewaltigen Willkür eines Titanen stellt er die größten Componisten und ihre Werke oft auf den Kopf, und wenn er fehlte, war er am größten. Auf mir selbst — ich war damals jung und schön — spielte er eines mir unvergeßlichen Abends ein Nocturno von Chopin . . . ich hatte bis dahin nicht geahnt, was in mir steckte, ich fing an, mich selbst zu bewundern, und in der Nacht nach jener denkwürdigen Begegnung hüpfte ich wie toll vor Freude auf allen Dreien umher. Nachträglich kam ich auf die Idee, die Fülle der Wirkung sei nicht mir zu eigen, sondern der dämonische Meister habe sie für den Augenblick in mich hineingelegt, denn nie wieder entströmten mir Klänge wie damals, und ich für mein Theil hatte mich ja seither nicht geändert.

Als der Meister im Zenith seines Ruhmes stak, überkam ihn Weltmüdigkeit. Er wollte Niemanden mehr sein magisches Spiel genießen lassen, wollte sich in sein glänzendes Heim im Osten zurückziehen, um dort nur noch zu dichten in Tönen — mochten Andere dann seine Dolmetsche, seine Interpreten sein. Aber noch einmal machte er eine Kunstfahrt; noch einmal entzückte er Tausende und Tausende Menschen und streute unsäglich mächtige Eindrücke aus. Wer ihn hörte, brach in Jubel aus. Nur die anderen Clavierspieler von Profession wurden traurig und ließen die Köpfe hängen; bis dahin hatten sie als Kleinere und ganz Kleine nach ihm, dem Größten, gegolten. Aber nun, da er — der Selbstherrscher unter den Reussen — freiwillig vom Thron stieg, schämten die Anderen sich, ihre Thrönlein zu behalten. Und als er im Winter von 1885 auf 1886 den Clavierdeckel für immer resignirend schloß, sahen jene Anderen ein, es wäre ein starkes Stück, wenn sie noch weiter sich vernehmen ließen, nachdem er sich freiwillig Schweigen auferlegt. Und nach und nach verschwanden sie, Mann um Mann. Einige brachten sich um; Einige verloren den Verstand; Einige schlossen sich von der Welt ab, aus Scham darüber, daß sie es je gewagt, als Zeitgenossen des Meisters auch Clavier zu spielen; Einige griffen zu neuen bürgerlichen Beschäftigungen und hüteten sich ängstlich, zu verrathen, daß sie je eine Taste berührt. In Folge dieser Wendung verloren sich allgemach die Clavierlehrer, starben aus wie die Steinböcke, und dem ganzen Publikum wurde es von Tag zu Tag klarer, daß es eine Vermessenheit wäre, ein Clavier zu öffnen, nachdem er das seine zugemacht, und bald kam die Mode ab, das Clavierspiel zu erlernen, und die heirathsfähigen Mädchen warfen sich auf andere Künste, und nach etlichen Jahren ertönten nicht mehr sechs bis zwölf Claviere, sondern sechs bis zwölf Violinen zugleich, der Heidenlärm war kein geringerer, er war nur ein anderer geworden . . . Mit dem Abschiede des Meisters vom Pianistenthum hatte die Todesstunde für das Clavier geschlagen. Der Becher, aus dem er getrunken, lag zerschellt auf dem Boden . . .

Ich bin eines der letzten Claviere, die zufällig noch existiren. Die meisten hat man verbrannt, zerschlagen, und ich bin wirklich begierig, was aus mir noch werden, ob Jemand mich kaufen wird, und wenn er mich kaufen wird: wozu? Sie machen sich keine Vorstellung davon, wie schön und kräftig ich einmal war. Er hat, wie so vielen meiner Brüder, auch mir den Garaus gemacht. Nun ists schon lange und für immer vorüber mit dem Clavier. Fuimus Troës!“

* * *

Mit Einem Rucke erwache ich.

Wand an Wand mit mir wohnt eine Conservatoristin. Sie hämmert eben auf einen Bösendorfer los, daß sich Gott erbarme; ihre Mutter sagt, das Mädchen sei ein Genie; Mutter und Tochter wollen im nächsten Sommer nach Weimar gehen, damit Liszt die Tochter auf die Stirne küsse.

F. Groß.

auch denken sollen, daß der Gegner fremde Truppen gegen uns ins Feld führen werde! Die Truppen Ostrumeliens sind Streitkräfte der Türkei. Niemand hätte ahnen können, daß die Pforte es zulassen werde, daß ein Theil ihrer Streitmacht einem völlig fremden Commando ungehindert Folge leiste. Es ist dies ein völkerrechtliches Novum, das man also auch kaum voraussehen konnte. Es ist dies so unerhört, daß darauf nicht calculirt werden durfte. Unser Calcul galt nur den Streitkräften Bulgariens. Sobald ich am zweiten Tage von Slivnitza, dem 6. (18.), gesehen hatte, daß wir nicht durchdringen, hätte ich sofort den Rückzug antreten sollen, ohne mich weiter in einen Kampf einzulassen, bis das Gleichgewicht der Kräfte hergestellt, bis unsere gesammte Kraft aufgeboten worden wäre. Slivnitza mußte entweder mit Einem Schlage genommen und der Gegner zerschmettert werden, oder man mußte zurückgehen, sich sammeln, verstärken und dann die Entscheidung herbeigeführt werden. Darum hat mich ein Artikel des „Pester Lloyd“ letzthin so frappirt; der muß offenbar aus einer guten militärischen Feder geflossen sein. Er gab demselben Gedanken Ausdruck. Wir haben uns aber durch eine allerdings unerklärliche Ueberraschung irre machen lassen. Es ist eine Thatsache, daß sich der Gegner trotz der am 5. (17.) errungenen partiellen Erfolge am 6. (18.) zurückgezogen, also an einen entscheidenden Sieg seinerseits nicht geglaubt hatte. Er hatte nur zwei Alternativen. Die eine bestand darin, entweder einen entscheidenden Verzweiflungsstoß gegen uns zu führen und eclatant zu siegen, oder von Slivnitza nach Norden durch den Ginciapaß über Berkovica nach Bulgarien auszuweichen. Diese Alternative wurde auch von dem Fürsten Alexander gegenüber dem Grafen Khevenhüller später bestätigt. Er gestand, daß er ohne einen entscheidenden Erfolg nicht mehr nach Sofia hätte zurückkehren können. Nachdem auch der Gegner einen Theil der Position von Trn und Slivnitza geräumt hatte, griffen wir am 6. (18.) an, anstatt zurückzugehen und uns zu verstärken. Dies hatte die unaufhörlichen Rückzugsgefechte zur Folge, welche uns desorganisirten. Bei uns ließ übrigens auch die Feuer-Disciplin zu wünschen übrig. Das war die Folge eines dritten Fehlers, nämlich, daß der Cadre zu klein ist, um eine Durchbildung hinreichender Reserve an Mannschaft und Unteroffiziere zu ermöglichen. Auch hatten wir zu wenig Offiziere. Manche Bataillone wurden von fünf, ja drei Offizieren geführt. Darum war ein wirksames Feuer gegen den Feind nicht zu erzielen. Seine meisten Verluste hatte er in den Reserven. Seine erste Linie litt nur wenig, weil überschossen wurde. Es war unmöglich, die Leute zum Feuergefecht besser heranzubilden, weil bei der kurzen Dienstzeit und Kleinheit der Cadres das Schießen nicht gründlich geübt werden konnte. Die Offiziere haben sich brav gehalten und das Menschenmöglichste geleistet. Trotz der Behauptung unserer Positionen im Großen und Ganzen am zweiten Gefechtstage von Pirot war ein Brechen der feindlichen Offensivkraft am dritten Tage nicht wahrscheinlich. Der Gegner war noch zu stark, seine Reserven waren noch intact. Er hat sich seitdem noch mehr verstärkt. Bei Pirot allein muß er mehr als 45 000 Mann zählen. Er hat zwar einen Theil seiner Streitkräfte vom rechten Flügel gegen Norden detachirt. Allein unsererseits wird aus Rücksicht auf die Action der Großmächte die Offensive trotzdem einstweilen nicht ergriffen werden. Leider ist die Situation eine precäre. Die Mächte gehen natürlich nicht nach idealen Gesichtspunkten vor. In erster Linie sind da Interessen maßgebend. Dies complicirt die Lage und verzögert den Gang der Verhandlungen. Die Forderung des Gegners, daß wir das Gebiet von Widdin räumen, während er Pirot festhalten will, ist undiscutirbar. Wir werden nur einen ehrenvollen Frieden schließen, und die Präliminarien des Waffenstillstandes dürfen dies nicht im Vorhinein vereiteln. Darum erscheint der Friede keineswegs gesichert.

Der Ministerpräsident sagte: Der Friede kann nicht gesichert sein, weil derselbe überhaupt noch nicht in Discussion steht, indem wir einstweilen über einen rein militärischen Waffenstillstand verhandeln, ohne daß über die Bedingungen desselben eine Einigung zu erzielen wäre. Auf die letzte Forderung der Bulgaren, daß wir ihr Territorium räumen, sie das unserige occupirt behalten sollen, haben wir keine Antwort mehr gegeben. Wir können übrigens auch keine Antwort geben, da wir uns den Großmächten gegenüber engagirt haben. Wir haben uns zum Abschlusse eines Waffenstillstandes bereit erklärt, auf Basis des uti possidentis mit commissionell bestimmten Demarcationslinien und fixirtem Termin mit dem Zusatze, daß jedwedes nichtmilitärische Präjudiz nach der politischen Seite hin von den Verhandlungen über den Waffenstillstand ausgeschlossen bleibe, wobei wir verlangten, daß der Gegner zu derselben Einschränkung seiner augenblicklichen Forderungen verhalten werde. Dies bindet uns den Mächten gegenüber, so daß wir gar nicht in der Lage sind, hiervon einseitig abzugehen. Uebrigens darf sich Niemand irgend welchen Täuschungen darüber hingeben, daß man Serbien einen schimpflichen Frieden dictiren könne. Was mich anbelangt, ich werde mich, sobald die Dinge zu einem definitiven Abschluß gebracht sein werden, in Vergessenheit begraben. Allein, wer nur immer nach mir kommen möge, er wird die großen Gesichtspunkte meiner Politik festhalten müssen. Sie können durch die Ereignisse für eine Zeitlang verdunkelt werden, allein stets werden sie wieder siegreich hervorbrechen und peremptorisch ihre unbeirrte Verfolgung heischen. Eine dauerhafte Ordnung der Dinge auf der Balkan-Halbinsel, ohne die Führung Serbiens mit Anlehnung an Europa, ist absolut undenkbar. Unser Land ist hierzu nicht blos durch seine Geschichte, durch seine Vorgeschrittenheit in staatlicher und cultureller Beziehung prädestinirt, sondern auch durch seine geographische Lage. Serbien bildet für Europa die nächste, ja einzige Brücke nach dem Orient, während es Bulgarien nicht ist und nie sein wird; dieser Thatsache wird Europa Rechnung tragen müssen, wenn nicht heute, so morgen. Darum kann Serbien durch die jüngsten Ereignisse in der Erfüllung seiner natürlichen Mission auf der Balkan-Halbinsel für den Augenblick aufgehalten sein, für die Dauer vermag es Niemand zu verhindern, daß es sich als Glied der europäischen Staatenfamilie die Führung auf der Balkan-Halbinsel und nicht minder die dazu erforderlichen Bedingungen erringe. Das ist eine so mathematisch-logische Nothwendigkeit seiner geographischen Lage, wie daß zweimal zwei vier ist. Wir haben nur einen Gegner in dieser Beziehung, und das ist Rußland, welcher nach seinen Zwecken und Zielen absolut kein selbstständiges consolidirtes und auf der Balkan-Halbinsel führendes Serbien brauchen kann, wohl aber ein ihm völlig überantwortetes Großbulgarien bedarf. Daher kommen die Frictionen und Conflicte mit dem kaum entstandenen Fürstenthum Bulgarien, daher der serbisch-bulgarische Krieg, daher kommen auch in letzter Linie die Schwierigkeiten bei der Abschließung eines regelrechten Waffenstillstandes als unentbehrliche Basis eventueller Friedensverhandlungen. Insoferne, als in der Mission Serbiens auf der Balkan-Halbinsel unsere Interessen mit denen Oesterreichs parallel laufen, ist die gegenwärtige unleidliche Situation auch wieder nur ein Ausfluß des großen Gegensatzes zwischen den Interessen Oesterreichs und Rußlands, sowie zwischen den durch die beiden Staaten repräsentirten Ideen. Zum Glück scheuen beide Mächte einstweilen nichts so sehr als die Wiederaufrollung der orientalischen Frage, und so dürfte es schließlich doch zu einem Arrangement kommen. Einstweilen kann man aber vom Frieden gar nicht sprechen, weil wir bisher noch nicht einmal des Waffenstillstandes sicher sind.

Provinzial-Zeitung.

Von der kunstgewerblichen Ausstellung im Museum.

IV.

Die Kauflust, welche ihr Augenmerk auf Weihnachtsgaben gerichtet hat, ist jetzt auf ihrem Höhepunkte angelangt. Der „goldene Sonntag“ ist angebrochen. Da erscheint es uns angemessen, noch einmal auf die in der kunstgewerblichen Ausstellung befindlichen Schätze hinzuweisen. Bereits haben wir betont, daß zur Wiederholung dieser Ausstellungen der Vorstand des Schlesischen Central-Gewerbe-Vereins sich nur dann ermuthigt fühlen kann, wenn er das Interesse der Bevölkerung für sich hat, und daß die Beschicker der Ausstellung dieser nur dann für die nächsten Jahre treu bleiben, wenn sie außer dem moralischen Erfolge, den sie durch das Lob der Kenner ernten, auch die Freude erleben, mit klingender Münze sich belohnt zu sehen. Zwar sind schon viele der ausgestellten Objecte mit der Bezeichnung „angekauft durch . . .“ versehen; allein es bleibt des Guten und Schönen noch so viel übrig, daß der, welcher um Weihnachtsgeschenke verlegen ist, in der kunstgewerblichen Ausstellung nur zuzugreifen braucht.

Welche verführerischen Schätze bergen nicht die Handarbeits-, Stickerei- und Spitzen-Collectionen des Frauenbildungsvereins, der Damen Marie Koppen und Bertha Weinhold in Schmiedeberg, der renommirten Firma Bernhard Metzner in Hirschberg! Seitdem der hiesige Frauenbildungsverein in Frl. Gertrud Daubert aus Wien, einer talentvollen Schülerin der Frau Elise Bach, eine vorzügliche Lehrerin für kunstgewerbliche Handarbeiten aller Art gewonnen, sind aus diesem Verein ganz ausgezeichnete Stickereien in den verschiedensten Techniken, sowie Spitzen &c. hervorgegangen. Auch die in diesem Jahre zur Ausstellung gelangten Objecte befriedigen an Schönheit der Muster und an Accuratesse der Ausführung die höchsten Ansprüche.

Den Mittelpunkt der trefflichen Arbeiten bildet ein nach einem Entwurf von Herrn Professor Kühn von Fräulein Emma Seiler ausgeführter Kragen (nebst Manchette) in Nadelmalerei. Die Spitzen von Marie Koppen und Bertha Weinhold in Schmiedeberg zeigen die Leistungsfähigkeit der schlesischen Spitzen-Industrie auf nicht minder hoher Stufe als die prächtigen Spitzen-Shawls, Taschentücher &c. von Bernhard Metzner in Hirschberg. Mit Recht muß bedauert werden, daß diese vorgeschrittene heimische Industrie bei Weitem nicht diejenige Würdigung im Publikum findet, die ihr um ihrer vorzüglichen Leistungen willen widerfahren sollte. Es hängt dies freilich damit zusammen, daß die Schätzung des Werthes der Spitzen in den besser situirten Klassen im Allgemeinen hinter dem gehörigen Maß zurückbleibt. Brillantohrringe, ein Medaillon oder ein Armband mit Brillanten erscheinen unseren Damen unerläßlich; aber auf eine Garnitur von „echten Spitzen“ wird in viel seltneren Fällen reflectirt. Und doch sind Spitzen wie kaum ein anderer Schmuck geeignet, Familienerbstücke von hohem, immer gleichem Werth zu sein. Möchten sich unsere Damen dies gesagt sein lassen! —

In der Nachbarschaft der weiblichen Handarbeiten finden wir das wohlbekannte „Artistische Institut“ von M. Spiegel hierselbst mit verschiedenen Objecten (Ehrendiplomen &c.) vertreten, welche den verdienten Ruf dieser Firma aufs Neue befestigen. Daneben begegnen wir aber auch den Leistungen einer jüngeren Firma F. Müller hierselbst (Lithographisches Institut und Druckerei), welche durch die saubere und geschmackvolle Ausführung von Ehrendiplomen, Affichen und lithographirten Anzeigen aller Art ein erfreuliches Zeugniß tüchtigen Strebens ablegt. Friedrich Wilh. Schröter's Buchdruckerei in Freiburg in Schlesien hat einen starken Band typographischer Muster ausgelegt, in welchen die verschiedensten Aufgaben des Accidenzsatzes in höchst geschmackvoller Weise gelöst erscheinen. Wir können von diesem Tische nicht scheiden, ohne der hervorragenden Gravirarbeiten von Atwin Kayser hierselbst anerkennend zu gedenken.

Auf einer fast die ganze Länge des „Wernersaales“ einnehmenden Tafel finden wir alsdann die Früchte der Thätigkeit arrangirt, welche in letzter (vielfach auch wohl in erster) Instanz in dem Einfluß der königl. Kunstschule hierselbst auf die kunstgewerbliche Schaffenskraft der Damenwelt wurzelt. Da ist fast keine Kategorie von häuslichen Gebrauchs- und Luxusgegenständen von der Bemalung durch zarte Hände verschont geblieben. Spiegel, Spiegelrahmen, Poesiebücher, Photographiealbums, Tischplatten, Aschbecher, Fächer, Bierseidel, Ofenschirme, Tablettes, Cigarrentaschen, Majoliken, Porzellantassen, Etageren — alles hat sich Verschönerungen durch farbigen Schmuck gefallen lassen müssen. Einige von diesen Gegenständen haben dadurch ein wirklich künstlerisches Gepräge erhalten; die meisten erheben sich nicht über das Niveau von Dutzendarbeiten; viele würden den Anspruch, als „kunstgewerbliche“ Objecte anerkannt zu werden, nur mit zweifelhaftem Erfolge verfechten können. Wir müssen es uns versagen, die Namen der Autoren dieser Arbeiten zu nennen. Sind doch unter ihnen so viel „Schülerinnen-Arbeiten“, bei denen das Beste auf Conto des unsichtbar als Autor dahinterstehenden Lehrers zu schreiben ist, daß wir die Grenze nicht genau kennen, an welcher sich die Versuche strebsamer Schülerinnen mit dem Können des Lehrers die Hand reichen. Wenn bei künftigen Ausstellungen bei dem Arrangement dieses Tisches die Herren des Comités eine recht strenge Amtsmiene aufsetzen würden und nichts passiren ließen, was nicht durch ganz besondere Güte hervorragt, so würde das dem Gesammteindruck der Ausstellung keinen Abbruch thun.

Von dem Departement der Kunstschule unseren Rundgang weiter fortsetzend, gelangen wir zu der Ausstellung der Korbwaarenfirma Götz Söhne hierselbst. Papierkörbe, Nähkörbe, Zeitungshalter &c., zumeist broncirt, zeichnen sich durch gefällige und praktische Form aus.

A. Kabierschke, Tapezier und Decorateur hierselbst, stellt in schönem decorativen Arrangement eine Chaiselongue, ein Fauteuil, eine spanische Wand und kleinere Luxusgegenstände aus, an denen man seine Freude haben darf. Besonders macht der mit Seide (eingewirkte Muster zeigend) und Seidenplüsch überzogene Lehnsessel dem Geschmack der Firma alle Ehre. Den Teppichen der Neustädter Knüpfschule, auf welche wir nunmehr bei unserem Rundgang stoßen, haben wir schon die gebührende Anerkennung gezollt. Die schlesische Leinenweberei ist durch eine stattliche Collection von Geweben aller Art aus dem Etablissement von Websky, Hartmann und Wiesen in Wüstewaltersdorf würdig vertreten. Die Producte dieser renommirten Firma bedürfen keines besonderen Lobes.

Der Websky'schen Collection gegenüber hat das hiesige Institut für Porzellanmalerei von P. Schwarck eine große Auswahl feiner Geschirre mit trefflicher, höchst accurat ausgeführter Bemalung ausgestellt. Auch die Objecte von Franz Prause in Altwasser verdienen Beachtung. — Auf der entgegengesetzten Seite des Tisches möge man den Elfenbeinarbeiten (Fächern, Broches, Wappen, Armbändern, Breloques &c.) von Paul Rähmisch hierselbst die gebührende Aufmerksamkeit schenken. Die Arbeiten sind in jeder Beziehung mustergiltig. Unter den ausgestellten Holzschnitzarbeiten möchten wir den Bilderrahmen in Lindenholz und das Schmuckkästchen in Birnbaumholz vom Bildhauer Stahlberg in Hirschberg, sowie die trefflich geschnitzten Hirsche, Rehe &c. von Em. Aug. Geisler nicht mit Stillschweigen übergehen.

Am Ausgange aus dem Saal hat die Firma Christine Jauch ihre oft genug gepriesenen künstlichen Blumen wiederum in großer Menge ausgestellt, um jeden Beschauer von Neuem durch die natürliche Ausführung derselben zu überraschen.

Mit zwei eigenthümlichen Arbeiten hat sich H. Münzer aus Waldenburg i. Schl. auf der Ausstellung eingefunden. Er hat eine Ansicht des Schlosses Hohenzollern-Sigmaringen, sowie eine solche der Burg Rheinstein gewissermaßen in Metall-Intarsia nachgebildet. Wenn auch der Eindruck dieser überaus schwierigen, unendlich viel Mühe und Geduld erfordernden Arbeiten kein blendender ist, so zeigen sie doch, bis zu welcher Höhe der Leistungsfähigkeit ein geschickter Klempner seine Thätigkeit zu steigern vermag.

Damit in der Ausstellung die stolzere Schwester des Kunstgewerbes, die bildende Kunst, nicht fehle, haben unsere heimischen Künstler und solche, die es werden wollen, Einiges aus ihrem Atelier hierher gebracht. Der Stipendiat des schlesischen Provinzial-Landtages, Herr Hans Latt, hat als Früchte seines mehrjährigen römischen Aufenthalts einige in Thon modellirte Gruppen und Figuren ausgestellt („Amor in der Schänke“, „Sirene“, „Badende Nymphe“, „Blumenverkäuferin“), die sich mindestens durch große Zierlichkeit auszeichnen. Einem Clown (in Bronze gegossene Statuette), der auf seinem Kopfe einen umgekehrten Cylinderhut balancirt, glaubt der Künstler Verwendung als Leuchter angedeihen lassen zu können. Unter den ausgestellten Oelgemälden erkennt man mit Leichtigkeit als die besten derselben ein „Stillleben“ (Kaffeemaschine, Zuckerschaale, Tasse, Kipfel &c.) von Emil Brehmer hier, das alle Vorzüge der Bilder dieses Künstlers in bestem Lichte zeigt. Subtile Durchführung im Einzelnen, feinste Stimmung im Ganzen machen auch diese kleine Tafel zu einem gelungenen Meisterwerk. Ferner gehört dazu G. Olbricht's „Abendstimmung bei Breslau“, das sich, von eigenthümlich ansprechender melancholischer Stimmung durchweht, durch naturwahre Auffassung auszeichnet.

K. V.

Breslau, 19. December.

Allerlei discrete Familien-Angelegenheiten bringt die „Breslauer Statistik“ zur Sprache. So giebt sie uns über das Alter derjenigen, welche sich im Jahre 1884 allhier verheirathet haben, interessante Aufschlüsse. Es geht daraus hervor, daß die meisten Bräutigams im Alter von 26 bis zu 30 Jahren, die meisten Bräute im Alter von 21 bis zu 25 Jahren standen. Doch haben sich auch 763 Bräutigams gefunden, die zwischen 20 und 25 Jahre alt waren: 21 von ihnen haben es für gut befunden, mit Wittwen oder Geschiedenen den Bund fürs Leben zu schließen. Drei Bräute standen bei ihrer Vermählung im Alter von 16 Jahren, 15 Bräute zählten je 17 Jahre, 34 waren im 18ten und 82 im 19ten Lebensjahre. Von 113 Bräuten, welche bei ihrer Vermählung im 20sten Lebensjahre standen, reichten zwei ihren Bräutigams schon als Wittwen die Hand. Ziehen wir die Altersgrenze nach oben, so ergiebt sich, daß der älteste Bräutigam 60 Jahre alt war, daß aber die Frauen sich noch weit später zu Eheschließungen geneigt zeigten. 27 Bräute waren älter als 60 Jahre; eine derselben, welche sich zum ersten Male verheirathete, zählte 64 Jahre; die übrigen waren Wittwen oder Geschiedene, welche sich zum zweiten Male verehelichten, darunter befand sich eine Matrone von 72 Jahren.

Auch über die Altersunterschiede zwischen Männlein und Weiblein weiß die Statistik mancherlei zu berichten. Daß 6 Ehen geschlossen wurden, bei denen der Bräutigam um mehr als 30 Jahre älter war, als die Braut, erscheint noch nicht verwunderlich, wenn man die fünf Ehen daneben hält, in welchen die Braut um mehr als 30 Jahre älter war, als der Bräutigam. Einer dieser jungen Ehemänner, zu dem die Gattin mit Recht sagen kann, daß „sie ihm Mutter sein könnte“, stand erst in der zweiten Hälfte der Zwanziger.

Das statistische Amt der Stadt Breslau hat sich ferner dafür interessirt, zu erfahren, wie lange es Wittwer und Wittwen ausgehalten haben, ohne sich wieder an ein liebendes Wesen anzuschließen. Da stellt sich nun heraus, daß eine sehr große Zahl der Wittwer, nämlich 170 von 489, noch vor Ablauf des „üblichen Trauerjahres“ einen neuen Bund schlossen; aber auch 20 Wittwen standen schon wieder vor dem Standesbeamten, ehe 12 Monate seit dem Tode des ersten Gemahls verflossen waren. Die meisten Wittwen haben sich vor Ablauf des zweiten Jahres ihres Wittwenstandes wiedert vermählt. Von den geschiedenen Männern konnten 26 noch nich- ein Jahr lang ohne Gattin leben. Darf man von ihnen sagen: „Sie haben nichts gelernt und Alles vergessen?“ . . .

Endlich ist es dem statistischen Amt nicht gleichgültig gewesen, wie alt die Väter und Mütter waren, als, wie es in gewissen Pathenbriefen heißt, „der Herr ihr Haus segnete“. 429 von den im Jahre 1884 geborenen 10384 Kindern hatten eine Mutter von weniger als 20 Jahren, 332 Kinder hatten eine solche zwischen 40 und 50 Jahren; ja wenn wir die Genauigkeit noch weiter treiben wollen, können wir verrathen, daß 15 Mütter bei der Geburt ihres Jüngsten sich in der zweiten Hälfte der Vierziger befanden. Ueber fünfzig Jahre zählte im Jahre 1884 keine Breslauer Wöchnerin. Dagegen erlebten noch 145 Ehemänner, die mehr als 50 Jahre alt waren Vaterfreuden; 19 von ihnen zählten sogar schon über 60 Jahre. Die Senioren der Breslauer Väter aber waren zwei alte Herren, die bereits das 70. Lebensjahr überschritten hatten. Herr von Lessep's ist also als Vater kein Unicum mehr. Vielleicht interessirt es die Leserinnen, zu wissen, wie alt die beiden glücklichen Mütter in diesem Falle waren? Nun, auch darauf giebt die Statistik Antwort: Eine derselben war zwischen 31 und 35, die andere zwischen 36 und 40. Schließlich wollen wir noch erwähnen, daß die beiden Kinder der beiden mehr als 70jährigen Väter Knaben waren.

— Nachdem die allgemeine Volkszählung vor sich gegangen, soll eine Specialzählung der — Vagabunden vorgenommen werden. Die Behörden sind aufgefordert, eine Ermittelung des Bettler- und Landstreicherwesens für 1885 bis 1887 vorzubereiten, deren Ergebnisse Anfang März 1888 dem Reichsamte des Innern zugehen sollen. Eine frühere Aufnahme umfaßte 1877 bis 1884, und die für diese gegebene Anweisung ist für die neue Zählung maßgebend.

— Eigenthümliche, und, sagen wir es offen, bedauerliche Zustände herrschen in der Vertretung der Stadt Kempen. Daselbst besteht seit längerer Zeit ein sehr gespanntes Verhältniß zwischen Magistrat und Stadtverordneten, unter welchem die ruhige Erledigung der städtischen Angelegenheiten unerwünschte Einbuße erleidet. Wie man uns aus Kempen schreibt, hat der Zwist seinen Grund in einer Spaltung, die das Stadtverordnetencollegium in zwei Lager trennt. Diese beiden feindlichen Lager werden bezeichnenderweise die Partei der „Juristen“ und die Partei der „Bürgerlichen“ genannt. Im

vorigen Jahre war die Partei der „Juristen“, die gegen den Magistrat oppositionelle Partei, ausschlaggebend. Als der Magistrat ein in der Nähe des Schlachthauses belegenes Haus mit der Motivirung niederreißen ließ, daß es zu alt und völlig nutzlos wäre, behauptete die Juristenpartei, daß das Gebäude, wenn man es renovirt und vermiethet hätte, zu einem zinstragenden Object hätte gemacht werden können. Die Consequenz dieser Behauptung war eine von der Majorität der Stadtverordnetenversammlung beschlossene und thatsächlich erhobene Klage gegen den Magistrat auf Schadenersatz gegen die Stadtgemeinde. Die Klage wurde von dem Landgericht in Ostrowo abgewiesen. Die Stadtverordneten-Versammlung appellirte gegen diese Entscheidung. Auf die noch in Aussicht stehende Entscheidung der zweiten Instanz ist man natürlich sehr gespannt. Bemerkenswerth ist, daß sich die Klage nicht gegen den Magistrat in corpore, sondern gegen die einzelnen Mitglieder desselben persönlich richtet. Eine Folge des Conflictes war es, daß in der am 16. d. M. abgehaltenen Stadtverordneten-Versammlung, für welche die mit dem Parteienstreit verquickte Schlachthauskassenrechnung pro 1884/85 auf der Tagesordnung stand, nur vier, der sogenannten Juristenpartei angehörende Stadtverordnete (zwei Rechtsanwälte, ein Arzt und ein Kaufmann) erschienen waren. — Hoffentlich gewinnt in der städtischen Vertretung Kempens mit Beginn des neuen Jahres wieder eine friedlichere Stimmung die Oberhand!

K. V. **Eine neue permanente Gemälde-Ausstellung** ist vom heutigen Tage ab von Herrn Bruno Richter, Schloßohle Nr. 3 hierselbst, eröffnet. Derselbe hat seinen zu ebener Erde befindlichen Geschäftslocalitäten zwei im ersten Stockwerk gelegene helle, sehr ansprechend ausgestattete Räume hinzugefügt, welche mit dem bisherigen Verkaufslocal durch eine bequeme Treppe verbunden sind. Herr Richter beabsichtigt, in den neuen Räumen hervorragende Novitäten des Kunstmarktes, Gemälde, Stiche, Radirungen und Sculpturen, zur Ausstellung zu bringen. Zugleich wird dafür gesorgt, daß sich Kunstfreunde dem behaglichen und ungestörten Studium älterer Stiche ꝛc. an einem zu diesem Zweck bereitstehenden Tisch hingeben können. Herr Richter stellt seinen neuen Kunstsalon dem Publikum zur unentgeltlichen Benutzung zur Verfügung. Wir begrüßen diesen Schritt des rührigen Inhabers der wohlaccredirten Firma mit großer Sympathie und freuen uns, berichten zu können, daß die Ausstellung unter den günstigen Anzeichen eröffnet worden ist. Wir finden hier Namen von bestem Klange: Eins der prächtigsten Mönchsbilder Ed. Grützner's, „Der Weintrinker“, ist ein Meisterwerk ersten Ranges. An künstlerischem Werthe ihm völlig ebenbürtig ist Andreas Müller's „Heilige Cäcilie“; Jos. Kehren's, durch den Glaser'schen Stich bekannt gewordenes Gemälde „Der gute Hirte“; Hugo Kauffmann's „Tyroler Bauern“; Fr. Schrötter's „Interessante Lectüre“; Professor Raupp's wie in Licht gebadetes, sonniges Bild „Zwischen den Wellen“; A. Eberle's köstliches Genrebild „Auf Besuch“; E. Kolitz' „Gefangenentransport bei Metz“; J. E. Gaisser's „In der Kirche“ und Interieur eines alten Patrizierhauses; Daickers' Thierstudien (Fuchs, Hund, Rehkopf); Volkers' Pferdebilder; Eisman Semenowsky's Portraitstudien und andere interessante Stücke bieten dem Besucher Stoff genug zu langer, erbauender Betrachtung. Der neue, im Feuilleton dieses Blattes vor einiger Zeit ausführlicher besprochene Stich von Raffael's „Heiliger Cäcilie“, mit welchem Joseph Kohlschein so viel Ruhm geerntet, ist gleichfalls zur Ausstellung gelangt. So rufen wir denn dem neuen Unternehmen ein ehrliches „Glückauf!“ zu.

* **Vom Stadttheater.** Repertoire-Entwurf für die nächste Woche: Sonntag, 20., Abends: „Lohengrin.“ Nachmittags: „Goldmarie und Pechmarie.“ — Montag, 21.: „Der Trompeter von Säkkingen.“ — Dinstag, 22.: „Der Veilchenfresser.“ — Mittwoch, 23.: „Die Hugenotten.“ — Donnerstag, 24.: „Goldmarie und Pechmarie.“ — Freitag, 25., Abends: „Don Juan.“ Nachmittags: „Goldmarie und Pechmarie.“ — Sonnabend, 26., Abends: „Die lustigen Weiber von Windsor.“ Nachmittags: „Goldmarie und Pechmarie.“ — Die nächste Schauspiel-Novität ist Gustav von Moser's neuestes Lustspiel „Der Bureaukrat“. Die erste Aufführung findet statt am Sonntag, 27. December. — Von den Bons-Vorstellungen erster Serie sind von Sonntag, den 20. December, ab nur noch 5 ausstehend, Freitag, den 25., findet die letzte, und Sonnabend, den 26., die einzige Extra-Bons-Vorstellung statt.

* **Lobetheater.** Morgen, Sonntag Nachmittag, findet im Lobetheater eine Kindervorstellung von den Liliputanern statt. Es gelangt „Sneewittchen“ zur Aufführung. Zum ersten Male wird hier dieses reizende Märchen von wirklichen Zwergen dargestellt. Diese Vorstellung soll überhaupt das Beste sein, was die Liliputaner bieten.

* **Verein für Geschichte der bildenden Künste.** In der am 3. December abgehaltenen Generalversammlung wurde zunächst der Jahresbericht abgestattet, der einen Bestand von 84 Mitgliedern aufwies und ein Verzeichniß von 16 Vereinssitzungen, in denen meist Vorträge gehalten worden waren, theils in der alten Börse, theils, infolge des Entgegenkommens der interimistischen Museumsverwaltung, im Museum. Der Kassenbericht ergab einen Bestand von 777 M., das Jahresbudget beträgt ca. 350 M. Gewählt wurden: Staatsanwalt v. Uechtritz (Vorsitzender), Baurath Lüdecke (Stellvertreter), Directorialassistent Becker (Kassenführer), Gymnasiallehrer Dr. Beblo, Prof. Dr. Caro, Kunsthändler Richter, Prof. Dr. Roseck (Secretär); cooptirt wurden Prof. Schwarsow udn Generalmajor a. D. Weber.

* **Eine Kunst-Auction**, welche vom Auctionator für Kunstsachen Herrn Römer du Titre aus Berlin, angekündigt wird, findet am nächsten Dinstag, den 22. d. M., Morgens von 10—1 Uhr und Nachmittags von 3—7 Uhr statt. Nach dem ausgegebenen Katalog gelangen ca. 200, meistens moderne Oelgemälde, sowie Aquarellen, Handzeichnungen ꝛc. zum Verkauf. Von älteren Werken sind Holländische Meister u. A. B. Peeters, Gérard de Lairesse und ein Werk von Frans Floris „Susanne im Bade“, verzeichnet. Letzteres soll seiner Zeit von Friedrich d. Großen für 10000 Ducaten angekauft, später von Friedrich Wilhelm II. an die Gräfin Lichtenau verschenkt worden sein. Eine vorherige kostenfreie Besichtigung der Gegenstände ist nur für Montag, den 21. d., von 10—4 Uhr angezeigt. Ein Verkauf außer der Dinstag-Auction findet nicht statt.

* **Post-Verkehr.** Es sei hiermit besonders darauf hingewiesen, daß morgen, den 20. December, am letzten Sonntag vor Weihnachten, die Annahmestelle für Päckereien bei sämmtlichen Postämtern und die Packet-Ausgabestellen des Postamts 1 in der Zwingerstraße in derselben Weise wie an den Wochentagen für den Verkehr mit dem Publikum geöffnet sein werden. — Am Freitag, den 25. December, bleiben die Brief- und Packet-Ausgabestellen des Postamts 1 (Albrechtsstraße Nr. 26 und Zwingerstraße Nr. 14) von 8 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends geöffnet. Die Zollabfertigungsstelle auf der Post (Zwingerstraße Nr. 14) wird in der Zeit vom 20. bis einschl. 25. December von 8 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends geöffnet sein. Die Packetbestellung wird bis einschl. 25. December in Breslau täglich viermal stattfinden.

* **Weihnachtsbescheerungen.** Für die Pfleglinge der Kleinkinder-Bewahranstalt in der Nicolai-Vorstadt fand die Weihnachtsbescheerung am 18. d. M. im Saale der Rösler'schen Brauerei statt. Nachdem Herr Prediger Kristin an die um den prächtigen Christbaum versammelten Pfleglinge eine Ansprache gerichtet, wurden 80 Kinder entsprechend den Bedürfnissen mit Kleidungsstücken, Schuhen, Schulsachen, Spielzeug, Pfefferkuchen, Striezeln ꝛc. beschenkt. Gesang der Pfleglinge eröffnete und schloß die Feier. — + In dem Ender'schen Bier-Etablissement „zur Grüneiche“ auf der Reuschestraße fand am Freitag Abend eine von den dortigen Stammgästen veranstaltete Weihnachtsbescheerung an 14 Waisenkinder (11 Knaben und 3 Mädchen) statt. Nachdem der Gesangverein „Seid Einig“ den Choral „Stille Nacht, heilige Nacht“ angestimmt hatte, hielt Lehrer Baum eine würdevolle Ansprache an die zu beschenkenden Kinder, welche vorher mit Speise und Trank bewirthet worden waren. Jedes Kind erhielt einen vollständigen Anzug, Aepfel, Nüsse, Schreibmaterialien, Striezel, Pfefferkuchen ꝛc. Unter den beschenkten Kleinen befand sich auch ein blinder Knabe. — —d. Der Bezirksverein für den südwestlichen Theil der Schweidnitzer Vorstadt wird Sonntag, den 20. d. M., Abends 7 Uhr, eine Weihnachtsbescheerung für arme Kinder seines Bezirks in der Fulde'schen Brauerei auf der Neuen Graupenstraße veranstalten. — * Die Weihnachtsbescheerung für Arme, welche der Kaufmännische Verein „Union“ für dieses Jahr arrangirt, wird am Sonntag, den 20. d. Mts., Abends 6 Uhr, im großen Saale des Hôtel de Silésie in feierlicher Weise stattfinden. — * Am Montag, den 21. d., Abends 6 Uhr, veranstaltet der Frauenverein der hiesigen altkatholischen Gemeinde im großen Saale des Concerthauses auf der Gartenstraße seine diesjährige Weihnachtsbescheerung an Arme ohne Unterschied der Confession. Nach einer von Herrn Pfarrer Herter gehaltenen Ansprache wird von einigen Kindern das Weihnachtsspiel „Der Tannenzweig“ von Failler aufgeführt werden. Hierauf folgt die Vertheilung der Gaben und darnach die Versteigerung der Christbäume. — —d. Die vom Bezirksverein für die Nicolai-Vorstadt beschlossene Weihnachtsbescheerung für arme Kinder der Nicolai-Vorstadt wird am Dinstag, den 22. d. M., Nachmittags 5 Uhr, im großen Saale der Rösler'schen Brauerei auf der Friedrich-Wilhelmsstraße stattfinden. Es werden hierbei 130 Kinder beschenkt werden. Die resp. Wohlthäter sind zu den noch bevorstehenden Feierlichkeiten freundlichst eingeladen.

—d. **Alpenverein, Section Breslau.** Die am 18. d. Mts. im Breslauer Concerthause abgehaltene und zahlreich besuchte Generalversammlung eröffnete der Vorsitzende, Prof. Dr. Seuffert, u. a. mit der Mittheilung, daß die Section mit 223 Mitgliedern in das neue Jahr eintrete. Das Stiftungsfest des Vereins werde am 30. Januar k. J. im Breslauer Concerthause stattfinden. Da die Betheiligung der Mitglieder an demselben eine recht zahlreiche zu werden verspreche, so habe der Vorstand beschlossen, diesmal von der Einladung von Gästen abzusehen. Die Anmeldungen der Mitglieder zur Theilnahme an dem Stiftungsfeste können beim Kaufmann Stenzel (Ring 7) geschehen. Hierauf erstattete Banquier R. Landsberg den Kassenbericht. Danach wurden von 234 Mitgliedern 2808 M. Beiträge gezahlt, sonstige Einnahmen betrugen 116,53 M., so daß die Gesammteinnahme sich auf 2924,53 M. belief. Davon wurden 1404 Mark (die Hälfte der Mitgliederbeiträge) an den Central-Ausschuß gezahlt, andere Ausgaben betrugen 505,80 M., so daß ein Ueberschuß von 1015,73 M. verbleibt. Derselbe ist dem Hüttenfonds überwiesen worden. Letzterer schließt mit einem Bestande von 115,46 M. und besitzt ein Vermögen von über 2000 M. in geldwerthen Papieren. Auf Grund des Revisionsberichts wird dem Vorstande Decharge ertheilt. Der Etat pro 1886 wird hierauf in Einnahme und Ausgabe auf je 2700 M. festgesetzt. Unter den Ausgaben befinden sich u. a. 1320 M. Beitrag an den Central-Ausschuß und 44 M. Beitrag zur Führer-Unterstützungskasse des deutsch-österreichischen Alpenvereins, welche von der Section Hamburg verwaltet wird. Ferner werden auf Befürwortung des Vorsitzenden unter den Ausgaben 70 Gulden zur Herstellung eines kurzen Stück Weges von der Breslauer Hütte nach dem Mitterkarferner hin verwendet werden. Demnächst wurde der bisherige Vorstand, bestehend aus den Herren: Prof. Dr. Seuffert, Vorsitzender, Prof. Dr. Partsch, Stellvertreter, Prof. Dr. Friedländer, Schriftführer, Dr. H. Michael, Stellvertreter, Banquier R. Landsberg, Kassirer, Dr. Schmidt, Bibliothekar, und den Herren: Dr. Dyhrenfurth, Kaufmann Stenzel und Assessor Reitzenstein, Beisitzer, per Acclamation wieder gewählt. Der Vorsitzende dankte für das dem Vorstande wieder geschenkte Vertrauen und theilte demnächst mit, daß die Zeichnungen für die Ueberschwemmten in Tyrol 300,05 Mark ergeben hätten. Dieser Betrag sei nach Wien bereits abgesandt. Zum Schluß hielt Oberlehrer Thalheim einen Vortrag über das Thema: „Aus dem Zillerthale“. Er gab zunächst eine Schilderung von der geographischen Umgrenzung der Zillerthaler Alpengruppe und ihrer geologischen Beschaffenheit, um dann von seiner Wanderung von Sterzing an der Brennerbahn über St. Jacob und das Pfischer Joch (2231 m) nach dem obern Zillerthal, von seinem Abstecher nach dem Schlegeisengrunde, von seiner Besteigung des Schwarzenstein (3367 m) von der Berliner Hütte aus und seiner weiteren Wanderung das Zillerthal abwärts in fesselnder und anziehender Weise zu erzählen. Der Vorsitzende dankte Namens der Versammlung dem Redner.

* **Alt-Breslau.** Durch die fortschreitende Erweiterung und Verschönerung von Breslau haben einzelne Stadttheile ein so verändertes Aussehen erhalten, daß die gegenwärtige Generation der Breslauer Bevölkerung sich kaum noch recht auf die frühere Gestaltung erinnern kann. So ist z. B. für Personen, welche Breslau nur seit etwa 20 Jahren nicht mehr gesehen haben, die Veränderung des ehemaligen Holzplatzes (jetzt Lessingplatz), des ehemaligen Kürassierreitplatzes (jetzt Museumplatz), des Christophoriplatzes und des Gebietes des ehemaligen Ohleflusses durch die Stadt eine wirklich überraschende. Die Gegenwart und Nachwelt wird daher gewiß den Chroniken und Sammlungen, welche uns Ansichten aus früherer Zeit überliefert haben, ein Interesse bekunden. In letzterer Zeit fand dieses Interesse für die Geschichte und Vergangenheit der Stadt Breslau in Zeitschriften und Nachbildungen der Ansichten von Alt-Breslau mehrfach Ausdruck. Gegenwärtig hat es die Lithographische Anstalt von A. Baumert, Ritterplatz 11, unternommen, die seit einiger Zeit daselbst gefertigten Ansichten von Alt-Breslau zu einer Sammlung zusammenzustellen. Die Bilder der uns vorliegenden Sammlung sind in Lithographie ausgeführt. Es enthält jedes Bild eine erklärende Unterschrift nebst Jahreszahl und Angabe der Chronik. Die Sammlung soll im Laufe der Zeit durch weitere Bilder vermehrt werden. Da der Preis dieser Sammlung ein sehr mäßiger ist, so empfiehlt sich das Werkchen als passendes Weihnachtsgeschenk für alle Breslauer.

* **Milchwirthschaftlicher Verein für Schlesien und Posen.** In einer im vorigen Sommer in Breslau abgehaltenen Versammlung Schlesischer und Posener Molkerei-Interessenten war, wie dem „Landw. Centralbl. f. d. Prov. Posen“ zu entnehmen ist, ein Comitée gewählt worden um die Bildung eines milchwirthschaftlichen Vereins für die Provinzen Schlesien und Posen zu veranlassen. Auf Einladung dieses Comitées hatten sich am 27. November d. J. in Breslau zahlreiche schlesische und einige posener Interessenten versammelt, um über die Vereinsbegründung zu berathen. Nachdem eine genügend erscheinende Betheiligung festgestellt war, erfolgte die Constituirung des Vereins, dessen Vorsitz Landrath Dr. von Wittenberg-Neustadt OS. übernahm. Das Vereinsstatut wird in der nächsten Sitzung festgestellt werden. Sodann wurde der Beschluß gefaßt, sich dem von dem schleswig-holstein'schen milchwirthschaftlichen Vereine ausgehenden Antrage auf gesetzliche Regelung des Handels mit Kunstbutter, wonach Kunstbutter nur unter der Bezeichnung Speisefett verkauft und die Fabrikation von Margarin- und Kunstbutter unter polizeiliche Controle bezüglich der verwendeten Rohmaterialien gestellt werden soll, anzuschließen. In Bezug auf zu beantragende Maßnahmen zur Erleichterung des Eisenbahn-Transports von Molkereiproducten wurde beschlossen, zunächst Material zu sammeln und alsdann event. die Wünsche des Vereins im Bezirks-Eisenbahnrath zu Breslau zur Sprache zu bringen. Endlich wurde die Anstellung eines Agenten mit festem Gehalte in Berlin und Hamburg behufs Erlangung zuverlässiger Nachrichten über den Gang des Butterhandels im In- und Auslande in Aussicht genommen und beschlossen, die Kosten durch die Beiträge der Vereinsmitglieder aufzubringen.

=ββ= **Der neue Saal des Zoologischen Gartens** soll, wie wir vernehmen, am zweiten Weihnachts-Feiertage für das Publicum eröffnet werden. Der sehr geräumige, mit zwei großen Galerien versehene Saal bietet Raum für circa 2000 Personen. Ein großes Orchester, welches an der südlichen Langwand aufgestellt ist, ermöglicht die Veranstaltung von Concerten auch während der Wintersaison. Beleuchtet wird der Saal von einem mächtigen Gas-Lustre, welcher mitten am Plafond aufgehängt ist und der über 100 Flammen hat. Außerdem sorgen für Beleuchtung der Seitenräume kleinere Kronleuchter und Armkandelaber. Gestern fand die Beleuchtungsprobe statt, welche zur vollen Zufriedenheit ausfiel. Von der dem Garten zugekehrten nördlichen Façade bieten zwei geräumige Balcons und eine weite, erhöhte Plattform mehreren Hundert Personen angenehmen Aufenthalt im Freien. Bevor der Saal der Oeffentlichkeit übergeben wird, soll zur Einweihung ein gemeinsames Festessen des Directoriums, der Actionäre und geladenen Gäste stattfinden.

=ββ= **Von der Oder.** In Folge des eingetretenen Thauwetters ist das Wasser der Oder im Wachsen begriffen, und wie die eben eingetroffene Nachricht aus Ratibor meldet, dort bereits von 1,80 Meter auf 2,30 Meter gestiegen. Trotzdem steht das Eis vom Strauchwehre abwärts bis zur Dominsel noch fest: nur von der Ohlemündung bis unterhalb der Lessingbrücke ist am linksseitigen Ufer freier Strom. — Die Stärke des Eises hat durch das Thauwetter erheblich abgenommen. Die Holland-Wiesen, welche eine einzige Eisfläche bildeten und der Jugend als Tummelplatz für den Eissport dienten, sind gänzlich eisfrei. — Die Stadtgraben-Eisbahn, welche geschlossen war, ist beim Eintritt der trockenen Witterung wieder eröffnet worden.

—ρ **Unglücksfälle.** Der 16jährige Dienstbote Carl Mohnhaupt wurde von seinem Fuhrwerk, dessen Pferde scheu wurden und durchingen, überfahren. Die über ihn hinwegrollenden Räder fügten ihm einen Bruch des linken Oberschenkels zu. — Beim Verladen von Balken auf dem hiesigen oberschlesischen Bahnhofe stürzte dem auf der Brigittenthalerstraße wohnenden Arbeiter Carl Jung eines der schweren Holzstücke auf das rechte Bein, wodurch ihm der Unterschenkel gebrochen wurde. — Auf die gleiche Weise verunglückte der obdachlose Arbeiter Joseph Koschote. Derselbe war ebenfalls beim Abladen von Holzblöcken behilflich, wobei ihm einer der letzteren auf das linke Bein fiel und einen schweren Knochenbruch herbeiführte. — Alle diese Verunglückten fanden Aufnahme im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder.

=ββ= **Im Armen- und Arbeitshause** war der Bestand Anfang November 273 männliche und 233 weibliche Inquilinen; hinzukamen im Laufe des Monats 66 männliche und 42 weibliche, dagegen wurden entlassen 57 männliche und 47 weibliche, so daß Ende November in der Anstalt verblieben 282 männliche und 228 weibliche, zusammen 510 Inquilinen; darunter befinden sich in der Kranken-Abtheilung 103 Männer und 157 Frauen. — Im Arbeitshause war der Bestand Anfang November 432 männliche, 34 weibliche, zusammen 466 Individuen. Im Laufe des Monats November wurden eingeliefert 94 männliche und 46 weibliche, dagegen aus der Haft entlassen 105 männliche und 46 weibliche, es verblieben sonach Ende November in Haft 421 männliche und 34 weibliche, zusammen 455 Individuen.

\+ **Straßendiebstahl.** Als gestern früh mehrere Bewohner des Dorfes Weide die Trebnitzer Chaussee entlang fuhren, bemerkten einige im Wagen sitzende Frauen, daß ihnen ein großes Packet unter den Füßen weggezogen wurde. Nachdem auf deren Hilfegeschrei sofort angehalten worden war, ergab es sich, daß zwei Strolche die Wagenplaue durchschnitten, jenes Packet sich angeeignet hatten und mit demselben über die Felder hinweg die Flucht ergriffen, ohne indeß eingeholt werden zu können. In dem Packet befand sich ein schwarzer Lodendamenmantel mit großen Knöpfen, ein Skungskragen, ein mit K. H. gezeichnetes Taschentuch, ein spanisches Spitzentuch, ein Paar neue Damenlackgamaschen und eine rothkarrirte Tischdecke. Für die Wiederherbeischaffung der gestohlenen Sachen und Ermittelung der Diebe ist von den Bestohlenen eine Prämie von 15 Mark ausgesetzt.

\+ **Ein wieder verhafteter Flüchtling.** Der am 13. d. M. wegen Betrügereien und Urkundenfälschungen verhaftete und zwei Tage später aus dem Königl. Gerichtsgefängniß entwichene ehemalige Kaufmann Oskar Haupt aus Freiburg wurde gestern wiederum aufs Neue festgenommen. Bekanntlich begegnete der Buchhalter der Feustel'schen Fabrik auf der Werderstraße, woselbst Haupt einen Betrug von 300 Mark ausgeführt hatte, dem Schwindler das erste Mal auf dem Ringe und veranlaßte seine Verhaftung. Kaum hatte derselbe Beamte die Flucht des Verhafteten erfahren, so fügte es sich, daß er den Haupt gestern zufällig abermals auf der Kupferschmiedestraße antraf und aufs Neue seine Festnahme bewirkte.

\+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden einem Posamentierwaarenhändler von der Friedrichstraße einige Kleidungs- und Wäschestücke, der Frau eines Postschaffners von der Holteistraße ein blauer Damenmantel, einer Handelsfrau von der Reuschestraße ein Zehnmarkstück und einem Victualienhändler von der Friedrichstraße ein Sack mit Bohnen. — Abhanden gekommen ist einem Stellenbesitzer aus dem Trebnitzer Kreise hierorts die Summe von 30 Mark, einem Kaufmann von der Hummerei ein silbernes Besteck und einem Handelsmann von der Neue Graupenstraße 5 seidene Halstücher. — Gefunden wurde eine eiserne Spannkette und ein Portemonnaie mit Geldinhalt, welche Gegenstände im Bureau 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt werden.

(B. a. d. R.) **Hirschberg,** 19. Decbr. [Die gestrige Stadtverordneten-Versammlung] beschäftigte sich in eingehender Weise mit der Feier des Regierungsjubiläums unseres Kaisers. Es wurde beschlossen, seitens des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung eine Adresse an den Kaiser zu richten; ferner wurde der Vorstand bevollmächtigt, in Betreff der weiteren Feier des Tages (Festessen ꝛc.) in Verbindung mit anderen Corporationen zu treten. — In der nächsten Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung findet die Wahl des Bürgermeisters statt. Das Mandat des Herrn Bürgermeisters Bassenge läuft im Juni nächsten Jahres ab. Die Stadtverordneten-Versammlung hat in ihrer letzten geheimen Sitzung beschlossen, eine Ausschreibung des Postens nicht stattfinden zu lassen, das Gehalt des Herrn Bürgermeisters auf 4500 M. zu normiren und Herrn Bürgermeister Bassenge eine persönliche Zulage von 1100 M. zu gewähren. Diese Beschlüsse haben die erforderliche Zustimmung des Bezirksausschusses gefunden. — Die Wahlperiode des erst in vorletzter Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung eingeführten Herrn Stadtrath Günther läuft, da er als Ersatzmann für Herrn Stadtrath Töpler gewählt worden war, bereits am 22. Januar ab. Es erfolgte in Folge dessen in der gestrigen Sitzung die einstimmige Wiederwahl des Herrn Stadtrath Günther. Von 25 abgegebenen Zetteln war einer unbeschrieben, 24 trugen den Namen des Gewählten.

= **Grünberg,** 18. Dec. [Stadtverordnetensitzung.] In der gestern Nachmittag stattgehabten Stadtverordnetensitzung erklärte die Versammlung die Neuwahlen für die Versammlung als giltig, da Einsprüche gegen die Wahlen bis jetzt nicht erhoben worden sind. Mit dem Beschluß der Schlachthausbau-Commission, der hiesigen Fleischerinnung das Baugrundstück zum Schlachthaus nicht zu überlassen, erklärte sich die Versammlung einverstanden: es soll vielmehr die Commune selbst so bald wie möglich mit dem Bau vorgehen. Beschlossen wurde, daß vier Mitglieder der Commission in nächster Zeit die Schlachthäuser in Sagan, Bunzlau, Lauban und Liegnitz besichtigen sollen, damit die praktischen Einrichtungen der Letzteren dem hiesigen Schlachthause zu Gute kommen. — Betreffs des hier in nächster Zeit zu errichtenden Fernsprechamtes hat der Magistrat beschlossen, den Flächenraum zur Aufstellung der Stangen ꝛc. gratis zu überlassen, die Betheiligung der Commune an dem Fernsprechamt aber sich noch vorzubehalten. Versammlung stimmte dem Magistratsbeschluß zu. Ebenso stimmte sie dem Beschluß mit großer Majorität zu, daß die von der städtischen Sparkasse geliehenen Hypothekengelder nur in Gold zurückzuzahlen seien, wie wir dies in Nr. 889 d. Ztg. bereits kurz mittheilten, und daß diese Bestimmung Aufnahme ins Grundbuch finde und auch rückwirkende Kraft besitze. Die Herren Commissionsrath Söderström und Rentier Linke, deren Wahlperiode als Mitglieder der städtischen Schuldeputation Ende dieses Jahres abläuft, wurden in diese Commission wiedergewählt. Zum Schluß der Sitzung erstattete der Vorsitzende der Versammlung, Herr Kaufmann Juraschek, Bericht über die Thätigkeit der Stadtverordneten-Versammlung pro 1885; es wurden in 14 Sitzungen 325 Vorlagen erledigt. Den drei aus der Versammlung scheidendenden Mitgliedern stattete der Vorsitzende Worte des Dankes für ihre langjährige Thätigkeit in der communalen Verwaltung ab.

---

§ **Striegau,** 18. December. [Zum Kaiserjubiläum.] Auf Anregung des Vorstandes des hiesigen Kriegerverbandes fand am vorigen Mittwoch eine Versammlung der Vorstände der Kriegervereine, der Schützengilde, des Vereins der freiwilligen Feuerwehr, des Turnvereins, des Gewerksvereins, des Fleischermittels und des Zimmermittels statt, um eine Beschlußfassung über die am 3. Januar aus Anlaß des Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers zu veranstaltenden Festlichkeiten herbeizuführen. Die Versammlung, welcher Bürgermeister Werner präsidirte, beschloß nach längerer Debatte folgendes Programm: Nach Schluß des Festgottesdienstes um 11 Uhr Choralmusik vom Rathhausthurm, Abends 8 Uhr soll ein Zapfenstreich und Fackelzug unter Betheiligung der vorgenannten Vereine ausgeführt werden. Hieran schließt sich am Kriegerdenkmal eine patriotische Ansprache und ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser. Demnach Fest-Commers im Hotel Richter. Außerdem ist eine allgemeine Illumination der Stadt, sowie die Speisung einer Anzahl städtischer Armen in Aussicht genommen. Zu letztgenanntem Zwecke sind von den städtischen Behörden 200 M. bewilligt worden.

—r. **Namslau,** 18. Decbr. [Zur Volkszählung.] Bei der diesjährigen Volkszählung wurden hierorts 5840 Seelen und zwar 28 weniger als im Jahre 1880 gezählt. Während die Personenzahl der Bekenner des christlichen Glaubens zugenommen hat, ist die Zahl der hier lebenden jüdischen Einwohner von 223 auf 176, also um 47 zurückgegangen. Der Rückgang der Einwohnerzahl gegen 1880 findet nicht nur hierin, sondern auch darin seine Erklärung, daß damals das provisorische Progymnasium 60 bis 70 Schüler zählte, während dasselbe als jetzige höhere Simultan-Knabenschule von nur etwa 20 Schülern besucht wird. — Von diesen 5840 Personen sind in der dritten bis einschließlich 12. Steuerstufe 10101 Mark an jährlichen Klassensteuer aufzubringen, während die erlassene Klassensteuer der beiden ersten Stufen sich auf 2505 Mark beläuft.

---

* **Neisse,** 18. Decbr. [Von der verstorbenen General-Oberin der Grauen Schwestern.] Der Leichenrede, welche Pfarradministrator

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

J. Fuchs junior, Ohlauerstr. 20.

[7860]

Weihnachtsausverkauf zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Tricot-Taillen, Tricot-Kleidchen,
Wollene Herren-, Damen- und Kinder-Westen,
Capotten, Shawls, Strümpfe, Socken, Gamaschen,
gestrickte Unterröcke,
Unterjacken, Unterhosen, Handschuhe.

Nähkasten	Fleißknäule	Stickkasten
von 50 Pf. bis 15 M.	von 40 Pf. bis 2 M.	von 50 Pf. bis 4 M.



Für den
Weihnachtstisch:
Stein-Baukasten,
dieselben nehmen unter den Weihnachtsgeschenken für die liebe Jugend den ersten Rang ein, sie sind von unserem Fabrikanten **F. Ad. Richter & Co.** in **Rudolstadt** ausführlich in den gelesensten Journalen Deutschlands beschrieben und können sie nicht genügend als eine belehrende, unterhaltende und an den Arbeitstisch anregend fesselnde Beschäftigung empfohlen werden. In allen Preislagen von M. 1—25 bis M. 10.00 auf Lager.

Victoria-Cassetten,
enthaltend 25 Bogen und 25 Couverts Sedez, 25 Bog. u. 25 Couv. Duodez engl. Post, 50 Billet de Correspondence mit Couverts Mk. 3—50 in höchst eleganten Cassetten mit dem Portrait der Kronprinzessin.

Prinzeß Wilhelm-Cassetten,
50 Bogen u. 50 Couv. stärkstes Stanley Post, höchst geschmackvolle Cassetten mit dem Portrait der Prinzessin Wilhelm Mk. 3.50.

Macht mich fertig,
neues, interessantes Zusammensetz-Beschäftigungsspiel, 1 Mark.

Neue Bücherträger mit Schutzklappen und anderen praktischen Vorrichtungen, um Frühstückbüchse und Federkasten bequem unterzubringen, Mk. 2.50 bis Mk. 4.00.

Neuheiten in **Poesie, Albums, Papeterien, Musiktaschen, Tuschkasten, Reißzeuge, Ankleidepuppen, Schreibebücher** 2c.

Für Hofekinder:
Zusammenstellung von Schreibebüchern, Federn, Halter, Bleistifte, Bilderbüchern 2c. 10 Mark.

Christbaumschmuck.
Ein schön geputzter Baum erhöht die Weihnachtsfreude, **neu** brillirende Sterne, Dtzd. 0.75 M., leuchtende Kometen Dtzd. 1.75, Sonnen Dtzd. 2.00 M. Besonders zu empfehlen die neuen **Patentklemmer,** sehr praktisch, um jede Stärke Lichtchen anzubringen, Dtzd. Mk. 1.00, **Christbaumschnee,** Dtzd. Packet Mk. 1.20, **Wachsengel, Engelshaar** 2c.

Eine größere Partie Gesellschaftsspiele werden zu fabelhaft billigen Preisen ausverkauft, Spiele, die sonst 3 und 6 Mk. gekostet haben, zur Hälfte des Preises, **es ist gerathen, rechtzeitig** die Auswahl **hierin zu treffen, da sich alljährlich die Sachen rasch räumen.**

Unser neues, bequemes, **das früher Kunsemüller'sche Geschäftslocal, Nicolaistraße 7,** erleichtert unseren geehrten Kunden sehr den Einkauf, die Waaren sind übersichtlich ausgestellt, wir bitten um recht zahlreichen Besuch.

Lask & Mehrländer,
Nicolaistr. 7, Ecke Herrenstraße,
[7195] gradüber Herrn **Ed. Bielschowsky jr.**



Als praktisches Festgeschenk
empfehle: [7864]
1 Doppelperspectiv (Krimstecher), farbenreinste, m. Etui und Riemen, **1 Achromaten,** Objectivgröße 19' (45 mm), **große Oculare,** weit ausgedehntes Sehfeld und große Schärfe, Mk. 10,50.
Ferner Operngläser und **Krimstecher** in Fassungen von: Aluminium, Elfenbein, Perlmutt, Schildkrot und ff. Leder von dem einfachsten bis zum elegantesten.
Meine Werkstatt für Anfertigung aller mechanischen Arbeiten und Reparaturen bringe in empfehlende Erinnerung.

Adolf Heidrich,
Optiker und Mechaniker,
Schweidnitzerstr. 27,
dem Stadttheater gegenüber.

Schürzen-Fabrik
Hugo Creutzberger
65 Ohlauerstraße 65.
Atlas-Schürzen à 3 M., 4—10 M., **Cachemir-** dto. à 2,00 M., 2,50—5 M., **Alpacca-** dto. à 1,50 M., 2—4 M., **extra große schwarze wie Schutzschürzen für Damen stets vorräthig.**
Bunte und weiße waschechte Damenschürzen in den neuesten Stoffen und Façons.

Für Kinder
in jeder Größe die neuesten Erscheinungen in Latz- u. Prinzeß-Schulschürzen in schwarzen und waschechten Stoffen. [8240

Hugo Creutzberger
65 Ohlauerstraße 65,
am Christophoriplatz.

A. Wollmann
Papier-Handlung,
Nr. 16, Nicolaistraße Nr. 16,
empfiehlt zum bevorstehenden
Weihnachtsfeste
als äußerst preiswürdig
Elegante **Cassetten** enthaltend:
50 Bogen, **50** Couverts,
weiß oder bunt für
90 Pf.,
25 Bogen, **25** Couverts,
50 u. 60 Pf.
Größte Auswahl in Billet-Papieren, Cartes de Correspondance in feinster Ausstattung.
Reichhaltigstes Sortiment neuester Gratulations- und Neujahrskarten. [2789]



Kaffeemaschinen
von braunbroncirtem Kupfer, Alfenide, Nickel und Messing mit Porzellan-Einsatz, mit ganz neuen Verbesserungen, innen leicht zu reinigen, solideste Ausführung. [7723]

Theemaschinen
von Porzellan mit Meißener Zwiebelmuster, in geschmackvoller, neuester Form mit dazu passenden Tabletts, zu billigen Preisen, empfehlen

Dohse & Co.,
Ring 17.
Unser Weihnachts-Ausverkauf bietet eine undenkliche Zahl von praktischen Fest-Geschenken zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Zum freundl. Besuch unserer überaus reichhaltigen
Japan- und China-Waaren-Ausstellung,
worunter reizende und praktische Artikel, welche sich zu
Weihnachts- und Gelegenheits-Geschenken
eignen, laden ergebenst ein. [6678]
Ausverkauf zurückgesetzter Gegenstände.
E. Astel & Co., Breslau, Albrechtsstr. 17.
Thee-, Vanille-, Japan- und China-Waaren-Import-Geschäft.

Zu Festgeschenken.



[7269]

Eiserne diebessichere Cassetten,
empfiehlt in großer Auswahl
P. Nowack,
Breslau, Weidenstraße 6.

Zu
Fest-Geschenken
und
Ergänzung von Bibliotheken
empfehle
ich aus meinem reichen Lager
von
Classikern
in eleganten Einbänden:
Chamisso, Werke à 4 M., 6 M., 7,50 M., 8,50 M., 10 M.
Demokritos von **Weber,** à 15 M., 16,50 M., 18 M.
Freiligrath, Werke 13 M.
Geibel, sämmtliche Werke 25 M.
Goethe, sämmtliche Werke à 14 M., 18 M., 22,50 M., 36 M., 45 M., 60 M., 78 M.
Goethe, Auswahl à 6 M., 26 M., 30 M.
Hauff, Werke à 3,50 M., 5 M., 6 M., 11 M., 15 M.
Heine, Werke à 12 M., $13\frac{1}{2}$ M., 18 M., 39 M., 49 M.
Herder, Auswahl à 6 M., 10 M., 11 M.
Heyse, Werke à 72 M.
Jean Paul, Auswahl à 16 M., Gesammtausgabe 30 M.
Kleist, Auswahl 4 M., Gesammtausgabe 3,50 M., 4 M.
Klopstock, Werke 9 M., 11 M. [7551]
Lenau, Werke à 4 M., 5,50 M., 6 M., 13 M.
Lessing, Werke à 4,20 M., 10 M., 11 M., 24 M., 30 M., 36 M.
Reuter, Werke à 26 M., 28 M., 60 M.
Schiller, Werke à 4,50 M., 5,40 M., 6 M., 7 M., 10 M., 12,50 M., 14,40 M. 15 M., 20 M., 30 M., 36 M., 48 M.
Shakespeare, Werke à 6 M., 14 M., 15,50 M., 16,80 M., 22 M., 30 M., 40 M.
Wieland, Werke à 6 M., 40 M.

Buchhandlung
H. Scholtz in Breslau,
Stadt-Theater.



Vorzügliches Herren-Geschenk,
Luxus-Spielkarten
nach Originalen im Besitze Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reiches u. von Preussen.
Neu erschienen hiervon:
Whistspiele à 52 Bl.
1 Spiel in eleg. Leinwd.-Hülse 4 M., in Truhe 4 M. 50 Pf,
2 Spiele in Truhe 8 M.
Ausserdem sind zu haben:
Spiele à 36 Bl.
deutsch und französisch,
1 Spiel in Hülse 3 M., in reich verzierter Truhe 3 M. 50 Pf.,
2 Spiele in einer Truhe 6 M. [6138]
General-Depôt für Schlesien:
Buchhandlung
H. Scholtz in Breslau
Stadt-Theater.

Zu Weihnachten.
Die Buchhandlung von
Nessel & Schweitzer
Neue Schweidnitzerstr. No. 1
Eingang Schweidnitzer-Stadtgr.
empfiehlt als Festgeschenke:
Bilderbücher, Jugendschriften
Classiker u. Prachtwerke
in reichster
Auswahl.

Weihnachtsnovität
In England von sensationellem Erfolge.
Erschien in ca 20 Auflagen.
Die Tonkunst und ihre Meister.
Aesthetisches Biographisches Instrumentales.
Mit einem Anhang „Music in England."
Nach dem Engl.: „Music and Morals"
bearbeitet von
Alexander Moszkowski
Preis-brosch: 6 M. eleg. geb: 7,50 M.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie portofrei durch
Klemanns-Verlag.
Berlin W. Friedrich str: 178.

Hausfreund für Stadt und Land.
Neurode i. Schl. — Auflage **26,000.**
Verbreitetste Wochenschrift Schlesiens.
Zu Insertionen **bestens** empfohlen.

Mein
Weihnachts-Ausverkauf,
verbunden mit **Ausstellung,** umfaßt alle **Neuheiten der Saison,** die angemessen der Zeit **spottbillig** verkauft werden.
Um **total m. Wollwaaren zu räumen,** empfehle ich zur
Hälfte des sonstigen Preises
Wollene Taillentücher, Capotten, Westen, Damenröcke, Jersey-Taillen, Chenillen-Fichus, Pelz-Mützen, Cachemir- und Atlas-Schürzen u. a. Art. m. [7380]
Wilhelm Prager,
Ring Nr. 18.

Zu wirklichen Spottpreisen verkaufe ich jetzt meine noch vorhandenen Vorräthe von
Damen-Paletots,
Dolmans u. Jaquets,
weil ich bis Ende dieses Monats wegen Aufgabe meiner
Damen-Mäntel-Fabrik
räumen muß. [7140]
Louis Oliven,
Ring 48, Naschmarktseite.

Von einer
Sächs. Tricotstoff-Fabrik,
welche die Confection aufgiebt, sind mir
500 **Tricot-Kleidchen,** mit und ohne Futter, 3,50, 4, 5,
500 **Tricot-Knaben-Anzüge,** Winter-Tricot, 3, 4, 5,
200 **Tricot-Knaben-Mützen,** à 1 Mark,
zum schleunigen Verkauf übergeben worden.
Sämmtliche Gegenstände sind reell und **aus bestem Stoff** und dauert der Verkauf nur bis Weihnachten. [8481]
Leopold Rosenthal,
Special-Geschäft
für Knaben- und Mädchen-Garderobe,
Neue Schweidnitzerstr., gegenüber Hôtel Galisch.

Die
Sonnen- und Regenschirm-Fabrik
von
Leopold Cohn & Co.,
6 Carlsplatz 6, Breslau, 6 Carlsplatz 6,
empfiehlt als passende Weihnachts-Geschenke ihre soliden Fabrikate von
Regenschirmen
in **Gloria** und **Seide** mit geschmackvollsten Stöcken.
Einzel-Verkauf zu Fabrikpreisen. [7482]
Reparaturen und Bezüge werden schnellstens besorgt.

Bei Einkäufen von 3 M. an eine elegante Zulage gratis.

Für
Weihnachts-Geschenke
bietet der [6836]
Total-Ausverkauf
von
Schaefer & Feiler,
50, Schweidnitzerstraße 50,
2. Viertel vom Ringe links,
in Rüschen, bunten und schwarzen Schürzen, Häubchen, Chenilletüchern und Echarpes, neuesten **Kopftüchern, Colliers, Cachenez, Gardinen, Filetguipure-Decken, Kleidertülls, Spitzen-Volants** 2c. 2c.
in Auswahl u. Preisen
Vortheile,
wie sie bisher noch nie dagewesen sind.

Capweine,
directer Import,
in herber, milder und süsser Qualität.
Preisliste franco. [7694]
Probesendung der 10 Sorten gegen Rmk. 19 incl. Kiste.
Richard Green,
Weingrosshandlung, Albrechtsstrasse 3.

(Fortsetzung.)

Pietsch gelegentlich der an dieser Stelle gemeldeten Trauerfeierlichkeiten bei der Beerdigung der Frau General-Oberin M. Franziska Werner hielt, entnimmt die „Neiss. Ztg." folgende Daten: Die Verstorbene ist am 17. Decbr. 1817 zu Neisse als Tochter einfacher schlichter Eltern geboren. Nach dem Tode des Vaters und der Mutter faßte Franziska Werner den Entschluß, mit ihrem Bruder, welcher Oberfeuerwerker war, das elterliche Haus zu verkaufen und sich dem Dienste der Kranken zu widmen. Der Oberfeuerwerker Werner wurde barmherziger Bruder und starb als Opfer des erwählten Berufes gelegentlich der Typhus-Epidemie in Oberschlesien im Jahre 1847; die Schwester vereinigte sich mit 3 anderen Jungfrauen zu einem gemeinsamen Leben und zur Pflege der Kranken. Aus dieser Vereinigung ging die Congregation der Schwestern von der hl. Elisabeth hervor. Unter der Leitung der ersten Oberin, Maria Merkert, welche der Genossenschaft bis 1872 vorstand, und unter der Führung der Verstorbenen gewann die Congregation eine solche Verbreitung, daß sie heute 700 Schwestern in 9 Diöcesen und 2 apostolischen Vicariaten zählt. Möge Gott der Verstorbenen vergelten, was sie zum Wohle der leidenden Menschheit Gutes gethan hat!

a. **Natibor,** 19. Decbr. [Eisenbahnunfall.] Beim Rangiren des Leobschützer Personenzuges stieß gestern Abend 5¾ Uhr der zweite Personenwagen so heftig gegen einen Viehwagen, daß letzterer umgeworfen wurde. Der 21jährige Wagenschieber Sowik, welcher sich am Trittbrett des Personenwagens befand, gerieth hierbei zwischen die Wagen und fand sofort seinen Tod, indem er förmlich in Stücke zerrissen wurde. Beide Waggons wurden stark beschädigt. Von den im Viehwagen befindlichen Schweinen wurden bei diesem Unfall 4 Stück im Werthe von etwa 120 M. getödtet.

* **Umschau in der Provinz.** ⊙ **Glatz.** Bei der am 16. d. unter reger Betheiligung stattgefundenen Stadtverordneten-Stichwahl wurden gewählt der Mühlenbesitzer Peucker und der Vorwerksbesitzer Bach. — Am 15. d. starb hierselbst die älteste Einwohnerin unserer Stadt, die Wittfrau Theresia Kinzel, im hohen Alter von 93¼ Jahren. — **Hainau.** In der am 17. d. beendeten Campagne der hiesigen Actien-Zuckerfabrik wurden 315 240 Ctr. Rüben verarbeitet, gegen 559 240 Ctr. in der vorigen Campagne. — **Hirschberg.** Der fünfte Hauptgewinn der Schlesischen Klassen-Lotterie ist nach hier gefallen. Der glückliche Gewinner ist ein Kutscher. — **Leobschütz.** Am 13. d. Nachmittag wurde der etwa 27 Jahre alte, auf dem hiesigen Bahnhof beschäftigte Hilfsweichensteller Stoppock mit einer Depesche nach Kreuzwald gesandt. Da derselbe bis zum nächsten Tage Mittags nicht zurückgekehrt, wurde nach seinem Verbleib recherchirt. Es ergab sich nun, daß derselbe unterwegs erfroren aufgefunden und nach dem Dorfe Schönbrunn geschafft worden war. Bei der Leiche fand man, so meldet die „R.-L. Ztg.", eine noch gehende Taschenuhr und eine verschlossene, an den Ober-Inspector Flechtner in Kreuzwald adressirte Depesche. — **Liegnitz.** Die Direction und die Repräsentanten der hiesigen Brau-Commune versammelten sich am Mittwoch Abend im kleinen Saale des Schießhauses, um die Einweihung der neuen Brauerei-Gebäude und dessen Einrichtungen durch ein Festessen zu begehen, zu welchem auch Oberbürgermeister Oertel, sämmtliche Mitglieder des Magistrats-Collegiums, das Bureau der Stadtverordneten-Versammlung und sämmtliche beim Bau betheiligten Ingenieure und Handwerker geladen waren. — r. **Namslau.** Dem Kgl. Landrath Klör ist ein 14tägiger Urlaub bewilligt worden, während welchem er mit Bewilligung des Herrn Regierungs-Präsidenten durch den Kgl. Kreissecretär Hoffmann vertreten werden wird. — **Sagan.** Wie das „Woch." meldet, schoß sich am 18. d., Mittags, der bei der hiesigen Artillerie-Abtheilung stehende Sergeant Lindner in selbstmörderischer Absicht aus einem Revolver, den er sich erst am Vormittag gekauft hatte, eine Kugel in die rechte Schläfe. Das Motiv zu dieser That soll eine dreitägige Arreststrafe sein. Die Verletzung soll eine sehr schwere sein. — **Schweidnitz.** Wegen Spielens in der sächsischen Lotterie ist, wie die „Schw. Ztg." meldet, eine große Anzahl hiesiger Einwohner, nahezu 200, zur Verantwortung gezogen worden. — Bezüglich der beabsichtigten Anlage eines neuen Friedhofs hat das Königl. Consistorium in Breslau dem evangelischen Gemeinde-Kirchenrath noch einige Fragen zur Beantwortung zugehen lassen. Sobald der Bescheid an die gedachte Behörde erfolgt sein wird, dürfte dieselbe diese Angelegenheit zur weiteren Entscheidung an den Herrn Cultusminister überweisen. — **Striegau.** Unsere Einwohner gehen mit der Idee um, die bei der hiesigen katholischen Kirche noch nicht ausgebauten beiden Thürme zu vervollständigen. Dieserhalb sollen, so theilt die „N. Geb.-Ztg." mit, die Kirchenvorstände und die Gemeindevertreter um Genehmigung zu einer Lotterie bei der zuständigen Behörde einkommen. Die zu diesem Project erforderliche Summe dürfte nach ungefährer Schätzung ca. 6-—700 000 Mark betragen.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

(Pos. Tgbl.) **Posen,** 17. Decbr. [Besitzveränderung.] Das Gut Trischin, Kreis Bromberg, ist in öffentlicher Subhastation für den Preis von 102000 Mark in den Besitz eines Fräulein von Memerti übergegangen.

s. **Rawitsch,** 17. Decbr. [Stadtverordneten-Sitzung.] Der erste Punkt der Tagesordnung der am letzten Dinstag abgehaltenen Stadtverordnetensitzung betraf die Convertirung der städtischen Schuld in Höhe von 37 987 M. bei der Provinzial-Hilfskasse zu Posen. Auf Antrag des Magistrats beschloß die Versammlung nach längerer Debatte das von der Provinzial-Hilfskasse entnommene Darlehn am 1. Juli 1886 an dieselbe zurückzuzahlen und die dazu erforderlichen Mittel durch eine Anleihe bei der hiesigen Sparkasse zu beschaffen. Wegen des niedrigeren Zinsfußes in der letzteren wird eine Ersparniß von 10 000 M. erzielt werden. Mit diesem Gegenstand wurde gleich die Debatte über Punkt 5 der Tagesordnung verknüpft und in Folge des Bescheides der Königl. Regierung zu Posen die Abänderung des § 33 des Sparkassenstatuts in der Weise genehmigt, daß die 10 pCt. von den Ueberschüssen, welche dem Reservefonds zugeschlagen werden sollen, auf 5 pCt. ermäßigt werden, wenn von diesem Procentsatz die eine Hälfte zur Befriedigung größerer städtischer Bedürfnisse verwendet, die andere Hälfte dem Reservefonds zugeschlagen werde.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau,** 19. Decbr. [Ein bedenkliches Sparsystem.] Bei der Wittwe eines Rittergutsbesitzers befand sich etwa sechs Jahre lang der Kunstgärtner Wilhelm Wenske in Stellung. Derselbe hatte die Instandhaltung des herrschaftlichen Gartens zu besorgen, wurde auch vielfach mit Botengängen beschäftigt und hatte außerdem den größten Theil der für den Haushalt nothwendigen Waaren einzukaufen. Zu letzterem Behufe erhielt er sogenannte Ausgabenvorschüsse in Höhe von 50 bis 150 Mark, über welche die Abrechnung in einem durch W. geführten kleinen Contobuche erfolgte. Jahre hindurch genoß der Kunstgärtner das volle Vertrauen seiner Dienstherrin, bis plötzlich, und zwar im August d. J., dem Sohne derselben, durch Zufall ein auf den Namen des Wenske ausgestelltes Sparkassenbuch in die Hände gelangte. Die in diesem Buche während kurzen Fristen gemachten Einzahlungen regten den Verdacht an, daß W. diese Summen unmöglich aus den Ueberschüssen seines Gehaltes gemacht haben könnte. Nachdem nun eine nähere Nachforschung auch ergeben hatte, daß W. insgesammt fünf Sparbücher, deren jedes über eintausend Mark besaß, machte dieser auch ohne Weiteres das Geständniß, daß er lediglich durch fortgesetzte Diebstähle und Betrügereien seit dem Jahre 1882 in Besitz der ersparten Summen gelangt sei. Es wurden ihm aus dem erst seit einigen Monaten geführten letzten Contobuch etwa 40 Fälle nachgewiesen, bei denen er je 20 Pf. bis 1,50 Mark mehr in Rechnung gestellt hatte, als seinerseits wirklich verausgabt worden war. Bei drei dieser Betrugsfälle hat W. außerdem die Originalrechnungen durch Fälschung mit seinem Contobuch in Uebereinstimmung gebracht. Da es nun klar war, daß aus diesen Betrügereien doch nur ein kleiner Theil des ersparten Geldes herrühren konnte, ließ sich W. zu dem weiteren Geständniß herbei, daß er in wenigstens fünf Fällen den zur Aufbewahrung des Geldes dienenden Schreibsecretär seiner Dienstherrin geöffnet und daraus im Einzelfalle Beträge bis zu 300 M. entwendet. Er giebt zu, unter Anwendung des richtigen Schlüssels viermal Geld entwendet zu haben und beziffert die durch Diebstahl erlangte Summe auf etwa 3000 M. — Der Staatsanwalt brachte eine Gesammtstrafe von 5 Jahren Zuchthaus, 1000 M. Geldbuße, Ehrverlust und Polizeiaufsicht in Antrag. — Seitens des Vertheidigers, Rechtsanwalt Dr. Samuelsohn, wurde der Angeklagte wegen seiner bisherigen Unbescholtenheit und seines offenen Geständnisses der Milde des Gerichtshofes empfohlen. Die Strafkammer I., welche über die Verurtheilung des Wenske zu beschließen hatte, erklärte ihn, seinem Geständniß gemäß, fünf schwerer und vier einfacher Diebstähle, sowie ferner wegen 43 verübter Betrugsfälle, 3 davon in idealer Concurrenz mit Urkundenfälschung, schuldig. Die Gesammtstrafe wurde auf 3 Jahre 6 Monate Zuchthaus, 870 Mark Geldbuße event. noch 48 Tage Zuchthaus, 4 Jahre Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht bemessen.

8 **Breslau,** 19. Decbr. [Bestrafte Kampfeslust.] Bei Gelegenheit der im Sommer auf dem Friebeberg abgebrannten Feuerwerke sammelt sich bekanntlich stets auch außerhalb des bezeichneten Gartenlocals eine große Anzahl von Zuschauern an, wobei es zuweilen nicht ohne Streitigkeiten abgeht. Dasselbe war auch am Montag, den 13. Juli d. J., der Fall, und zwar geriethen an einer Stelle mehrere Civilisten mit einigen Kürassieren in Differenzen. Die letzteren waren jedoch bald ausgeglichen und die wenigen Kürassiere, welche sich unter der Menge befanden, hatten den Weg nach der Kaserne eingeschlagen. Mehrere der Betheiligten, welche von deren Verfolgung zurückkehrten, sahen nun plötzlich wieder einen Kürassier vor sich, welcher, ohne Kenntniß von dem bisherigen Vorgange, den Weg entlang kam. Bald sah sich aber dieser, sein Name ist Franz Seidel, von allen Seiten umringt, und da er Drohrufe vernahm, suchte er sich mit blanker Waffe den Weg frei zu machen. Nun wurde er von hinten überfallen und zu Boden gerissen; man entwand ihm bei dieser Gelegenheit den Säbel und tractirte ihn mit Faustschlägen, und Messerstichen. Erst auf lautes Hilferufen zog sich die Menge zurück. Es wurden später eine Anzahl Personen festgenommen, die man als die Hauptthäter bei dem Streite erachtete. Die Untersuchung gab nur gegen 6 derselben bestimmte Anhaltspunkte. Diese standen deshalb heute zur Aburtelung vor der Strafkammer I. — Vorzugsweise in Folge gegenseitiger Bezichtigungen wurde erwiesen, daß der Holzbildhauer Richard Lorenz derjenige war, welcher dem Seidel die Waffe entwunden hat, daß der 16jährige Arbeiter Josef Koltsch dem S. mehrere Messerstiche beigebracht, und daß die Arbeiter Julius Riedel, Albert und Julius Klinner und Wilhelm Eichholz dem S. auf andere Weise Verletzungen zugefügt. Die Angeklagten, von denen sich einzelne wegen anderweiter Vergehen in Untersuchungs- resp. Strafhaft befinden, wurden, wie folgt, verurtheilt: Lorenz, Riedel und Koltsch erhielten je 1 Jahr Gefängniß, die Gebrüder Julius und Albert Klinner je 6 Monate und der Arbeiter Wilhelm Eichholz 4 Monate Gefängniß.

* **Sagan,** 18. Dec. [Wegen einer Maischsteuer-Defraudation und Contravention] von erheblichem Umfange wurde gestern vor der hiesigen Strafkammer verhandelt. Wie das „Sag. Woch." meldet, war der Brenner Carl A. aus Tatenberg bei Hamburg während der Campagne 1883/84 auf dem Dominium Bogendorf in der dem Gutsbesitzer Marwitz gehörigen Branntweinbrennerei beschäftigt. Nachdem ihm die verantwortliche Leitung des Etablissements übergeben worden war, und er laut eines zwischen ihm und dem Besitzer getroffenen Uebereinkommens nebst einem feststehenden Monatsgehalt auch noch Tantièmen bezog, hatte er auch für die stricte Einhaltung aller Steuervorschriften, gesetzlicher Bestimmungen 2c. zu sorgen und war somit für alle bezüglichen Eventualitäten haftpflichtig. Am 13. März 1884 wurde er von dem Steuerbeamten Richter betroffen, als er ein Faß mit Maische, welche schon mit Hefe versetzt, daher bereits steuerpflichtig war, in einem Stall versteckt hatte. Die hierauf angestellten Erhebungen ergaben, daß A. während der ganzen Campagne, vom November 1883 bis März 1884, bei jeder der täglich stattfindenden Brennungen anstatt 22 Ctr. Kartoffeln, welche behördlich angemeldet worden waren, 26 Ctr. verbrauchte, die nicht mehr declarirte Maische unerlaubter Weise in die Bottiche mit sinkender Gährung füllte und so den Staat um beträchtliche Summen betrog, sich also einer Steuerdefraudation schuldig machte, durch welche der Staatskasse nach einer Zusammenstellung der Steuerbehörde ein Schaden von 2471,70 M. erwuchs. Außerdem hatte er sich durch die Beiseiteschaffung eines, mit zu versteuernder Maische gefüllten Fasses auch einer Steuercontravention schuldig gemacht und war wegen derselben auch gemeinschaftlich mit dem Arbeiter E., welcher nach eigenem Geständniß dem Brenner A. hierbei behilflich gewesen war, derselben angeklagt. Der Staatsanwalt beantragte bei A. eine dem vierfachen Betrage der defraudirten Steuern entsprechende Geldstrafe von 9886,80 M. eventuell eine einjährige Gefängnißstrafe, weiter wegen der am 13. März 1884 vollzogenen Defraudation und Contravention gegen ihn und seinen Complicen E. eine Strafe von je 8,40 M. und ferner eine von beiden zu ungetheilter Hand in solidum zu erlegende Ordnungsstrafe von 300 Mark wegen begangener Contravention. Nach beinahe einstündiger Berathung des Richtercollegiums verkündigte der Vorsitzende das Erkenntniß, nach welchem A. wegen Defraudation zu einer Strafe von 9886,80 M., im Unvermögensfalle zu 3 Monaten Haft und gemeinschaftlich mit E. zu einer Contraventions-Ordnungsstrafe von 300 Mk. verurtheilt wurde. Von einer Defraudation bezüglich des bei Seite geschafften Fasses mit Maische wurden Beide freigesprochen. Die Verhandlung hatte gegen 4 Stunden in Anspruch genommen.

Landwirthschaftliche Rundschau in Schlesien.

T. Breslau, 19. December.

Der mit vollem Recht von der Landwirthschaft und vielen Gewerbetreibenden so sehnlich erwartete Winter hat uns wohl durch einige Tage durch sein mannhaftes Auftreten zu vagen Hoffnungen Veranlassung gegeben, — aber nur sehr kurze Zeit durften wir uns seines Daseins erfreuen, eine einzige kleine Drehung der Windrose und seine Macht war vernichtet und ist eigentlich jetzt, wo wir dies schreiben, spurlos verschwunden, denn dicke, dunkle Regenwolken kleiden die sonst so heiteren Wintertage in das melancholische Grau. — Von langem Bestande dürfte auch diese zweite, wenig beliebte Winterphase nicht sein und hoffen wir trotz der vorherrschend regnerischen, dabei milden Witterung auf weiße, dabei kalte Weihnachten. Wie dieser rapide Umschlag des Wetters auf unsere Saaten einwirken wird, läßt sich heut noch nicht beurtheilen, da nach einem abermaligen Durchthauen des Bodens unbedingt Nachtheile für unsere Wintersaaten zu erwarten sind. Auf tiefgründigen, schwarzen, dabei aufziehenden Böden liegt die Gefahr der Wurzelbloßlegung unserer Culturpflanzen weit näher, und können durch solche rapide Wechsel des Wetters ganze Schläge selbst kräftig stehender Saaten vernichtet werden. Auch auf den anderen internen Wirthschaftsbetrieb wirkt die schnelle Abwechselung von Frost und Thauwetter schädlich ein, namentlich auf die sorgsam eingemietheten und gegen Kälte verwahrten Hackfrüchte. Leider werden jetzt schon Klagen laut, daß die Kartoffeln in den Miethen faulen, und bedarf es bei bedeutenden Beständen genauer und oft wiederholter Controlle, um sich vor empfindlichem Schaden zu schützen. An milden Tagen öffne man die Giebelseiten der Haufen an beiden Enden, damit die Luft bequem hindurchstreichen kann — um die im Haufen angesammelte, bereits verdorbene Luft nicht nur zu verdrängen, sondern auch durch frische zu ersetzen. — Wo Kartoffeln im Haufen anfangen zu kranken — und dies dürfte keine Seltenheit sein, da die Pilzsporen der Peronospora infestans — vielseitig mit eingeerntet worden sind, so versuche man, die Kartoffeln schleunigst durchzulesen, und wo dies nicht mehr angebracht, säure man die angegriffenen Knollen ein, eventuell trockne man dieselben ab, wo letzteres Verfahren angebracht ist. — Das Einsäuren der Kartoffeln erfolgt an und für sich in der gleichen Weise, wie bei anderen Futtermitteln, namentlich Rüben 2c. Vortheilhafter ist es, um die stets mit der Einsäuerung verbundenen Verluste auf ein möglichst geringes Maß zu reduciren, gemauerte, wasserdichte, wo möglich gut cementirte Gruben zu verwenden, wo diese nicht vorhanden, benütze man neu aufgeworfene Erdgruben, steife dieselben aber auf alle Fälle ab und füttere sie, je nach Bedürfniß, mit Brettern aus. Bereits nach 6—8 Wochen kann mit der Fütterung des gesäuerten Materials begonnen werden, da der Gährungsproceß alsdann seine Höhe überschritten hat. Alle unsere landwirthschaftlichen Hausthiere müssen aber an den Genuß dieses Futters nur stufenweise gewöhnt werden, weil ein rascher, vollständiger Uebergang sehr nachtheilig auf die Verdauungsorgane einwirken würde.

Unseren landwirthschaftlichen Hausthieren, namentlich den Milchkühen, muß der Landwirth während der jetzigen Zeit seine größte Aufmerksamkeit widmen, da bei der Erwartung von Zuwachs in den nächsten Monaten speciell das Futter ungemein in Betracht gezogen werden muß. An natürlichem Winterfutter, wie Kartoffeln, Rüben, Futtermais, Heu, Stroh 2c. ist glücklicherweise kein Mangel, und da gilt es nur noch, für das Milchvieh das passendste und dabei im Verhältniß billigste Kraftfutter heraus zu finden. Als ein vortreffliches Beifutter sind die Palmkuchen den Landwirthen speciell für Milchkühe bekannt und nach den Mittheilungen der betreffenden Fabrikanten und Händler steigert sich der Consum dieses schönen Futtermittels von Jahr zu Jahr. Comparative Versuche haben in Uebereinstimmung mit der Wissenschaft und Erfahrung den bestimmten Nachweis geliefert, daß kein anderes uns bekanntes Futtermittel einen so augenfälligen Einfluß auf den Fettgehalt der Milch ausübt und dadurch den Buttergehalt der Milch zu steigern vermag, als wie Palmkuchenmehl — und man kann daher mit Gewißheit behaupten, daß für die Milch- und Butterproduction die Palmkuchen das werthvollste Kraftfutter bilden. Wenn man bisher den Palmkuchen den Vorzug vor dem Palmmehl gegeben hat und letzteres auch weniger gern gekauft hat, so hat dies auch wohl seinen berechtigten Grund, denn während in den Palmkuchen 11—12 pCt. Fett enthalten sind, weist das Palmmehl knapp zwischen 3—5 pCt. Fett nach. Die Verdaulichkeit dieses Futtermittels ergiebt ungefähr 95 pCt. und kann man ohne Nachtheil circa 5 Pfund Palmkuchen pro Kopf und Tag an Milchvieh von 900—1000 Pfd. Gewicht verfüttern. Bei nährenden Kühen ist der Einfluß dieser Art von Milch auf die säugenden Kälber überraschend und wird man selten finden, daß der so gefährliche Durchfall bei Kälbern Platz greift. — — Während der Landwirth sich erdenkliche Mühe geben muß, seine Milch und Milchproducte zu verbessern, gehen die Preise für Milch immer mehr zurück — in Berlin zahlt man augenblicklich für einen Liter Vollmilch nur 11 Pfennige — erwägt man dabei die Transportkosten und sonstigen Spesen, so dürfte die Zeit gar nicht so fern sein, wo der Producent gar keine Milch nach den großen Städten sendet, sondern süß buttert, die Magermilch verkäst, davon die Molken mit dem Schwarzvieh verfüttert und den gewonnenen Käse zu Düngungszwecken benützt. — Die Industrie mit Hilfe der Chemie sucht, alles künstlich zu ersetzen, Deutschland zählt momentan 54 Kunstbutterfabriken, von denen einige bis 100 Ctr. täglich fertigen; unter der verschiedenen verkäuflichen sogenannten Naturbutter fand ein vereideter Chemiker zu Berlin auf dem Wochenmarkte „50" sage fünfzig pCt. Kunstbutter. Allerdings sind schwere Strafen darauf erfolgt, wer übt aber die Controlle in den anderen Städten, wo vielleicht eben so viel Kunstbutter für Sahnbutter verkauft wird? Wenn hier Remedur geschaffen wird, so können wir hoffen, daß nicht nur dieses elende Kunstfabrikat, das gewiß in vielen Familien für schweres Geld als Molkereiproduct genossen wird, verschwindet und unter seinem wahren Namen in den Vorkosthandlungen geführt wird, sondern daß auch wirkliche Rahmbutter wieder zur vollen Geltung kommt.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Berlin, 19. Decbr. Die dem Reichstage heute zugegangene Zusammenstellung der in den deutschen Bundesstaaten geltenden Gesetze und Verordnungen, betreffend die Ruhe an Sonn- und Feiertagen, beschränkt sich auf eine Aufzählung und Reproduction dieser Vorschriften, ein Raisonnement ist daran nicht geknüpft.

Berlin, 19. Decbr. Der Gesetzentwurf über die Unfallversicherung der land- und forstwirthschaftlichen Arbeiter, den der Bundesrath heute, ebenso wie die Zuckersteuernovelle, angenommen hat, ist gegenüber der Vorlage der vorigen Session vollständig umgearbeitet und trägt im Wesentlichen den Wünschen Rechnung, die in der Reichstagscommission bei Berathung des vorjährigen Entwurfes laut geworden sind. Insofern wurde eine wichtige Veränderung gegenüber der vorjährigen Vorlage vorgenommen, als die Versicherung sich auf die im Betriebe beschädigten, nicht in Lohn oder Gehalt stehenden Familienangehörigen nicht erstreckt. Dadurch wird ein sehr erheblicher Theil der kleinen landwirthschaftlichen Betriebe von der Versicherung ganz ausgeschlossen. Der Bundesrath wird seine nächste Sitzung erst im Januar abhalten.

Berlin, 19. Decbr. In Folge der durch das Reichsgesetz vom 22. Mai d. J. eingetretenen Aenderungen des Zolltarifs war die Aufstellung eines neuen amtlichen Waarenverzeichnisses nothwendig geworden. Die zu diesem Behufe Anfang October d. J. im Reichsschatzamte zusammengetretene, aus praktischen Zollbeamten bestehende Commission hat ihre Arbeiten jetzt beendigt, so daß der Druck des neuen Waarenverzeichnisses nunmehr erfolgen kann.

Berlin, 19. Decbr. Im Reichsamt des Innern hat heute Nachmittag eine Sitzung des Reichsbank-Curatoriums stattgefunden.

Berlin, 19. December. Unter dem Vorsitze des Oberbürgermeisters v. Forckenbeck hat sich heute Mittag im Rathhause das Comité der Stiftung für die Hinterbliebenen der mit S. M. Corvette „Augusta" untergegangenen Besatzung endgiltig constituirt. Zum Comité, dessen Mitglieder bereits bekannt sind, wurde noch Geheimer Rath Jencke vom Krupp'schen Etablissement hinzugezogen. Zugleich wurde über die Organisation des Unterstützungswerkes Beschluß gefaßt. Es handelte sich dabei im Ganzen um 223 Hinterbliebene, von denen sich indeß 26 nicht gemeldet, 15 ausdrücklich verzichtet hatten, so daß 182 zu unterstützende übrig bleiben. Eingegangen waren insgesammt 187 000 Mark. Davon wurden vertheilt an 8 Wittwen mit 9 Kindern, und zwar an die Wittwen lebenslängliche Pensionen mit je 300 M., an die Kinder von 17 bis 21 Jahren Unterstützungsbeträge von jährlich 150 M. Letztere erhalten bei eintretender Großjährigkeit noch eine einmalige Abfindungssumme von je 4000 M., 14 Hinterbliebene wurden besonders bedacht mit einmaligen Zahlungen im Gesammtbetrage von 16 700 M. Ferner wurden wegen besonderer Verhältnisse einmalige Unterstützungen in verschiedenartiger Höhe ausgeworfen, je nachdem der Verunglückte einziger Sohn gewesen, je nachdem er noch mehrere kleinere Geschwister, je nachdem er erwachsene Geschwister hinterlassen hatte. In 32 Fällen der ersten Kategorie beträgt die einmalige Unterstützung je 300 M., in 78 der zweiten Kategorie je 450 M., in 51 der dritten Kategorie je 600 M. Sämmtliche Betheiligten sind von den ihnen zugedachten Pensionen und Unterstützungen noch vor Weihnachten zu benachrichtigen.

Berlin, 19. Decbr. Die „Berl. Pol. Nachr." schreiben: „Die in der letzten Zeit in der Presse vielfach auftretenden Nachrichten über Erfolge, welche die Vertreter der an der deutsch-russischen Grenze auf russischem Gebiet liegenden Eisenwerke bei Gelegenheit der Berathungen des Congresses der russischen Eisenindustriellen erzielt haben sollen, sind nicht geeignet, die Interessen der betreffenden Werke zu fördern. Da man nicht annehmen kann, daß deutsche Zeitungen wissentlich durch unrichtige Mittheilungen ihre Landsleute schädigen wollen, so werden sie die nachstehenden authentischen Mittheilungen über die qu. Vorgänge in Petersburg sicherlich willkommen heißen und gern weiter verbreiten. Der bisherige Verlauf der Verhandlungen läßt deutlich erkennen, daß eine starke Partei den Zweck verfolgt, die sogenannte secundäre oder künstliche Industrie, worunter man Eisenwerke ohne Roheisenerzeugung versteht, zum Vortheile der sogenannten natürlichen, d. h. Eisenwerke für Erzeugung von Roheisen und Fabrikaten, zu vernichten, weil man von der Voraussetzung ausgeht, gerade die secundären Werke hätten den Niedergang der Preise und die Nothlage der Industrie verschuldet. Es ist jedoch gleichzeitig eine Anzahl sehr unterrichteter Männer im Congreß vertreten, welche mit großem Geschick und überzeugenden Gründen diesen Anschauungen entgegentreten und die wahren Ursachen der Nothlage aufdecken. Diese Männer gehören zum Theil der altrussischen Industrie und Gelehrten-Gesellschaften an; von den Vertretern der sogenannten deutsch-russischen Werke aber ist noch kein Wort gesprochen worden; es kann also auch keine Rede von ihren Erfolgen sein; ihr Bestreben ist der Natur der Sache nach auch nur darauf gerichtet, Ausnahmemaßregeln gegen die von ihnen vertretenen Werke abzuwenden, auf die Gestaltung des russischen Zolltarifs aber versuchen sie keinen Einfluß zu nehmen und sind sich sehr wohl bewußt, daß sie dazu gar keinen Beruf haben und daß die russische Re-

gierung auch ohne ihr Zuthun den richtigen Weg finden wird. Entgegenstehende Nachrichten, welche aus Petersburg gekommen sind, können nur darauf berechnet sein, das Börsenspiel in gewisser Richtung zu unterstützen. Dahin gehört auch die hier und da wiedergegebene Nachricht, die russischen Grenzwerke hätten in Petersburg ein Fusionsproject berathen, welches nach Schluß des Congresses eine concretere Gestalt annehmen würde. Wir können aus bester Quelle versichern, daß eine solche Berathung nicht stattgefunden hat und daß die betreffende Zeitungsnachricht der Begründung entbehrt."

Berlin, 19. Decbr. Die „Germania" constatirt mit Genugthuung, daß der Bundesrath die von ihr und, nebenbei bemerkt, auch von einem Theil der liberalen Presse bekämpfte Vorlage, wonach die Rechtspflege in den überseeischen Schutzgebieten nur durch kaiserliche Verordnungen erfolgen sollte, dahin abgeändert hat, daß zu den Verordnungen die Zustimmung des Bundesraths erforderlich ist. Sie verlangt aber auch, daß dem Reichstage nicht blos von den Verordnungen Kenntniß gegeben, sondern daß seine nachträgliche Genehmigung eingeholt werde. Auf dieser Forderung wird das Centrum wohl bestehen, gestützt auf seine Beschwerden über die Ausschließung von Missionen. Da die Freisinnigen sich gewiß auf denselben Standpunkt stellen werden, dürfte das Zustandekommen des Gesetzes fraglich sein.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 19. December. Der Kaiser nahm die Vorträge Albedyll's und des Grafen Monts entgegen, ertheilte dem hier eingetroffenen Statthalter Fürsten Hohenlohe eine längere Audienz und machte dann eine Ausfahrt. An dem um 5 Uhr stattfindenden Botschafterdiner werden auch Fürst Hohenlohe und Graf Herbert Bismarck theilnehmen.

Berlin, 19. Decbr. An den in nächster Woche beginnenden Verhandlungen über den Abschluß einer Militärconvention mit Braunschweig nehmen diesseits, der Kreuzzeitung zufolge, der Director des allgemeinen Kriegsdepartements Generalmajor Hänisch und der Abtheilungschef des Kriegsministeriums Oberstlieutenant Goßler Theil.

Berlin, 19. Decbr. Der Kreuzzeitung zufolge wird das Regierungsjubiläum des Königs, unter Ausschluß aller größeren Festlichkeiten, durch Gottesdienst im Dom gefeiert. Hierauf findet eine Defilircour der Spitzen der Armee und der Staatsbeamten statt, Fremde Souveräne werden auf besonderen Wunsch des Kaisers, welcher jede Festlichkeit mit Gepränge vermieden wünscht, persönlich nicht erscheinen; die Glückwünsche derselben werden durch die von den Botschaftern und Gesandten zu überreichenden Handschreiben übermittelt. Zu Neujahr wird der Kaiser nur die Gratulation der königlichen Familie, der Hofchargen und der persönlichen Umgebung entgegennehmen.

Aachen, 19. Decbr. Der „Volkszeitung" zufolge sind heute durch ein Grubenunglück auf der Grube Gouley in Morsbach bei Aachen 19 Personen verunglückt, wovon 2 todt zu Tage gefördert wurden.

Wien, 19. Decbr. Der Unterrichtsminister richtete über die Lehrbücher, Lehrmittel, sowie über die Schülerbibliotheken Erlasse an sämmtliche Landesschulbehörden, deren erstes darauf abzielt, den unnöthigen Wechsel der Lehrbücher, namentlich an Mittelschulen, zu verhindern.

Bern, 19. Decbr. Der Nationalrath hat den lateinischen Münzvertrag mit 86 gegen 2 Stimmen genehmigt.

Paris, 19. Decbr. Das Gelbbuch über die Verhandlungen mit China wurde heute vertheilt; es enthält alle in der Tonkincommission mitgetheilten Documente; das erste ist vom 23. Juli 1884, das letzte vom 12. Februar 1885 datirt. Der Inhalt ist zumeist bekannt. — Eine Depesche des französischen Bevollmächtigten Cogordau aus Shanghai vom 12. December kündigt an, daß er am 11. December Li Hung Tschang gesprochen und die Verhandlungen über den Handelsvertrag begonnen haben.

Petersburg, 19. Decbr. Der „Russischen Zeitung" zufolge kehrt Kojander nicht nach Sofia zurück; er wird nach Athen versetzt.

Belgrad, 19. Decbr. Der König empfing die internationale Waffenstillstandscommission in Audienz. Generalstabschef Topalovic wurde serbischerseits zu den Verhandlungen mit der Commission beauftragt.

Teheran, 19. Decbr. Das „Bureau Reuter" meldet: Die augenblickliche Stockung der Verhandlungen über die Grenzabsteckung bei Merutschak ist sicherem Vernehmen nach ohne weitere Bedeutung.

Handels-Zeitung.

Breslau, 19. December.

♃ **Breslauer Börsenwoche.** Das bemerkenswertheste Moment in der abgelaufenen Woche bildete der Verkauf der „zur Minderung der Staatsschuld" bei der Staatsbank bestimmten 20 Millionen 5procentiger steuerpflichtiger russischer Goldrente, den die russische Staatsbank der Petersburger Discontobank und dem Berliner Bankhause S. Bleichröder übertragen hat. Die Ankündigung hiervon erfolgte am Montag durch ein Petersburger Telegramm des „W. T.-B." and rief an der Börse eine animirte Stimmung hervor, von der in erster Reihe alle russischen Werthe profitirten. Der freihändige Verkauf der neuen russischen Anleihe hat am Mittwoch in Berlin stattgefunden; das ganze zur Verfügung stehende Material soll den schlankesten Absatz gefunden haben, der eine steigende Bewegung des Courses im Gefolge hatte. In Breslau ist diese neueste russische Anleihe bisher noch nicht in den Verkehr gekommen. Man begnügt sich vorläufig noch mit den älteren russischen Werthen, in denen sich ein regelmässiges Geschäft nur in 1884er Anleihe vollzieht, während in 1880er Russen selten Umsätze stattfinden. Der Rückgang in russischen Noten wurde in Verbindung mit den aus Berlin gemeldeten bedeutenden Käufen der neuesten russischen Anleihe für Petersburger Rechnung gebracht, da als Gegenwerth von den russischen Häusern Noten abgegeben wurden. Ausser dem freihändigen Verkauf der russischen Anleihe, der an Breslau fast spurlos vorüberging, fällt in diese Woche von wichtigeren Ereignissen auf finanziellem Gebiete noch die Discont-erhöhung der Bank von England, die wir bereits in der Morgennummer der „Breslauer Zeitung" vom Donnerstag als wahrscheinlich signalisirten. Auf unseren Geldmarkt ist die Disconterhöhung bisher ohne Einfluss geblieben. Von politichen Ereignissen vermochte lediglich ein Artikel des Londoner „Standard", der von neuen Schwierigkeiten bei der afghanischen Grenzregulirung zu melden wusste, eine Einwirkung auf die Grundtendenz auszuüben. Während der Freitags-Börse avisirten Berliner Banquiersdepeschen den betreffenden Artikel, ohne dass der Inhalt desselben mitgetheilt wurde; die Börse reagirte hierauf mit einer Abschwächung der Course auf allen Gebieten. Während so ganz unerwarteter Weise die afghanische Frage sich urplötzlich wieder einmal Geltung verschafft, beginnt die Krisis auf der Balkanhalbinsel bereits an Interesse für die Börse einzubüssen. Jedenfalls will man erst das Resultat der militärischen Grenzcommission, deren Schiedsspruch sich nun auch Bulgarien fügen will, abwarten. Vorübergehend riefen Gerüchte von einer Insurrection in Spanien eine Verstimmung an der Börse hervor, die jedoch nicht lange anhielt, da schon nach 24 Stunden aus Barcelona eingetroffene Nachrichten die Grundlosigkeit dieser Gerüchte meldeten. Die Minder-Einnahme der Hessischen Ludwigsbahn fand hier weniger Beachtung, als in früheren Monaten, da schon seit vielen Wochen in Mainz-Ludwigshafener (Hessische Ludwigsbahn) Eisenbahn-Actien keinerlei Umsätze zu verzeichnen waren. Erst am Sonnabend kamen in Folge der wiederum auftretenden Verstaatlichungsgerüchte einige Schlüsse zum Course von 98 zu Stande. Von Bergwerkspapieren standen Laurahütte-Actien im Vordergrunde des Verkehrs; sie eröffneten am Montag in sehr fester Haltung, erlitten aber seitdem — von vorübergehenden Erholungen abgesehen — beständig Verluste an ihrem Course, der an dem genannten Tage 95,50 notirte. Die Coursеinbusse von Montag bis Sonnabend, an welchem Tage Laurahütte 92,25 schlossen, beträgt 3¼ pCt.; als Ursache hierfür sind Gewinnrealisationen und der Rückgang der Eisenpreise in Glasgow zu betrachten. Erwartungsvoll sieht man der am Montag in Berlin stattfindenden Quartalssitzung des Aufsichtsraths der Laurahütte entgegen. Im Uebrigen verweisen wir auf nachstehende Courstabelle:

Oesterreichische Credit-Actien 479,50—477—478,50—476—479—476.
Ungarische Goldrente 80,50—80—80,25—79,85—80.
1884er Russen 96,90—97—96,75—96,90—96,50—96,75—96,10—96,25.
Russische Noten 201,50—202—199—199,25.
Laurahütte-Actien 95,50—92,75—93—92,75—94—92,90—93,40—92—92,25.

* **Vom Markt für Anlagewerthe.** Das Geschäft beginnt sich lebhafter zu gestalten. Im Allgemeinen konnten die Course anziehen, da in Rücksicht auf den Termin seitens der Wechselgeschäfte die Bestände completirt werden. Bevorzugt waren Schles. 3½procent. Alte Pfandbriefe, auch Schles. 4- und 4½procent. Pfandbriefe gewannen Kleinigkeiten. Consols und Reichsanleihe blieben unverändert. Schles. 4procent. Provinzial-Hilfscassen-Obligationen stellten sich höher. Gut begehrt zu höheren Coursen waren sämmtliche Pfandbriefs-Kategorien der Schles. Bodencreditbank. In Eisenbahn-Prioritäten waren die Umsätze gering zu unveränderten Coursen. Obligationen von industriellen Gesellschaften umsatzlos. Von österreichischen Renten blieb Silberrente gesucht. Ungarische 5procentige Papierrente fand zu höheren Coursen Aufnahme. Ungarische 4procentige Goldrente blieb unverändert. Russische Werthe liessen im Course nach. Andere ausländische Renten waren in geringem Verkehr. Gold zieht sehr an. Tägliches Geld: 3½—4 pCt. gesucht, auf einen Monat 4½ pCt. Privat-Discont 3⅜—3⅝. Privat-Discont der Reichsbank 3⅛—3⅜.

* **Braunkohlenindustrie.** Die fünf grössten Braunkohlenwerke der sogenannten Helmstedter Kohlenmuth und zwar die Braunschweigischen Kohlenbergwerke, die cons. Grube Karoline bei Offleben, die cons. Grube Victoria bei Hötensleben, die cons. Grube Glückauf bei Völpke, die von Saldernschen Braunkohlenwerke Harbke, haben in diesen Tagen eine Coalition geschlossen, um durch mässig erhöhte Preise den Besitzstand der Werke zu heben. Die gedachten Werke liessen bislang per Bahn circa 18 Millionen Centner Kohlen befördern.

* **Oesterreichische Zuckerindustrie.** Wie der „Fr. Ztg." aus Prag gemeldet wird, ist die dortige Hausse am Zuckermarkt auf eine Magdeburger Nachricht zurückzuführen, wonach, der Licht'schen Schätzung zufolge, sich die Ziffer für die Zuckerproduction dieser Campagne auf 150 000 To. reducirt.

Zahlungsstockungen und Concurse.

* **Concurs-Eröffnungen.** Bierbrauer-Eheleute Georg und Babette Held in Augsburg. — Kaufmann Paul Kreutzinger, in Firma P. Kreutzinger u. Co., in Berlin. — Strumpfweber und Spezereihändler Gustav Otto Oeltzschner in Dürkheim. — Gerson Strauss, Firma S. Strauss Sohn, in Würzburg.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 19. Decbr. **Neueste Handels-Nachrichten.** Dem in der gestrigen statutenmässigen Curatorial-Sitzung der Preussischen Hypotheken-Actien-Bank vorgetragenen Geschäftsbericht zufolge ist das ablaufende Geschäftsjahr für die Convertirung der 5- und 4½procentigen Pfandbriefe ein sehr günstiges gewesen; das Hypothekengeschäft hat unter dem Drucke der unverändert gebliebenen Normativbestimmungen eine Aufbesserung nur in soweit erfahren, als die Ertrags- und Werths-Verhältnisse der städtischen und namentlich der Berliner Grundstücke wesentlich gestiegen sind und noch weiter steigen. Die Hypothekenzinsen werden prompt gezahlt, die Zwangs-Versteigerungen nehmen weiter ab. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, dass im Jahre 1886 die Convertirung sämmtlicher 4½ procentiger Pari-Pfandbriefe durchgeführt sein wird. Die Zinsersparniss aus den seit dem Beginn d. J. durchgeführten Convertirungen beziffert sich auf ca. 270 000 M., welche allerdings dem laufenden Jahre noch nicht zu Gute kommt. Die vorläufige Ermittelung des Jahresgewinns entspricht einer Dividende von 5 pCt. — Das diesjährige Resultat der Geschäftsthätigkeit der Bank für Sprit- und Productenhandel ist jetzt soweit zu übersehen, dass man in orientirten Kreisen neben den üblichen Abschreibungen eine Dividende von 5 pCt. in Aussicht nimmt. — Bei der schweizerischen Centralbahn betrug die Einnahme im November für das Hauptnetz 746 000 Frcs. gegen 750 000 Francs provisorisch und 755 000 Frcs. definitiv im Vorjahre. Die August-Rectification ergiebt eine Zunahme von 39 000 Francs. — Die schweizerische Nordostbahn vereinnahmte im November 16 000 Francs weniger als im Vorjahre. — Die neue 4proc. Charlottenburger Stadt-Anleihe im Betrage von 6 Mill. M. wird jetzt durch die Generaldirection der königlichen Seehandlungs-Societät an der hiesigen Börse zum Verkauf gebracht. — Wie dem „Börs.-Cour." aus Petersburg gemeldet wird, bringt die Russische Bank für auswärtigen Handel am 2. (14.) Januar n. J. wie üblich, eine Abschlagsdividende von 4 pCt. zur Vertheilung. Die Auszahlung derselben findet bei der Deutschen Bank hierselbst statt. — Eine Aeusserung des Schlesischen Provinzial-Steuerdirectors, nach welcher bei dem Handel von Spiritus auf Termine mit Fass von einer Berechnung der Fastage abzusehen sei bei Festellung des zu versteuernden Gesammtbetrages, hat vielfach Anlass gegeben, auch an unserer Börse den Werth der Fastage ausser Ansatz zu lassen. Auf geschehenen Antrag hat nun der hiesige Provinzial-Steuerdirector seiner Ansicht dahin Ausdruck gegeben, dass, entgegengesetzt oben erwähnter Meinung, der Betrag für die schlussscheinmässig mitgehandelte Fastage in die Berechnung des zu versteuernden Gesammtbetrages eingerechnet und dass der Stempel nach dieser Summe zu Schlussnoten cassirt werden muss. — Die Niederlausitzer Kohlenwerke kündigen ihre sämmtlichen noch umlaufenden 6procentigen Partial-Obligationen zur Rückzahlung per 1. Juli 1886, stellen jedoch den Inhabern frei, dieselben gegen fünfprocentige Obligationen mit 1 pCt. Convertirungsprämie umzutauschen. — Die königliche Eisenbahndirection in Altona schreibt die Lieferung von 13 Stück Personenwagen, 1 Personenzug-Gepäckwagen und 42 Normalachsen aus.

Berlin, 19. December. **Fondsbörse.** Die heutige Börse verkehrte auf gute Londoner Course und die feste Tendenz des Montanmarktes in wesentlich besserer Haltung, als die gestrige. Oesterreichische Creditactien schliessen 476,50 und Disconto-Commanditantheile 202⅝. Der ausländische Bahnenmarkt war still, nur in Elbethalbahn vollzogen sich grössere Umsätze, wobei der Cours von 261—265½ anzog. Russische und schwedische Bahnactien blieben gänzlich unbeachtet, doch war die Stimmung für Gotthardbahnactien eine wesentlich festere. — Auch die heimischen Bahnwerthe konnten ihre gestrigen Verluste fast vollständig wieder einholen und verkehrten besonders Mainz-Ludwigshafener Eisenbahn-Actien in recht fester Haltung. Der Rentenmarkt zeigte ebenfalls eine feste Tendenz, namentlich waren Italiener bevorzugt. Russische Prioritäten verkehrten zu meist unveränderten Coursen. Privatdiscont 3½ Procent. Auf dem speculativen Montanmarkt hatte die gestrige Mattigkeit einer recht festen Tendenz Platz gemacht, die hauptsächlich den günstigeren schlesischen Marktberichten zu verdanken war. Bochumer Gussstahlfabrik-Actien gewannen annähernd 2 pCt. zurück. Laurahütte blieben zum Schluss 92, 10 nach 92, 75. Von den übrigen schlesischen Werthen gewannen Donnersmarckhütte ½ pCt., Schlesische Zinkhütten-Actien ½ pCt., Schlesische Gas ¼ pCt., Oppelner Cement ½ pCt. und Schlesische Portland Cement 1½ pCt., wogegen Breslauer Strassenbahn ½ pCt., Görlitzer Eisenbahn-Bedarf ½ pCt. und Schlesische Leinwand ¾ pCt. einbüssten.

Berlin, 19. December. **Productenbörse.** Trotz der schlechteren Newyorker Preise und der Ermässigung der Getreidefrachten eröffnete die Productenbörse in fester Haltung, bis gegen Schluss in Folge lebhafteren Angebots die Stimmung ermattete. Die russischen Cif.-Offerten von Roggen waren heute zahlreicher und entgegenkommender. — Ab Libau wurde zu 99 Mark cif., Stettin für 116,17 Pfd., ab Odessa per Januar-Abladung zu 94—95 Mark cif. Hamburg offerirt. Ab Petersburg wurde August-September-Abladung zu 104 Mark gehandelt. — Weizen eröffnete ¼ Mark unter gestrigem Schluss, gewann dieselbe zurück, um alsdann ½ Mark einzubüssen. Locowaare blieb an Reporteurs verkäuflich. — Roggen setzte ¼ Mark höher ein, gab die Avance jedoch wieder auf, als vorstehende auswärtige Offerten auch hier zu Neuverkäufen anregten. — Gerste fest. — Hafer loco matt, Termine fast geschäftslos. — Mais pro April-Mai billiger abgegeben, per December 119½; per December-Januar 116, per April-Mai 110¼. — Mehl ruhig. — Rüböl still. — Spiritus war in Loco auch heute sehr reichlich zugeführt und wurde zu Reportzwecken 10 Pf. billiger als gestern untergebracht. Termine bei äusserst stillem Geschäft etwas billiger erhältlich.

London, 19. Decbr. **Zuckerbörse.** Havannazucker Nr. 12 16½ nom., Rüben-Rohzucker 15⅝. Ruhig.

Telegramme des Wolff'schen Bureaus.

Berlin, 19. Decbr. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	19.	18.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf. .	98 50	97 90
Galiz. Carl-Ludw.-B.	91 20	91 30
Gotthard-Bahn	108 20	107 60
Warschau-Wien....	216 —	216 10
Lübeck-Büchen	165 50	165 60
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	64 70	65 20
Ostpreuss. Südbahn	121 —	121 —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	83 10	82 70
do. Wechslerbank	96 80	96 30
Deutsche Bank	154 —	154 —
Disc.-Commanditult.	202 60	202 70
Oest. Credit-Anstalt	477 50	476 50
Schles. Bankverein.	101 10	101 30
Industrie-Gesellschaften.		
Bresl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	112 60	113 20
do. verein. Oelfabr.	62 —	60 —
Hofm. Waggonfabrik	112 —	112 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	93 50	93 —
Schlesischer Cement	134 75	133 25
Bresl. Pferdebahn..	139 —	139 50
Erdmannsdrf. Spinn.	91 —	91 —
Kramsta Leinen-Ind.	127 50	128 20
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	109 —	110 —
Donnersmarckhütte	31 —	30 50
Dortm. Union St.-Pr.	58 50	58 70
Laurahütte	92 50	92 30
do. 4½% Oblig.	100 50	100 70
Görl.Eis.-Bd.(Lüders)	116 —	116 50
Oberschl. Eisb.-Bed.	34 —	33 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	112 —	111 50
do. St.-Pr.-A.	115 50	115 50
Inowrazl. Steinsalz.	22 —	21 70
Vorwärtshütte	— —	— —
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	104 40	104 30
Preuss. Pr.-Anl. de 55	135 —	135 —
Prss. 3½% St.-Schuld	99 90	99 90
Preuss. 4% cons. Anl.	104 —	104 —
Prss. 3½% cons. Anl.	98 75	98 70

Cours vom	19.	18.
Posener Pfandbriefe	100 70	100 60
Schles. Rentenbriefe	101 70	101 60
Goth. Prm.-Pfbr. S.I	99 20	99 20
do. do. S.II	97 50	97 40
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4½%	101 50	101 50
Oberschl. 3½% Lit. E	— —	— —
do. 4½%	— —	101 60
do. 4½% 1879	104 —	104 10
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	102 10	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	58 20	58 20
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente..	95 70	95 70
Oest. 4% Goldrente	88 10	88 10
do. 4⅕% Papierr.	— —	— —
do 4⅕% Silberr.	66 70	66 70
do. 1860er Loose	117 10	— —
Poln. 5% Pfandbr..	60 20	60 —
do. Liqu.-Pfandb.	55 70	55 70
Rum. 5% Staats-Obl.	92 20	92 20
do. 6% do. do.	104 —	103 80
Russ. 1880er Anleihe	81 50	81 40
do. 1884er do.	96 50	96 25
do. Orient-Anl. II.	59 60	59 60
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	91 90	91 90
do. 1883er Goldr.	110 40	110 30
Türk. Consols conv.	14 40	14 40
do. Tabaks-Actien	86 —	86 —
do. Loose	33 20	— —
Ung. 4% Goldrente	80 20	80 10
do. Papierrente ..	73 50	74 —
Serbische Rente ...	78 90	78 60
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 35	161 50
Russ. Bankn. 100 SR.	199 20	199 30
do. per ult.	199 20	199 —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	168 60	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 34	— —
do. 1 „ 3 M.	20 21	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 60	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	161 30	161 25
do. 100 Fl. 2 M.	160 20	160 15
Warschau 100 SR 8 T.	199 10	198 70

Privat-Discont 3⅜%.

Berlin, 19. Decbr. 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Befestigt.

Cours vom	19.	18.	Cours vom	19.	18.
Oesterr. Credit. . ult.	476 50	475 50	Gotthard ....ult.	107 87	107 87
Disc.-Command. ult.	202 62	202 50	Ungar. Goldrente ult.	79 87	80 —
Franzosen......ult.	444 —	444 —	Mainz-Ludwigshaf..	98 25	97 75
Lombarden .....ult.	217 50	217 —	Russ. 1880er Anl. ult.	81 37	81 25
Conv. Türk. Anleihe	14 25	14 25	Italiener ....ult.	95 75	95 75
Lübeck-Büchen . ult.	165 62	165 62	Russ. II. Orient-A. ult.	59 62	59 75
Dortmund - Gronau-			Laurahütte .....ult.	92 —	92 25
Enschede St.-Act. ult.	— —	59 75	Galizier ....ult.	91 25	91 25
Marienb.-Mlawka ult	53 62	53 50	Russ. Banknoten ult.	199 25	199 25
Ostpr. Südb.-St.-Act.	98 25	97 75	Neueste Russ. Anl.	96 25	96 25
Serben	78 62	78 50			

Berlin, 19. December. [Schlussbericht.]

Cours vom	19.	18.	Cours vom	19.	18.
Weizen. Matter.			Rüböl. Matt.		
Decbr.-Januar ...	147 50	148 —	Decbr.-Januar ...	44 40	44 60
April-Mai	154 25	154 75	April-Mai	44 40	44 60
Roggen. Matter.					
Decbr.-Januar ...	130 —	130 25	Spiritus. Matter.		
April-Mai	133 50	134 —	loco	40 10	40 20
Mai-Juni	134 50	135 —	Decbr.-Januar ...	40 30	40 50
Hafer.			April-Mai	41 70	41 90
Decbr.-Januar ...	127 —	127 —	Juni-Juli	42 80	43 —
April-Mai	130 50	130 50			

Stettin, 19. December, — Uhr — Min.

Cours vom	19.	18.	Cours vom	19.	18.
Weizen. Fest.			Rüböl. Matt.		
April-Mai	145 50	145 —	Decbr.-Januar ...	44 —	44 50
Mai-Juni	157 50	157 —	April-Mai	45 —	45 20
Roggen. Unveränd.			Spiritus.		
Decbr.-Januar ...	124 —	124 —	loco	38 50	38 50
April-Mai	130 —	130 —	Decbr.-Januar ...	38 50	38 30
			April-Mai	41 —	40 80
Petroleum.*)			Juni-Juli	42 30	42 20
loco	12 10	12 10			

*) Versteuert Usance 1¼ pCt.

Wien, 19. December. [Schluss-Course] Befestigt.

Cours vom	19.	18.	Cours vom	19.	18.
1860er Loose..	— —	— —	Ungar. Goldrente ...	— —	— —
1864er Loose..	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	99 65	99 67
Credit-Actien..	294 50	294 50	Papierrente	82 85	82 80
Ungar. do. ...	— —	— —	Silberrente	83 20	83 30
Anglo	— —	— —	London	126 20	126 20
St.-Eis.-A.-Cert.	275 80	276 30	Oesterr. Goldrente..	109 20	109 15
Lomb. Eisenb..	133 50	134 25	Ungar. Papierrente.	91 45	91 55
Galizier	226 25	226 50	Elbthalbahn	163 25	160 75
Napoleonsd'or.	10 —	10 —	Wiener Unionbank .	— —	— —
Marknoten .	62 —	62 —	Wiener Bankverein	— —	— —

Paris, 19. Dec. 3% Rente 80, 15. Neueste Anleihe 1872 109, 12. Italiener 97, 55. Staatsbahn 561, 25. Lombarden —, —. Ruhig.

Paris, 19. Decbr., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	19.	18.	Cours vom	19.	18.
3proc. Rente	80 22	80 17	Türkische Loose...	— —	— —
Amortisirbare	82 65	82 70	Orientanleihe II ...	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872 .	109 22	109 17	Orientanleihe III...	— —	— —
Ital. 5proc. Rente..	97 62	97 55	Goldrente, österr...	88⅛	87⅞
Oesterr. St.-E.-A. ..	561 25	561 25	do. ungar. 6pCt.	— —	— —
Lomb. Eisb.-Act. ..	280 —	281 25	do. ungar. 4pCt.	81⅜	81⅜
Türken neue cons..	14 40	14 30	1877er Russen	101 75	101 70

London, 19. December. Consols 99, 07. 1873er Russen 94, 11. Wetter: Kälter.

London, 19. Dec., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 3¼ pCt. Bankeinzahlung — — Pfd Sterl. Bankauszahlung — — Pfd. Sterl. Träge.

Cours vom	19.	18.	Cours vom	19.	18.
Consols	99⅜	99 07	Silberrente	67¼	68 —
Preussische Consols	104¼	104¼	Papierrente........	— —	— —
Ital. 5proc. Rente..	96½	96½	Ungar. Goldr. 4proc.	80½	80½
Lombarden........	11 01	11⅛	Oesterr. Goldrente .	88 —	88 —
5proc. Russen de 1871	95 —	94¾	Berlin	— —	— —
5proc. Russen de 1872	94¾	94½	Hamburg 3 Monat .	— —	— —
5proc. Russen de 1873	94½	94½	Frankfurt a. M.....	— —	— —
Silber.............	46⅞	— —	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert.	14⅛	14⅛	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter..	63½	63⅝	Petersburg	— —	— —

London, 19. Dec., 1 Uhr 5 Min. Russen 94¼.

Frankfurt a. M., 19. Decbr. Mittags. Credit-Actien 236, —. Staatsbahn 220, 75. Galizier 181, 87. Still.

Köln, 19. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, —, per März 16, 40, per Mai 16, 80, Roggen loco —, —, per März 13, 30, per Mai 13, 50, Rüböl loco 24, 20, per Mai 24, 30. Hafer loco 14, —.

Hamburg, 19. December. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 150—154. — Roggen loco ruhig, Mecklenburger loco 140—144, Süd-Russischer, loco ruhig, 102 bis 106. — Rüböl ruhig, loco 45½. Spiritus unverändert, per December

29³/₄, per December-Januar 29¹/₄, per Januar-Februar 29¹/₄, per April-Mai 29¹/₄. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 19. December. [Schlussbericht.] Weizen loco —, per December 207, —. — Roggen loco —, per December 125, per März 128. — Rüböl loco —, per December —.

Paris, 19. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per December 21, —, per Januar 21, 10, per Januar-April 21, 50, per März-Juni 22, 40. — Mehl ruhig, per Decbr. 46, 30, per Januar 46, 80, per Januar-April 47, 50, per März-Juni 48, 50. — Rüböl träge, per December 56, 75, per Januar 57, 25, per Januar-April 58, —, per März-Juni 59, —. — Spiritus fest, per December 49, 75, per Januar 50, —, per Januar-April 50, 75, per Mai-August 51, 25. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 19. Decbr. Rohzucker loco 41—41,25.

London, 19. Decbr. Havannazucker 16¹/₂ nominell.

Liverpool, 19. Decbr. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 7000 Ballen. Davon für Speculation und Export 500 Ballen. Unverändert.

Abendbörsen.

Wien, 19. Decbr., 5 Uhr 30 Minuten. Oesterr. Credit-Actien 294, 70. Ungar. Credit 299, 50. Staatsbahn 275, 70. Lombarden 133, 50. Galizier 226, 25. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 97. Oesterr. Goldrente —. —. 4proc. Ungarische Goldrente 99, 70. Elbthalbahn 163, 75. Fest.

Frankfurt a. M., 19. December, 6 Uhr 52 Min. Creditactien 236, 62. Staatsbahn 220, 75. Lombarden 107, 62. Mainzer —, —. Gotthardt 108, 12. Fest.

Hamburg, 19. December. 9 Uhr 23 Min. Creditactien 236, 50. 1884er Russen 91³/₄. Russische Noten 199, 25. Tendenz: Sehr still.

Marktberichte.

△ **Breslau,** 19. Decbr. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detail-Preise.) Auf den verschiedenen Marktplätzen ist von jeher der Geschäftsverkehr in der Christmarktwoche immer als der lebhafteste und beste im ganzen Jahre bezeichnet worden, und hat sich auch diesmal wiederum als solcher bewährt. Zufuhren von Aepfeln, Nüssen, Karpfen, Geflügel, Wild etc. waren in grosser Anzahl eingetroffen, und fanden alle Artikel willige Käufer. Notirungen:

Fleischwaaren. Rindfleisch pro Pfund 60—65 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 60—65 Pf., Hammelfleisch pro Pfund 60 Pf., Kalbfleisch pro Pfund 55—60 Pf., Speck pro Pfund 80 Pf., geräucherter Speck pro Pfund 1 M., Schweineschmalz, ungar. pro Pfund 60 Pf., deutsches pro Pfund 90 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfund 80 Pf., Rindszunge pro Stück 3 bis 4 Mark, Rindsfett pro Pfund 60 Pf., Kalbsleber pro Pfund 60 Pf., Kuheuter das Pfund 30 Pf., Kalbsfüsse pro Satz 50 Pf.

Lebendes und geschlachtetes Federvieh und Eier. Auerhahn Stück 5—7 M., Auerhenne 4,50—6 M. Gänse Stück 3 bis 9 Mark, Enten pro Paar 4,00—4,50 M., Kapaun pro Stück 2,50—3 M., Hühnerhahn pro Stück 1,20 Mark, Henne 1,50—2 Mark, Poularden 6—8 Mark, junge Hühner pro Paar 1,20 Mark, Tauben pro Paar 80 Pf., geschlachtete Stopfgänse pro Pfd. 75 Pf., Hühnereier pro Schock 3,60 M., Mandel 90 Pf., Gänseklein pro Portion 50 Pf.

Fische und Krebse. Seehecht pro Pfd. 70 Pf., lebender Flusshecht pro Pfd. 75 Pf., Seezunge pro Pfd. 1,50 M., Silberlachs pro Pfd. 1,70 Mark, Rheinlachs 2,50 Mark, Steinbutt pro Pfund 1,50 Mark, Schellfisch pro Pfund 25 Pf., Kabliau pro Pfund 35 Pf., Dorsch pro Pfund 25 Pf., Schollen 30 Pf., Aal pro Pfd. 1,50 M., Zander pro Pfd. 1 M., Schleie pro Pfd. 80 Pf., Karpfen pro Pfd. 70 Pf. bis 1,20 M., Forellen pro Pfd. 3,50 M., lebende Hummern pro Pfd. 1,80 M., Krebse pro Schock 2 bis 3 Mark.

Wild. Hirschfleisch pro Pfund 60 Pf., Reh, 32—35 Pfund schwer, 21—24 M., Rehziemer 9—12 M., Rehkeule 6—7 M., Hasen Stück 2,20 bis 2,50 M., Rebhühner pro Paar 2,40 M., Fasanen pro Paar 7—9 M. Krammetsvögel pro Paar 50—60 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln Sack zu 150 Pfund 2,75 Mark, rothe dito 2,40 M., pro 2 Liter 7—8 Pf., Weisskohl Mandel 0,75 bis 1 M., Blaukohl Mandel 1—1,50 M., Blumenkohl pro Rose 30—50 Pf., Rosenkohl Liter 20 Pf., Grünkohl Körbchen 15 Pf., Spinat 2 Liter 10 Pf., Sellerie pro Bund 1—1,50 M., Rübrettige pro Liter 10 Pf., Zwiebeln 2 Liter 10 Pf., Chalotten pro Liter 60 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 80 Pf., Schnittlauch pro Schilg 20 Pf., Radieschen Bund 5 Pf., Meerrettig pro Mandel 1,50—2,00 M., Borré pro Gebund 5 Pf., Petersilie pro Bund 10 Pf., Wasserrüben pro 2 Liter 10 Pf., Carotten Liter 15 Pf., Oberrüben Mandel 25—30 Pf., Mohrrüben 2 Liter 10 Pf., Erdrüben Mandel 0,75—1 M., Teltower Rübchen Liter 10 Pf., Welschkohl pro Mandel 0,75—1,50 M., Kopfsalat pro Schilg 50 Pf., Endiviensalat pro Kopf 10 Pf., Kürbis pro Stück 30—60 Pf., Rabunze Liter 15 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel pro zwei Liter 15—30 Pf., Birnen 2 Liter 20—60 Pf., gebackene Aepfel pro Pfd. 50 Pf., geb. Birnen pro Pfd. 30 bis 40 Pf., gebackene Pflaumen pro Pfund 30—40 Pf., gebackene Kirschen pro Pfd. 50 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 40 Pf., Prünellen pro Pfd. 60 Pf., Apfelsinen pro Dutzend 1,80 M., Citronen pro Stück 8 Pf., Ananas pro Pfd. 3,50 Mark.

Waldfrüchte. Wallnüsse pro Liter 30—35 Pf., Haselnüsse pro Liter 40—60 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 20 Pf., Hagebutten pro Liter 20 Pf., Champignons pro Liter 1 M., getrocknete Steinpilze pro Pfd. 1,50 M., getrocknete Morcheln pro Liter 1,50 Mark.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter pro Klgr. 2,60—2,80 M., Kochbutter pro Pfund 1,10 M., Margarinbutter pro Pfund 60 Pf., Sahne pro Liter 60 Pf., süsse Milch pro Liter 15 Pf., Buttermilch pro Liter 8 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1,20—1,40 M., Limburger Käse pro Stück 20—50 Pf., Sahnkäse pro Stück 20—40 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Ziegenkäse pro Stück 10—25 Pf., Schweizerkäse pro Pfund 1,20 M., Weichkäse pro Maass 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrod 5¹/₂ Pfund 50 Pf., Commissbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 13 Pf., Roggenmehl pro Pfd. 11—12 Pf., gest. Hirse pro Liter 18 Pf., Gries pro Pfund 25 Pf., Bohnen pro Liter 12—14 Pf., Graupen pro Liter 15—30 Pf., Linsen pro Pfund 20 Pf., Erbsen pro Liter 15—25 Pf., Mohn pro Liter 50 Pf., gestampfter 60 Pf.

Breslauer Schlachtviehmarkt. Marktbericht der Woche am 14. und 16. Decbr. Der Auftrieb betrug: 1) 569 Stück Rindvieh (darunter 239 Ochsen, 330 Kühe). Bei reger Kauflust wurde der Markt bis auf geringe Ueberstände schnell geräumt. Export nach Oberschlesien 26 Ochsen, 111 Kühe, 17 Kälber, und 40 Ochsen, 13 Kühe nach dem Königreich Sachsen. Man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht excl. Steuer Primawaare 51—53 M., II. Qualität 42—44 M., geringere 25—28 M., 2) 1307 Stück Schweine. Man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht beste feinste Waare 52—53 M., mittlere Waare 46—48 M. 3) 699 Stück Schafvieh. Gezahlt wurde für 20 Kilo Fleischgewicht excl. Steuer Primawaare 20—21 Mark, geringste Qualität ohne Offerte. 4) 576 Stück Kälber erzielten Mittelpreise.

□ **Sprottau,** 19. December. [Vom Producten- und Wochenmarkt.] Pro 100 Kilogr. Weizen 15,00—15,58 M., Roggen 13,10 bis 13,70 M., Gerste 13,02—13,82 M., Hafer 14,00—15,00 M., Erbsen 13,32 bis 16,66 Mark. — Kartoffeln pro 50 Klgr. 1,40 bis 1,70 Mark, Heu 2,00 bis 3,00 Mark. Das Schock Stroh zu 600 Klgr. 17—22 Mark, 1 Kilogr. Butter kostete 2,00—2,10 M., die Mandel Eier 0,90—1 Mark. — Witterung: Während der Woche nebelig, regnerisch, der Schnee ist verschwunden, Bober und Sprotte sind eisfrei.

Liegnitz, 18. Decbr. [Getreidemarkt. Wochenbericht von A. Sochaczewski.] Der heutige Markt war nicht grade stark mit Getreide beschickt und die Umsätze vollzogen sich auf Grundlage vorwöchentlicher Preise. Nur Roggen musste, um Placement zu finden, billiger abgegeben werden. Schwerer, feiner Gelbweizen blieb gesucht. Am Kleemarkt war die Zufuhr nicht unbedeutend, doch konnte das Gros der angebotenen Saaten, besonders von Rothklee, nur als Mittelqualität gelten. Feine und hochfeine Sorten kommen höchst vereinzelt an den Markt und erzielen verhältnissmässig hohe Preise. Es erzielten Weizen gelb 13,50—14,50 M., Weizen weiss 14—15,25 M., Roggen 13,00 Mark, Hafer 12—13 M., Gerste 12 bis 13,25 M., Raps 20,25 M. Alles per 100 Kilo. — Rothklee 38—46 M., Weissklee 40—58 M., Schwedischer Klee 40—55 Mark, Gelbklee 10—12 Mark. Alles per 50 Kilo.

Posen, 18. Dec. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne. Getreide- und Producten-Bericht.] Wetter: Schön. Weizen und Roggen hatten am heutigen Wochenmarkte stärkeres Angebot. Die Kauflust war reger, und konnten beide Artikel zu etwas besseren Preisen placirt werden. In den anderen Cerealien fanden nur mässige Umsätze zu letztnotirten Preisen statt. Laut Ermittelung der Markt-Commission wurden pro 100 Klgr. folgende Preise notirt: Weizen 14,80—14,10 bis 13,70 Mark, Roggen 12,10—11,90—11,60 M., Gerste 13,00—12,00 bis 11,30 Mark, Hafer 13,10—12,50—12,00 M., Kartoffeln 2,20 bis 1,80 Mark. — An der Börse: Spiritus ruhig. Gekündigt 10000 Liter. Loco ohne Fass 37,40 Mark bez., December 37,70 M. bez., Januar 37,70 M. bez., Februar 38,20 M. bez., März 38,80 M. bez., April-Mai 39,70 Mark bez., Juni 40,70 M. bez., Br. u. Gd.

Für den Weihnachtstisch.

VIII.

Bereits sieben Mal haben wir unseren Lesern eine Zusammenstellung von Weihnachtsnovitäten geboten und doch bleibt uns noch eine Reihe von für den Festtisch geeigneten Büchern zu erwähnen. Heute sind es außer einem Bilderbuch aus dem Perthes'schen Verlage nur einige Bücher für die Damenwelt, auf die wir aufmerksam machen wollen, und zwar beginnen wir mit der erst vor zwei Monaten in erster Auflage erschienenen Novität

Schulröschen. Eine Erzählung von Rudolf von Gottschall. Zweite Auflage. (Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.) Daß bereits für das Weihnachtsfest eine zweite Auflage dieser anmuthigen Erzählung nöthig geworden ist, beweist wohl genügend, wie beliebt dieselbe in der kurzen Zeit seit ihrem ersten Erscheinen geworden ist. In der That können wir uns für junge Damen kaum ein hübscheres Festgeschenk denken, als den auch von der Verlagshandlung überaus elegant ausgestatteten Band. — In demselben Verlage ist in eilfter Auflage erschienen

Gottschall, Blüthenkranz neuer deutscher Dichtung. Ein Wort zum Lobe dieser bekannten Anthologie anzuführen ist unnöthig. Herausgeber und Verleger haben auch wiederum dieser Auflage die größte Sorgfalt angedeihen lassen. — Eine andere Gedichtsammlung, die wir warm empfehlen wollen, ist

Blumengrüße ausgewählt von Amélie Godin mit 150 Illustrationen. (Verl. v. Theo. Ströfer in München.) Dieses geschmackvoll ausgestattete Buch enthält gegen 180 Gedichte unserer älteren wie neueren Dichter, welche Amélie Godin mit feinsinnigem Verständniß zu einem prächtigen Strauße vereinigt hat. — Jedes einzelne Gedicht ist mit guten Holzschnitten, Blumen, Blättern und Blüthen, anschließend an die Jahreszeiten und dem Inhalte des Gedichtes entsprechend, geziert.

Das Lob des tugendsamen Weibes nennt sich ein in Ströfers Kunstverlag in München erschienenes, sehr gut ausgestattetes Buch, welches aus den Sprüchen Salomonis 31, Vers 10—31, illustrirt durch 30 Compositionen von Ludwig von Kramer, poetisch eingeleitet durch Karl Gerok, bringt. Die Illustrationen bestehen aus acht Heliogravuren und 22 Tondruckbildern, die wiederum alle Vorzüge Kramers zeigen. Das Buch eignet sich vorzüglich als Festgeschenk. — Als Gabe für den Weihnachtstisch der heranwachsenden weiblichen Jugend empfehlen sich die soeben in besonders eleganter Ausstattung in zweiter Auflage erschienenen Bücher unserer Mitbürgerin, der beliebten Jugendschriftstellerin Hedwig Prohl:

Stiefmütterchen und **Das Glückskind.** (Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.) Wie die übrigen Schriften der Verfasserin: „Samenkörner für junge Herzen", „Rosige Jugendzeit" rc., so haben sich auch diese beiden Erzählungen bereits zahlreiche Verehrerinnen erworben. Und das mit Recht. Denn gerade hier werden die eigenartigen Bedingungen, welchen derartige Schriften, falls sie wahrhaft segenstiftend sein sollen, genügen müssen, in der glücklichsten Weise erfüllt. Der einfache, oft naivkindliche, aber gerade darum so unmittelbar wirkende Ton, — dazu die Wärme der Empfindung und stellenweise ganz meisterhafte Schilderung, die namentlich bei dem skizzenhaften Entwurf eines Bildes in ihrer Anschaulichkeit mustergiltig genannt werden kann, — der Rahmen einer einfachen, immerhin engbegrenzten, trotzdem aber eine Fülle von wechselnden Bildern bietenden Handlung, die den Stempel ungeschminkter Natürlichkeit im edelsten Sinne des Wortes an sich trägt, — und vor Allem die streng sittliche Idee, die zwar nie in ermüdend moralisirender Weise, aber immerhin scharf genug aus dem Rahmen der Handlung hervortritt, daß nämlich alle Tugend, ganz besonders die weibliche, aus einem Herzen voll mitfühlender Nächstenliebe entspringe, ein Gedanke, der gerade heute nicht scharf genug in Jugendschriften für das weibliche Geschlecht betont werden kann: alle diese Vorzüge sichern, wie den früheren, so auch diesen Erzählungen der beliebten Verfasserin sein freundliches Interesse in weiten Kreisen. Gerade als Spende zum bevorstehenden Weihnachtsfeste dürften sich daher die beiden Belehrung und Unterhaltung in der anmuthendsten Form bietenden Bücher „Stiefmütterchen" und „Das Glückskind" besonders empfehlen. — Nun sei noch eines hübschen Bilderbuches für unsere lieben Kleinen gedacht.

Alles rührt sich! Unter diesem für ein bewegliches Bilderbuch viel versprechenden Titel erschien soeben im Verlage von Moritz Perles in Wien ein neues Bilderbuch mit künstlerischen Zeichnungen von Th. von Pichler und mit heiteren Versen von Ph. Brunner. Die Bilder sind künstlerisch schön gezeichnet, lebhaft colorirt und bewegen sich recht lustig innerhalb der ihnen gesteckten Grenzen. Die hübschen Verschen gehen dem Kinde leicht ins Ohr, und der Text giebt dem Ganzen die richtige pädagogische Feile.

Schließlich empfehlen wir noch folgende Werke:

Die Wunder der Welt. Eine malerische Wanderung durch die Länder und Städte Europas, mit besonderer Rücksicht auf ihre geschichtliche Entwickelung, ihre culturhistorische Bedeutung und die hauptsächlichsten Merkwürdigkeiten von Land und Leuten. Von Adolf Brennecke. Mit 180 Holzschnitten nach Zeichnungen hervorragender Künstler. Straßburg i. E. R. Schultz u. Co. Verlag.

Die uns jetzt vorliegenden Lieferungen IX. bis XVI. schließen das hochinteressante, uns im Fluge durch Städte und Länder führende Werk ab. Wir können der Methode des vielgereisten Verfassers, der es vermeidet, den Leser durch Aufzählung trockener Daten und durch Beschreibung der Sehenswürdigkeiten im Stile der Reisehandbücher zu langweilen, nur wieder unser volles Lob ertheilen. Neben der Schilderung der malerischen Vorzüge der von ihm durchstreiften Gegenden und Städte giebt er culturhistorische Reminiscenzen, die seiner Darstellung einen ganz besonderen Reiz verleihen. Auch läßt er gelegentlich dichterischen Stimmen das Wort, um die Farbenfrische seiner Momentbilder zu erhöhen. Was die dem Text mit verschwenderischer Freigebigkeit beigefügten Illustrationen anbetrifft, so wohnt ihnen durchweg ein hoher künstlerischer Werth inne. Wir wissen nicht, welchen von den 180 Bildern wir den Vorzug geben sollen: den landschaftlichen oder den architektonischen. In ihnen allen wetteifert die Gewissenhaftigkeit der Zeichnung mit der trefflich durchgeführten Betonung des malerischen Effects. Text und Illustrationen vereint charakterisiren das Werk als eine litterarische Erscheinung, die unter der übergroßen Menge von Prachtwerken jedenfalls eine dominirende Stellung einzunehmen berechtigt ist. An der Lectüre der „Wunder der Welt" und an der Betrachtung des künstlerischen Schmucks kann man die aufrichtigste Freude haben. — Wenn uns bezüglich des Inhalts etwas zu wünschen übrig bliebe, so würden wir in der zweiten Auflage — daß ein solches Werk in kurzer Zeit neu aufgelegt werden muß, daran zweifeln wir nicht — den Osten unseres Vaterlandes gern so berücksichtigt sehen, wie er es in jeder Beziehung verdient. Wie viele malerische Ansichten bieten nicht Städte wie Breslau (Rathhaus!), Görlitz (Rathhaustreppe), Schlesien mit seinem Riesengebirge, Danzig (mit seinen alten Holzarchitekturen), die Provinz Preußen mit ihrer Marienburg rc. rc. Jedenfalls beglückwünschen wir den Verfasser und die Verlagsbuchhandlung, daß sie ein Werk mit so glänzenden Vorzügen zu Stande gebracht haben. Wer zu Weihnachten ein Buch sucht, das ein wirklicher Familienschatz werden soll, den verweisen wir auf das vorliegende Werk. ***

Diejenigen, welche es lieben, ihre Phantasie weit über den Ocean schweifen zu lassen und sich an der Lectüre von Schilderungen interessanter und, was beinahe unvermeidlich ist, gefahrvoller Seereisen zu erfreuen, werden in dem höchst anziehend geschriebenen Buche **„Eine Familienreise von 14000 Meilen in die Tropen** und durch die Regionen der Passate" ausgeführt und geschildert von Lady Annie Brassey, vollauf ihre Rechnung finden. Die Verfasserin hat mit ihren Reiseschilderungen in England ungewöhnliche Erfolge erzielt, so daß es wohl zu rechtfertigen ist, wenn auch das deutsche Publikum durch Uebersetzungen mit ihr bekannt gemacht wird. Das vorliegende Buch ist von Anna Helms in Wiesbaden ins Deutsche übertragen. Was die Verfasserin auf der im Jahre 1883 unternommenen, nahezu ein viertel Jahr währenden Reise auf der englischen Yacht „Sunbeam" an Eindrücken empfangen hat, alle die herrlichen Bilder, welche in den westindischen Gewässern bis zu den ihrer unvergleichlichen Schönheit wegen berühmten Korallenbänken der Bahamas hin in reizvollem Wechsel an ihren Blicken vorüber gezogen sind, alles dies läßt sie den Leser mit Augen des Geistes schauen. „Sicherlich", meint die Uebersetzerin, „werden Viele, die das Geschick an die Scholle fesselt, gern den Worten der liebenswürdigen Erzählerin lauschen, wenn sie mit nimmermüder Begeisterung die entzückende Pracht der Tropen uns schildert, wie sie nicht nur auf dem festen Lande, sondern auch in den Tiefen des Meeres sich entfaltet." In der That, der frischen, lebendigen, in Tagebuchform gehaltenen Darstellung der Reise-Erlebnisse folgen wir mit gespannter Aufmerksamkeit, und obschon der Text hinsichtlich der Anschaulichkeit die größten Vorzüge aufweist, so ist er dennoch durch 290 Illustrationen geschmückt. Außerdem orientiren den Leser 7 Karten über den Gang der Reise und über die Geographie der besuchten Tropenländer. Der Verlag von Ferdinand Hirt und Sohn in Leipzig hat für eine vornehme Ausstattung des Buches in der bei dieser Firma bekannten Weise Sorge getragen. Nicht minder ist dies der Fall bei einem anderen, gleichfalls sehr empfehlenswerthen Buche desselben Verlags. Wir meinen das populär-wissenschaftliche Werk **„Im Lande der Mitternachtssonne",** Sommer- und Winterreisen durch Norwegen und Schweden, Lappland und Nord-Finnland. Nach Paul B. du Chaillu frei übersetzt von A. Helms. Dies Werk, das Unterhaltung mit Belehrung in mustergiltiger Weise verbindet, liegt schon in zweiter Auflage vor. Freilich muß man dabei im Auge behalten, daß von Jahr zu Jahr der Zug der deutschen Reisenden mehr nach Norden geht, und daß daher das Interesse, wie für die nordischen Länder, so für die sich mit ihnen beschäftigende Litteratur beständig im Wachsen begriffen ist. In dem hier in Rede stehenden Werke schildert der rühmlichst bekannte Reisende Du Chaillu in eingehender und fesselnder Weise die gewaltige Bergesnatur des Nordens und dessen biedere Bewohner, mit denen er während eines 8jährigen Nomadenlebens Leid und Freud' getheilt hat. Die zahlreich beigegebenen Illustrationen berücksichtigen besonders Landschaft, Städte, Architectur und die neuesten und älteren Ausgrabungen; durch Vorführung vieler Volkstypen, Costüme, Genrebilder, Portraits ist ein vollkommenes Bild gegeben von den Ländern der Mitternachtssonne. Wir würden dem Leser den Vorschlag machen, jetzt, im Winter, nachdem das Buch am Weihnachtsfest in seine Hände gelangt ist, dasselbe gemächlich im warmen Zimmer zu studiren und alsdann, wenn der Sommer da ist (und es die Mittel erlauben) sich nach Stockholm einzuschiffen und an der Hand des Buches einen Abstecher in die hier so anschaulich geschilderten Länder zu machen. So verbindet sich am besten das Angenehme mit dem Angenehmeren. Dr. Unjvar Nielsen hat dem Werke eine Uebersicht über die hauptsächlichsten Reiserouten in Schweden und Norwegen beigegeben. Für wen indeß diese Angaben nur einen theoretischen Werth haben, der wird auch durch die Lectüre des Buches voll befriedigt werden. Zum Festgeschenk ist dasselbe durch einen geschmackvollen Einband ganz besonders geeignet. ***

Federzeichnungen aus Wald und Hochland, von Heinrich von Reder. München und Leipzig. Otto Hinrichs. 1886. In dem uns vorliegenden, sehr hübsch und geschmackvoll ausgestatteten Bändchen bietet uns der Verfasser auf je einer Seite ein Gedichtchen von drei Strophen zu je vier Zeilen. — Auf den ersten Einblick in diese Reihe poetischer Ergüsse schüttelt man wohl zunächst bedenklich den Kopf, ob diese zarten Blüthen der Lyrik in unserer rauhen, parlamentsdurchtobten Zeit auch ihre Lebensfähigkeit bewähren können. Je weiter man jedoch sich in das Buch hineinliest, desto mehr schwinden die Bedenken, denn die Gedichte sind wirklich frisch und gesund und der Sturm der Zeit wird sie nicht so bald verwehen. Der Verfasser hat mit offenen, mit künstlerischem Auge in die Natur und das Menschenleben hineingeblickt und versteht es vortrefflich, Bilder vor unsere Seele zu zaubern, die den beabsichtigten Eindruck nicht verfehlen. Mangelt es auch den kleinen Dichtungen an einer ausgesprochenen Physiognomie und tragen sie nicht selten die wohlbekannten Züge Heine's, Lenau's, Eichendorff's, so hat ihnen der Dichter doch aus seiner eigenen Persönlichkeit noch so viel Besonderes beizufügen gewußt, daß wir sie als seine Geisteskinder durchaus anerkennen müssen. — Wem der Sinn für echte Lyrik noch nicht geschwunden ist, der wird die hübsche Gabe des Dichters auf dem Weihnachtstische freudig willkommen heißen.

—n—

Tondichter-Album, Leben und Werke der hervorragendsten Meister der Tonkunst. Von Dr. Karl Oppel. Coblenz, W. Groos (Kindt & Meinardus). — Das elegant ausgestattete Buch wendet sich nicht an den Fachmusiker, sondern an alle musikliebenden Laien. Es ist fließend und anregend geschrieben und enthält die Biographien und Charakteristiken von Händel, Bach, Gluck, Mozart, Weber, Meyerbeer, Rossini, Wagner, Schubert, Haydn, Beethoven, Mendelssohn, Chopin und Schumann in gedrängter Fassung. Der Verfasser stützt sich überall auf gediegene Quellen und hält sich — was besonders zu loben ist — von Allem Anekdoten- und Märchenhaften frei. Sieben in Lichtdruck vorzüglich ausgeführte Portraits gereichen dem empfehlenswerthen Buche zur besonderen Zierde.

* **Aus guten Stunden,** Dichtungen und Nachdichtungen von Gustav Legerlotz. Verlag von Gustav Klingenstein in Salzwedel. Die Nachdichtungen erstreben bei voller Treue in Inhalt. Form und Ton die Lesbarkeit wirklicher Originale und umfassen die verschiedensten Zeiten und Völker. Sophokles und Anakreon, Horaz und Tibull, Béranger, Gray, Burns, Wordsworth, Moore, Byron, Shelley, Tennyson, Longfellow, altdeutsche, ungarische und noch viele andere Dichter sind durch charakteristische Dichtungen von unvergänglichem Werth vertreten. Den breitesten Raum nehmen Béranger und Burns ein, die in allen ihren Richtungen zum Ausdruck gelangen; Burns zum Theil in mundartlich gefärbter Sprache, um den Lokalhauch des Originals wiederzugeben. Das Gesammtwerk bietet Lyrisches, Lyrisch-Episches und Spruchartiges von größter Mannigfaltigkeit. Vaterland, Religion, Natur, Liebe, Geselligkeit, kurz alle jene ewigen Gegenstände der Poesie kommen zu Worte, und das in allen erdenklichen Tönen und in der größten Fülle metrischer Formen.

Briefkasten der Redaction.

Ein Abonnent X.: 1) Die Vermiethung der Plätze bei der Barmherzigen-Brüder-Kirmeß erfolgt durch die Polizei-Behörde; die eingehenden Beträge fließen, soweit es das Straßen-Terrain betrifft, in die Kämmereikasse, während die Miethserträge für die Plätze auf dem Trottoir an die betreffenden Grundbesitzer fallen. — 2) Wir halten es für gesetzlich nicht zuläßig.

E. H.: Der anonyme Briefschreiber wird bestraft, sobald ein dahingehender Antrag gestellt wird.

Max Z.: Friedrich Wilhelm I. war der einzige Sohn Friedrichs I. aus dessen Ehe mit Prinzessin Sophie Charlotte von Hannover.

M. L., langjähriger Abonnent: Es ist uns nicht möglich, Ihren Wunsch zu erfüllen.

Z. Z. in M.: Die Erlaubniß zum besuchsweisen längeren Aufenthalt in Preußen ist in diesem Falle bei der Polizei-Behörde einzuholen.

U. 11: Ihre Frage ist uns nicht ganz verständlich; der durch jeden Lotterie-Collecteur zu beziehende Plan wird Ihnen jedoch den nöthigen Aufschluß geben.

S. K. in Z.: Nicht gezogen.

M. B.: Den von Ihnen bezeichneten Personen ist der Eintritt nicht gestattet.

Victor: Wir bedauern, Ihre freundliche Zusendung nicht benützen zu können.

L. K. in M.: Nicht alle bei der Staatsanwaltschaft gestellten Anträge können mit der Wirkung der Einstellung des Verfahrens zurückgenommen werden, sondern nur: bei Delicten aus §§ 102, 103, 104, 194 (Beleidigung), 232 (leichte und fahrlässige Körperverletzung), 247, 263, Abs. 4, 292, 303, 370 (Schluß) St.-G.-B.; ferner § 27 des Gesetzes vom 11. Juni 1870 (Nachdruck) und Gesetz vom 9./11. October 1876 (betr. die Urheberrechte, §§ 16 bezw. 9 bezw. 14). — In allen übrigen Fällen hat der Antragsteller und Denunciant keinerlei Einfluß mehr, den Gang der Sache zu hemmen. Die Sache wird ex officio von der Statsanwaltschaft fortgeführt. — Einen Antrag nach Rücknahme nochmals zu stellen, ist unzulässig.

H. T. hier: Der Vorsitzende des Berliner V. f. F., Herr Dr. Benkendorff in Berlin, nimmt noch Anmeldungen zur Unterschrift entgegen.

S. K. hier: Ueber diese Angelegenheit läßt sich an dieser Stelle Auskunft nicht ertheilen. Wir ersuchen Sie, gefälligst gelegentlich bei uns vorzusprechen.

Vom Standesamte. 19. December.

Aufgebote.

Standesamt I. **Kelke,** Gustav, Handschuhmacher, k., Gräupnerg. 4a, **Heilmann,** Anna, ev., Mauritiusstr. 12. — **Schütze,** Aug., Kutscher, ev., Schweidnitzerstr. 24/25, **Mattscheroth,** Johanne, ev., Moritzstraße 15. — **Eisler,** Aug., Steindr., k., Hirschstr. 78, **Leuschner,** Alma, ev., Hirschstr. 86.

Standesamt II. **Liehr,** Rud., Maler, ev., Ursulinerstraße 22, **Heyka,** Clara, k., Paradiesstraße 33. — **Mücke,** Carl, Wagenschreiber, k., Neue Tauentzienstr. 35c, **Algner,** Aug., ev., Vorwerksstr. 22. — **Berger,** Heinr., Arbeiter, ev., Friedrichstraße 64, **Hillert,** Pauline, ev., Gabitzstraße 60.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Hoffmann,** Juliane, Particuliere, 82 J. — **Opawski,** Ernestine, geb. Bothe, verw. gew. Kowalsky, Försterwwe, 82 J. — **Tre**

wendt, Helene, 17 J. — **Kobierske**, Johann, Musiker, 69 J. — **Purrmann**, Martha, T. d. Schlossers Paul, 10 M. — **Nikolaus**, Carl, Mützenmacher, 47 J. — **Walter**, Julius, Buchhalter, 57 J. — **Breiler**, Franz, Arbeiter, 48 J. — **Scholz**, Marie, T. d. Specereiwaarenhändlers Julius, 2 J. — **Schmidt**, Hermann, Kaufmann, 59 J. — **Ludwig**, todtgeb. T. d. Kaufmanns Theodor.

Standesamt II. **Schmidt**, Meta, T. d. Zimmermanns Robert, 7 W. — **Grande**, Emma, T. d. Arb. Wilhelm, 2 J. — **Großmann**, Carol., geb. Grauer, Kattundruckerwittwe, 79 J. — **Demnig**, Anna, T. d. Lohndieners August, 13 J. — **Teuber**, Alfred, S. d. Wächters Julius, 1 J. — **Roy**, Hedwig, geb. Sandretzky, Comptoirdienerfrau, 36 J. — **Döring**, Marie, geb. Kintscher, Maurerfr., 24 J. — **Bathe**, Friedrich, Maschinen-Inspector, 60 J. — **Pohl**, Josefa, geb. Kern, Wittwe, 77 J. — **Bruckſch**, August, Schmiedemeister, 54 J. — **Pansenberger**, Alexander, Steinbildhauer, 19 J. — **Rother**, Robert, Arb., 37 J. — **Mentel**, Carl, Arb., 72 J. — **Hahn**, Clara, T. d. Schuhmachermeisters Julius, 2 J.

Vergnügungs-Anzeiger.

* **Zeltgarten.** Die seit einigen Tagen stattfindenden Productionen der Pantomimen- und Grotesk-Tänzer-Troupe The Original Rammy bereichert das Repertoire des Zeltgartens um eine interessante, erheiternd wirkende Nummer. Die Rammy, welche aus Paris kommen, wo sie Monate lang mit außerordentlichem Beifall aufgetreten sind, haben das drastische Pantomimen-Genre creirt, welches in den „The phoites", „les trois diables" und ähnlichen Truppen mehr oder weniger gute Nachahmer gefunden hat. Der originelle, drastisch-komische Spuk, ausgestattet mit wahrhaft frappantem turnerischen und choreographischen Beiwerk, verfehlt nicht die beabsichtigte Wirkung. Was die letztere noch wesentlich erhöht, ist schnelle Aufeinanderfolge der einzelnen Momente und wohlthuende Abrundung des Ganzen. Die Production schließt mit einem höchst originellen marcia funèbre mit drastisch-komischer Auflösung. Die übrigen Nummern des Repertoires bewahren ihre Frische. Die Leistungen Mr. Segommer's mit seinem belebten Cabinet von Automaten, zu denen sich noch Neues hinzugefunden, erregen stets eine sehr animirte Stimmung im Auditorium. Das treffliche Sängerpaar Frau Anna und Herr Carl Katzer, deren melodiöse, inhaltreiche Lieder so angenehm unterhalten, hat sich in die Gunst des Publikums sehr tief „hineingesungen" und muß den stürmischen Dacapo-Rufen bei jedem Auftreten wiederholt Folge leisten. Die mit so durchschlagendem Erfolg auftretenden Parterre-Akrobaten Brothers Elton treten, worauf wir besonders aufmerksam machen, nur noch an vier Abenden auf; dieselben verabschieden sich am Mittwoch, den 23. d. Mts.

Statt besonderer Meldung!
Die Geburt eines munteren Knaben zeigen ergebenst an [7920]
Salo Tarrasch und Frau,
geb. **Schuftan.**
Poln.-Wartenberg, d. 18. Dec. 1885.

Die gestern Abend 10¼ Uhr erfolgte glückliche Geburt eines munteren **Mädchens** beehren sich anzuzeigen
Martin Willner und Frau
Clementine, geb. **Roesner.**
Wüstewaltersdorf, d. 19. Dec. 1885.

Statt besonderer Meldung!
Die Geburt einer **Tochter** zeigen ergebenst an [3613]
Julius Graeffner und Frau,
Hedwig, geb. **Pulvermacher.**
Breslau, den 18. December 1885.

Statt besonderer Meldung.
Durch die Geburt eines munteren Töchterchens wurden hoch erfreut [7898]
Gustav Steiner und Frau
Lonny, geb. **Krebs.**
Gleiwitz, den 19. December 1885.

Statt besonderer Meldung.
Die sehr schwere, aber Gott sei Dank glückliche Entbindung meiner geliebten Frau **Olga** von einem lieben, gesunden Mädchen zeige ich hocherfreut hiermit an. [7859]
Langenbielau, den 17. Decbr. 1885.
Otto Namsler.

Statt jeder besonderen Meldung.
Heute Nacht 2 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod nach kurzem, schweren Leiden unseren innig geliebten Gatten, Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager, den Buchhalter

Alfred Köpke,

im Alter von 37 Jahren.
Dies zeigen tiefbetrübt, um stille Theilnahme bittend, an [8813]
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Breslau, Tannhausen, Charlottenbrunn, den 18. December 1885.
Die Beerdigung findet Montag, den 21. d. M., Nachmittags 3 Uhr, vom Charlottenbrunner Kirchhof aus statt.

Heute Nachmittag 3 Uhr verschied sanft nach längerem Leiden unser theurer Gatte, Vater, Sohn, Schwiegersohn, Schwager und Onkel,

der Königliche Eisenbahn-Maschinen-Inspector

Friedrich Bathe,

im 60. Lebensjahre. [7856]
Tiefbetrübt zeigen dies allen Freunden des Entschlafenen statt besonderer Meldung an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Breslau, Berlin, Potsdam den 18. December 1885.
Die Beerdigung findet Montag, den 21. December, 11 Uhr, vom Trauerhause, Schwertstrasse 5a, nach dem Kirchhof in Gräbschen statt.

Nachruf.

Am 18. December ist

Herr Masch.-Inspector Bathe,

seit Jahren in der Gemeinde-Vertretung und am 18. October d. J. wiedergewählt, uns durch den Tod entrissen worden. Wir bewahren ihm ein ehrendes Andenken.
Breslau, den 19. December 1885. [7912]
Der Gemeinde-Kirchenrath von St. Elisabet.

Am 18. d. Mts. verschied nach längeren Leiden der Königl. Maschinen-Inspector [3615]

Herr Fritz Bathe,

Ritter des Kronen-Ordens 4. Klasse. Wir verlieren in demselben einen liebenswürdigen, treuen Freund und Collegen, dessen biederer, ehrenhafter Charakter von uns Allen hoch geschätzt wurde. Den Verlust schmerzlich empfindend, werden wir das Andenken des Verstorbenen stets in Ehren halten.
Breslau, 19. December 1885.
Direction und Verwaltungsrath des Breslauer Consum-Vereins.

Gestern Nacht starb plötzlich am Herzschlage unser langjähriger, braver Freund und Mitarbeiter, der Buchhalter

Herr Julius Walter,

im 58. Lebensjahre.
Durch unwandelbare Treue, beispiellose Gewissenhaftigkeit und wahrhafte Anhänglichkeit an unser Haus hat er sich unsre und unsrer Familie Liebe und Achtung in hohem Grade erworben, so dass wir sein Hinscheiden tief bedauern.
Sein Andenken wird bei uns stets in Ehren gehalten werden.
Heinrich und Theodor Glücksmann
in Firma **J. Glücksmann & Co.**
Breslau, den 19. December 1885. [7871]

Am 19. December verschied unerwartet unser lieber College, der Buchhalter

Herr Julius Walter.

Die Biederkeit seines Charakters, sowie sein bescheidenes, wohlwollendes Wesen machten ihn uns jederzeit lieb und werth.
Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen von uns Allen in gleichem Maasse hochgeachteten Freund, dessen Andenken in unserem Kreise nie erlöschen wird.
Breslau, den 19. December 1885. [7872]
Das Personal
der Handlung J. Glücksmann & Co.

Die Beerdigung des Buchhalters Herrn **Julius Walter** findet Dinstag, den 22., früh 9½ Uhr, von der Leichenhalle des Maria-Magdalenen-Kirchhofes aus statt. [7873]

Heut früh 8 Uhr entschlief nach langem schweren Leiden unsere inniggeliebte gute Frau, Mutter, Schwester, Schwägerin, Schwiegermutter, Grossmutter und Tante,

Frau Emilie Krebs,
geb. Kaiser,

im Alter von 57½ Jahren.
Wer die Verstorbene gekannt, wird unseren Schmerz zu würdigen wissen.
Dies zeigen tiefbetrübt, um stilles Beileid bittend, an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beuthen OS., Gleiwitz, Breslau.
Beuthen, den 19. December 1885. [7922]
Beerdigung: Montag, den 21., um 2½ Uhr Nachmittag.

Am 16. December, Nachmittag 3¼ Uhr, entschlief unser guter Vater

Moritz May

im ehrenvollen Alter von bereits 80 Jahren an Altersschwäche.
Um stille Theilnahme bitten [7852]
Die trauernden Hinterbliebenen.
Pitschen OS., Oppeln, Mittelwalde.

Für den
Weihnachts-Bedarf
[7877] bietet der
Total-Ausverkauf
von
Adolf Sello,
14 Riemerzeile 14,
in
Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaaren
nach jeder Richtung hin in reichhaltiger Auswahl und bedeutend herabgesetzten Preisen
Vortheile,
wie sie bisher nie dagewesen sind. Speciell auch in streng reell goldenen
Herren- und Damenketten, Herren- und Damen-Uhren, Ringen und gefaßten Brillanten.

Weihnachts-Geschenke
für [6501]
Damen und Herren.
Der Ausverkauf bietet in allen Abtheilungen **außergewöhnlich** vortheilhafte Anschaffungen von **Artikeln,** die sich ganz **besonders** zu **Geschenken** eignen.
J. Wachsmann, Hofl., Ohlauerstr. 84.
Größtes Special-Magazin
für Herren-Wäsche und Damen-Mode- und Fantasie-Artikel.

M. 314.
Bitte morgen von 6 bis 7 Uhr N. dort zu sein. [3605]

Leberwurst.
Brief liegt Hauptpost.

Den werthen Freunden in Schlesien sagen hiermit ein herzliches Lebewohl
Moritz Reuter
und Familie.
Berlin N, [3598]
Schlegelstr. 30.

Copiebücher,
à 1000 Folien mit ausschlagbarem Register (**sehr praktisch**) à 3 Mark 50 Pf.
empfiehlt [7060]
F. Schröder,
Papierhandlg., Albrechtsstr. 41.

Pelzmützen 1,50 M.

Pelzbaretts 2,75 M.

Pelzmuffs 2,50 M.

Pelzkragen 2,50 M.

[7919]
Albert Fuchs, Hofl.,
49 Schweidnitzerstr. 49.

Tricot-Taillen! | **Jersey-Taillen!**

Wollene Westen und Gamaschen. | Wollene Tücher. Chenillen-Tücher.

Normal-Unterkleider, echt Professor Jäger, zu Fabrikpreisen. | Eine Partie Normal-Unterkleider, „System“ Professor Jäger, auffallend billig.

Kinderstrümpfe. | Handschuh- u. Strumpf-Waaren.

Große
Weihnachts-Ausstellung
hübscher Kinderspielsachen
für Mädchen u. Knaben.

Holzkasten u. Chatullen, verschließbar, leer und eingerichtet. | Weibliche Handarbeiten!

Nähkasten in jeder Größe, zu jedem Preis. | Die besten Corsets.

Kindercartons für Mädchen und Knaben. | Rüschen u. Spitzen rc.

bei [7851]
Albert Fuchs, Königl. Hofl.,
Schweidnitzerstraße 49.

In den Abendstunden Verkauf bei elektrischem Licht.

Nur **M. Centawer, Schmiedebrücke 8, parterre, I. und II. Etage, unübertroffen an Reellität,** giebt jetzt:
Kragen-Mäntel, Dolmans und Paletots, modern u. in d. besten Stoffen, die bisher 20 b. 60 M. gekostet, j. f. 8 b. 20 M.
Damen-Kleider (Costumes), neueste Sachen, die bisher 18 bis 50 M. gekostet, jetzt für 7 bis 22½ M.
Praktische Hauskleider, die bisher 12 bis 15 M. gekostet, jetzt für 5 bis 6 M.
Kindermäntel und Kleidchen, ganz reizende Sachen, schon von 2 M. an.
Ein kolossales Lager moderner **Kleiderstoffe und Reste** von 15 bis 20 Ellen verkaufe ich zu wahren **Spottpreisen** und zwar schon von 20 Pf. an.
Gardinen zu 20 Pf., **Bettdecken** 1,50 M., **Unterröcke** 1,25 M.
Massenhaft **Züchen-** und **Inlett-Reste,** 15 bis 20 Ellen, von guter Waare, zu 22 Pf., **Barchent-Reste,** 3 bis 6 Ellen, in bunt 25 Pf., in weiß 18 Pf., **Winter-Hemden und Hosen** 1,25 M., **Handtücher** nach Maß 15 Pf., **abgepaßte** 25 Pf., **leinene Taschentücher** mit kleinen Fehlern 22 Pf., und viele andere **Artikel zu fabelhaft billigen Preisen.**
Ich bin überzeugt, daß jeder mich Besuchende von der außergewöhnlichen Billigkeit überrascht sein muß. [8822]
M. Centawer, Schmiedebrücke 8.

Militär-Pädagogium zu Breslau,
8 Telegraphenstraße 8 (Haupteingang Sonnenplatz).
Neujahrs-Aufnahme. Programme gratis. 8798

Stadt-Theater.

Sonntag Abend. 96. Bons-Vorstell. „Lohengrin." Große romantische Oper in 3 Acten von R. Wagner. Nachmitt. (Halbe Preise.) Zum 3. Male: „Goldmarie und Pechmarie." Weihnachtsmärchen mit Gesang und Tanz in 5 Bildern von Marie Günther.
Montag. 97. Bons-Vorstellung. „Der Trompeter von Säkkingen."
Dinstag. 98. Bons-Vorstellung. (Kleine Preise.) „Der Veilchenfresser." Lustspiel in 4 Acten von G. v. Moser.

Lobe-Theater. 7905

Sonntag. Gesammt-Gastspiel des Schauspiel-Ensembles der Liliputaner (die sieben Zwerge): „Die kleine Baronin." Große Posse mit Gesang und Tanz in 4 Acten von Hans Groß. Musik von Max Mauthner.
Nachmittags: Kindervorstellung bei ermäßigten Preisen: „Sneewittchen und die sieben Zwerge." Märchen in 5 Acten. Musik von Riccius.
Montag. Gesammt-Gastspiel des Schauspiel-Ensembles der Liliputaner (die sieben Zwerge): „Die kleine Baronin."
Freitag, den 25. Decbr. Zum 1. Male: „Der Zigeunerbaron." Operette in 3 Acten von J. Strauß.

Thalia-Theater.

Sonntag. Z. 1. M.: „Don Cesar." Operette in 3 Acten von O. Walther. Musik von Rud. Dellinger.
Nachmittag. Bei ermäßigten Preisen: „Die Lichtensteiner." Dramatisches Gemälde aus den Zeiten des dreißigjährigen Krieges in 5 Acten und einem Vorspiel: „Der Weihnachtsabend" (in 1 Act) von J. F. Bahrdt. [7906]

Saison-Theater.

Sonntag. Anfang 6 Uhr.
7. Gastspiel der Operetten-Soubrette Fräulein Marie Orla: „Das Milchmädchen von Schöneberg." 7870

Tanz-Album 1886 enthaltend 10 neue Tänze **1 Mk.**
Lichtenbergs Musikhdlg., Schweidnitzerstr. 36. [7790]

Entomologische Section.
Montag, den 21. December, Abends 6 Uhr.
Herr Rector **K. Letzner:** Ueber einige für die schles. Coleoptern-Fauna neue Arten. [7878]

Sitzung der Musikalischen Section.
Dinstag, den 22. December, Abends 7 Uhr.
1) Vortrag des Secretärs „über den Begriff der musikalischen Stimmung." [7879]
2) Wahl des Secretairs für die Etats-Periode 1886–88.

F. z. ⊙ Z. d. 22. XII. 7 R. □ II.

Orchesterverein.

Dinstag, den 29. Decbr. (präc. 7¼ Uhr), **im Breslauer Concerthause,** Gartenstrasse:
VI. Abonnement-Concert
unter Mitwirkung von Herrn
Pablo de Sarasate.
Billets à 4, 3 und 2 Mk. sind in der Königlichen Hof-Musikalien-, Buch- u. Kunst-Handlung von **Julius Hainauer,** Schweidnitzerstr. 52, zu haben. [7869]

Breslauer Concerthaus.

Heute Sonntag: [8807]
Großes Concert
der Trautmann'schen Capelle.
Anfang 4½ Uhr. Entree 30 Pf.

Liebich's Etablissement.

Sonntag, den 20. December.
Gastspiel der Wiener Damen-Gesellschaft Messalina. Gastspiel d. Operetten-Soubrette Fräulein Becker.
Großes Ballet.
Wenn Frauen weinen.
Gebildeter Hausknecht.
Zum 8. Male: [7907]
Das versteinerte Ballet.
Die Krystall-Grotte der Najaden oder ein Feen-Aquarium.
Anf. 6 Uhr. Entr. 50 Pf., reserv. 1 M.
Montag: **Theater-Vorstellung.**

Simmenauer

Victoria-Theater.
Täglich: Grosse Künstler-Vorstellung.
Auftreten neuer, grossartiger
Specialitäten. 7845
Anfang 7 Uhr. Entrée 60 Pf.
Morgen Vorst. Anfang 7½ Uhr.

Gel.-Kauf. Ein feiner **Nerzpelz,** neu, sow. eine **neue Iltis-Garnitur billig** zu verkaufen **Antonienstraße 28,** I. [8745]

Zeltgarten.

Auftreten der brillanten
Pantomimen- und Grotesk-Truppe
The Original Rammy,
des **Mr. Krauss-Segommer** mit seinem
großartigen Panoptikum,
der Bravour-Akrobaten
3 Brothers Elton,
der Wiener Gesangsduettisten
Anna u. Carl Katzer,
der Sängerinnen Frl. **Clotilde Cortini** und Frl. **Frieda Janina** u. des Komikers Herrn [7846] **Anton Panzer.**
Anfang 6 Uhr. Entree 60 Pf.
Montag: Anfang 7½ Uhr.

Ohlauerstrasse Nr. 67.



Carl Gabriel's vorm. Meisel's
großes weltberühmtes
Museum u. Panoptikum
für Anatomie, Kunst und Wissenschaft.
Täglich von Morgens 9 bis Abends 10 Uhr geöffnet.

Das Panoptikum ist für Herren, Damen und Kinder zugänglich. Jeden Dinstag ist die anatomische Abtheilung **nur für Damen** geöffnet. Eintrittspreise: In das Panoptikum 20 Pf., Kinder 10 Pf. Für beide Abtheilungen incl. Extracabinet 50 Pf. Kataloge sind an der Kasse à 10 Pf. zu haben. [8791]
Carl Gabriel, Meisel's Nachflg.

Altdeutsche Bierstube, 8817

erste und einzige in dieser Art.
L. Rackuff's Brauerei, Ketzerberg 1/2, feines Lagerbier u. altes Ketzerbräu.
Montag, den 21. Decbr.: Einbescheerung d. Kinder arm. Eltern.

M. Reif's

Schule für körperliche Bildung,
Agnesstraße 4, parterre.
Zu dem am 7. Januar beginnenden
Tanzunterrichts-Cursus
nehmen wir Anmeldungen vom 2ten Januar ab täglich von 11–1 und von 4–6 Uhr entgegen. [7854]
Prospecte werden vom Hausdiener unentgeltlich verabfolgt.

Am **4. Januar** beginnt in **Breslau** ein **Cursus für** [8762]
Stotternde.
Anmeldungen werden jetzt erbeten.
Adr. **Benno Sibeth, Steglitz.**

Versicherung gegen Reiseunfälle, sowie gegen Unfälle aller Art

gewährt die **Versicherungs-Gesellschaft Thuringia in Erfurt.**
Formulare, auf welchen sich Jedermann eine **giltige** Reiseunfall-Versicherungspolice sofort **selbst** ausstellen kann, sind bei der **Direction in Erfurt,** sowie bei den Vertretern der Gesellschaft,
in Breslau bei der General-Agentur Ohlauer-Stadtgraben 20,
" Beuthen OS. bei Herrn Spediteur **Max Lier,**
" Gr.-Glogau bei Herrn Kaufmann **C. W. Handke,**
" Reichenbach i. Schles. bei Herrn Kaufmann **H. Dyhr,**
kostenfrei zu haben. Prospecte werden unentgeltlich verabfolgt. [449]

Das **herrliche** Aroma des **Kiefernwaldes** athmet man **im Zimmer** durch Zerstäuben von
Waldesduft
Gesunden wie Kranken gleich **angenehm** und **zuträglich,** besonders **Lungen-, Brust-** und **Halsleidenden** überaus **wohlthuend.**
Flasche 1½ M. u. 60 Pf.
Zerstäuber von 20 Pf. an.
In **Breslau** echt bei
S. Graetzer, Junkernstr.
Adolf Koch, Ring 22.
S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21.
A. Stanjeck, N. Graupenstr. 16.
Scholz & Schott. [7343]

Wiegenpferde,

selbst gefertigt, im Schritt u. Galopp, geschickt gearbeitet, seit Jahren anerkannt schön, Christmarkt Halle 12, Ecke Buttermarkt. **E. Kausche.**

Großer Ausverkauf in Folge Todesfalls.

Die noch vorhandenen Waarenbestände **in bekanntlich bester** Qualität müssen behufs schleunigster Erbesregulirung bedeutend unter Preis verkauft werden: [7552]

Oberhemden, bisher 5 Mark, jetzt 3,50 per Stück.
Kragen, „Rein Leinen", bisher 7 Mark, jetzt 5 Mark per Dtzd.
Manschetten, „Rein Leinen", bisher 8 Mark, jetzt 6 Mark per Dtzd.
Hundeleder-Handschuhe, bisher 3 Mark, jetzt 2,25 das Paar.

Cravatten, Cachenez, wollene Unterkleider, Socken,
sowie sämmtliche Herren-Artikel zu **ungewöhnlich billigen** Preisen.

Heinrich Leschziner, Ohlauerstraße 76|77.

Album von Breslau

30 lithogr. Ansichten nur 1 Mk. 50 Pf.
Lichtenberg's Kunsthdlg.

!!Ein neues Jugend-Spiel!!
Das Bismarck-Spiel.
Ein **geschichtliches Lottospiel.**
Preis 1 Mark 50 Pf.
Pracht-Ausgabe mit eleg. Zubehör 4 Mark.
Der Jugend zur Lust und Lehre, deren Freunden zur Unterhaltung.
Vorräthig in [7881]
Trewendt & Granier's Buch- und Kunsthandlung, Breslau, Albrechtsstr. 35/36.

Trewendt & Granier's Buch- u. Kunsthdlg.
(Bernh. Hirsch), Breslau, Albrechtsstr. 35/36, im Schles. Bank-Verein,
empfiehlt ihr großes Lager in **Oel ausgemalter Photographien nach Defregger, Grützner** u. A. aus den besten **Münchener Ateliers.**
Ansichten aus dem
Riesengebirge
in kleineren
Oelbildern
und **Photographieen.** 7880
Prachtwerke, Classiker, Gedichtsammlungen, Jugendschriften, Bilderbücher
in reichster Auswahl.
Trewendt & Granier's Buch- u. Kunsthdlg., Breslau, Albrechtsstr. 35/36, im Schles. Bank-Verein.

Hientzsch,

Königsstr. 5,
Musikalien-Weihnachts-Ausstellung 7917
Heute offen.

Nach auswärts bes. Vergünstigungen.
Leihbibliothek
Novitäten-Zirkel
deutsch, französ., englisch.
Schletter'sche Buch- und Musikalienhandlung (Franck & Weigert) Breslau, 16–18 Schweidnitzer Strasse.

Billige Bücher!

Brehm's Thierleben, 2 Ausg., 10 Orig.-Hlbfrzbde., g. neu, statt 150 M. für 65 M.
Doré Bibel, 2 rothe Prachtbände, g. neu, m. Goldsch., statt 107 M., für 70 M.
Don Quixote, illstr. v. Doré, zwei Bde., hübsch geb. u. gut erhalten, statt ca. 60 M. für 30 M.
Goethe's Werke, illustrirte (Hallberger) Ausg. in 5 sehr eleganten Prachtbd., statt 60 M. für 42 M.
Schiller's Werke, illustrirte (Hallberger) Ausg. in 4 sehr eleganten Prachtbd. statt 48 M. für 28 M.
Außerdem empfehle ich mein sehr reichhaltig. Lager v. **Prachtwerken, Classikern, Jugendschriften, Bilderbüchern, Zeitschriften,** wie neu, zu den **billigsten antiquarischen Preisen.** [8757]
Buchhdlg. N. Samosch (Antiquariat), Kupferschmiedestraße 8.

Elegante Festgeschenke

empf. **Alfred Meinicke,** jetzt **Königsstr. 3,** dicht a. d. Schw.-Str.

Damentuch-Reste, 7136

jede Farbe, gute Waare. Reste zu Paletots. Winterstoffe zu Knabenanzügen, spottbill., **Blücherpl. 6 u. 7.**

Südwestlicher Bezirksverein der Schweidnitzer Vorstadt.

Die **Weihnachtsbescheerung** findet **heute, Sonntag, den 20. December, Abends 7 Uhr,** in **Fulde's Brauerei, Neue Graupenstraße,** statt. [3614]

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.** Soeben erschien:
Schulröschen.
Erzählung von
Rudolf von Gottschall.
Preis geb. M. 5,50.
Zu beziehen durch alle Buch- [4883] handlungen.

Dr. Horwitz,

Freiburgerstraße Nr. 21, I.
Special-Arzt für Krankheiten der Verdauungsorgane. [7899]
Sprechst.: V. 8–9, N. 2–4.

Dr. Emil Schlesinger,

in Amerika approbirter Zahnarzt.
Breslau, Riemerzeile 14, II.

Künstliche Zähne, Plomben, Extractionen mit Lachgas 2c.
Dr. Otto Wiche,
in **Deutschland appr.** Zahn-Arzt, **Alte Taschenstraße 15.**

Künstliche Zähne, Plomben, schmerzlose Beseitigung jedes **Zahnschmerzes ohne Herausnahme** der Zähne **E. Kosche,** Schweidnitzerstr. 53, Bitterbierhaus.

Für Hautkranke 2c.

Sprechst. Vorm. 8–11, Nachm. 2–5, Breslau, Ernststr. 11. [6868]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Heirath.

Ein tüchtiger Handwerker wird für ein junges jüdisches Mädchen behufs Verheirathung gesucht. Offerten nebst Angabe der Verhältnisse sind unter Chiffre C. C. 1 postlagernd Gleiwitz zu senden. [8603]

Reelle Heirath! 3597

Ein junger Mann von 29 Jahren, mosaisch, Besitzer eines seit 5 Jahren bestehenden rentablen Engros-Geschäfts in Berlin, wünscht sich passend zu verheirathen. Ansprüche 20- bis 25000 Mark. Berufsmäßige Vermittler ausgeschlossen. Absolute Discretion. Gefl. Adressen unt. **K. J. 3072** an **Rudolf Mosse,** Berlin C, Königstr. 55, erbeten.

Heirathsgesuch.
Ein j. Mann aus achtb. Familie, mos., von angenehm. Aeußern, fünf Jahre selbstständig, sucht ein gebild., schönes Mädchen mit 15- – 20000 M. oder ein bedeutenderes Geschäft mit zu übernehmen. Off. unt. W. G. 57 an die Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten.

Ein **j. Kaufmann** sucht **Pension.** Offerten unter C. B. 1 postlag. Neuschestraße. [8808]

Ein Gymnasiast der höheren Klasse (mos.) sucht **eine gute Pension.** Offerten nebst Preisangabe erbeten unter A. D. 55 in den Briefkasten der Bresl. Ztg. [8796]

Gebr. **Herren-Cravatten** werden ger. à 25 Pf. **Büttnerstr. 6,** III.

Weihnachts-Ausverkauf

von Spitzen, Gardinen, Sammet, Plüschen, Wollwaaren, Sonnen- u. Regenschirmen und d. a. Artikel.
Ricka Krauskopf, Carlsstraße 21. [8787]

Vorzügliche [7892]
Oelgemälde
sehr billig in der
Perm. Ind.-Ausst., Ring 17, 1. Et.

Dampf-Kaffeebrenner,



diebessich. **Geldschrke., Cassetten** u. **Brückenwaagen** in **Breslau** b. **Rich. Malchow,** vm. **Wernle,** Ketzerb. 4. Prämiirt Breslau 1881.

Kaiser-Commers.

B! H! Lo! M!

Unterfertigter **S. C.** feiert das 25jährige Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Königs Sonnabend, den 16. Januar 1886, Abends 8 Uhr c. t., im großen Saale des Concerthauses (Gartenstraße) und erlaubt sich, zu demselben seine lieben Alten Herren und Inactiven, sowie die Angehörigen jetziger und früherer Kösener Corps ergebenst einzuladen.
Breslau, im December 1885. [7554]

Der S. C. zu Breslau.
Das präsidirende Corps Borussia.
J. A.:
Issmer × × ×.

Bezugnehmend auf vorstehende Einladung beehrt sich das unterzeichnete Comité die Alten Herren jetziger und früherer Corps deutscher Universitäten zur Theilnahme an dem **Kaiser-Commers** aufzufordern.

von Uechtritz, Staatsanwalt. **Dickhuth,** Bürgermeister.
Dr. Bogatsch, prakt. Arzt. **Feuerstack,** Rechtsanwalt.
von Frankenberg-Proschlitz, Regierungsrath. **Dr. Hecke,** prakt. Arzt.
von Heydebrand und der Lasa, Landrath. **Jaeger,** Justizrath.
Kranold, Eisenbahndirectionspräsident. **Dr. Schüler,** Stabsarzt. **Schroeter,** Gerichts-Referendar.
Noack, Generallandschaftssyndicus. **Dr. Voelkerling,** Gymnasial-Oberlehrer. **v. Woyrsch,** Reg.-Referendar.
Zander, Intendantur-Rath.

Gesellschaft der Freunde.

Sonnabend, den 26. December 1885, Nachmittag 4½ Uhr:
Diner und Tanz.
Billetausgabe: Sonntag, den 20. December, Nachmittag 5–7 Uhr.
[7502] **Die Direction.**

Preuss & Jünger,

Buchhandlung und Antiquariat,
Breslau, Schmiedebrücke 29a.
Zum Weihnachtsfeste
empfehlen zu herabgesetzten billigen Preisen:
Bilderbücher — Jugendschriften — Classiker.
Prachtwerke in grosser Auswahl. Katalog gratis u. franco. **Ankauf ganzer Bibliotheken,** sowie einzelner Werke. [6980]

Weihnachts-Geschenke

in [8812]
Galanterie-, Luxus- und Lederwaaren.
1000 Geschenke für den Weihnachtstisch in Schaalen, Dosen, Kannen, Albums, Fächern, Rauchservicen, Schreibzeugen in Bronce, cuivre poli Porzellan und Majolika
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
J. Löwy, Ohlauerstraße 80,
vis-à-vis dem weißen Adler.

Geeignetes Weihnachts-Geschenk.



Corsets (**Fischbein u. Uhrfeder**) in den **schönsten Façons, alle Farben. Elegante Taille ohne beengenden Sitz. Größte** Haltbarkeit. [8702]
Ich **fabricire** die **Corsets selbst** und bin daher in der Lage, neben **sorgfältigster** Bedienung zu **außerordentlich soliden** Preisen verkaufen zu können.
Nicht Convenirendes wird nach dem Feste bereitwilligst **umgetauscht.** — Bei **auswärtigen** Bestellungen genügt die **Angabe** der **Taillenweite.**
Bamberger,
Schnürmieder- u. Geradehalter-Fabrik,
Breslau, Schuhbrücke 77, I. Etage,
vis-à-vis dem Magdalenen-Gymnasium.

Zur Nachricht!

In verschiedenen Zeitungen Deutschlands hat man vor Kurzem Folgendes lesen können:

„— [Verurtheilter Weinfälscher.] In Mülhausen" „i. Elf. wurde am 2. d. der Weinhändler J. J. Nit-" „hardt wegen Kunstwein-Fabrikation bezw. wegen" „Verkaufes von Kunstwein anstatt Naturweines in" „mehr als 50 Fällen zu 1½ Jahren Gefängniß und" „60,000 Mark Geldbuße verurtheilt. Seine „Weine" „gingen hauptsächlich nach Berlin, Leipzig und Dresden" „und waren vorzugsweise mit Glycerin versetzt." „2./12. 85."

Diese Weine gingen also hauptsächlich nach

Berlin, Leipzig und Dresden!!!

— aber — wer wird daselbst diese Weine getrunken haben wollen? **Niemand!** — **Jeder** wird antworten: „Ich nicht, denn ich kenne schon seit Jahren meinen Lieferanten" — oder: „Mein Lieferant ist ein specieller Freund von mir" — oder 2c. 2c. Ich aber sage einfach: Diese Weine, sowie viele andere, die vom Wein nur den Namen haben, sind durch Viele und hauptsächlich durch Solche, deren naives Vertrauen die Weinfabrikation indirecterweise sehr unterstützt, getrunken worden:

Vertrauen ist schön, aber Vorsicht weit gesünder!

„Ferner wird aus Paris gemeldet: Im letzten" „Monat October wurden hier 670 Weinproben durch" „das städtische chemische Laboratorium bei verschiedenen" „Weinhändlern entnommen; darauf wurden 548 Weine" „schlecht, ungenießbar und gesundheitsschädlich befunden," „und zwar: 63 Sorten, weil kranke Weine; 117" „Sorten, weil über 2 Gramm gegypst; 33, weil ent-" „gypst oder gesalzen; 253, weil verschnitten, verdünnt" „und künstlich gefärbt; 74, weil künstlich verzuckert;" „6, weil gefährlich künstlich gefärbt; 2, weil acide" „salycilique enthaltend, zusammen 548 Sorten. Aus" „dieser Herstellung geht hervor: 1) daß der schlechte" „zu den guten Weinen wie ca. 6:1 steht, 2) daß es" „an übergypsten oder entgypsten Weinen nicht fehlt," „3) daß die unter 2 Gramm gegypsten Weine als" „gute in den 122 figuriren, während sich doch Auto-" „ritäten zu wiederholten Malen ganz energisch darüber" „ausgesprochen haben, daß jeder gegypste Wein über-" „haupt ungesund ist."

Sind diese beiden Fälle nicht der beste Beweis dafür, daß man heute meistens keinen Naturwein, sondern **gemachten** Wein trinkt?

Seit 1876 mache ich das Publikum darauf aufmerksam, kämpfe gegen jede Weinfabrikation und habe es soweit gebracht, daß die ungegypsten Naturweine doch jetzt vom Consumenten verlangt und demnach vom Weinhändler auch mehr gesucht werden. Mein Zweck war von vornherein, unsere französischen ungegypsten Naturweine, die wir z. Zt. fast nicht mehr verkaufen konnten, da sie durch die billige Weinfabrikation unterdrückt und ersetzt waren, wieder zur Geltung zu bringen, die fabricirten Weine zu bekämpfen und durch die Nachfrage der Consumenten nach

ungegypstem, gesundem Naturwein

diesen letzteren zu dem Werthe zu bringen, den er haben muß, um für seinen Erzeuger, zu denen ich gehöre, irgendwie lohnend zu sein; meinen Zweck erreiche ich glänzend dadurch, 1) daß die Weinfälscher jetzt streng verfolgt werden und 2) daß die Weinhändler nach und nach ihre Bezüge wieder

da, wo der Wein wächst,

und

nicht, wo er fabricirt wird,

zu decken suchen. Die Folge davon ist klar, und meine ungegypsten Naturweine erfreuen sich von Jahr zu Jahr im Productionslande einer stärkeren Nachfrage, welche natürlich den Preis derselben in die Höhe bringt! Ich bin also mit dem Publikum auf dem richtigen Wege, denn

wo es sich um Gesundheit handelt,

soll es auf den Preis **nicht** ankommen, und wo der Consument seine Gesundheit findet, muß auch der Producent seinen Vortheil haben!

Die Preise meiner ungegypsten Naturweine müßte ich

jetzt schon höher stellen,

aber da die Feiertage vor der Thür stehen und sich noch Viele genug finden könnten, welche eine Preiserhöhung in diesem Augenblick mißdeuten, resp. mich vielleicht dafür verdächtigen würden, so entschließe ich mich, meine bisherigen Preise bis

nach den Feiertagen festzuhalten

und die Preiserhöhung

erst am 2. Januar 1886

eintreten zu lassen; ich hoffe, daß meine zahlreichen Freunde in Deutschland meinem Vorgehen beipflichten und es anerkennen und mir ihr Vertrauen immer mehr und mehr schenken werden, denn meinem Princip,

☞ die Weinfabrikation zu bekämpfen, derselben die Spitze zu bieten ☜

und nur

☞ „reine ungegypste Naturweine zu billigsten

Preisen zu verkaufen", werde ich stets treu bleiben! [7746]

Oswald Nier,

Hoflieferant, — Besitzer der Weinhandlung

Aux Caves de France.

Die Preise meiner Weine bleiben also:

Bis inclusive 1. Januar 1886:

		½ Ltr.	¹/₁ Ltr.
Minerve	à M.	0,60	1,20
Garrigues	„	0,80	1,60
Clairette	„	0,90	1,80
Plaines du Rhône . . .	„	1,00	2,00
Grès	„	1,20	2,40
Baisse	„	1,20	2,40
Chât. Bagatelle	„	1,50	3,00
Chât. d. d. Tours . . .	„	1,80	3,60
Muscat du Frontignan	„	2,40	4,80
Malaga, Madère	„	2,40	4,80
Cognac	„	2,40	4,80

und vom 2. Januar 1886 ab:

		½ Ltr.	¹/₁ Ltr.
Minerve	à M.	0,70	1,40
Garrigues	„	0,90	1,80
Clairette	„	1,00	2,00
Plaines du Rhône . . .	„	1,20	2,40
Grès	„	1,30	2,60
Baisse	„	1,30	2,60
Chât. Bagatelle	„	1,50	3,00
Chât. d. d. Tours . . .	„	1,80	3,60
Muscat du Frontignan	„	2,50	5,00
Malaga, Madère	„	2,50	5,00
Cognac	„	2,50	5,00

Warme mollige Schlafröcke empfehlen **Cohn & Jacoby,** 8 Albrechtsstraße 8, II. Viertel vom Ringe rechts.

Von den Personenzügen 13 und 12 zwischen Breslau und Brieg werden, wie früher, auch während des diesjährigen Weihnachtsverkehrs vom 22. bis 28. d. Mts. und vom 1. bis 3. k. Mts. Vor-Züge nach folgendem Fahrplan verkehren: [7843]

Vor-Zug 13 I. bis IV. Klasse.	Stationen und Haltestellen.	Vor-Zug 12 I. bis IV. Klasse.
Nachmittag.		
6.10	Abf. . . . . Breslau . . . . Ank.	8.44
6.25	. . . . Cattern	8.30
6.39	. . . . Leisewitz	8.18
6.52	. . . . Ohlau	8.7
7.2 *	. . . . Linden	*7.56
7.13	Ank. . . . . Brieg . . . . Abf.	7.43
		Nachmittag.

Breslau, den 15. December 1885.

Königl. Eisenbahn-Betriebsamt (Brieg-Posen).

Breslau-Warschauer Eisenbahn.

Wir beabsichtigen die in Oels lagernden alten Werkstatts- und Oberbau-Materialien (Radreifen, Gußeisen, Schmiedeeisen, Drehspähne) im Wege des Meistgebots zu verkaufen. Preisangebote sind bis zum 29. December d. Js., Nachmittags 4 Uhr, an die Unterzeichnete einzureichen, von der auch die Bedingungen und Nachweise gegen Einsendung von 0,50 Mark bezogen werden können. [7853]

Poln.-Wartenberg, den 17. December 1885. **Direction.**

Berlin, den 17. December 1885.

Preußische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft.

Die am 2. Januar 1886 fälligen Zinscoupons unserer 5%, 4½% und 4% unkündbaren Preußischen Central-Pfandbriefe werden vom genannten Tage ab [7855]

in **Berlin** bei der **Gesellschaftskasse,** Unter den Linden 34,
„ „ **Direction der Disconto-Gesellschaft,**
„ dem Bankhause **S. Bleichröder,**
in **Frankfurt a. M.** bei dem Bankhause **M. A. v. Rothschild & Söhne,**
in **Cöln** bei dem Bankhause **Sal. Oppenheim jun. & Co.**

und bei den übrigen schon früher bekannt gemachten Zahlstellen eingelöst.

Die Direction.

Ungar-Wein-Offerte.

Offerire **1884er**

guten Beregszászer weißen Tischwein,

rein abgezogen, à 27 Rmk. per Hectoliter, frei Bahn Beregszász (Station der Ungar. Nordost-Bahn), Faß gratis, in Gebinden von circa 165 Liter Rauminhalt. [8716]

Bestellungen auf einzelne Fässer werden auch ausgeführt.

Jenö Fried, Weinhändler,
in Beregszász (Ungarn).

Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover. [4213]

Eltern von Söhnen unter 12 Jahren werden auf obige, unter Oberaufsicht der Königl. Staatsregierung stehende Anstalt aufmerksam gemacht. — **Zweck derselben:** Wesentliche Verminderung der Kosten des ein- wie dreijährigen Dienstes für die betr. Eltern, Unterstützung von Berufssoldaten, Versorgung von **Invaliden.** Je früher der Beitritt erfolgt, desto niedriger die Prämie. Im Jahre 1884 wurden versichert 15,682 Knaben mit 16,586,000.— Capital. Prospecte 2c. unentgeltlich durch die Direction und die Vertreter. Inactive Offiziere, Beamte und angesehene Geschäftsmänner werden zur Uebernahme von Hauptagenturen gesucht.

A. Eppner & Co.,

Begründer und Inhaber der seit dem Jahre 1850 bestehenden einzigen preußischen

Taschenuhrenfabrik in Silberberg,

Hoflieferanten Seiner Majestät des Kaisers und Königs, Sr. Kais. Königl. Hoheit des Kronprinzen,

beehren sich bei der herannahenden Weihnachtszeit ihr anerkannt gutes Fabrikat von silbernen und goldenen [7847]

Taschenuhren

jeder Art und Größe in einfach solider bis künstlerisch feiner Ausführung zu **reellen Preisen** ergebenst zu empfehlen.

Jede einzelne Uhr ist mit der **vollen Firma: A. Eppner & Co., Silberberg,** versehen. **Monogramme, Namenszüge** und **Wappen** werden auf das Beste ausgeführt.

Außer durch die Niederlagen in Berlin, Charlottenstr. 34, Bonn a. Rh., Danzig, Glogau, Görlitz, Hirschberg, Kattowitz, Königsberg, Liegnitz, Magdeburg, Neisse u. a. m. können dieselben **durch jedes renommirte Uhrengeschäft** bezogen werden.

Echt russische Gummischuhe

warm gefüttert

für Herren, Damen und Kinder,

☞ **Gummi-Spielwaaren,** ☜

Regenröcke, in einfach glatten und Double-Stoffen

empfiehlt [7373]

A. Kuschbert,

Gummiwaaren-Handlung,

„nur" Schweidnitzerstrasse 5.

Fürther Berg-Bräu

Altbüßerstraße 11, vis-à-vis der Magdalenenkirche.

Echt Bairisch Bier, pr. Seidel 20 Pf.

Mittagtisch:

Wochentags 3 Gänge, Sonntags 4 Gänge

☞ **incl. Bier 60 Pf.** ☜ [7888]

Menu für Sonntag, den 20. d. Mts.:

1 Suppe . . . .
Madeirabraten . . . . } incl. Bier 60 Pf.
Hasenbraten oder Zant mit Butter . . . .
Speise . . . .

A. Haselbach's Bierhandlung,

☞ Breslau, Klosterstraße Nr. 5, ☜

empfiehlt [8810]

hochfeines Namslauer Lagerbier in Geb. u. Fl.
dto. Namslauer Exportbier in Geb. u. Fl.
dto. echt Culmbacher Exportbier in Geb. u. Fl.
dto. echt Grätzer Gesundheitsbier in Geb. u. Fl.

Geneigte Aufträge werden sofort ausgeführt.

Hackerbräu. München.

Breslau, August Beltz,

Neue Gasse 13b und Klosterstraße 29. Telephon Nr. 252.

Versand an Private und Wirthe in Gebinden und Flaschen.

Original-Gebinde von 20 Ltr. an. [7913]

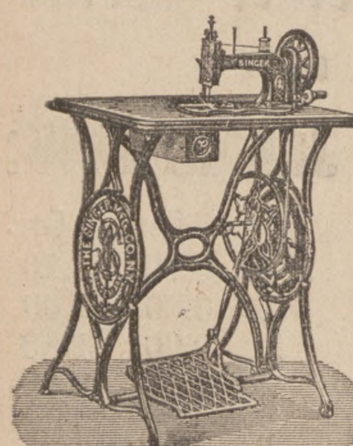
Mondamin Schutzmarke

Für Kinder und Kranke

sind Mondamin-Milch-Suppen und Mondamin-Milch-Speisen besonders leicht verdaulich, nahrhaft u. wohlschmeckend (Mondamin erhöht die Verdaulichkeit der Milch); auch zu feinen Speisen und zur Verdickung von Suppen, Cacao etc. wird Mondamin für Gesunde bald unentbehrlich. [4593]

Mondamin ist ein entöltes Maisproduct. Fabr. **Brown & Polson,** K. E. Hofl. **Paisley** (Schottland) und **Berlin,** Heiligegeiststr. 35. In feinen Esswaaren- u. Drog.-Handlg. à 60 Pf. p. ¹/₁ Pfd. engl.

Die Original Singer Nähmaschinen



sind die erprobtesten und am meisten vervollkommneten Nähmaschinen der Welt; ihre Hauptvorzüge sind: Einfache Construction, — leichte Handhabung, — vielseitigste Leistungsfähigkeit, — größte Dauer. — Die Original Singer Nähmaschinen sind unschätzbar im Haushalt, unentbehrlich für Gewerbtreibende, sie sind deshalb

die nützlichsten Weihnachtsgeschenke.

Der stets zunehmende Absatz, die hervorragendsten Auszeichnungen auf allen Welt-Ausstellungen enthalten das beste Urtheil über die Güte dieser Maschinen; das 30jährige Bestehen der Fabrik, die bewährten Einrichtungen meiner in allen größeren Plätzen bestehenden Geschäfte bieten die sicherste und vollständigste Garantie.

Besondere Kaufvortheile, wöchentliche Abzahlung und hoher Rabatt bei Baarzahlung werden gewährt. [7184]

G. Neidlinger, Breslau, Ring Nr. 2.

Bei Baarzahlung von 10 Mk. an 4% Rabatt.

Weihnachts-Offerte

von

Franz Kionka,

Aufträge von 20 Mk. an Preislisten und Proben franco.

[6979] **Ring 42, Ecke der Schmiedebrücke,**

Leinen-, Wäsche-, Wachstuch- u. Teppich-Handlung.

Stück- und Schnittwaaren.

Creas-Leinen, ungeklärt, rein Leinen, Schock 22, 23,50—30 M.
Prima gebl. Leinen in allen Qualitäten und Breiten, von 24 M. an.
Halbleinen, Hemdentuch, Madapolam.
Dowlas, Stück von 20 Mtr., 10 u. 12 M.
Negligé-Stoffe, Mtr. 60, 70, 75, 90 Pf.
Barchende, gebl., ungebl. u. bunt, Mtr. 45, 50, 60, 75 Pf. bis 1,40 M.
Brillantine für Schürzen etc. Mtr. 1—1,50 M.
Bunte Schürzen- und Kleiderleinen, waschecht, Mtr. 0,60, 0,90, 1,00, 1,20 M.
Buntcarr. Züchen, Mtr. 55, 60, 75, 90 Pf.
Inlette in Leinen und Baumwolle.

Bettdecken (alle Neuheiten),

weiss, zu 3, 4, 4,50, 5, 6, 7,50, 9—18 M., bunt- und buntkantig, zu 3,50 4,50, 6—30 M.

Handtücher (reinleinen),

rohleinen, Dutzend 5, 6, 7 M., weissleinen, Dutzend 7, 8, 9, 12, 15—36 M.
Frottir-Handtücher, Stück 1,20, 1,50, 2,00, 2,50 M.
Handtücher mit stylvollen bunten Kanten.

Tischzeug.

Hausmacher-Gedecke mit 6 Serv., Gedeck 5,50, 6,50, 8, 10—15 M.
Jacquard-Gedecke, Blumen- u. Stylmuster,

mit 6,	mit 8,	mit 12 Serv.
12—21 M.,	18—28 M.,	27—42 M.

Damast-Gedecke. eleganteste Muster, mit 6 Serv. 22—42 M., mit 12 Serv. 44—76 M.
Thee-Gedecke mit bunten stylvoll. Kanten, mit 6 Serv. 6,25—21 M., m. 12 Serv. 18—58 M.
Altdeutsche Tafelgedecke, Tischläufer, Zwirn-Decken zum Besticken.

Gardinen

in Zwirn und Tüll in reichster Auswahl, Fenster 3,50, 5, 6, 7,50, 9—24 M.

Taschentücher,

reinleinen, fehlerfrei, gesäumt, **je ½ Dtzd. in Carton für Damen u. Herren,** weiss, Dtzd. 4, 5, 6, 7, 8—12 M., weiss mit bunt. Kant., Dtzd. 4, 5,50, 6—10 M., **für Kinder m. btn. Ktn.,** Dtzd. 2,50—5 M., Weisse und buntkantige, echt leinene **Battist-Taschentücher** in Carton, Dtzd. 10—18 M.
Bunte baumwollene und leinene Taschentücher.

Bettbezüge mit 2 Kissen,

bunt carrirt, fertig genäht, ohne Betttuch 6 u. 9 M., mit rein lein. Betttuch 8,50 u. 12 M.

Arbeitshemden

für Männer und Frauen, von ungekl. Creas und Halbleinen, Stück 1,75, 2, 2,50, 3 M., für Kinder 1—1,50 M.

Schürzen

Blau bedruckte Küchenschürzen, Stück 75 Pf. bis 1,60 M.
Shirting-Schürzen m. Sticker., Stck. 1,50—2 M.
Bunt gestr. Leinewand-Schürzen, Stück 0,60, 0,90, 1,75 M.
Haus- und Wirthschafts-Schürzen, grosse Façon, in Leinen und Zwirngingham, Stück 2, 2,50, 3—4 M.
Feine Thee-Schürzen, in bunt, crême und weiss, Stück 2,50, 3, 3,50, 4—7 M.
Schwarze Alpacca-, Cachemire- und Atlas-Schürzen.
Schul- und Hängeschürzen, Stück 50 Pf. bis 1,20, 1,50, 2, 2,50—6 M.

Normal-Unterkleider.

Reine, ungefärbte Wolle, bestes Fabrikat.
Normal-Jacken, Stück 5, 5,50, 6 M.
Normal-Hosen, „ 6, 6,50, 7 M.
Normal-Hemden, „ 6, 6,50, 7 M.
Normal-Strümpfe, gestrickt, Paar 2 M.
Englische und deutsche Tricotagen.

Tischdecken

in Jute und Wolle, mit Schnur und Quaste, Stück 2, 2,50, 3, 6, 9—25 M.

Herren-Artikel.

Oberhemden mit fein lein. Eins., Stck. 4 u. 5 M.
Leinen-Kragen, neueste Form, Dtzd. 4—8 M.
Leinen-Manschetten, „ „ 6—12 M.
Neuheiten in bunten und schwarzen Cravatten.
Seidene u. wollene Cachenez von 2 M. an.

Damen-Wäsche.

Taghemden ohne Besatz, Stck. 1,75, 2,25—3 M.
Taghemden mit Trimming, Stck. 2,50—4,50 M.
Taghemden mit Stick., Stck. 3, 4,50, 6—12 M.
Nachthemden mit Besatz, Stck. 4—6 M.
Negligé-Jacken, Stck. 1,80, 2, 2,25, 2,50, 3 bis 6 M.
Damen-Beinkleider, Stck. 2, 2,50, 3—6 M.
Shirting-, Piqué-, Flanell-, Moirée-, Velour- und Stepp-Röcke.

Wollene und Stepp-Decken.

Cattun-Purpur-Steppdecken, Stück 6, 7,50 bis 12 M.
Cretonne- und Wollatlas-Steppdecken, Stck. 12, 16—18 M.
Atlas- und Daunen-Steppdecken, Stück 40—45 M.
Wollene Schlafdecken, Stück 12—25 M.
Reisedecken in Sealskin und Wolle, Stück 9, 12, 15, 18—36 M.

Teppiche.

Thierfell-Imitation, Stück 2,25, 3,50—10 M.
Rheinische Bett-Teppiche, Stück 4,50 M.
Rheinische Zimmer-Teppiche,

130/200	165/230	200/267	267/333
15	23	30	52 M.

Velour-Teppiche, bestes Fabrikat.
Wollene und halbwollene Läuferstoffe, Mtr. 0,60, 0,90, 1,00, 1,20, 1,50—4 M.
Billige wollene Teppiche von 6 M. an.
Brüsseler Imitations-Teppiche, Stück 9 M.

Linoleum.

vorzüglichste Qualität, im Stück per Quadrat-Meter 3,50 und 4 M.
Läufer mit Kante Mtr. 3 und 4 M.
Abgepasste Vorlagen und Teppiche, Stück 3, 13,50 und 28 M.

Wachstuchläufer, Wachstuch-Tischdecken-Aufleger u. Wandschoner
in reichster Auswahl.

Die Anfertigung aller Arten Wäsche und Handstickereien wird prompt und sauber ausgeführt.

Grosser Weihnachts-Ausverkauf

[7503]

in sämmtlichen Abtheilungen meines Handlungshauses.

Wir ersuchen die geehrten Herrschaften, welche auf bequeme Bedienung Anspruch machen, nicht die Mittagszeit von 12—2 Uhr zu wählen, da während derselben erfahrungsgemäss der Andrang am grössten ist.

Julius Henel vorm. C. Fuchs,
k. k. österr. & k. rumän. Hoflieferant,
Breslau, am Rathhause 26.

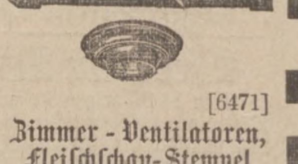
Zum Weihnachtsfest.

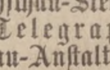
Große Preisermäßigung.
En gros & en détail.

Nähmaschinen



aller Systeme für **Familien** und **Gewerbebetrieb,** mit den allerneuesten u. praktischen **Verbesserungen** u. **Apparaten,** unter mehrjähriger Garantie, auch gegen Ratenzahlung





[6471]

Reparatur-Werkstatt für alle Systeme, Ersatztheile, Oel, Nadeln, Garn, empfiehlt **Zimmer-Ventilatoren, Fleischschau-Stempel, Haus-Telegraphen-Bau-Anstalt**

die älteste Nähmaschinen-Handlung Schlesiens

Eugen Hooch vorm. L. Nippert,
Inhaber **Carl Arlt,**
Breslau, Alte Taschenstraße Nr. 3.

H. Meinecke,

Breslau, Albrechtsstraße 13,

empfiehlt sein **reichhaltiges Lager** von **Kronleuchtern, Hängelampen, Ampeln, Wandarmen, Laternen** 2c. für Gas, Petroleum und Kerzen in den **einfachsten,** sowie **elegantesten** Mustern, in **oulvre poli, Goldbronce, schwarz Schmiedeeisen mit Kupfer** 2c.

Blumentische
mit selbstthätigem Springbrunnen. [6829]



E. Januscheck,

Schweidnitz,
empfiehlt [4238]
seine **Dampfdreschmaschinen** von 3 Pferdekraft aufwärts, **Göpeldreschmaschinen, Putzmaschinen, Dampfmaschinen, Locomobilen.**
Niederlage:
Breslau, Sadowastraße 62.

Jedem Käufer einer Phönix-Nähmaschine

liefern wir von jetzt ab **gratis** den so praktischen neuen

Wäsche-Stopf- und Stick-Apparat.

Bei Singer-Maschinen älteren Systems wird derselbe à 5 M. angebracht.
Wir empfehlen sämmtliche existirende Systeme von [6849]

Nähmaschinen für Familien und Gewerbebetrieb,

sowie **Strohhut-, Handschuh- und Strick-Maschinen** in nur vorzüglichsten Fabrikaten, auch gegen Ratenzahlungen.
Mehrjährige Garantie. — Unterricht gratis. — Versandt franco.

Jul. Dressler & Co., Breslau, Ring 49.

Nähmaschinen-Lager und Reparatur-Werkstatt für alle Systeme. Lager von Ersatztheilen, Oel, Nadeln, Maschinengarn u. Zwirn.

6067 **Friedrich Bornemann & Sohn,**
Pianino-Fabrik, Berlin, Leipzigerstr. 85, empf. ihre kreuzs. **Pianinos** in bekannt bester Qual. zu bill. Fabrikpreisen. Zusend. franco Fracht auf mehrwöchentl. Probe, ohne Anz. v. 15—20 M. monatl. Preisverz. franco.

Niederlage von englischem Roheisen

zu zeitgemäß billigen Preisen
bei [8610]

Ignatz Rosenthal,
Kurze Gasse 8/18.

Kräftig und nachhaltig wirksamer als alle bekannten Stahlquellen ist unser

nervenstärkendes Eisenwasser,

Phosphorsaurer Kalk, Eisenoxydul, [5205]
gegen Bleichsucht, Blutarmuth, Unregelmäßigkeit im Frauenleben, Nervenleiden und Schwächezustände blutarmer Personen, ohne besondere Kurdiät in jeder Jahreszeit anwendbar. 25 ⅙-Fl. 6 Mk., excl. Fl., frei Haus, Bahnhof.
Anstalt für künstliche Mineralwasser und destillirte Wasser.
Wolff & Calmberg, Berlin, Tempelhofer Ufer 22.
Alleinige Niederlage für **Breslau** bei **Th. Lebek, Aeskulap-Apotheke.**

Gelesenste Zeitung Deutschlands.

Berliner Tageblatt

nebst seinen werthvollen **4 Separat-Beiblättern:**

Illustrirtes Witzblatt **„ULK"** in erweitertem Umfange,

Belletristisches Sonntagsblatt **„Deutsche Lesehalle"**,

Feuilletonistische Montagsbeilage **„Der Zeitgeist"**,

Mittheilungen über Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft.

Das „Berliner Tageblatt" hat sich durch die Vielseitigkeit seines Inhalts und in Folge des frischen Tons, in dem es gehalten ist, zur

gelesensten und verbreitetsten Zeitung Deutschlands

aufgeschwungen. Es hat sich so einen festen Stamm von **70 000 Abonnenten** erworben, die über alle Theile des deutschen Reichs u. weit darüber hinaus verbreitet sind. Eine ähnliche Abonnentenziffer ist noch von keiner anderen deutschen Tageszeitung erreicht worden. Dieser thatsächliche Erfolg muß als Consequenz seiner Leistungen angesehen werden, die allen Ansprüchen genügen, welche man an eine große politische Zeitung zu stellen berechtigt ist. Die freimüthigen, klar u. faßlich geschriebenen Leitartikel liefern den Beweis, daß das „Berliner Tageblatt", bei aller Entschiedenheit seiner liberalen Haltung, stets seine volle Unabhängigkeit bewahrt hat. Sein täglich zweimaliges Erscheinen als **Morgen- und Abendblatt** verschafft den Mittheilungen des **B. T.** eine Priorität — mindestens 12 Stunden über jede nur einmal täglich erscheinende Zeitung. Das Netz seiner **Special-Correspondenten**, das sich über die Hauptcentren des politischen Lebens, wie Paris, Wien, London, Madrid, Rom, Petersburg, Konstantinopel, New-York erstreckt, setzt das **B. T.** namentlich durch die ausgedehnte Benutzung des directen telegraphischen Dienstes in den Stand, vorzugsweise als Quelle neuester Nachrichten zu gelten. Ein eigenes **parlamentarisches Bureau**, dessen umfassende Berichte noch mit den Nachtzügen als „Parlaments-Ausgabe" des **B. T.** zur Versendung gelangen, hat sich durch seine unbeeinflußte Berichterstattung die Anerkennung der politischen Kreise erworben. Die Vorgänge in der Reichshauptstadt erfahren durch den localen Theil des **B. T.** eine prompte und eingehende Beleuchtung. Handel u. Industrie finden eingehendste Berücksichtigung in einer **besonderen Handelszeitung**, mit vollständigem Courszettel u. Effecten-Verloosungen, während es als eine Specialität des **B. T.** gilt, das Privatpublikum vor gewagten Speculationen u. schwindelhaften Unternehmungen **rechtzeitig zu warnen.** — Das **B. T.** bringt die Ziehungslisten der preußischen und sächsischen Lotterie, sowie die Ernennungen der Civilbeamten und Offiziere. — Theater u. Kunst werden im Feuilleton des **B. T.** durch kritische Federn ersten Ranges gepflegt, u. gleichzeitig Feuilletons aus den Mittelpunkten des Culturlebens u. wissenschaftliche, namentlich ethnographische und astronomische Aufsätze aus der Feder bewährter Fachmänner veröffentlicht. Im täglichen Roman-Feuilleton des nächsten Quartals erscheinen folgende **Romane** u. **Novellen: Hermann Sudermann: „Frau Sorge". C. Lionhart: „Ein Räthsel". Karl Theodor Schultz: „Luina".** Ferner erscheinen aus der Feder **Dr. F. Falkson's**, des bekannten Freundes Johann Jacoby's, politische Erinnerungen: **„Aus Königsbergs vormärzlichen Tagen"**, packende Schilderungen einer Zeit, welche vielfach an die Gegenwart erinnert. [3599]

Man abonnirt für das I. Quartal (Januar, Februar, März) auf das „Berliner Tageblatt" nebst seinen werthvollen 4 Separat-Beiblättern bei **sämmtlichen Postanstalten** des deutschen Reiches für den Betrag von nur **5 Mark 25 Pf.** **Probe-Nummern gratis** und **franco.**

Grösste Neuheit!
der Chemiserie Spéciale Henel.

Das **Hosenträger-Hemd**  Die **Hosenträger-Patte.**

Ausgezeichnet mit der goldenen Medaille der Academia Romania.

Es ist uns gelungen, unseren geschätzten Kunden eine grosse Neuheit zu Weihnachten zu bringen, die geschaffen ist, einen bedeutenden Umschwung in dem Tragen des Oberhemdes und der Beinkleider hervorzurufen.

Jedem Herrn ist es schon aufgefallen, dass selbst das bestsitzendste Hemd durch den zusammenzwängenden Hosenträger zerdrückt, verschoben und aufbauschend gemacht wird, und wenn der Argosy-Hosenträger ein wesentlicher Schritt zum Besseren war und viele Uebelstände und Unbequemlichkeiten beseitigt hat, so ist durch die neueste Erfindung der **Hosenträger-Patte** (Patte Bretelle) *und des* **Hosenträger-Hemdes** (Chemise Bretelle) *alle Unbequemlichkeit endgiltig beseitigt u.* **ein tadellos sitzendes Hemd geschaffen.**

Es giebt von nun an weder incommodirende Hosenträger, noch aufbauschende Hemden mehr; mit einem Schlage sind Fehler beseitigt, die der geübteste Chemisier nicht zu bannen vermochte.

Die Construction der Hosenträger-Patte ist die sinnreichste und einfachste von der Welt, sie selbst kostet eine kaum nennenswerthe Summe, und wir haben uns trotz der grossen Ausgabe, die wir für das

„Recht des Allein-Verkaufs"

gemacht, entschlossen, unseren geschätzten Kunden die Chemises Bretelles (**Hosenträger-Hemden**) *ohne Preis-Aufschlag zu liefern.*

Die Hosenträger-Patten *liefern wir für* **1,25, 1,75** *Mk. etc. das Paar je nach Eleganz, und genügt, wie beim Hosenträger, ein Paar für alle Fälle.*

Die Chemise Bretelle *und die* Patte Bretelle *sind in Deutschland und allen anderen Staaten* **gesetzlich geschützt,** *und werden Nachahmungen gerichtlich verfolgt.*

Die Herren Chemisiers und Wäsche-Fabrikanten wollen sich behufs Niederlagen und Fabrikations-Permission an uns wenden.

Julius Henel vorm. C. Fuchs,

k. k. österr. & k. rumän. Hof-Wäsche-Fabrik

General-Depôt der Chemise Bretelle und der Patte Bretelle.

[7151]

Percy Marzetti's Thee.

London. Berlin. Breslau.

Dieser **bekannte schwarze, echt indisch-chinesische Thee** in **Blechdosen** — dem einzig rationellen Aufbewahrungsmittel — welcher die in so **so kurzer Zeit allgemein gewordene Beliebtheit** seinem stets gleichmäßig **reinen u. feinen Geschmack** bei **sehr billigen Preisen** verdankt, wird zu **Originalpreisen** in Büchsen von 1/8 **Pfd. bis 10 Pfd. (engl.)** bestens empfohlen. [6507]

Hauptniederlage für Breslau bei Theodor Molinari's Erben, Albrechtsstraße 56. — Niederlagen in der Provinz bei allen größeren Colonialwaarenhändlern.

Albert Müller's Pfefferküchlerei,

Reuschestraße 5,

mpfiehlt zum Weihnachtsfest ihre große Auswahl feinster **Honigkuchen,** n Packeten und Stückform, **Desserts, Macronen** und **Zuckerwaaren,** owie auch **Bienenkörbe** in verschiedenen Größen. Bestellungen werden pünktlich ausgeführt. [8630]

Specialität: „Wiener Babe".

Zum bevorstehenden „Weihnachtsfeste"

halte ich einem hochverehrten Publikum mein gut assortirtes Lager in **Kuchen, Baumconfect, Marzipan, Bonbons** bestens empfohlen. **Bestellungen** auf **Torten** von 1,50 aufwärts werden prompt effectuirt.

J. Seiffert's Conditorei,

Inh.: **Frau Elisabeth Seiffert,**

7. Königsplatz 7.

[7466]

NB. Einen Posten Chocolade, um zu räumen, 10% billiger.

!Belle vue Torten!

Feinstes Speisetalg

in 1/2-Pfund-Tafeln à **30 Pf.,**

vorzüglich zum Backen,

empfiehlt die Fabrik feiner Fleischwaaren von [8753]

Gustav Dietrich, Ohlauerstr. 30.

Große Damen-Schürzen, v. 40 Pf. aufwärts,

Kinder-Schürzen von 20 Pf. aufwärts

in allen Stoffarten, reizend gearbeitet, moderne Façons, [7519]

Hemden, Jacken, Hosen in Flanell und Barchent

in großer Auswahl, empfiehlt **die erste Breslauer Schürzen-Fabrik**

H. Ehrlich, 13 Nicolaistraße 13.

Ausverkauf.

Wegen **Umbau** meines **Geschäftslocales** bin ich gezwungen, meine [6852]

selbst fabricirten Möbel

in **Nußbaum, Eichen, Mahagoni und Kirschbaum,** sowie mein **Lager** von ganzen **Zimmer-Einrichtungen und Polsterwaaren** schleunigst **zu bedeutend herabgesetzten Preisen** zu verkaufen.

Heinrich Koschel,

Herrenstraße 22, Möbel-Fabrik, Herrenstraße 22.

Herrmann Schultze,



Uhren-Fabrikant, Hoflieferant



Sr. Majestät des Kaisers und Königs und Ihrer Kgl. Hoheit der Frau Großherzogin von Sachsen,

Breslau, Junkernstraße 32,

beehrt sich, sein **reichhaltiges** Lager **aller** Gattungen goldener und silberner Uhren, Regulateure, Tisch- und Wanduhren in altdeutschem und Renaissance-Styl ꝛc. bei zeitgemäßen Preisen und unter Garantie zu empfehlen. [7760]

Auswahlsendungen bereitwilligst.

Hygienische Weltausstellung London 1884: GOLDENE MEDAILLE.

Für alle einem häufigen schnellen Temperaturwechsel unterworfenen Berufsarten bieten das beste u. sicherste Schutzmittel gegen Kälte u. Hitze

Prof. Dr. med. G. Jägers

Original-Normalunterkleider

alleinig concessionirt

W. Benger Söhne, Stuttgart.

Anerkannt u. verordnet von **ärztlichen Autoritäten** als **hygienische Erzeugnisse.**

Diese ächte Normal-Wäsche trägt nebige Schutzmarke.

Concessionirte Depôts in allen grösseren Städten. Illustrirte Kataloge gratis.

Concess. Central-Depôt für Schlesien, Inhaber

Friedrich Bach in Breslau,

45, Ohlauerstrasse 45 (dicht an der Promenade)

(früher Königsstrasse 7). [7689]

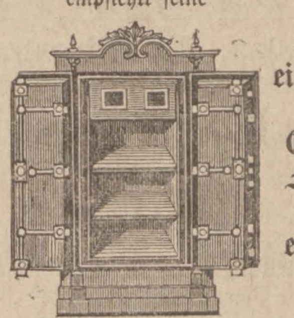
Platina- oder Luftreinigungs-Lampen.

H. Meinecke,

Fabrik: Garvestr. 24/30, Breslau, Lager: Albrechtsstr. 13,

empfiehlt seine [6828]

feuer- und diebessicheren **Kassenschränke** mit den neuesten Verbesserungen am Schloß und Riegel, **Cassetten,** diebessicher und zum Anschließen, sowie **Vorlegeschlösser.** **Electrische,** sowie **pneumatische Zimmer-Telegraphen.**





Arbeiten in Schmiedeeisen: **eiserne Bettstellen, Gartenzäune, Gewächshäuser, Frühbeetfenster, Grabgitter, eiserne Treppen** und **Ornamente** jeder Art. Alleinige Vertretung für **Bell's Telephone und Mikrophone.**

Weihnachts-Ausstellung

von **M. Kimbel,** Breslau,

bis 24. December im Schles. Prov.-Museum,

enthaltend

Möbel, Decorationsobjecte, Vasen, Chatullen etc.

zu mäßigen Preisen. [7230]

Ferner in den

Fabrikräumen Margarethenstraße 7—9

Lager von Stoffen, Gardinen, Vasen, Chatullen ꝛc.

Zum Feste.

Prima hellblauen und weissen Mohn
(auch frisch gemahlen).

Feinstes Wiener Mundmehl.

Feinsten hellgrauen Astrachaner Caviar,
Pommersche Gänsebrüste
und
Rauchfischwaaren.
Braunschweiger u. Gothaer Cervelatwurst.

Echten Emmenthaler und alle übrigen Arten Käse.	Trauben-Rosinen,
Thorner Catharinchen,	Feinste Caraburno- und Sultan-Rosinen,
Beste französische Wallnüsse,	Düsseldorfer und div. Punsch-Essenzen,
Neue Istrian. und Sicilianer Haselnüsse,	Echte Liqueure, Feinsten Rum, Arac und
Krachmandeln à la princesse,	Champagner-Cognac, Diverse Weine.

Frucht- und Delicatess-Körbe.
Compot-Früchte, Conserven
und [8512]
alle anderen zeitgemässen Delicatessen.
Colonial- und feinen Vorkostwaaren

empfiehlt

Carl Schampel,
Schuhbrücke 76,
gegenüber dem Magdalenen-Gymnasium.

Frische
Gänseleber- und Wild-Pasteten
eigener Fabrik, [7908]
Pasteten-Wurst, Gänseleber-Trüffelwurst,
Farcirten Auerhahn, ff. Cervelatwurst,
Sardellen-Leberwurst, Lachsfleisch,
Italienischen Salat,
Cervelatwurst **ohne Pfeffer** (für Kranke),
Hamburger Mettwurst,
Jauersche, Frankfurter u. Strassb. Würstchen,
Diverse Braten.
Gleichzeitig empfehle meine geschmackvoll ausgestatteten Weihnachtskistchen.

Max Cimbal,
Pasteten-, feine Fleisch- u. Wurstfabrik,
Schweidnitzerstr. 5 (Ecke Junkernstr.)

Telephon Nr. 225.
[8811]

Carl Meyner,
Breslau, Mauritiusstrasse 6,
Verlag der Lagerbiere aus der Brauerei
E. Haase,
empfiehlt 25 Flaschen frei Haus

Lagerbier, hell und dunkel . . . . Mk. 3,–.
Märzenbier,
dem Münchener Bier ebenbürtig . . . . „ 3,75.
Bockbier,
dem Culmbacher Bier ebenbürtig . . . . „ 4,50.

Prospecte gratis u. franco.



Das **echte,** bewährte, concentrirte, von vereideten Chemikern approbirte meliorirte, fürstlich empfohlene

Restitutions-Fluid,

stärkste Qualität, ist auch von thierärztlichen Autoritäten vielfach und zur fleißigen Anwendung warm empfohlen worden.

Dasselbe ist durch seine **ausgezeichneten Erfolge zur Beseitigung** vieler **Leiden, Steifwerden, Lähmungen, Schwächen** und übler Folgen zu großer **Anstrengungen,** sowie zur Erhaltung der **Kraft, Ausdauer, Muth und Rennkraft** bis ins höchste Alter des Pferdes, als auch zur **Stärkung der Fesselgelenke,** sowohl in **Marställen der höchsten Herrschaften, des königlichen Militärs, als auch bei Sportsmen, Oekonomen, Fuhrwerksbesitzern,** so wie überhaupt bei den meisten **Pferde-Inhabern rühmlichst bekannt, und gewinnt dasselbe, wie viele hohe und hochgeehrte Zeugnisse eclatant** beweisen, immer mehr **Anerkennung,** selbst aus **fernem Auslande.**

Preis 1/1 Orig.-Kiste = 12 Fl. 18 M., 1/2 Orig.-Kiste = 6 Fl. 9 M. excl. Emball., ferner empfiehlt **Pferdeschwämme, Pa. Kardätschen, Wagenbürsten, Striegeln** 2c. [7904]

Eduard Gross in Breslau, am Neumarkt 42.

Wiederverkäufer Rabatt.

Laubsäge-Apparate
zu 3, 6, 9, 12 Mark.
Spritzmal-Apparate
zu 4, 6 Mk. 75 Pf. [7645]
Werkzeugkasten
von 50 Pf. bis 15 Mk.
Werkzeugschränke.
Kl. Hobelbänke.
Baukasten.
Schlittschuhe.
Taschenmesser.
Richard Standfuss.
Ring 7, Kurfürstenseite.

Neu! Neu!
Teppiche
in allen Arten und Größen,
Läuferzeuge
in versch. Qualitäten,
Tischdecken
durch Gelegenheit sehr billig bei [7883]
G. Hausfelder,
Zwingerstr. 24.

F. Welzel,
Pianoforte-Fabrik und Leih-Institut,
42 Ring 42,
Ecke Schmiedebrücke, 1. Et.
Große Auswahl, billigste Preise v.
neuen und gebrauchten
Pianinos und Flügeln. 7572
Ratenzahlungen bewilligt.

Reizende
Körbchen
von Makronenmasse, mit ff. **Petit four** gefüllt, von 3 Mk. bis 30 Mk. [7875]

Die Körbchen eignen sich besonders für Geschenke, sind elegant ausgestattet u. ganz eßbar.

Verpackung nach auswärts billigst berechnet.

Adolf Stromenger,
Conditorei,
Freiburger- und Neue Graupenstr.-Ecke.

Ausverkauf!

Den geehrten Herrschaften zur gefälligen Beachtung. — [3596]

Wegen vollständiger Geschäftseinstellung offerire eine große Auswahl **Wagen u. Schlitten,** auch einen feinen, gebrauchten, gut erhaltenen, halbgedeckten u. einen einsp. gedeckten **Fensterwagen** noch unter dem Selbstkostenpreise; auch offerire den Herren Wagenbauern besten englischen Federstahl, englische Feilen, schmiedbare Gußtheile, einen schönen Ambos, Blasebalg u. diverse Handwerkszeuge zu ganz niedrigen Preisen.

A. Feldtau, Freiburg i. Schles.

!!Bilder!!
Gemälde von Werth,
sowie neueste Sachen in Photographien und Chromo, eleganteste Ausstattung und
sehr billig. 7882
G. Hausfelder,
Zwingerstr. 24.

Alle Arten
Makart- u. Fruchtkörbe,
die allerfeinsten Südfrüchte enthaltend, von 3 M. an,
Kronprinzbrödchen,
auch in kleinen Originalkisten von 2,50 und großen à 4 M., sich vorzüglich zu Präsenten eignend, empfiehlt
Jacob Sperber,
Graupenstraße 4/6.
Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt. [8806]

„Das Erreichbarste"
in der Petroleum Beleuchtung ist der
Diamantbrenner.
R. Amandi, Schweidnitzerstr. und Carlsstr.-Ecke.

Mein kleiner Knabe war trotz längerem Gebrauch von Nestlé's Kindermehl heftig magenleidend und in Folge dessen sehr schwach! Nach Gebrauch einer Dose von

Kufeke-Mehl

erholte sich das Kind und ist dasselbe jetzt nach Gebrauch von weiteren 4 Dosen so prächtig entwickelt, daß Jedermann den Knaben als einen derben bezeichnet.

Mit dankerfülltem Herzen fühle ich mich verpflichtet, diese Thatsache zu veröffentlichen. [7841]

Breslau, 6. Dec. 1885.
Frau Kaufmann **Hartwig,**
Vorwerkstraße 27.

R. Kufeke's Kindermehl ist vorräthig in allen renommirten Apotheken und Drogenhandlungen. General-Depôt bei **E. Stoermer,** Ohlauerstraße 24/25.

Fettleibige 3328

finden ohne Berufsstörung schnellste und **absolut unschädliche** Hülfe durch **J. Hensler-Maubach,** Anstaltsdirector in **Basel-Binningen,** Schweiz. Prospecte gratis und franco. Briefe hierher 20 Pfg.

ASTHMA
Indische Cigaretten
mit Canabis indica-Basis
von GRIMAULT & Cie
Apotheker in Paris

Durch Einathmen des Rauches der **Canabis-indica-Cigarretten** verschwinden die heftigsten **Asthma-anfälle, Krampfhusten, Heiserkeit, Gesichtsschmerz, Schlaflosigkeit** und wirkt die **Halsschwindsucht,** sowie alle Beschwerden der Athmungswege bekämpft.

Jede Cigarrette trägt die Unterschrift **GRIMAULT & Cie.**
Niederlage in allen größeren Apotheken.

Unterleibs-, Haut- u. Frauenleiden heilt briefl. ohne Berufsstörung Dr. med. **Zilz,** Friedrichstraße 101, Berlin. [8237]

Auch brieflich [1963]
werden discret in 3—4 **Tagen frische Syphilis-, Geschlechts-, Haut-** und **Frauenkrankheiten,** ferner **Schwäche, Pollut. u. Weissfluss gründl. u. ohne Nachtheil gehoben** durch den **vom Staate approbirten Specialarzt Dr. med. Meyer** in **Berlin, nur Kronenstr. Nr. 36, 2 Tr., v. 12—1½. Veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Specialarzt Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [4239]

Geschlechtskrankheiten 2c.
heilt frische Fälle in 3 Tagen **Flieger,** prakt. Heilg., **Altbüßerstr. 31, 1. Et.** Sprechst. früh v. 8—8 Ab., ausw. briefl.

Geschlechtskrankheiten,
Pollutionen, Manneschwäche
geheime Frauenleiden
heilt sicher und rationell sub Garantie und Discretion
Dehnel sr., Bischofsstr. 16, 2. Et.

Damen f. billg., liebv. u. diskr. Aufn. bei Frau Heb. **Geisler,** Schönbrun b. Schweidnitz.

Neu!
„Silvana",
feinstes andauerndes Parfüm,
allein bei [7457]
Piver & Co.,
Ohlauerstraße 14.

Eau de Lys de Lohse
ist zu Bällen, Soireen, Theaterbesuchen d. unentbehrlichste Toilettemittel, ebenso die Gesundheits-Schönheits-Lilienmilch-Seife von **Gustav Lohse,** Berlin, welche alle Unreinheiten und Mängel der Haut beseitigt. — Gleichzeitig empfehle: Echte französische und engl. Parfüms, Seifen, Pomaden, Puder, Puderquasten, sämmtliche Toiletten-Artikel von beliebten französischen, englischen u. deutschen Fabrikanten, wie: **Gellé Freres, Piver,** Paris, **J. & E. Atkinson,** London, **Rieger,** Frankfurt am Main 2c. [7903]

Eduard Gross
in **Breslau,** am **Neumarkt 42.**



Aqua vitae stomachalis.
Zur Fabrikation allein berechtigt die Firma **J. P. Karnasch, Breslau. Gegründet 1793.** à Flasche 1 und 2 M.

1878er garantirt reiner französischer Cognac,
à Flasche 3 Mark, **hochfein.**
[6875]

Burgunder-Punsch-Essenz,
Specialität von **J. P. Karnasch,**
à Flasche 1 M., nach Auswärts 10 Liter incl. werthvoller Korbflasche 12 M.

J. P. Karnasch, Breslau, Stockgasse 7.

Emmerich. Kaffee. Breslau.

Der **Ablauf** der am **25. November** von der **Niederl. Handel-Maatschappy** in **Amsterdam** abgehaltenen **Kaffee-Auction** ermöglicht es uns, die **Preise** für nachfolgende **Kaffee's zu ermäßigen:** [3232]

Verkauf von 5 Pfund an.

Wir notiren heute Preis pro Pfd.			Betrag für 9½ Pfd.
# 48 **feingrün Java,**	statt 83 Pf.	**M. 0,78**	M. 7,41
„ 42 **großbohnigt, blank,** gelber Java.....	statt 92 Pf.	**M. 0,88**	M. 8,36
„ 39 großbohnigt, gelber, Java,	statt 100 Pf.	**M. 0,96**	M. 9,12
„ 36 großbohnigt, hochgelber Java	statt 110 Pf.	**M. 1,05**	M. 9,98

Specialität.

In vervollkommt patentirter Röstanlage nach holländischer Methode mit Dampfbetrieb geröstete **Kaffee's:**

Verkauf v. ½ Pfd. an.

		Preis pro Pfund	Betrag für 9½ Pfd.
# 148 feingrün Java ..	statt M. 1,04	**M. 0,97**	M. 9,22
„ 142 großbohnigt, blank-gelber	statt M. 1,14	**M. 1,10**	M. 10,45
„ 139 großbohnigt, gelber Java........	statt M. 1,24	**M. 1,20**	M. 11,40
„ 136 großbohnigt, hochgelber Java........	statt M. 1,38	**M. 1,33**	M. 12,64

Versand durch ganz Deutschland ab
Emmerich a. Rhein, Breslau, Straßburg i. Elsaß.

Emmericher Waaren-Expedition,
J. L. Kemkes,
Filiale Breslau, Albrechtsstr. 1, Ecke Ring.

B. K. R.

Nach dem großen Erfolge, welchen unsere, erst seit kurzer Zeit eingeführten [3551]
gerösteten **Familienkaffee's**
Nr. 22 à Pfd. M. 1,26, sehr fein kräftig,
Nr. 23 à Pfd. M. 1,14, fein kräftig,
errungen haben, halten wir es für angezeigt, mit einer **noch billigeren, kräftigen** und **reinschmeckenden** Mischung für das ganz große Publikum hervorzutreten und empfehlen dieselbe von heut an unter der Bezeichnung:
Nr. 24 gerösteter Volkskaffee, à Pfd. 78 Pf.,
einer geneigten Beachtung,
hochfeine **Röstkaffee's:**
Nr. 5 Wiener Mischung .... M. 1,45,
Nr. 6 Carlsbader Mischung M. 1,40.

Breslauer Kaffee-Rösterei,
Schweidnitzerstr. 44, Eingang Ohle-Passage,
neben Lustig & Selle.
Erstes Specialgeschäft für Kaffee, Zucker, Thee.
Telephon-Anschluß 268.

Rum,	**Arac,**	**Cognac,**
à Ltr. 1,50, 2,00, 3,00 und 4,00 Mk.,	à Ltr. 2,00, 3,00 und 4,00 Mk.,	à Ltr. 2,00, 3,00, 4,00, 5,00 und 6,00 Mk.,

in feinen und hochfeinen Qualitäten importirt und empfohlen von
Carl Beyer, Breslau, Taschenstrasse Nr. 15, der Liebichshöhe schrägüber. [7887]

Carl Micksch Die großartigen Weihnachts-Ausstellungen von jetzt wieder 13|14 Schweidnitzerstr. 13|14,
neben Herren **Erich & Carl Schneider**,
in dem **prachtvollen elektrisch beleuchteten Local**, sowie in meinen Fabrik-Filialen Ohlauerstraße 32 u. Reuschestraße 14 sind eröffnet.
Dieselben bieten Alles, was die **Zuckerwaaren-, Chocolade-, Marzipan-, Honigkuchen-** (Hildebrand'sche, Häberlein'sche, Thorner, Basler, Neisser), **Bonbonnièren-, Attrapen-, Christbaumschmuck-, China- u. Japanwaaren-Fabrikation** so überaus Mannigfaltiges leistet, zu **billigsten** Preisen.
!! Niemand sollte sich wenigstens den Anblick dieser reizenden Ausstellungen versagen!! [6839]

Weine
in nur untersucht reiner Original-Waare, bekannt nur gute Qualitäten,
sowie [7885]
Champagner,
durch Gelegenheit sehr billig bei
G. Hausfelder,
Zwingerstr. 24.

Einladung zum Abonnement auf

Nord und Süd

Eine deutsche Monatsschrift.

Herausgeber: **Paul Lindau.** — Verleger: S. Schottlaender in Breslau.
Neunter Jahrgang.
Erscheint in ca. 10 Bogen starken Heften in elegantester Ausstattung mit je einer Kunstbeilage in Radirung. Lexikon-8°.
Preis pro Quartal (3 Hefte) 6 Mark.

Das soeben ausgegebene **zehnte Heft** (Januar 1886) enthält:

I. Ernst Wichert in Königsberg.
Die Mütter. Novelle.
II. Ernst Curtius in Berlin.
August Böckh.
III. Gustav Hirschfeld in Königsberg.
Ernst Curtius.
IV. A. von Winterfeld in Berlin.
Der Posten vor dem Commandeur.
V. W. Detmer in Jena.
Ueber insectenfressende Pflanzen.
VI. Wilhelm Lübke in Karlsruhe.
Erinnerungen eines alten Gebirgsflügels.
VII. Adolf Wilbrandt in Wien.
Er und ich. Ein Gespräch.
VIII. Paul Lindau in Berlin.
Künstlerruhm und Vergänglichkeit.
IX. P. W. Annenkow in Berlin.
Ein sechsjähriger Briefwechsel mit Iwan S. Turgenjew.
X. Bibliographie.
„Die Kunst für Alle". (Mit Illustrationen.) — Karl Stielers Nachlaß.
XI. Umschau auf dem Büchermarkt.
XII. Bibliographische Notizen. [7914]

Hierzu ein Portrait von Ernst Curtius.
Radirung von Wilhelm Krauskopf in München.

Preis einzelner Hefte 2 Mark.
Bestellungen nehmen sämmtliche Buchhandlungen und Postanstalten entgegen.

Zum bevorstehenden Feste
empfehlen:
Echt Lübecker und Königsberger Marzipan
in eleganten Cartons, Kistchen und losen Confecten,
Nürnberger, Thorner u. Baseler Pfefferkuchen, Italien. Fruchtkörbchen, Pariser Delicatesskörbe, Schwedische Frühstückskörbe, Makartkörbe u. Schiffchen
in neuer, höchst eleganter Ausstattung, mit den allerfeinsten Südfrüchten, Confecten, Conserven, Liqueuren etc. gefüllt.
Hochfeinsten, silbergrauen, grosskörnigen, reinschmeckenden, mildgesalzenen
Astrachaner Winter-Caviar
in Originalfässern, kleineren und grösseren Präsentfässchen, Porzellan- und Steingefässen,
Echte Strassburger Gänseleber-, Wild- u. Geflügel-Pasteten, Alpen-Krammetsvogel-Pasteten aus Montélimar.

Neue französische **Schaal-Mandeln** à la princesse, neue Molfetta-, Bisceglia-, Almendriner und Jordan-**Mandeln,** neue Malaga-**Trauben-Rosinen,** neue Vourla-, Cesmé- und extra grosse helle Caraburno-**Rosinen,** Filiatra- u. Vostizza-**Corinthen,** neue Vourla- u. ganz helle grosse, extrissima Caraburno-Kiup-**Sultaninen,** Succade und Orangeat, Almeria- und Treibhaus-**Weintrauben,**

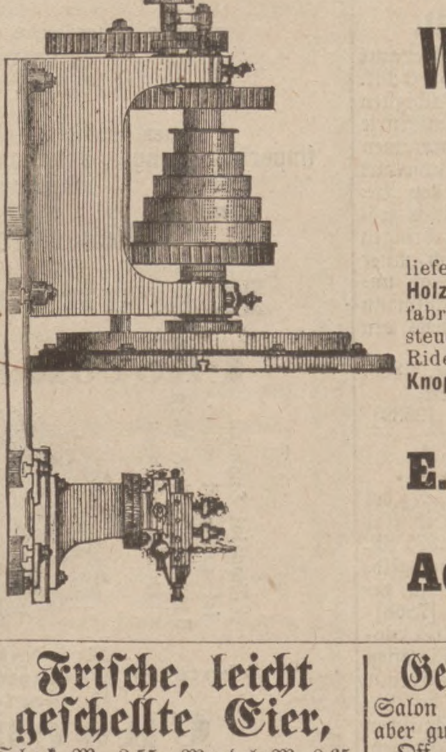
Levantiner, Sicilianer und allergröste lange Istrianer **Lamberts-Nüsse, Para-Nüsse,** Französische gesunde Mouton- und Marbot-**Wall-Nüsse,** allerfeinste Sultan- und Erbelli-**Feigen** in Cartons und Kistchen, neue Maroccaner und Bagdad-**Datteln,** candirte und glacirte **Früchte** in Kistchen und Cartons jeder Grösse, Pester und Wiener **Mundmehl,** Weizenpuder, Kartoffelmehl, Mondamin, Maizena,

Rügenwalder **Gänsebrüste** mit und ohne Knochen, Westphäl. und Prager **Delicatess-Schinken,** Gothaer und Braunschweiger Cervelat- und Trüffelleber-**Würste,** Göttinger Kalbslebertrüffelwurst, Strassburger Gänselebertrüffelwurst, Metzer und Hamburger **Zungen,** frisch geräucherten Winter-Rhein- und Weser-**Lachs,** Elbinger **Neunaugen** in 1/1, 1/2 u. 1/4 Schockfässchen, Aal, Lachs u. Hummer in Aspic.

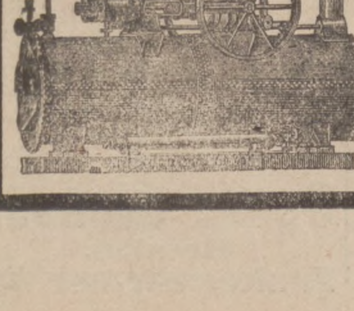
Allerfeinste Natives- u. Holländische Austern, lebende Hummern, alle echten Liqueure und feinen Spirituosen, echt englischen Ale und Porter.

Schindler & Gude,
9. Schweidnitzerstrasse 9. [7849]

Franz Sobtzick,
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs.
Dampf-Chocoladen-, Honigkuchen- u. Zuckerwaaren-Fabriken
Ratibor und Breslau.
Prämiirt Breslau 1881 — Görlitz 1885 — silberne Medaille.
Detailgeschäft Breslau, Ohlauerstr. 76|77.
Hierdurch erlaube ich mir zum Besuch meiner **Weihnachts-Ausstellung** freundlichst einzuladen und empfehle:
Christbaumschmuck in überraschender und reichhaltiger Auswahl, anerkannt vorzüglichen **Ratiborer Honigkuchen,** als: **Elisen, Chocoladen, Catharinchen, Basler und Nürnberger Lebkuchen, Elsasser Croquets, gefüllte Bomben, Commißbrode** 2c., **Marcipan-Torten** in geschmackvoller Ausführung, **feinstes Tafel-Confect, Chocoladen- und Chococaden-Dessert,** das Neueste in **Bonbonièren und Attrapen.** [7133]



Deutsche Werkzeugmaschinenfabrik
vormals
Sondermann & Stier,
Chemnitz,
liefert: **Werkzeugmaschinen** aller Art für Eisen und Metall, sowie **Holzbearbeitungsmaschinen,** ferner **Specialmaschinen** für Kassenfabrikation, **Dampfmaschinen** mit zwangläufiger Präcisions-Ventilsteuerung Kliebisch's Patent und mit Schiebersteuerung, System Rider, **Dampfpumpen, Schrotstühle,** Patent Sondermann & Nemelka, **Knopfbearbeitungsmaschinen & Transmissions-Anlagen** nach neuestem System. [6454]
Vertreter: für das Oberschlesische Berg- & Hütten-Revier
E. Nack, Civil-Ingenieur in Kattowitz,
Musterlager bei demselben,
für den übrigen Theil Schlesiens
Adolf Lavaud, Ingenieur, Berlin SW.,
Krausenstrasse 38.



Röhrenkessel,
Locomobilen, Dampfmaschinen und Dampfpumpen
neuerer Construction,
Einrichtung gewerblicher Etablissements
(Mahl- u. Schneidemühlen, Brennereien, Brauereien, Molkereien etc.)
offeriren [4594]
Köbner & Kanty, Breslau,
Maschinenbauanstalt und Reparaturwerkstatt.

Frische, leicht geschellte Eier,
Schock M. 2,55, Mandel M. 0,65, offerirt [8809]
W. Schreier, Antonienstr. 27.

6 Pf.-Cigarren, 7288
prachtvolle Qualitäten, empfiehlt
Gustav Schulz, Nicolaistr. 24.

Gesucht: Mobiliar,
Salon und Wohnstube, gebraucht aber gut erhalten. [8770]
Off. sub H. B. 53 Exped. der Breslauer Zeitung.

Eier, Eier,
Prima, frische und Kalkeier werden sehr billig verkauft **Frdr. Wilhelmstraße 72,** i. H. links. [8756]

100 engl. **Briefbogen** u. 100 engl. **Couverts** gutes Papier für nur **1 Mark.** 5189
A. Scholz, Ring 20, im Hofe.

Ein **Geldschrank,** gebraucht, aber noch tadellos, nicht zu groß, zu kauf. ges. Off. erb. unt. Chiffre J. P. 87 postl. Breslau. [8786]

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschafts-Register ist die unter Nr. 154 eingetragene, durch den Tod des Gesellschafters **Hermann Brasch** aufgelöste Handelsgesellschaft [3612]

„Brasch & Rothenstein zu Berlin nebst Zweigniederlassung in Dittersbach“

gelöscht und in unserem Firmen-Register unter Nr. 599 die Firma:

„Brasch & Rothenstein zu Berlin mit Zweigniederlassung zu Dittersbach“

und als deren Inhaber der Kaufmann **Heinrich Rothenstein** zu **Berlin** heut neu eingetragen worden.

Waldenburg i. Schl.,
den 1. December 1885.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Ueber den Nachlaß des am 22sten October 1885 zu Neisse verstorbenen Friseur [7865]

Bruno Gast

zu Neisse ist heute,

am 17. December 1885, Vormittags 10¼ Uhr,

das Concursverfahren eröffnet worden.

Verwalter: Kaufmann **Gottlieb Mayer** zu Neisse.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter

bis zum 13. Januar 1886

Anzeige zu machen.

Frist zur Anmeldung der Forderungen

bis zum 18. Januar 1886.

Erste Gläubigerversammlung

am 13. Januar 1886, Vormittags 9½ Uhr,

zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände.

Allgemeiner Prüfungstermin

am 10. Februar 1886, Vormittags 9½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, Terminszimmer Nr. 9.

Neisse, den 17. December 1885.
Königliches Amts-Gericht.
Zur Beglaubigung:
Hecker,
Gerichtsschreiber.

Bekanntmachung.

Die auf die Führung des Handels-, Genossenschafts- und Muster-Register bezüglichen Geschäfte werden bei dem unterzeichneten Gerichte im Jahre 1886 von dem Amtsrichter **Kempner** und von dem Secretair **Barysch**, welcher Anmeldungen im Zimmer Nr. 3 des Gerichtsgebäudes entgegennimmt, bearbeitet werden.

Die Veröffentlichung der Eintragungen wird durch
den Reichsanzeiger,
die Schlesische Zeitung und
die **Breslauer Zeitung**
erfolgen. [7866]

Königshütte,
den 17. December 1885.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute bei der Nr. 54 eingetragenen Handelsgesellschaft

A. Katschinsky et Sohn

hierselbst eingetragen worden, daß die Liquidation derselben beendet und die Vollmacht des **Aron Katschinsky** zu Ratibor als alleinigen Liquidators erloschen ist. [7848]

Ratibor, den 13. December 1885.
Königliches Amts-Gericht. Abtheilung IX.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Josef Roger

zu Kattowitz ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin [7867]

auf den 30. December 1885, Vormittags 11½ Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer 24, anberaumt.

Kattowitz, den 17. Decbr. 1885.
Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amts-Gerichts.

Kaufleuten und Kapitalisten

bietet sich Gelegenheit, eine **Fabrik** mit Dampfbetrieb, welche einen überall gangbaren Artikel erzeugt, unter günstigen Bedingungen zu **übernehmen.** Anzahlung 20-—30,000 M. Offerten sub **H. 25583** an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** erbeten. [3620]

Bäckerei,

8821

alte Nahrung, ist mit Inventar zum 1. April zu verkaufen. Off. unter O. 54 in den Briefk. d. Bresl. Ztg.

Städtische Sparkasse.

In Gemäßheit des § 30 des Statuts der hiesigen städtischen Sparkasse vom $\frac{\text{10. November}}{\text{28. December}}$ 1880 bringen wir hiermit zur Kenntniß, daß im **Jahre 1886** alle Mittheilungen ꝛc. in Angelegenheiten der vorbezeichneten Sparkasse außer in dem Amtsblatte der Königl. Regierung in folgenden hiesigen Blättern: [7842]

Schlesische Zeitung,
Breslauer Zeitung,
Schlesische Volkszeitung,
Breslauer Morgenzeitung,

werden veröffentlicht werden.

Breslau, den 12. December 1885.
Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Holzverkauf.

Königliche Oberförsterei Jellowa bei Oppeln.

Auf nachstehend fertig aufgearbeitete Bauhölzer von circa: [7918]

I. Schutzbez. Königshuld, Jagen 2a.
1. Loos Kief. 5 II., 50 III. Klasse,
2. Loos Kief. 430 IV., 250 V. Klasse,
3. Loos Ficht. 20 IV., 20 V. Klasse.

II. Schutzb. Jellowa, Jagen 50b.
4. Loos Kief. 6 II., 28 III., 119 IV., 60 V. Klasse.

III. Schutzb. Lugnian, a. Jagen 81.
5. Loos Kief. 18 II., 59 III. Klasse,
6. Loos Kief. 128 IV., 28 VI. Klasse,

b. Jagen 116a.
7. Loos Kief. 1 II., 52 III., 400 IV., 200 V. Klasse,
8. Loos Ficht. 19 I., 25 II., 70 III. Kl.,
9. Loos Ficht. 200 IV., 80 V. Kl.

IV. Schutzbez. Podewils, Jagen 182a.
10. Loos Erlen 12 IV., 40 V. Klasse,
11. Loos Ficht. 17 I., 38 II., 92 III. Kl.
12. Loos Fichten 160 IV., 60 V. Kl.

V. Schutzb. Mainczok, Jagen 132a.
13. Loos Kief. 3 I., 11 II., 27 III., 32 IV., 25 V. Klasse,
14. Loos Ficht. 48 I., 60 II. Klasse,
15. Loos Fichten 100 III., 160 IV., 75 V. Klasse,

werden versiegelte, mit der Aufschrift „Holz-Submission“ versehene Offerten

bis zum 29. December c.

entgegengenommen. [7918]

Die Kaufbedingungen, welche im Wesentlichen mit den allgemeinen Holzverkaufsbedingungen übereinstimmen, und welchen sich die Submittenten durch Einreichung ihrer Offerten unterwerfen, können auf dem hiesigen Bureau eingesehen oder gegen Erstattung der Copialien schriftlich bezogen werden. — Die Eröffnung der eingegangenen Kaufofferten und event. sofortige Zuschlags-Ertheilung findet

Mittwoch, den 30. Decbr. 1885, Vormittags 9 Uhr,

im **Hopfengart**'schen Gasthause zu Jellowa statt. Die Gebote sind in **vollen** Procenten der Taxe oder in **vollen** Mark pro fm abzugeben und können nur berücksichtigt werden, wenn sie sich auf **ganze** Loose beziehen. Auf Verlangen erfolgt event. telegraphische Benachrichtigung unmittelbar nach dem Termine auf Kosten der Submittenten.

Der Königliche Oberförster. Auff'm Ordt.

Aufforderung zur Bewerbung um das

Bürgermeisteramt zu Spandau.

Das hiesige Bürgermeisteramt mit einem Jahrgehalt von 6000 Mk. ist vacant und soll des Baldigsten wieder besetzt werden. Qualifizirte Bewerber, welche das Assessorexamen für Justiz oder Verwaltung absolvirt haben und den Nachweis der Befähigung für die Leitung eines größeren Communalwesens erbringen können, werden ersucht, sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse an unseren Vorsteher, Herrn Kaufmann **Priese** hierselbst, bis spätestens den 15. Januar 1886 zu wenden.

Spandau, den 10. Decbr. 1885.
Die Stadtverordneten-Versammlung. [3539]

Offene Lehrerstelle.

An der Königlichen Abtheilung der Ober-Realschule zu Breslau ist eine ordentliche Lehrerstelle mit 1975 M. Gehalt und 432 M. Wohnungsgeldzuschuß am 1. April 1886 zu besetzen. [7868]

Verlangt wird die facultas docendi für die Naturwissenschaften und die Befähigung, technische Chemie unterrichten sowie Leitung des Laboratoriums der chemisch-technischen Fachklasse übernehmen zu können. Meldungen sind **bis zum 15ten Januar 1886** an uns zu richten. Ein Lebenslauf ist beizufügen.

Breslau, den 16. December 1885.
Das Curatorium der Königlichen Ober-Realschule und technischen Fachschule in Breslau.

---

1 Rundstabmasch., sow. div. Treibr. bill. z. verk. Striegauerpl. 7, III.

Zum bevorstehenden Feste

empfehlen:
feinsten Lübecker u. Königsberger

Marzipan,

in Torten jeder Grösse, eleganten Cartons, Kistchen, losen Confecten etc.
Thorner, Nürnberger, Baseler u. hochfeinen Hildebrandt'schen

Pfefferkuchen,

in eleganten Packungen und grösster Auswahl.



Schönste geschmackvoll arrangirte

Italien. Fruchtkörbchen,

Fruchtteller u. Fruchtbouquets, neue allerfeinste Marocc. Datteln, elegirte Berberei- u. Kalifat-Datteln, lose, in Kistchen und in kleinen u. grösseren Präsentschachteln, **hochfeine Erbelli-Feigen, Malaga-Trauben-Rosinen franz. Katharinen-Pflaumen** in Kistchen, Gläsern u. Blechdosen beste feinschaalige franz. **Knackmandeln,** neue candirte u. glasirte **franz. Dessert-Früchte, schönste frische Almeria-Trauben, Ananasfrüchte, Malta-Mandarinen, rothe Poros-Apfelsinen, feinste Tyroler edelweisse u. edelrothe Rosmarin-Aepfel u. Tafelbirnen, neue Valparaiso-, franz. Cornes-, echte Grenobler Wallnüsse, Istrianer Lamberts-nüsse, grosse Görzer Maronen.**

Delicatess-Präsent-Körbe,

franz. Markt- u. Makart-Körbe,

gefüllt mit den feinsten Delicatessen, Liqueuren etc., in elegantester Ausstattung, pro Korb 10—100 M.,
extra schönen, mildgesalzenen, silbergrauen

Astrachaner Winter-Caviar,

in Holzfässchen, Stein- und Porzellan-Gefässen jeder Grösse,
franz. Sardines à l'huile, Sardines à la Tomate, amerikan. Sardines Royales, Thon à l'huile,
in Büchsen jeder Grösse und Marke,
neue echte Strassburger Gänseleber-, Schnepfen-, Fasanen-, Rebhuhn- u. frische Krammetsvögel-Pasteten aus Montélimar,
prachtvolle, schöne, zarte Rügenwalder

Präsent-Gänsebrüste,

Hamburger u. Metzer Ochsenzungen,
Veroneser Salami-, Bologneser Mortadella-, echte Braunschw. u. Gothaer

Cervelat-Würste

in extra schönen Exemplaren,
Strassburger Gänseleber-trüffelwurst, Göttinger Kalbsleber-trüffel- u. Gothaer Trüffelleber-Würste,
Prager, Hamburger und westfälische

Delicatess-Schinken,

feinste Braunschweiger Lachsschinken,
extra schönen, fetten, geräucherten

Winter-Rheinsalm und Weser-Lachs, grosse Spickaale, Flundern, Bücklinge, Sprotten, Elbinger Fürsten-Neunaugen,
in ganzen, halben und Viertel-Schockfässchen,
feinsten marin. Lachs u. Aal, Hummern, Lachs, Aal in Aspic,
frische Hummern, See- u. Süsswasserfische,

Spiegel- u. Schuppen-Karpfen,

feinste Navites- u. Holl. Austern,

Böhm. Fasanen, Birk-, Hasel- u. Schnee-Hühner, Waldschnepfen, Beccassinen, Perlhühner, ital. Truthähne u. Truthühner, junge Enten, junge Tauben, Hamb. Kücken, Pomm. Gänse, ital. und böhm. Capaunen und Poularden, extra schöne Poulardes du Mans, grosse Brüsseler Poularden, frische Périgord-Trüffeln, franz. Salate, Radies, Rosenkohl, Blumenkohl.

Sämmtliche feine französische, holländische, belgische, russische, englische, italienische, amerikan. u. deutsche

Original-Liqueure,

zu Präsenten besonders geeignet,
hochfeinen, alten, echten
Goa-, Batavia- u. Mandarinen-Arac,
Jamaica-Rum, Champagne-Cognac
verschiedener Jahrgänge,
echte schwedische und alle feinen deutschen
Punsch-Essenzen,
echt engl. Ale und Porter,
grösstes Lager von
neuen hochfeinen chinesischen u. russischen
Imperial-, Congo-, Souchong-, Pecco-Blüthen- und echten Carawanen-Thee's,
Hornimans- und alle anderen Sorten schwarzen Thee's,
Wiener Dessert-Waffeln,
deutsche und englische

Biscuits und Cakes,

lose und in schön ausgestatteten Blechdosen verschiedener Grössen.

Chocolat Suchard.

Chocolat Suchard ist garantirt reiner Cacao u. Zucker, ohne jede Beimischung.



Goldene Medaille Paris 1878. Vierzehn goldene und silberne Medaillen.

Reichste Auswahl
Neuchateler, Pariser, Berliner und **Dresdener**
Dessert- u. Trink-

Chocoladen,

[7890] Schweizer und Holländisches
Cacaopulver,
Pralinées, Fondants etc.

Erich & Carl Schneider,

Schweidnitzerstrasse Nr. 13, 14, 15, und
Erich Schneider in Liegnitz,
Hoflieferanten,
Telephon-Anschluss Nr. 154.

In der **Louis Roth**'schen Nachlaß-Concurssache von hier betragen die in dem 1. und 2. Prüfungstermine anerkannten Gläubiger-Forderungen

277 796 Mk. 81 Pf.,

nach Abzug der bereits geleisteten Abschlagszahlungen ist in der Masse zur Vertheilung ein Bestand

50 740 Mk. 18 Pf.

verfügbar, was hiermit gemäß §§ 139, 140, 59 der R.-C.-Ord. bekannt gemacht wird.

Guttentag, [7896]
den 18. Decbr. 1885.
C. Szyja,
Concurs-Verwalter.

Ein **Compagnon** oder **Leiter** mit 16000 Mark wird für ein zu errichtendes Specereigeschäft von einem j. Mann, der mehrere Jahre in and. Branche schon mit Erfolg etablirt ist, gesucht. Offerten unter C. D. 56 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Mein in **Seebad Misdroy** belegenes **Hôtel „Unter den Linden“** bin ich willens, sofort aus freier Hand für den Preis von 46,000 Mark bei 10,000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Nähere Auskunft bei mir selbst.

Herzberg, Swinemünde,
[3611] Hôtel Drei Kronen.

☞ Ein Haus ☜

in bester Geschäftslage Gnesens, Haupt-Markt- u. Wilhelmstraßen-Ecke, mit ein. **Miethsertrage** von **über 7000 M.,** ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. [3454]

Nähere Auskunft ertheilen die Herren **Ober-Bürgermeister Machatius** u. **Auctions-Commissarius Fromm** in **Gnesen,** Provinz Posen.

Geschäftsverkauf.

Ein flottes Manufacturwaaren-Detail-Geschäft in einer lebhaften Stadt Westpreußens mit guter, fester Kundschaft ist Krankheit halber zu verkaufen. Offerten unter H. 49 befördert die Exped. d. Bresl. Ztg.

Eine rentable Destillation,

en gros & en détail, ist bei Anzahlung von 10,000 Mk. **bald zu verkaufen.** [8768]

Gefäll. Offerten unter R. W. 50 an die Exped. d. Bresl. Zeitung.

Mk. 115000

suche zur **ersten** Stelle auf mein **brillant gebautes,** in einer **Industriestadt der Provinz sehr gut** gelegenes Grundstück, dessen **gerichtliche Taxe Mk. 165000 beträgt.**

Gefällige Offerten mit Angabe der Zinsansprüche erb. sub A. M. Z. 21 an die Exped. der Bresl. Ztg. [7690]

2- bis 3000 Mark

werden gegen Sicherheit und entsprechende Zinsen zur Vergrößerung eines guten Geschäfts, worin stets Bedarf und Absatz ist, gewünscht. Auch könnten sich Interessenten bei diesem Geschäft **später** betheiligen. Reflect. belieben Adressen unt. G. 45 in der Exped. d. Bresl. Ztg. abzug.

Garantie für absolute Reinheit. Mitglieder des Verbandes deutscher Chocoladefabrikanten



Zu haben in allen grösser. Colonialwaarenhandlungen und Conditoreien.

Entöltes lösliches Cacaopulver,
Hochfeine Tafel-Confecte.
Alle Sorten Thees.
Fabrik und Détailverkauf
Fischergasse No. 3.

Echt Russ. Karavanen-Thee

in Originalpackung, I. Qualität,
empfiehlt [7876]
Adolf Stromenger,
Conditorei,
Neue Graupenstraße 2,
Ecke Freiburgerstr.

Moselwein, Rheinwein, Rothwein, Champagner,

[8650] empfiehlt

Ernst Loewe,

Sonnenstraße 26.

Für d. Weihnachtstisch:

Italienische Fruchtkörbe, Französische Delicatess-Körbe,

schönstens ausgestattet, in allen Preislagen,
Rothe u. feinste edelweisse Tyroler

Rosm.-Aepfel,
Tyroler Birnen,
süsse Orangen und Mandarinen,
Bagdad-Datteln,
Maroccaner Datteln
in kleinen Kistchen u. Cartons,
Trauben-Rosinen,
Kranz-, Eleme- u. feinste
Erbelli-Feigen,
feinste französische Prinzess-
Schaalmandeln,
runde Sicil. u. lange Istrianer
Hasel-Nüsse,
amerikan. Para-Nüsse,
grösste dünnschaalige franz. Marbots-
Wall-Nüsse,
Thorner u. Nürnberger
Pfefferkuchen,
Lübecker Marzipan,
Chocoladen u. Thees
in allen Preislagen,
grosstückiges helles
Livorn. Citronat,
grösste goldgelbe
Caraburno-Auslese-Rosinen u. Sultaninen
bittere u. grösste gewählte
süsse Mandeln,
Wiener Mundmehl,
Mondamin,
frische französische
Perig.-Trüffeln,
getrocknete u. eingelegte
junge Gemüse und Compot-Früchte,
echte Liqueure,
ff. Rum,
Arac, Cognac,
Kaiser-Punsch,
Düsseldorfer u. Burgunder
Punsch-Essenzen,
von Kemna, Weinbeck, Schieffer Ciani, Roeder u. Nienhaus Nachfl.
Ananas,
in 1/1, 1/2, 1/3 u. 1/4 Gläsern,
Cardinal- und Bischof-Extract,
Astrachaner Winter-Caviar!

Davon erhalte ich fortgesetzt neue directe Lieferungen vom frischesten Fang, ausgewählt feinste Qualitäten, und empfehle in Originalfässern, kleinen Gebinden, Krausen u. ausgewogen.

Holl. u. Engl. Austern,
Sardines à l'huile
v. Philippe-Canaud, Pellier, Gustalf etc
Thon à l'huile,
Delicatess-Anchovis,
Elbing. Neunaugen,
feinsten geräucherten u. marin.
Aal u. Lachs,
Delicatess-Heringe,
Krammetsvögel-Pasteten
von Montélimar,
Strassbrg. Pasteten,
Rügenw. Gänsebrüste
mit u. ohne Knochen,
echt Braunschw. u. Gothaer
Cervel.-Wurst,
echt Mailänder
Strachino-Käse,
franz. Roquefort-, Neufchateller-, Brie-, Gervais-, Camembert-, engl. Chester-, Holl.-, Eidamer-, Lothringer-, Wiener Appetit-, Tyroler Sahn- u. feinsten saftigen, echt Emmenthaler
Schweizer-Käse,
wie überhaupt alle zeitgemässen
Südfrüchte, Delicatessen etc.
empfiehlt [7897]

Oscar Giesser

Breslau, Junkernstrasse 33.

Zum Feste

empfehle ich
vorzüglich schönen, grau- und grosskörnigen
echt Astrachaner
Winter-Caviar
in Orig.-Fässern, kleinen Tönnchen, Schäffchen u. Krausen jeder Grösse als auch ausgewogen,
feinen, fetten, geräucherten
Rheinlachs,
Weserlachs,
Elbinger Neunaugen
in 1/1, 1/2 u. 1/4-Schockfässchen,
mar. Lachs und Aal,
Bücklinge, Sprotten,
Sardines à l'huile,
Thon à l'huile,
Appetit Sild,
Ostsee-Delicatess- und Tomaten-Heringe
in Blechdosen,
Bratheringe,
Russische Sardines,
schönste, geräucherte Pommersche
Gänsebrüste,
echt Braunschweiger und Gothaer
Schlack- und Cervelat-, Zungen- u. Leberwürste,
echte Strassburger
Gänseleber-Trüffelwurst,
Gänseleber- und Wild-Pasteten,
Fray Bentos-Zungen,
alle Arten
feine Käse,
Pumpernickel,
frische, französische echte
Perigord-Trüffeln,
Pistatien,
frische süsse
Almeria-Trauben,
Trauben-Rosinen,
Schaal-Mandeln,
Maroccaner Datteln
in Kistchen, Schachteln und ausgewogen,
Kalifat-Datteln,
Sultan- u. Kranzfeigen,
Istrianer und Sicilianer
Haselnüsse,
neue französische
Wallnüsse,
echt italienische
Arancini,
Succade, Orangeat,
glacirte, assortirte
Früchte, Chonvis,
neue, süsse
Mandarinen-, Messina-, Jaffa- und Valencia-Apfelsinen,
saftreiche Messina-
Citronen.
Niederlage
ehter Liqueure,
als:
Benedictiner,
Grande Chartreuse,
Elixir de Spa,
Abricotine,
Maraschino,
Focking'sche Liqueure,
Düsseldorfer und Burgunder
Punsch-Essenzen
von Roeder, Schieffer, Kemna, Nienhaus, Ciani u. A.,
Kaiser-Punsch,
hochfeinen, alten
Rum, Arac u. Cognac,
Suchard'sche u. deutsche
Chocoladen,
holländ. van Houtens
Cacao-Pulver
und alle [7916]
Colonial-Waaren
bester Qualität billigst
Carl Joseph Bourgarde,
Schuhbrücke Nr. 8.
Haupt-Niederlage
von echtem
Astrachaner Caviar.

Carl Beyer's

Weinhandlung engros
empfiehlt [7886]

Rothweine			M
Medoc Lamarque . .	excl.	Fl.	1,00.
Medoc St. Estephe . .	-	-	1,25.
Medoc St. Julien	incl.	-	1,50.
Chat. Margeaux	-	-	1,50.
Pontet Canet	-	-	1,75.
Chat. Beychevelle . . .	-	-	2,00.
Kirwan Cantenac . . .	-	-	3,00.
Chat. Lafitte	-	-	4,00.
Burgunder	-	-	1,50.
Rheinweine			M
Niersteiner	excl.	Fl.	1,25.
Deidesheimer	-	-	1,25.
Marcobrunner	incl.	-	1,50.
Königsbacher	-	-	1,50.
Rüdesheimer	-	-	1,75.
Forster Riessling . . .	-	-	2,00.
Oppenheim. Goldberg	-	-	2,00.
Laubenheimer Ay . .	-	-	2,00.
Liebfrauenmilch	-	-	3,00.
Hochheimer .	-	-	3,00.
Hochheim.(Dom.Dech.)	-	-	4,00.
Moselweine			M
Zeltinger	incl.	Fl.	1,00.
Pisporter	-	-	1,25.
Königmosel	-	-	1,50.
Brauneberger (Orig.)	-	-	2,00.
Ungarweine			M
Herber Ober-Ungar .	excl.	Fl.	1,50.
Süsser do. .	-	-	1,50.
Fein herb. do. . .	incl.	-	2,00.
Fein süss. do. . .	-	-	2,00.
Fein mild. do. .	-	-	2,50.
Ruster Ausbruch .	-	-	2,50.
Fein gezehrt Ob.-Ung.	-	-	3,00.
Tokayer	-	-	3,00.
Tokayer, alte Jahrgänge v.			5—10,00.
Champagner			M
Grand Mousseux . .	à	Fl.	3,00.
Carte Blanche. . .	à	Fl.	3,50.
Carte Noire	à	Fl.	3,50.
Crêmant rosé	à	Fl.	3,50.
Echte Marken . . .	à	Fl.	5—8,50.
Hochfeine Rums . .	à	Ltr.	2—3,50.
Hochfeine Aracs. .	à	Ltr.	2—3,00.
Hochfeine Cognacs . .	à	Ltr.	3—6,00.

Carl Beyer,
Alte Taschenstr. Nr. 15,
schrägüber der Liebichshöhe

Haupt-Depôt

Aechter
Bordeaux-Rothweine
die Flasche von 1 Mk. 25 Pf. an,
Rhein-, Ungar- u. Spanische Weine
zu allen Preisen,
Mosel-Weine,
die Flasche von 75 Pf. an,
Gesundheits-Apfelwein,
die Flasche 50 Pf.,
Champagner,
die Flasche 2,50, 3, 4, 5, 6 und 6 Mk. 25 Pf.,
Aechte
Champagner-Cognac
in Originalfüllung
die Literflasche 4, 6 u. 7 Mk.,
Aechte
Jamaica-Rums,
à Liter 2, 3 u. 4 Mk.,
hochfeine aechte
Mandarin de Goa u. Batavia-Arac,
Düsseldorfer Punsch-Essenzen,
in diversen Marken
Aechte
Liqueure
[7581] empfiehlt billigst
Traugott Geppert
Kaiser-Wilhelmstrasse 13.

Jessen & Kirschner,
Karlsruhe in Baden,
empfehlen ihr reichhaltiges Lager **garantirt reiner Weißweine v. 40 Pf. p. Ltr. an, Rothweine = 80 = = = =** in Fäßchen und in Flaschen.
Specialität: [2878]
Affenthaler Rothwein.
Preislisten und Proben gratis und franco.

Für Kaufleute und Restaurateure offerire eine **Sumatra-Cigarre,** großes Façon, passend zum 5 Pf. Verkauf = à Mille 32 M. = Netto Kasse. Probezehntel u. Nachnahme.
Ernst Lauterbach,
Cigarren-Fabrik, [7694]
Spremberg N.-L.

Ca. 90 Mille Virginia-Cigarren
— 180 Millimeter lang — offerirt zu Fabrikpreisen [7858]
Otto Kozlowski, Ratibor.

Zum Fest!

!! Astrachan. Caviar !!
in prachtvoller, heller, grosskörniger und milder Waare in Tönnchen, Schäffchen und Krausen à 1/4, 1/2, 1/1 Pfund und grösser.
Ural-Caviar,
sehr schön hell, grosskörnig,
Feiste Fasanen,
Poularden, gemästete Puten.
starke Birkhähne und Haselhühner,
Beste
Pommersche Gänsebrüste,
Lachs, Aal und Hummern
in Aspic, in eleganten Gläsern von 1,30 bis 7,00 Mk.,
Italienische Fruchtkörbchen,
ausgelegt mit sämmtlichen feinen Südfrüchten,
Französische Delicatess-Kistchen und Körbchen
mit Einlagen der feinsten Delicatessen,
Strassburger Gänseleber-Pasteten,
Feinste Gänselebertrüffelwurst,
Feinsten geräuch. Rheinlachs,
Grosse Räucheraale,
Grosse Hummern,
Stangen-Spargel, junge Schoten, junge Bohnen, Blumenkohl, Teltower Rübchen, Maronen, getrocknete Schoten und Bohnen,
Feinsten alten Cognac,
Feinsten Jamaica-Rum,
Alten Arac de Goa,
Feinsten Mandarin-Arac,
Deutscher Punsch-Essenz,
hochfeine Qualität, sehr beliebt,
Echte Düsseldorfer Punschessenze, Rum. Arac, Burgunder, Erdbeer, Eis und andere Sorten,
Vöslauer Weine
aus d. Schlumberger'schen Kellereien,

Spanische rothe Tischweine,
ganz vorzüglich, die Fl. 1,20 u. 1,40 M.
Melaga, Madeira, Burgunder, Marsala, Sherry, Portwein,
Champagner,
sehr beliebt, die Flasche 3,00 M.,
Feinste Rhein- und Moselweine,
die Flasche 1,00 bis 4,00 M.,
Vorzügliche Rothweine,
Reine Bowlenweine,
die Flasche 75 Pf.,
Prächtige Apfelsinenbowle,
die Flasche 75 Pf.,
Nürnberger Pfefferkuchen,
Honigkuchen
von **Hildebrandt, Berlin,**
Lübecker Marzipan,
Königsberger Marzipan,
Feinste Maroccaner Datteln,
Gute Persische Datteln,
Grosse Almeria-Weintrauben,
Beste Trauben-Rosinen,
Grosse Krachmandeln,
Kranz- und Sultanfeigen,
Französische Wallnüsse,
Grosse Lambertsnüsse,
Paranüsse,
Feinsten gemahlenen Mohn,
Dresdener Presshefe,
Feinstes Wiener Mundmehl,
Helle Goldsultaninen,
Grosse Caraburno-Rosinen,
Grosse Molfetta-Mandeln,
Schönes helles Citronat,
Frisches Orangeat,
Vorzügliche Vanille
von jüngster Ernte,
Russischer Thee
von jüngster Ernte,
das Pfund 3,00, 4,00, 5,00 M. u. höher,
Figaro,
vorzügliche Cuba-Import-Cigarre,
das Mille 90 M.,
Teresita,
aus den Havana-Nebenprovinzen,
das Mille 60 Mark,
beide eignen sich wegen ihrer Originalität besonders zu
Weihnachts-Präsenten,
Mandarinen,
schön und süss, [7889]
Apfelsinen und Citronen.

Gebrüder Heck,
Ohlauerstrasse 34.

Lebende Spiegel- und Schuppen-
Karpfen

in jeder Größe und bekannter Güte,
frischen Lachs, Zander, Hecht, Steinbutt, Seezungen, Schellfisch, Dorsch, grüne Heringe, Forellen, Aal u. Schleien, allerfeinsten Astrach. Caviar, Neunaugen, Sardinen, Ural-Caviar, Pasteten, Gänsebrüste, feine Käse, Pumpernickel, ger. Aal und Lachs, marin. Aal, Südfrüchte, Compots, Gemüse, Kopfsalat, Tafelbirnen, Tiroler Aepfel, Weintrauben, Nüsse, Puten, Poularden, Schnepfen, Hasel-, Schnee- und Birkhühner, Cervelatwurst
empfiehlt [8800]
E. Huhndorf,
Schmiedebrücke 21.
Specialität: Fluß-, Seefische, Hummern u. Austern.
Lager sämmtlicher Delicatessen.

1885 Welt-Ausstellung Antwerpen: Goldene Medaille und Ehren-Diplom.
Kemmerich's Fleisch-Extract
zur Verbesserung von **Suppen, Saucen, Gemüsen;**
cond. Fleisch-Bouillon
zur sofortigen Herstellung einer nahrhaften, vorzüglichen **Fleischbrühe** ohne jeden weiteren Zusatz;
Fleisch-Pepton, wohlschmeckendstes und leichtest assimilirbares **Nahrungs- u. Stärkungsmittel für Magenkranke, Schwache** und **Reconvalescenten.**
Man verlange nur **echte Kemmerich**'sche Fleisch-Präparate!
Engros-Lager bei den Correspondenten der Compagnie Kemmerich:
Erich Schneider, Liegnitz,
und Erich & Carl Schneider, Breslau,
Hoflieferanten. [2284]

Blooker's holländ. Cacao
mit vielen goldenen Medaillen prämiirt, ist überall vorräthig. J. & C. BLOOKER, Amsterdam.
[2357]

Feine
Rhein- u. Mosel-Weine,
Bowlenweine,
Franz. u. ungar. Rothweine,
Süsse und herbe Ungarweine,
Medicinal-Tokayer,
ärztlich empfohlen,
echten
Schweizer Absynth,
1874er echten Nordhäuser,
Berliner
Getreide-Kümmel,
hochfeinen
Rum, Arac u. Cognac,
ffeine
Pecco- u. Souchong-Thees,
Thee-Melange, Staub-Thee,
feinste
Vanille- u. Gewürz-Chocoladen,
Cacaopulver,
garantirt rein,
Caffee's,
in feinsten u. billigeren Qualitäten,
sämmtlich reinschmeckend,
zum Fest
Pa. franz. Wallnüsse
empfiehlt [8772]
Gustav Sperlich,
Ohlauer-Strasse 17.

Hochfeinen, mild gesalzenen
Astrach. Caviar,
Prima Ural-Caviar
in 1/4, 1/2 u. 1/1-Pfd.-Schäffchen,
das Pfd. 3 Mark,
Elbinger Neunaugen,
Pomm. Gänsebrüste,
Pariser
Delicatesskörbe
in eleganter Ausstattung,
das Stück à 4, 5, 6, 8, 10—20 M. etc.,
feine Italien. Fruchtkörbchen,
zu Präsenten passend, das Stück à 1, 1,50, 2, 3, 5—10 Mark,
Thorner Catharinchen,
das Dtzd. 30 Pfg.,
Neisser Confect,
Nürnberger, Herrnhuter und Dresdener
Pfefferkuchen,
Christbaum-Confect
in grosser Auswahl,
feinste Französ. Wallnüsse,
lange und runde Haselnüsse,
Genueser Citronat,
helle Sultan-Rosinen
das Pfd. 50 Pfg.,
grosse gelesene Rosinen,
das Pfd. 40 Pfg.,
!! Blauen Mohn !!
feinstes Wiener Mundmehl,
das Pfd. 22 Pfg., [3606]
feinsten Jamaica-Rum,
Batavia-Arac,
echten Cognac,
Ananas, Burgunder,
Arac und Rum,
Punsch in Flaschen,
Deutscher Kaiser-Punsch.
Paul Neugebauer
46 Ohlauerstr. 46.

Neunaugen,
feinste große Räucheraale, Räucherlachs, Pomm. Gänsebrüste, marin. Lachs und Aal, Oel-Sardinen, Caviar, Sardellen
empfiehlt [8795]
Ernst Neukirch,
59 Nicolaistraße 59.

Zum Fest

empfehle:
Feinsten
Lübecker u. Königsberger Marzipan
und Marzipan-Früchte,
Basler Leckerlis,
Thorner, Basler, Nürnberger und Dresdener Lebkuchen,
Delicatess- u. Fruchtkörbe
in feinster Ausstattung,
beste
Wall-, Hasel-, Para- und Lambertsnüsse,
feinsten hellblauen Mohn,
auch frisch gemahlen,
echtes Wiener Mundmehl,
feinstes Weizenmehl 00,
Mondamin, Maizena,
grosse helle
Caraburno-Rosinen,
feinste Gold-Sultaninen,
grosse
Molfetta-Mandeln,
frisches helles
Citronat und Orangeat,
sämmtliche conservirte
Früchte, Gemüse und Spargel.
Allerfeinsten
Astrach. Caviar,
Pommersche Gänsebrüste,
Metzes Ochsenzungen,
neue
Sardines à l'huile,
echte
Strassburger Gänseleber-Pasteten,
Braunschweiger
und
Gothaer Cervelatwurst,
feinsten
geräucherten Rheinlachs,
Almeria-Weintrauben,
neue Römische
Dessert-Pflaumen,
feinste
Tiroler Aepfel u. Birnen,
feinste
Maroccaner Datteln,
beste
Kalifat-Datteln,
feinste
Erbelli-Feigen,
Französische
Catharinen-Pflaumen,
frische
Malta-Mandarinen,
rothe
Messina-Apfelsinen,
frische Französische
Perigord-Trüffeln,
frische
Franz. Poularden.
Traugott Geppert
Kaiser Wilhelmstr. 13.

Neue französische
Wall-Nüsse,
lange Istrianer und runde Sicilian.
Hasel-Nüsse,
Maroccaner u. Kalifat-
Datteln,
Erbelli-Feigen,
Almeria-Weintrauben,
Tyroler Aepfel,
Thorner Catharinchen,
Italien. Fruchtkörbe,
Franz. Delicatesskörbe,
hochfeinen, mildgesalzenen
Astrachaner Caviar,
sehr schönen
Ural-Caviar,
Pomm. Gänsebrüste,
Braunschw. u. Gothaer
Cervelat-, Leber-, Mett- und Zungen-Wurst,
Russische Thee's
neuester Ernte,
à Pfd. 2,50—3,00—4,00—5,00 bis 8,00 M.
[7376] empfiehlt
J. Filke,
Junkernstr.,
vis-à-vis Hôtel „Goldene Gans".
Filiale: Moltkestrasse 15.

Große Lapin-Kaninchen zu verkaufen. Näheres Ring, Bude 70.
[8818] **Hering.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Stellenvermittelung des Kaufmännischen Hilfsvereins zu Berlin.
Büreau: Berlin C., Seydelstr. 25.
Empfohlen von den Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin. [3600]
Für Einschreibegebühr u. Portovergütung Mk. 1 vorher einzusenden; nach Antritt der vermittelten Stellung ein Procent vom Jahrgehalt. **Zahlreiche Vakanzen** aus allen Gegenden Deutschlands angemeldet.
Vom 1. Januar bis 30. November 1885 wurden **659 feste Stellungen vermittelt.**
Nachweis f. **Prinzipale kostenfrei.**
Der Vorstand.

Ein **Philologe,** der das Staatsexamen bestanden, wünscht Stunden zu erth. ev. eine Hauslehrerstelle zu übernehmen. Gef. Offert. erbet. unter H. L. 22 postlagernd Hauptpostamt Breslau. [8754]

Eine Erzieherin mit **gutem** Prüfungszeugniß, musikalisch, wird für die vollen Nachmittage für zwei Mädchen gesucht. Zeugniß-Abschrift erwünscht. Gef. Off. V. V. 3 hauptpostlagernd. [8785]

Eine isr. Erz., tücht. in Spr. und Musik n. Galizien u. eine isr. Bonne, welche schneid n. Lodz f. für bald **Clementine Herlitz,** Lessingstraße 7. [3604]

Ein gepr. **Kinderpfleg.,** Anfäng., w. g. schnd., Glanzpl. u. f. nett. u. besch. i. empf. Fr. **Friedländer,** Sonnenst. 25

1 Frl., w. d. Seminar besucht, w. a. mus. f. g. empf., f. Eng. b. f. besch. Anspr. d. Fr. Friedländer, Sonnenstr.

Eine gewandte **Verkäuferin,** sowie ein Mädchen, bewandert in allen Zweigen der **Wirthschaft,** in Handarbeiten geübt, die auch Maschine nähen kann, werden zum baldigen Antritt gesucht. [3601]
Liegnitz.
J. A. Fraustadt Wwe.,
Tapisserie-Manufactur.

Für mein Colonial- und Vorkost-Geschäft suche per 1sten Januar **eine Verkäuferin** bei freier Station und hohem Salair. [7775]
Nur solche wollen ihre Offerten einreichen, die in dieser Branche bereits thätig waren und der polnischen Sprache mächtig.
Marcus Adam,
Schrimm.

Eine gebildete Dame, Mitte der Dreißiger, musikalisch, in allen Unterrichtsfächern bewandert, erfahren im Haushalt, wünscht vom 1. April 1886 Stellung **als Stütze der Hausfrau,** am liebsten in Breslau.
Offerten B. P. 120 postlagernd Hirschberg in Schlesien. [8763]

Ein geb., j., musik. Mädchen wünscht zu Februar nächst. Jahr. bei einem älteren Ehep. in Breslau eine Stelle zur Stütze der Hausfrau anzunehmen. Gefällige Offert. bitte unter M. J 39 in der Exped. der Bresl. Ztg. niederzulegen. [8723]

Eine anständ., einfache, ält. Person, ohne jed. Anhang, ev., sucht Stellung für d. Wirthschaft oder z. Aufsicht, Pflege u. Gesellschaft. Gütige Off. u. A. Z. Kirchstr. 5, part., bei Fr. **Stiller** erb. [8750]

Für meinen Detail-Ausschank suche ich **ein jüdisches Mädchen,** das polnisch sprechen kann und in der Küche gut Bescheid weiß, per 1. Januar 1886. Solche, die bereits in einem solchem Geschäft fungirt haben, erhalten den Vorzug.
Vorstellung erwünscht. [7844]
Ferdinand Kochmann,
Destillateur,
Gleiwitz.

Wirthschafterin.
Zu sofort oder baldigst eine gesunde, kräftige **Wirthschafterin gesucht.** Bedingung: Kenntniß der guten Küche, erwünscht Passion für Geflügelzucht, Schlachten u. s. w. Gehalt M. 300 bis 350. Offert. nebst Zeugnißabschr. od. Empfehlungen und Photogr. Mädchen aus gebildeter Familie erhalten den Vorzug. [3619]
Schloß haute Bévoye bei **Metz.**

20 Köchinn., Stubenmädch., Mädch. für Alles, Kellnerinnen, Büffetschleußerinnen, sucht Fr. **Lorenz,** Altbüßerstraße 14. [8752]

Eine **oberschlesische Cigarrenfabrik** sucht für die Provinzen Schlesien und Posen einen eingeführten **Reisenden.** Derselbe muß beide Provinzen mit wirklichem Erfolge bereist haben. Außerdem wird ein eingeführter **Vertreter** für die Stadt Breslau gegen Provision ges.
Adressen unt. Chiffre P. D. 24 an die Exped. der Bresl. Ztg. [7727]

Eine leistungsfähige Fabrik **confectionirter Wäsche und Bade-Artikel** sucht einen gut eingef.
Agenten.
Adr. m. Ang. hiesiger Referenzen unt. **J. J. 3277** an **Rud. Mosse,** Berlin SW. [3572]

Für **Breslau** wird **ein tüchtiger**
Agent
gesucht, der bei den **Colonialwaarenhändlern** gut eingeführt sein muß. [7807]
Offerten mit Referenz n erbitten
Braun & Leistner Nachfolger
in **Görlitz,**
Dütenfabrik.

Eine leistungsfähige Berliner Firma der Manufacturwaaren-Branche sucht zur Vertretung für Schlesien und Posen event. auch für Preußen **einen tüchtigen Agenten,** der diese Provinzen regelmäßig besucht. — Angebote werden mit specieller Angabe unter Chiffre B. Z. 44 an die Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten. [7862]

Für mein Comptoir suche ich einen tüchtigen, erfahrenen **Buchhalter und Correspondenten.** Nur Bewerber, die längere Zeit eine solche Stellung bekleidet haben und beste Referenzen besitzen, werden berücksichtigt; diejenigen, die die Spiritusbranche kennen und der polnischen Sprache mächtig sind, werden bevorzugt. Freimarken verbeten.
W. Sultan,
Dampf-Destillation und Spritfabrik,
Thorn. [7895]

Per 1. Januar 1886 wird ein tüchtiger, polnisch sprech. **Specerist** gesucht. Offert. unt. Chiffre S. S. 30 postlagernd Zabrze erbeten. [7921]

Breslauer Handlungsdiener-Institut, **Neuegasse 8.**
Die Stellen-Vermittelungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern z. **kostenfreien** Besetzung v. **Vacanzen.** [196]

Fabrik-Inspector gesucht.
Für ein großes Fabrik-Etablissement wird eine energische Persönlichkeit zur Führung der Controlen über 600 Arbeiter und zur Hofverwaltung **gesucht.** [7523]
Federgewandte Bewerber, welche bereits ähnliche Stellungen inne gehabt oder welche auch weitergehenden Ansprüchen genügen können, werden bevorzugt.
Offerten mit Angabe des Lebenslaufs und Beifügung von Zeugnissen — welche aber **nur in Abschrift** zu senden sind — befördert die Exped. der Breslauer Zeitung unter Chiffre **W. Z. 91.**

Bei **Damenputzhandlungen** langjährig eingeführten
Reisenden
sucht zum sofortigen Antritt bei hohem Einkommen [7900]
Albert Goldstein,
Strohhut-, Blumen-, Putzfeder-Manufactur.

Einen gut empfohlenen
Buchhalter
und Correspondenten sucht zum sofortigen Antritt
B. Guttentag, Junkernstr. 10.
Nur schriftliche Offerten werden berücksichtigt. [8759]

Tuch-Branche.
Wir suchen für unser Tuch- und Buckskin-Engros-Geschäft einen tüchtigen mit der Branche und Kundschaft vertrauten **Reisenden.**
3610 **Louis Herzberg & Co.,**
Leipzig.

Ich suche bei hohem Gehalt einen **tüchtigen**
Reisenden
für meine oberschlesische Cigarren-Fabrik. Bewerber, mit der Kundschaft in Schlesien und Posen bekannt, wollen sich unter T. 42 in der Exped. der Bresl. Ztg. melden. [8749]

Wir suchen zum baldigen Antritt einen tüchtigen mit unserer Branche vertrauten [8751]
Reisenden.
Meyer & Loewy,
Breslau.

Für mein Colonialwaaren- 2c. Geschäft suche zur Besetzung der 2. Commisstelle per 1. Januar 1886 **einen flotten Verkäufer.** Polnische Sprache Bedingung. Junge Leute, welche erst ihre Lehrzeit beendet haben, erhalten den Vorzug. [7861]
Eugen Dohn,
Poln.-Wartenberg.

Für mein Manufactur- und Confections-Geschäft suche ich **einen durchaus gewandten, selbständigen Verkäufer,** mos., poln. sprech.
Siegmund Nothmann,
[7774] **Myslowitz OS.**

Ein j. Mann, mos. Conf., 17 Jahre alt, der in einem Manufacturw.- Engros- u. Detail-Gesch. 2 3/4 Jahre thätig war, der einf. Buchf., sowie der poln. Sprache mächtig ist, sucht in einem gl. Gesch. als **Commis** unter besch. Anspr. event. als **Volontair** unter günst. Beding. Stell. Gef. Off. unt. A. B. 100 postlag. Sussetz OS.

Für mein Specerei- und Eisenwaaren-Geschäft suche ich per 1sten Januar 1886 **1 tüchtigen Commis.**
Bedingung: Kenntniß der polnischen Sprache und Eisenbranche.
S. Cohn,
[7894] **Sohrau OS.**

Ein j. Mann,
Primaner, der seine Lehrzeit im Bankgeschäft beendet hat u. seit 3/4 Jahren im Bankgeschäft in Berlin als Commis thätig ist, sucht u. besch. Anspr. sofort oder später Stellung in einem Bank- od. Waaren-Engros-Geschäft. Offert. unt. K. 47 Briefk. d. Bresl. Ztg. [8765]

Lehrlinge u. Volontäre
f. gr. **Fabr.- u. Handlungshäuser** w. ges. d. **E. Richter,** Ring 6.

2 j. Speceristen w. Neujahr gesucht d.
[8794] **E. Richter,** Ring 6.

1 christl. Destillateur,
zur Reise befähigt, w. gesucht durch
E. Richter, Ring 6.

Ein **kaufmännisch gebildeter energischer Mann,** 35 Jahre alt, evang., verheirathet, der mehrere Jahre als Expedient, Producten-Verwalter sowie Reisender in einer Eisengießerei und Emaillirwerk Schlesiens, die speciell Potterie und Handelsguß producirt, thätig, sucht per sofort [8605]
dauernde Stellung.
Gefl. Offerten unter H. 9 an die Expedition der Bresl. Ztg.

Ein junger Mann, tüchtig. Verkäufer, sucht per Januar event. später in einem Weiß-, Kurz-, Posamentier- und Wollwaaren-Geschäft unt. bescheiden. Ansprüchen Stellung.
Reflectanten belieben ihre Offerten postlagernd Glogau unter Chiffre M. S. 100 niederzulegen. [8615]

Ein erst kürzlich ausgelernter
Destillateur
oder Volontair, sowie auch
1 Lehrling 3587
für eine größere Destillation nach auswärts zum baldigen Antritt gesucht. Offerten sub H. 25563 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Ein Bautechniker,
in allen im Baufach vork. Arb., im Zeichnen, Veranschlagen, Abrechnen, Bau- u. Buchführ. **Holzhdl. mit Schneidemühl.-Betrieb** firm, sucht Stellung. Gefl. Off. u. Z. Z. 51 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [8769]

Ziegelmeister-Posten.
Ein cautionsfähiger, gut empfohl. Ziegelmeister findet vom 1. April 86 ab bei der **Dominial-Ziegelei zu Karlsdorf,** Kr. Nimptsch, Stellung.
Die Guts- [7674]
und Ziegelei-Verwaltung.
R. Neumann.

H.-Gardb.-Zuschneid.,
in Dresden akad. gebild., sucht Stell. als Hilfs-Zuschneider per Neujahr. Offert. unter D. 52 in den Briefk. der Bresl. Ztg. erbeten. [8771]

Ein Lehrling, m. d. nöthigen Schulkenntnissen versehen, Sohn achtbarer Eltern, wird per 1. Jan. 1886 zu engagiren gesucht. [8758]
Max Heimann,
Fechtschule.

Ein hiesiges größeres Handlungshaus sucht **einen Lehrling** mit Secundaner-Bildung, christlicher Confession, zum bald. Antritt. Stenogr. bevorzugt. Offerten unter O. K. 25 hauptpostlagernd. [8761]

Für mein **Band-, Posamentier- u. Weißwaarengeschäft** suche ich zum sofortigen Antritt **einen Lehrling** bei freier Station. [7729]
S. Koslowsky,
Ratibor.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Zwei Fräul., w. in Geschäft. thätig sind, find. **anständ. Wohn.** in d. Nähe d. Ringes mit od. ohne Pension bei einer einzelnen jüd. Dame. Off. A. G. hauptpostlagernd. [8746]

Es wird **eine Wohnung** im Preise von 1000—1200 M., bestehend aus 4—5 Zimmern, Küche u. Nebengelaß, per 1. April **gesucht.** Einzug Mitte März erwünscht. [7893]
Offert. u. B. 46 an die Exped. der Bresl. Zeitung erbeten.

Zu vermiethen
u per Neujahr zu beziehen:
Bischofstr. 14 (Ecke Predigergasse) ein Verkaufsladen mit großem Schaufenster; [8781]
Altbüsserstr. 8/9 drei helle, große Zimmer zu Comptoirs oder dergl. geeignet.
Näheres Altbüsserstraße 8/9, Hof 1 Treppe im Büreau.

Reuschestr. 63
ist die 3. Etage, im Ganzen od. getheilt, per bald oder später zu verm.

8783 **Ring 50,**
ist der Hausladen zu vermiethen.

Neue Taschenstr. 11 halber 2. St. 3. St. 1 Cabinet Zubehör alsbald beziehbar. [8784]

Agnesstr. 7 Ostern, 3. Etg. 3 zweif. 2 einf. Zimmer, Mittelc. Beigelaß. Näheres 1. Etage. [8779]

Wohnungssuchende
erhalten **unentgeltlich** Wohnungen, Geschäfts-Locale, Werkstätten 2c. in allen Stadttheilen nachgewiesen (schriftliche Gesuche gegen Porto-Einlage von 10 Pf.) **Kupferschmiedestraße 22/23, 1. Etage,** an Wochentagen von 9—1 und 3—6 Uhr. [2453]
Der Vorstand
des Breslauer Grundbesitzer-Vereins.

Reuschestraße 2
ist vom 1. April 86 die Hälfte der 1. Etage als Geschäftslocal zu vermiethen. [8802]

Sonnenstraße 32
ist die Hälfte der 1. Etage **per Ostern** zu verm. Preis 220 Thlr. Näh. beim Hausverwalter. [8801]

Heilige Geiststraße 15,
Aussicht Promenade, Oder, Dampferlandestelle, ist der elegant eingerichtete 2. u. 3. Stock, bestehend aus à 5 Zimm., Küche, Badecab., Mädchengelaß und Zubehör, für den Preis von 1000 Mark resp. 800 Mark, per Ostern beziehbar, zu vermiethen.

Wallstraße 10
eine Parterre-Wohnung für ruhige Miether, aus 4 Piecen, Küche, Entr. u. Beigelaß, per 1. April zu verm.

Für Ostern
zu vermiethen.
Schmiedebrücke Nr. 54:
1 Laden für 1650 Mk., 1 Wohnung, 3. Etage, 3 Zimmer, 3 Cabinets, Küche 2c., 600 Mark. [3609]
Schmiedebrücke Nr. 55:
1 Wohnung. 1. Etage, 4 Zimmer, Küche 2c., 840 Mark, auch bald beziehbar, 1 Wohnung, 3. Etage, 5 Zimmer, Küche 2c., 900 Mark.
Kupferschmiedestraße Nr. 18
1 Wohnung, 3. Etage, 4 Zimmer, 1 Cabinet, Küche 2c., 750 Mark.
Näheres bei Herrn **M. Ledermann,** Schmiedebrücke 55, und beim Hausmeister ebenda.

Ring 49
ist die 2. Etage, aus 7 Zimmern u. 6 Nebenräumen bestehend u. eleg. ausgestattet, per Ostern [3616]
zu vermiethen.

Schwertstr. 11
1/2 erste Etage, billig, sofort oder Neujahr zu vermiethen. [8803]

Reuschestr. 46 find wieder helle, luftige Böden zu vermiethen.
Ebendaselbst ist ein im Hofe gelegenes Compt. (2 Piecen) für 300 M. pro anno zu verm.
Näh. im Comptoir der Breslauer Handels- und Entrepôt-Gesellschaft daselbst. [8775]

Victoriastr. 13
sind anst. neu renovirte Mittelwohn. preiswerth zu vermiethen, auch bald beziehbar. [8774]

Breitestraße 4 u. 5
eine Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche, Keller u. Boden, für 115 Thlr. z. vm.

Gr. Feldstr. 11c ein Pferdestall zu zwei Pferden zu vermiethen.

Schweidnitzerstraße 50,
Ecke Junkernstraße,
ist in der dritten Etage eine Wohnung zu vermiethen. [8778]
Näheres Tauentzienplatz 2.

Zwingerstr. 8,
1. Etage, 4 Zimmer, Erker, großes Beigelaß; 2. Etage, 5 Zimmer, großes Beigelaß, zu verm. [8776]

28 Freiburgerstraße 28
1. Etage, neu renovirt, sof. zu verm.

Schmiedebrücke 18 („4 Löwen")
ist eine Wohnung, bestehend aus fünf Zimmern nebst Zubehör, per 1sten Januar zu vermiethen. [8805]
Näheres **S. Silbermann,** Junkernstraße Nr. 27.

Holteistr. 40, II., ist eine Wohn. von 3 Zimmern, Cabinet, sofort billig zu vermiethen. [8684]

Ohlauer Stadtgr. 29
im 3. Stock renov. Wohn. v. 6 Zimm. mit Balcon per bald oder 1. April.

Zwingerstr. 8
sind per 1. Januar 2 große Parterre-vorderzimmer, als Comptoir und 2 Parterreräume als Remise zu vermiethen. [8777]

Herrenstraße 26, II.,
7 Zimmer zum 1. April 1886 zu vermiethen. [3520]
Besichtigung 11—1 Uhr.

Als Geschäftslocal und zur Fabrikation eines sehr sauberen Artikels wird eine **große Hofwohnung,** mit **vielen, hellen Räumen,** part. od. 1. Etage, im Innern der Stadt gesucht. [8766]
Offerten sub R. 48 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Carlsstraße 28
3 hintereinanderlaufende helle Piecen als Comptoir, auch zu Waarenlager sich eignend, 2 Remisen, 1. Januar; 1 helle Mittelwohn., Seitengebäude, 2. Etage, aus 3 Zimmern, Küche, Entree u. Beigelaß, per 1. April zu vermiethen. [3607]

Helle Fabrikräume
in der Nähe des Schweidn. Thores per Ostern od. Johanni n. J. gesucht.
Offerten mit Preisangabe erbeten unter F. 41 in der Expedition der Breslauer Zeitung. [8748]

Ein Laden
in **Glatz,** am Ringe, beste Seite, mit großem Schaufenster, ist zu vermiethen und zum 1. April zu beziehen. Näheres bei Frau **A. Rösner,** Hotel „Neu Breslau". [7739]

Telegraphische Witterungsberichte vom 19. December.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter	Bemerkungen.
Mullaghmore	763	8	S 5	wolkig.	
Aberdeen	768	3	SSW 2	neblig.	
Christiansund	765	6	WSW 2	heiter.	See unruhig.
Kopenhagen	765	2	W 2	neblig.	
Stockholm	467	2	W 6	bedeckt.	
Haparanda	755	—6	still	bedeckt.	
Petersburg	767	—8	WSW 1	bedeckt.	
Moskau	768	—18	N 1	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	764	9	SSO 5	bedeckt.	
Brest	766	5	SSO 2	bedeckt.	Seegang mässig.
Helder	783	2	O 1	neblig.	See sehr ruhig.
Sylt	775	2	SSW 1	neblig.	
Hamburg	86	2	SO 2	neblig.	
Swinemünde	76	—3	S 1	heiter.	Dunst, starker Reif.
Neufahrwasser	775	1	W 1	halbbed.	Reif.
Memel	772	3	W 5	bedeckt.	Seegang mässig.
Paris	770	3	O 2	bedeckt.	
Münster	773	2	O 2	dunstig.	
Karlsruhe	772	3	NO 2	bedeckt.	
Wiesbaden	774	3	NO 2	bedeckt.	
München	772	0	O 4	bedeckt.	
Chemnitz	776	0	ONO 1	wolkenlos.	Nachtfrost.
Berlin	776	—1	SO 1	wolkig.	Nebel.
Wien	777	—3	still	wolkenlos.	
Breslau	777	—2	SSO 2	neblig.	Reif.
Isle d'Aix	767	5	ONO 5	wolkenlos.	Seegang schwach.
Nizza	771	5	N 1	wolkenlos.	Seegang mässig.
Triest	774	5	ONO 5	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Fast ganz Europa steht unter dem Einflusse einer Anticyklone, deren Kern über Oesterreich-Ungarn lagert. Das ruhige, neblige Wetter dauert fast allenthalben fort. Ueber der Südhälfte Frankreichs, sowie auf dem Streifen Berlin-Wien ist Aufklären und vielfach wolkenloses Wetter eingetreten. Ueber Nord-Deutschland hat sich Abkühlung, über Ost-Deutschland wieder leichter Frost eingestellt. Nennenswerthe Niederschläge sind in Central-Europa nicht gefallen.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.